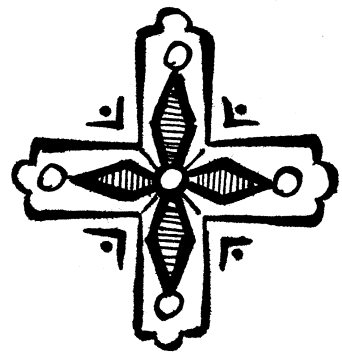
DIE

St. Ansgar-Messe

EINE AGENDE FÜR EVANGELISCH-LUTHERISCHE
ABENDMAHLSGOTTESDIENSTE



Hochkirchlicher Apostolat St. Ansgar

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm.

Johannes 6,53-56

Um die Messe so feiern zu können, wie man es eigentlich sollte, müßte man ein Seraph sein. Wenn man wüßte, was die heilige Messe ist, würde man sterben! Nur im Himmel wird man erkennen, welche Auszeichnung es ist, die heilige Messe darbringen zu können. Ach, mein Gott, wie sehr ist ein Priester zu beklagen, der das wie etwas Gewöhnliches verrichtet.

Der hl. Pfarrer von Ars

ST. ANSGAR-MESSE

DIE ST.ANSGAR-MESSE

Eine Agende für

evangelisch-lutherische Abendmahlsgottesdienste

Bremen 2005

Inhaltsverzeichnis

VORWORT 5

Über die Wiederkehr der Epiklese 7

Über den Gebrauch des Wortes „Wandlung“ 10

Über den Opfergedanken beim Abendmahl 10

Über die Darbringung 12

Hauptgottesdienst und Werktagsmesse 16

Kirchenjahr und Perikopenordnung 17

Zum Gebrauch 33

DER HAUPTGOTTESDIENST 34

Kollektengebete zum Kirchenjahr 54

Credo und Fürbittgebete 77

DIE WERKTAGSMESSE 85

Erster Teil der Werktagsmesse: Der Wortgottesdienst 85

Zweiter Teil der Werktagsmesse: Die Abendmahlsliturgie 90

Allgemeines Eucharistiegebet 91

Eucharistiegebet in der Adventszeit 105

Eucharistiegebet Weihnachten bis Epiphanias, Mariä Lichtmeß und Verkündigung 112

Eucharistiegebet in der Fastenzeit 120

Eucharistiegebet in der österlichen Freudenzeit 128

Eucharistiegebet am Pfingstfest, am Trinitatisfest sowie an allen Tagen, an denen die liturgische Farbe rot gilt . . . 140

Eucharistiegebet am Ende des Kirchenjahres 150

Eucharistiegebet für eine Brautmesse 156

Ergänzungstexte 160

HINWEISE UND ERLÄUTERUNGEN 168

Vorwort

In den 70er und 80er Jahren hatten wir in unserer bremischen Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannes-Sodenmatt eine blühende und gesegnete Jugendarbeit mit drei regelmäßigen Jugendabendmahlsgottesdiensten in der Woche. Bei diesen Gottesdiensten habe ich mich zunächst an die ausführlichere *Form B* der Lutherischen Agende gehalten, dabei aber festgestellt, daß die dort angebotenen Kanongebete für die Jugendlichen zu lang waren. Ich habe mich daraufhin nach kürzeren Epiklesen und Anamnesen umgesehen und dabei solche Gebete zusammengestellt, die ganz unmißverständlich und eindeutig um die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Abendmahlselemente baten und sogar von einer Wandlung der Gaben sprachen. Die so entstandenen neuen Kanongebete habe ich alle zum Singen eingerichtet und durch jahrelangen Gebrauch erprobt.

Später hat sich gezeigt, daß die eher kurzen, dafür aber handfesten und kräftigen Abendmahlsgebete auch für die Erwachsenengemeinde das Richtige waren. Ich habe daraufhin zum Gebrauch in meiner Gemeinde und in Hinblick auf meine hochkirchlichen Freunde eine eigene Agende drucken lassen, die in der Tradition der alten Lutherischen Agende stand, die ich aber in hochkirchlicher Richtung fortgeschrieben habe.

Für die erste Auflage dieser Agende sind 200 Exemplaren gedruckt worden, und ich habe nicht geglaubt, diese Bücher alle weitergeben oder verkaufen zu können. Nun geht aber doch die erste Auflage zu Ende, und es macht mir Freude, eine zweite, erweiterte und leicht überarbeitete Auflage in den Druck zu geben. Möge das Buch bei vielen Gottesdiensten zur Ehre Gottes dienen!

Bremen, am Tage des hl. Ansgar
3. Februar 2005

K. Bürgens

Die St. Ansgar-Messe
herausgegeben von Karsten Bürgener
Pastor im Ruhestand

Ortkampsweg 30 / 28259 Bremen
Telefon: 0421 / 87 88 6 48
Fax: 57 96 484

E-Mail: krb@hochkirche.de

Weitere hochkirchliche Literatur: www.krb-selbstverlag.de

Grafiken:

Maria Nestele

Zum besseren Verständnis der St. Ansgar-Messe sollen hier zunächst einige Grundsatzfragen geklärt werden. Zu vielen Einzelfragen gibt es außerdem eine Reihe kurzer Erklärungen im Anschluß an die Meßordnung.

1.

Über die Wiederkehr der Epiklese

Die spätmittelalterliche katholische Theologie neigte dazu - ohne daß dies jemals dogmatisiert worden wäre - die Messe als ein menschliches Opfer des menschlichen Priesters, also als ein von Menschenhand dargebrachtes „gutes Werk" anzusehen, wobei die durch den Priester vollzogene Wandlung mehr oder weniger als eine Wiederholung des Opfers von Golgatha verstanden wurde. Leider hat Luther dieses in der Tat unannehmbare Meßverständnis als die offizielle katholische Meßopferlehre angesehen und dementsprechend die überlieferte Meßliturgie sehr kritisch beurteilt.

In der Absicht, die überlieferte Messe von allen, wie er glaubte, falschen Opfergebeten zu reinigen, hat er sie außerordentlich gekürzt und dabei - bis auf das unmißverstehbare Agnus Dei - konsequent jeden Anflug eines Opfergedankens eliminiert. Nun ist bei diesen Kürzungen auch das gesamte Offertorium mit seinen verschiedenen Vorbereitungsgebeten entfallen. Unter diesen Vorbereitungsgebeten befand sich auch eine Epiklese, nämlich ein Gebet um die Herabkunft des Heiligen Geistes auf Brot und Wein:

> Komm, Heiligmacher, allmächtiger, ewiger Gott, und **+** segne dieses Opfer, das Deinem heiligen Namen bereitet ist.

Nun müssen die Reformatoren allerdings gemerkt haben, daß der ersatzlose Fortfall der Epiklese doch nicht ganz der Ehre Gottes dient, denn ohne dieses Gebet um die Herabkunft des Heiligen Geistes verschiebt sich der Akzent doch sehr leicht vom Handeln Gottes auf das menschliche Tun, nämlich auf das bloße, menschliche Sprechen der Einsetzungsworte. Eine solche Akzentverschiebung war selbstverständlich nicht im Sinn der Reformation. Es ist dann Bugenhagen gewesen, der hier Abhilfe geschaffen hat. Er hat, wie sich aus seinen Kirchenordnungen ergibt, das Vaterunser, das sich in der herkömmlichen Messe weit hinter ihnen befand, direkt vor die Einsetzungsworte gesetzt - offensichtlich als Ersatz für die Epiklese. In diesem Zusammenhang sollte das Vaterunser offenbar so verstanden werden:

> Dein Reich komme, indem jetzt Dein Heiliger Geist vom Himmel herabkommt und die Segnung von Brot und Wein bei den nun zu sprechenden Einsetzungsworten vollzieht.

> Dein Wille geschehe, indem der Wille Jesu Christi geschieht. Denn nach seinem Willen und Befehl sprechen wir ja jetzt die Einsetzungsworte über Brot und Wein. Dein Wille ist es, daß dies segnend geschieht; darum sende jetzt Deinen Heiligen Geist, damit der Segen vollmächtig vollzogen werden kann.

Offenbar hat Luther den Gebrauch des Vaterunsers als eine Art Epiklese-Ersatz vor den Einsetzungsworten gebilligt und dabei vermutlich Genugtuung empfunden, daß nicht ein von der Kirche, sondern ein von Jesus Christus selbst formuliertes, biblisches Gebet als Epiklese verwandt worden ist.

Eine solche Verwendung des Vaterunsers ist theologisch sicherlich möglich, aber wer versteht das Gebet des Herrn innerhalb der lutherischen Messe in diesem Sinn? Von den Gemeindegliedern gewiß niemand, und von den Pastoren auch wohl nur die wenigsten. Das heißt: Praktisch ist bei der lutherischen Meßreform die Epiklese verloren gegangen, das Vaterunser hat sie nicht wirklich ersetzt.

Nun erhebt sich die Frage, ob mit der Epiklese nur ein kleines, unwesentliches Gebet ausgefallen ist oder ob der Abendmahlsliturgie ohne die Epiklese vielleicht doch ein wichtiges Stück fehlt. Die Antwort kann leider nur lauten: Der Fortfall der Epiklese ist außerordentlich zu bedauern! Möglicherweise wird ohne Epiklese keine gültige Konsekration vollzogen. Jedenfalls hat die alte Kirche die Konsekration als einen Doppelritus verstanden, bei dem Epiklese und Einsetzungsworte gemeinsam die Weihe bewirken. (Vgl dazu das 5. Kapitel meines Buches „Die bischöfliche Konfirmation“.) Aber selbst wenn die alte Kirche hier geirrt hätte und wenn zur gültigen Konsekration eine Epiklese nicht unbedingt notwendig wäre, so dürfte man doch um der Ehre Gottes willen keine Wandlung ohne eine demütige Epiklese vollziehen, damit auf gar keinen Fall der Eindruck entsteht, als ob das rein menschliche Sprechen der Einsetzungsworte die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Sakrament bewirkt.

Es kann also nicht verwundern, daß in den letzten Jahrzehnten in der lutherischen Kirche neben der kurzen, auf Bugenhagen zurückgehenden „Form A“ auch die längere „Form B“ des Eucharistiegebets in Gebrauch gekommen ist, die wieder eine ausführliche Epiklese kennt. Es hat sich hier übrigens ein orthodoxer Einfluß geltend gemacht, der uns auf dem Umweg über die anglikanische High Church und die von dort beeinflußte deutsche hochkirchliche Bewegung erreicht hat. (Hier ist besonders auf die „Heilermesse“ hinzuweisen.) Die Übernahme der Epiklese aus der orthodoxen Tradition ist ja insofern leichter, als dieses Gebet dort nicht mit dem Opfergedanken verwoben ist, wie das in der lateinischen Tradition der Fall ist.

Zur Epiklese der bisherigen Lutherischen Agende muß allerdings ein einschränkendes Wort gesagt werden: Die Verfasser dieses an sich sehr schönen Gebets haben leider im entscheidenden Punkt vor einer wirklichen Epiklese zurückgeschreckt. Ihre Epiklese bittet nämlich nicht um die Herabkunft des Heiligen Geistes auf Brot und Wein, sondern auf die feiernde Gemeinde. Man wollte offensichtlich die alleinige Konsekration durch die Einsetzungsworte sicherstellen und hatte nicht verstanden, warum die alte Kirche auch der Epiklese gemeinsam mit den verba testamenti eine wandelnde Wirkung zusprach. Hochkirchliche Kreise, die das Abendmahl nach der Lutherischen Agende „Form B" feierten, halfen sich meist mit einem Zusatz, durch den der Heilige Geist „auf diese Gaben und *auf uns*" herabgerufen wurde. Auch wir haben uns in unseren Jugendgottesdiensten eine Zeitlang mit diesem Einschub beholfen, dann aber auf die Dauer klareren Epiklesen den Vorzug gegeben, die von vorneherein eindeutig auf die Bitte um die Herabkunft auf Brot und Wein zum Zweck der Wandlung zusteuern.

*

Nun ist die Lutherische Agende inzwischen außer Gebrauch gekommen. Sie ist abgelöst vom neuen Evangelischen Gottesdienstbuch. Dieses Buch hat eine zwiespältige Stellung zur Epiklese. Auf der einen Seite erklärt es:

> Der dritte Teil (des Eucharistiegebetes) enthält die Bitte um den Heiligen Geist, der die Empfangenden der Abendmahlsgaben in der Gemeinschaft der Kirche zum Zeugnis und Dienst befähigt ... (Seite 633)

Demnach wäre die Epiklese keine Herabrufung auf die eucharistischen Gaben sondern auf die „Empfangenden", auf die Gemeindeglieder. Er wird also nicht herbeigerufen, um Brot und Wein zu wandeln, sondern um die Gemeindeglieder zu stärken.

Es gibt dann aber im Evangelischen Gottesdienstbuch doch Gebete, die sich wie eine Gabenepiklese anhören. So, wenn es unmittelbar vor den Konsekrationsworten heißt:

> Wir bitten dich, barmherziger Gott:
> Sende deinen Heiligen Geist,
> damit wir mit diesem Brot und diesem Kelch
> Anteil bekommen an dem Leben,
> das in Jesus Christus erschienen ist.
> (Seite 639)

Dieses Gebet hört sich doch so an, als ob der Heilige Geist auf das Brot und den Kelch herabgerufen werden soll. Allerdings, ganz klar ist das nicht; und es ist ja auch von keiner Wandlung oder auch nur Segnung der Gaben die Rede.

Hier wie bei anderen Gebeten, die das neue Gottesdienstbuch anbietet, ist es also nicht eindeutig, ob es sich um eine wirkliche Gabenepiklese handelt oder nicht. Es ist aber unsere Überzeugung, daß man mit einer echten, eindeutigen Herabrufung des Heiligen Geistes auf Brot und Wein Gott die größere Ehre gibt und auch die Gemeinde zu einer klareren und tieferen Abendmahlsfrömmigkeit führen kann. Verschwommene und vieldeutige Gebete sollte man vermeiden. Darum liegt auf unserem Altar nicht das Evangelische Gottesdienstbuch sondern die St. Ansgar-Messe.

2.

Über den Gebrauch des Wortes „Wandlung"

Was für die Epiklese gilt, gilt auch für den Gebrauch des Wortes „Wandlung". Wir reden wieder deutlich von der „Wandlung" beim Abendmahl. Das ängstliche Vermeiden dieses eindrücklichen Wortes leistet dem Abendmahls-Kleinglauben Vorschub. Das wollen wir nicht. Lieber nehmen wir den Widerspruch derer in Kauf, die nicht wissen, daß auch Luther noch ganz selbstverständlich von der „Wandlung" spricht, was er beispielsweise in seiner Schrift „Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe" von 1533 ständig und ohne Scheu tut. Und überdies reden sogar unsere lutherischen Bekenntnisschriften wiederholt von einer „Wandlung" beim Abendmahl: „mutato pane", „in carnem mutari" (Ap X,2).

Wenn sich beim Abendmahl nichts ändert und nichts wandelt, kann man konsequenterweise auch nicht von einer besonderen Realpräsenz des Leibes und Blutes Jesu Christi reden. Nur wer von „Wandlung" spricht, bezeugt unmißverständlich und eindeutig, daß er an die wirkliche Gegenwart Christi im Altarsakrament glaubt. Die St. Ansgar-Agende spricht daher in ihren Eucharistiegebeten wiederholt von einer „Wandlung"; und diese Gebete sind von meiner früheren bremischen Gemeinde mit Zustimmung und Glaubensfreude aufgenommen worden.

3.

Über den Opfergedanken beim Abendmahl

In der gleichen Absicht reden unsere Abendmahlsgebete nun auch wieder deutlich vom „Opfer". Dies tut übrigens schon die Bibel! Daß die später christianisierten Völker den Namen Gottes verherrlichen und ihm an allen Orten ein „reines Opfer" darbringen werden, prophezeit schon das Alte Testament in Mal 1,11:

> Ich habe kein Gefallen an euch, spricht der HERR Zebaoth, und das Opfer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Denn vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang ist mein Name herrlich unter den Heiden, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Opfer dargebracht; denn mein Name ist herrlich unter den Heiden, spricht der HERR Zebaoth.
> (Mal 1,10+11)

In diesem Prophetenwort tadelt Gott zunächst sein eigenes Volk, um dann von den reinen Opfergottesdiensten der Heiden zu sprechen. Dabei ist jedoch klar: Mit der Verherrlichung des Namens Gottes und dem „reinen Opfer" durch die Heiden können nicht die damaligen heidnischen Kulte gemeint sein; hier ist vielmehr im „prophetischen Präsens" von den zukünftigen christlichen Abendmahlsgottesdiensten die Rede - und die werden in prophetischer Vorausschau als Opfergottesdienste angekündigt.

Die gleiche Aussage gibt es auch im Neuen Testament. Auch im Hebräerbrief wird das Abendmahl als ein „Opfer" bezeichnet.

> (Laßt uns) nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das um so mehr, je mehr ihr sehet, daß sich der Tag naht. Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir hinfort kein andres Opfer mehr für die Sünden sondern es bleibt nichts als ein schreckliches Warten auf das Gericht und das gierige Feuer, das die Widersacher verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz des Mose bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin. Wieviel ärgere Strafe, meinet ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Bundes unrein achtet, durch welches er doch geheiligt wurde, und den Geist der Gnade schmäht?
> (Hebr 10,25-29)

Das Wort „Versammlung" bedeutet in der Bibel in aller Regel „gottesdienstliche Versammlung". Hier ist vom Abendmahlsgottesdienst die Rede, wie sich aus den Worten „Blut des Bundes" ergibt. Der dazu parallel genannte „Sohn Gottes" ist offensichtlich der im gesegneten Brot gegenwärtige Christus. Es heißt also vom Abendmahlsgottesdienst: Wer diese „Versammlung" mutwillig verläßt - bzw gar nicht erst hingeht - hat kein andres Opfer mehr - das gierige Feuer der Hölle ist ihm gewiß. Das heißt: Das Abendmahl ist unser einziges Opfer, andere Opfer gibt es nicht mehr. Das aber heißt: Das Abendmahl ist ein Opfer.

Wir sehen: Schon die Bibel nennt das Abendmahl wiederholt ein „Opfer". Die Frage ist nur, in welchem Sinn das geschieht.

Die katholische Theologie ist längst von jener unbiblischen Opfervorstellung abgerückt, die Luther damals zur Ablehnung jedes Opfergedankens in der Messe veranlaßt hat. Sie deutet das Meßopfer nicht mehr als ein zum Opfer Christi hinzutretendes menschliches Opfer des menschlichen Priesters, sondern als das sakramental gegenwärtig gesetzte einmalige Opfer Christi, das nur, weil es im Sakrament immer wieder auf geheimnisvoll-unbegreifliche Weise gegenwärtig wird, Gott immer wieder neu „dargebracht", das heißt „vor Augen gestellt" werden kann.

Ein solches Meßopferverständnis ergibt sich eigentlich auch vom evangelischen Standpunkt aus. Wenn im heiligen Abendmahl auf der Patene der geopferte Leib und im Kelch das geopferte Blut Jesu Christi getrennt gegenwärtig sind, so ist damit der geopferte Christus gegenwärtig, und damit ist notwendigerweise sein Opfer von Golgatha realpräsent. Wenn es nur klar ist, daß es sich nicht um ein menschliches Werk, nicht um ein menschliches Opfer, sondern um das Opfer Jesu Christi handelt, auf das wir in jedem Abendmahlsgottesdienst noch einmal demütig hinweisen, was kann uns abhalten, auch unsererseits in den Abendmahlsgebeten wieder vom Opfer Christi zu sprechen? Auch hier, das ist unsere Überzeugung, wird eine klare und massive Wortwahl, die sich nicht von den Besserwissern irritieren läßt, helfen, bei allen gutwilligen Gemeindegliedern die Abendmahlsfrömmigkeit zu fördern und zu vertiefen.

4.

Über die Darbringung

Auf die Konsekration folgt herkömmlicherweise die Anamnese. In dieser Agende ist die Anamnese aber mehrfach durch ein „Darbringungsgebet" ersetzt. Was hat das zu bedeuten? Nun, zur Rückbesinnung auf den Opfergedanken in der Abendmahlstheologie gehört auch ein Nachdenken über den Begriff der „Darbringung".

Wer den Opfertod Jesu Christi und das diesen Opfertod realpräsent darstellende Abendmahl recht verstehen will, muß auch ein wenig über die alttestamentlichen Opfer Bescheid wissen. Es ist nämlich keineswegs so, daß das Opfertier einfach nur getötet und auf dem Altar verbrannt wurde, die Opferung eines Tieres bestand vielmehr aus einer Reihe verschiedener Handlungen, zu denen auch mehrere Darbringungen gehörten. Wir wollen uns das an einem konkreten Beispiel vor Augen führen und wählen aus den verschiedenen Opferarten das „Sündopfer" eines einzelnen Israeliten heraus, der aus Versehen gesündigt hat. In 3.Mose 4,27-35 wird dieses Opfer so beschrieben:

1.) Der bußfertige Israelit „bringt“ eine fehlerlose Ziege zur Stiftshütte bzw zum Tempel (Vers 28).

Dieses „Bringen“ ist die erste, wichtige Darbringungshandlung. Der Israelit muß aus seiner eigenen Herde ein gutes Tier aussondern und es vielleicht viele Kilometer weit zum Tempel bringen. Oder er kauft sich vor Ort ein geeignetes Tier, ohne daß ihn der dort überhöhte Preis allzusehr schmerzen darf. Dann *bringt* er das Tier zur Stiftshütte bzw zum Tempel *hinauf*. Schon mit diesem „Hinbringen“ bzw „Hinaufbringen“ oder „Darbringen“ vollzieht sich ein wichtiger Opferakt, nämlich der Verzicht auf ein Stück Eigentum.

2.) Er legt dem Tier seine Hand auf (Vers 29a).

Damit ist vermutlich die symbolische Übertragung seines eigenen sündhaften Geistes auf das Tier gemeint (vgl 4.Mose 27,18f), das dadurch zu einer Ziege wird, die seine „Sünde trägt“ (vgl Joh 1,29).

3.) Der Israelit muß seine Ziege eigenhändig schlachten (Vers 29b).

Bei einigen Opferarten hat der Mann aus dem Volk sein Opfertier selber zu töten, bei anderen Opfern darf dies offensichtlich nur der Priester tun (2.Chron 29,21-24). Für uns ist in diesem Zusammenhang wichtig, daß die Schlachtung des Tieres nur ein Akt unter mehreren ist, wenn auch ein besonders wichtiger.

4.) Der Priester taucht seinen Finger in das Blut des geschlachteten Tieres und berührt die vier Hörner des Altars mit dem Opferblut (Vers 30a).

Offensichtlich handelt es sich bei diesem Blutritus um einen besonders dramatischen Akt. Wenn es ein Priester war, der aus Versehen gesündigt hat, wird das Opferblut ebenfalls an die Hörner des Altars gestrichen, es muß darüber hinaus aber auch in die Stiftshütte hineingebracht und dort auf den Vorhang getupft werden, der das Heilige vom Allerheiligsten trennt (3.Mose 4,6). Wenn jedoch das ganze Volk gesündigt hat, soll der Priester das Blut „in die Stiftshütte *bringen*“ und den Vorhang damit siebenmal beflecken (3.Mose 4,16f).

Die Bibel deutet ja alle diese Riten nicht, wie sie auch kein einziges Gebet überliefert, das die Priester doch sicher bei jedem einzelnen Opferakt zu sprechen hatten. Aber das an der letzten Stelle erwähnte „Bringen“ legt es nahe, daß es sich hierbei um einen weiteren Darbringungsakt handelt, bei dem das Opferblut durch eine symbolische Handlung „näher“ zu Gott gebracht und

ihm in äußerster Dramatik „vor Augen gestellt“ wird. Man stelle sich vor: Der aus blauem und rotem Purpur kostbar gewirkte und mit Cherubim kunstreich verzierte Vorhang (2.Mose 26,31) wird mit immer neuem Blut befleckt, und vor diesem Vorhang muß Tag und Nacht ein Leuchter brennen (2.Mose 27,21 / 3.Mose 24,3). Hier zeigt offensichtlich das Hineinbringen des Opferblutes in die Stiftshütte, worum es bei aller Darbringung geht: um ein „Näherbringen“ und um ein „Gott-vor-Augen-stellen“.

5.) Die große Menge des übrigen Blutes wird an den Fuß des Altars auf die Erde geschüttet (Vers 30b).

Das Hingießen des Blutes auf die Erde (vgl 1.Mose 4,11) ist zweifellos ein gesonderter Vernichtungsakt. Nach der Schlachtung des Leibes wird auch das Blut vernichtet - auch beim Abendmahl gibt es ja eine ähnliche Parallelität des Leibes und Blutes Jesu Christi!

6.) Der Priester löst das Fett aus dem Tierkörper heraus und verbrennt es auf dem Altar (Vers 31).

Das Fett galt in der Antike als der edelste Teil des Tieres, es brennt auch besser als der übrige Tierkörper; es wird darum zur Ehre Gottes auf dem Altar verbrannt.

Was mit den anderen Teilen, dem Fell, dem Fleisch, den Eingeweiden und den Knochen, zu geschehen hat, wird an dieser Stelle nicht gesagt, es gilt aber offensichtlich die entsprechende Vorschrift für das Sündopfer des Priesters (Vers 11f), wonach alle übrigen Teile des Tieres außerhalb des Tempelbezirks profan auf dem Erdboden verbrannt werden sollen. Diese unkultische Vernichtung des restlichen Tierkörpers unterstreicht die ganz andere Behandlung des Fetts: Es wird auf den Altar *hinauf*gehoben, d.h. „näher“ zu Gott gebracht und dann vernichtet. Es wird also auch das Fett vor und zugleich mit seiner Verbrennung Gott dargebracht.

Das Sündopfer eines Israeliten besteht also aus einer Reihe verschiedener Vernichtungs- und Darbringungshandlungen:

Es wird *vernichtet* das Tier insgesamt durch die Schlachtung, das Blut durch Ausschütten, das Fett durch kultisches Verbrennen und der übrige Körper durch profanes Verbrennen.

Es wird *dargebracht* das Tier insgesamt beim Hinbringen zum Tempel, das Blut beim Bestreichen der Altarhörner und das Fett beim Hochheben auf den Altar, damit es dort verbrannt werden kann.

Daß es hier insgesamt weitreichende Parallelen zum Kreuzestod Christi und zur Abendmahlsfeier gibt, liegt ja auf der Hand. Uns interessiert in diesem Zusammenhang jedoch nur das besondere Element der Darbringung, und da müssen wir zunächst erkennen, daß das NT zwar verschiedentlich erklärt, Jesus habe sich selber dargebracht oder dargegeben zum Opfer (Gal 2,20 / Eph 5,2 / Hebr 9,14), nicht aber, daß er sich selbst geopfert hat. Er ist vielmehr geopfert worden (1.Kor 5,7 / Hebr 9,28).

Getötet wurde er, wie beim alttestamentlichen Sündopfer, von den Sündern, die dabei allerdings nicht wußten, was sie taten. *Dargebracht* hat sich Jesus auf verschiedene Weise selbst:

> Schon sein Kommen in die Welt muß als Kommen zur Darbringung verstanden werden (Hebr 10,5).
>
> Vor allem sein bewußtes *Hinauf*ziehen nach Jerusalem zum Zweck des Leidens (Mk 10,32-34) muß als eine bewußte Selbstdarbringung gesehen werden.
>
> Auch die freiwillige Annahme der Kreuzigung unter Verzicht auf jede Gegenwehr und ohne Verfluchung seiner Peiniger muß als bewußte Darbringung verstanden werden.
>
> Außerdem haben auch die Soldaten bei der Kreuzerhöhung eine unbeabsichtigte Darbringung Jesu, nämlich ein Gott „Näherbringen“ seines Todes bzw ein besonders deutliches „Gott-vor-Augen-stellen“ vollzogen.

Den verschiedenen Darbringungshandlungen, die sowohl zum alttestamentlichen Opferkult als auch zum Opfertod Christi gehören, entsprechen nun auch mehrere Darbringungen in der Abendmahlsliturgie:

> Schon das Hinbringen von Brot und Wein in den Altarraum, der ja in aller Regel einige Stufen höher ist als die übrige Kirche, und das Abstellen auf dem Altar, ist eine erste Darbringung, nämlich ein „Näherbringen“ und ein „Gott-vor-Augen-stellen“ der vorläufig zwar noch ungesegneten Gaben. Aber schon jetzt, noch vor Beginn des Gottesdienstes, stellen sie eine Art Schuldbekenntnis und einen Hinweis auf den Opfertod Christi dar, zu dessen kultischem Gedächtnis sie in Kürze dienen sollen.
>
> In den Gabenbereitungsgebeten der Werktagsmesse werden dann die immer noch ungesegneten Gaben in einem besonderen Akt hochgehoben und so als vorläufiger Hinweis auf das Opfer Christi Gott vor Augen gestellt.

Und dann gibt es vor allem das Hochheben von Patene und Kelch zur Konsekration und die Elevation nach der Wandlung, mit der nun ganz besonders deutlich und dramatisch das Opfer Christi Gott vor Augen gestellt werden soll.

Ist es nötig zu betonen, daß alle diese Darbringungsakte keine erneute Opferung Christi darstellen? In der protestantischen Theologie, die sich mit diesen Dingen ja kaum befaßt, geht hier leider vieles durcheinander. Die verschiedenen Darbringungen bedeuten nichts anderes als ein immer wieder neues „Gott-vor-Augen-stellen" des Opfertodes Christi, wie in der Liturgie ja auch die Bitte um Vergebung immer wieder aufs neue vorgetragen wird.

Das „Gott-vor-Augen-stellen" des Kreuzestodes Christi geschieht nun aber auch in besonderer Weise in der Anamnese. Darum gehören Darbringung und Anamnese theologisch zusammen, und so kann auch die Anamnese leicht durch ein „Darbringungsgebet" ersetzt werden.

Durch die kurze Form des Darbringungsgebetes, das nur an den Opfertod Christi erinnert und nicht, wie es in der Anamnese üblich ist, an den ganzen Umfang seines Heilshandelns, kann das Eucharistiegebet so gestrafft werden, daß auch eine moderne, liturgieentwöhnte Gemeinde willig mitmacht. Wir haben mit den kurzen aber pointierten Gebeten der St. Ansgar-Messe gute Erfahrungen gemacht.

5.

Hauptgottesdienst und Werktagsmesse

Unsere evangelischen Gemeinden erwarten im sonntäglichen Hauptgottesdienst eine gute, ausführliche Predigt. Darüber muß man sich freuen. Sie wünschen aber in aller Regel keine ausführliche Liturgie, vor allem keine zu lange Abendmahlsliturgie. Das ist bedauerlich. Man muß also versuchen, ihnen die Liebe zur Liturgie und besonders zur Abendmahlsliturgie zu vermitteln. Das sollte mit Geduld, aber auch zielstrebig und mit Energie geschehen. Dabei ist jedoch zu bedenken: Im Zweifelsfall ist es besser, eine Gemeinde feiert eine kurze Liturgie von Herzen mit, als daß sie über eine schöne, aber lange Liturgie seufzt und murrt.

Diese Überlegungen haben zu der kurzen Abendmahlsliturgie des Hauptgottesdienstes der St. Ansgar-Messe geführt, die dennoch alle für eine richtige Messe wichtigen Gebete enthält, also auch eine Epiklese und ein Darbringungsgebet. Die Epiklese ist zwar extrem kurz, spricht dafür jedoch sehr deutlich vom Segen und von der Wandlung. Auch das Darbringungsgebet ist nur kurz, verweist aber immerhin betont auf das Opfer Christi, das ja nach der Wandlung realpräsent ist.

Was ein Pastor seiner volkskirchlichen Gemeinde im sonntäglichen Hauptgottesdienst nicht zumuten kann, kann er jedoch mit einer kleinen Schar aufgeschlossener Gemeindeglieder in den Werktagsmessen tun. Hier kann das Abendmahl in Ausführlichkeit gefeiert werden. Hier kann möglicherweise die Predigt entfallen - solche Gottesdienste sind durchaus legitim! Oder die Predigt kann sehr kurz ausfallen, auch das ist erlaubt.

Die St. Ansgar-Agende bietet also für den Hauptgottesdienst nur ein relativ kurzes Abendmahlsgebet, für die Werktagsmessen jedoch mehrere längere Eucharistiegebete. Selbstverständlich ist es möglich, einzelne Gebete der Werktagsmessen oder auch die ganzen Eucharistiegebete in ihrer vollen Länge in den Sonntags-Hauptgottesdienst hinüberzunehmen, wenn die Gemeindesituation das erlaubt. Zumindest die wechselnden Präfationen, die zu den Eucharistiegebeten der Werktagsmesse notiert sind, sollten möglichst auch im Hauptgottesdienst gesungen werden, sobald der Pastor dazu in der Lage ist.

Auch wenn das vielfach geschieht: In den Werktagsmessen sollte prinzipiell kein Gloria gesungen werden. Da hat es sich in verschiedenen Gemeinden bewährt, auch das Kyrie, das ja den Rest einer ursprünglichen Litanei darstellt, wegzulassen und an dieser Stelle eine wirkliche Litanei bzw das Fürbittengebet als Kurzform der Litanei zu singen. Diesem bewährten Brauch schließt sich auch unsere Agende an. Ferner fällt, wie auch in anderen uns bekannten Gemeinden, in der Werktagsmesse das Credo aus, es sei denn, es wird in der feierlichen Form des Nizänums gesungen.

6.

Kirchenjahr und Perikopenordnung

Die folgenden Ausführungen haben kein speziell hochkirchliches Anliegen. Sie sollen nur ganz allgemein helfen, das Kirchenjahr besser zu verstehen.

Die Adventszeit

Warum beginnt das Kirchenjahr am 1. Adventsonntag? Wäre es nicht praktisch und sinnvoll, das Kirchenjahr mit dem bürgerlichen Kalender am 1. Januar beginnen zu lassen? Es würden dann zum Beispiel die liturgischen Kalender ganz mit dem Kalender übereinstimmen, den wir für das tägliche Leben gebrauchen. So habe ich denn auch vor Jahren einen in Deutschland gedruckten russisch-orthodoxen Kalender für eine deutsch-russische Gemeinde in Händen gehabt, der die liturgische Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember beschrieb.

Übrigens beginnt ja das orthodoxe Kirchenjahr eigentlich am 1. September, und zwar deshalb, weil in der alten byzantinischen Zeit auch das bürgerliche Jahr am 1. September begann. Der Beginn des orthodoxen Kirchenjahres am 1. September ist also ein Zeichen für das enge Zusammengehen bzw für die „Symphonie“ von Kirche und Staat, wie sie in der orthodoxen Kirche üblich ist oder zumindest angestrebt wird.

Demgegenüber ist der westliche, eigenständige Beginn des Kirchenjahres ein Zeichen der Distanz zwischen Kirche und Staat. Dieses Zeichen der Distanz sollte von uns recht verstanden und positiv gewürdigt werden. Und es ist durchaus sinnvoll, so etwas auch einmal in einer Predigt zu erwähnen.

Warum aber beginnt unser Kirchenjahr mit dem 1. Advent? Weil das Kirchenjahr eigentlich mit Weihnachten beginnt, mit der Geburt unseres Erlösers. Die knapp vierwöchige Adventszeit ist nur eine vorgeschaltete Fasten- und Bußzeit - wenn das auch leider von fast niemandem mehr verstanden wird.

Warum gibt es in der Adventszeit Pfefferkuchen, Spekulatiuskekse und anderes, schönes Gebäck? Weil man ursprünglich in dieser Zeit auf Fleisch verzichten mußte und die findigen Hausfrauen ihre knurrenden Männer ersatzweise mit besonders schönem Gebäck zufrieden stellen wollten. Der Fleischverzicht ist inzwischen in Vergessenheit geraten, das Adventsgebäck ist geblieben.

*

Es hat übrigens auch Bestrebungen gegeben, das Kirchenjahr mit dem 25. März, dem Tag der Verkündigung Mariens und der Fleischwerdung Gottes beginnen zu lassen, was ja eigentlich sinnvoll ist. Aber für die Volksfrömmigkeit ist die Geburt Jesu immer wichtiger gewesen als die Herabkunft Gottes in diese Welt bzw in den Leib der Maria. Es hat ja der Tag der Verkündigung Mariens nicht einmal geschafft, zum arbeitsfreien Feiertag zu werden. Der 25. März führt vielmehr ein kalendarisches Schattendasein und spielt in den allermeisten Gemeinden überhaupt keine Rolle.

*

Zurück zur Adventszeit: Sie war ursprünglich eine auf Weihnachten ausgerichtete Fastenzeit. Diese Ausrichtung ist aber weitgehend verloren gegangen. Die Adventszeit hat ihr eigenes, relativ eigenständiges Gepräge bekommen - unter dem abstrakten Oberbegriff „Ankunft“. Wer setzt beispielsweise das den 2. Advent beherrschende Evangelium von der Wiederkunft Jesu am Jüngsten Tag (Lk 21,25-33) noch in Beziehung zu Weihnachten? Oder wer denkt beim Evangelium des 1. Advents vom Einzug Jesu in Jerusalem (Mt 21,1-9) an seine Geburt in Bethlehem? Besonders

schwer zu erkennen ist eine Beziehung des Evangeliums vom 3. Advent (Mt 11,2-10) auf Weihnachten: Was hat der Hilferuf des Täufers aus dem Gefängnis und die Antwort Jesu darauf mit dem Fest seiner Geburt zu tun? Genauso unverständlich ist in diesem Zusammenhang das *frühere* Evangelium vom 4. Advent (Joh 1,19-28). Was hat die Diskussion über die Johannestaufe mit Weihnachten zu tun?

Es ist also verständlich, wenn die neue Perikopenordnung hier Änderungen vorgenommen hat. Die neue Perikopenordnung ist im Großen und Ganzen abzulehnen, hier stimme ich ihr aber zu. Sie bietet an allen vier Adventssonntagen Evangelien aus der Vorweihnachtszeit, sei es als erstes Evangelium, das ja den Sonntag prägt (das ist am 4. Advent geschehen) oder als Predigtevangelium der dritten oder fünften Predigtreihe (1. / 3.und 4. Advent).

Ob allerdings das theologisch anspruchsvolle Magnifikat oder der besonders schwerverständliche Lobgesang des Zacharias wirklich geeignet sind, die Gemeinde auf Weihnachten vorzubereiten, wage ich zu bezweifeln. Statt dessen plädiere ich dafür, zumindest in manchen Jahren vom 2. Advent an eine Predigtreihe zu halten über die Ankündigung der Geburt des Täufers, über die Verkündigung Mariens und über den Besuch der Maria bei Elisabeth. In anderen Jahren könnte man auch eine Reihe über die alttestamentlichen Prophezeiungen halten, die auf das Weihnachtsfest hinführen. Jedenfalls sollte man sich nicht zu stur an die vorgeschlagene Perikopenordnung halten. In diesem Fall weder an die alte noch an die neue Perikopenordnung.

Allerdings ergibt sich hier auch ein kleines Dilemma: Unsere besonders schönen Adventslieder spiegeln die alte Perikopenordnung wieder und passen nur eingeschränkt zur Vorweihnachtsgeschichte. Die gottesdienstliche Gestaltung der Adventszeit ist also nicht ganz einfach. Wer hier nicht gerne von seiner evangelischen Freiheit Gebrauch machen möchte, sollte zumindest die Verkündigung Mariens (Lk 1,26-38) zum Hauptevangelium des 4. Advents machen, denn sonst kommt dieser besonders wichtige Text vielleicht gar nicht zur Sprache, da der eigentliche Tag der Verkündigung, der 25. März, ja allermeist ganz unbeachtet bleibt.

Die Weihnachtszeit

Die Weihnachtszeit im engeren Sinn dauert vom Heiligen Abend bis zum Epiphaniastag. Man spricht dabei sehr schön von den „zwölf heiligen Nächten“.

Genaugenommen haben wir ja zwei Weihnachtsfeste mit unterschiedlichen Akzenten:

Am 25. Dezember feiern wir die *Menschwerdung* Gottes. Die Betonung liegt auf der *Menschlichkeit* Jesu, besonders unterstrichen durch die Stichworte: Stall, Krippe und Windeln.

Dagegen liegt die Betonung am Epiphaniastag auf der *Göttlichkeit* Jesu: Dieses Kind ist wirklich und wahrhaftig Gott. Die Stichworte des Epiphaniasfestes lauten: Anbetung, Gold, Weihrauch und Myrrhe. Dabei sollte man besonders über den Weihrauch nachdenken: Was sollte Joseph damit machen? Er sollte doch bestimmt das kleine Kind beräuchern als den menschgewordenen Gott! Das Weihräuchern in der Kirche ist also kein überholter alttestamentlicher Brauch, sondern es findet sein schönes Vorbild auch im Neuen Testament.

Bei uns in Norddeutschland ist der Epiphaniastag kein staatlicher Feiertag. Gottesdienste finden an diesem rein kirchlichen Feiertag in aller Regel nicht statt. Das spricht dafür, das klassische (erste) Evangelium des Epiphaniasfestes auch schon am Weihnachtsfest zur Sprache zu bringen. Das könnte beispielsweise am 1. Weihnachtstag geschehen, wenn schon am Heiligen Abend die Weihnachtsgeschichte des Lukas vorgelesen und behandelt worden ist.

In diesem Zusammenhang ist auch zu bedenken, wie man den 1. Weihnachtstag würdig feiert. Denn nachdem das christliche Volk schon in größerer Zahl in die Christvesper gekommen ist, sitzt am eigentlichen Weihnachtsfeiertag nur eine kleine Zahl ganz Getreuer in der Kirche. Damit das nicht zu einer deprimierenden Veranstaltung wird, sollte am 1. Weihnachtsfeiertag unbedingt ein Abendmahlsgottesdienst gefeiert werden. Durch die eucharistische Gegenwart Gottes wird aus dem kleinen verlorenen Haufen ein heiliger Rest in der Fülle des Heils.

*

Merkwürdigerweise schließen sich an den ersten Weihnachtstag einige kleinere, ganz anders geartete Feste an. Der 2. Weihnachtstag ist zugleich der Tag des Erzmärtyrers Stephanus; am 27. Dezember feiert die Kirche den Tag des Apostels Johannes; und am 28. Dezember ist der Tag der unschuldigen Kinder. Besonders bei diesem Tag ist es klar, daß er mit Absicht in die unmittelbare Nähe des Weihnachtsfestes gerückt worden ist, denn rein zeitlich gesehen gehört er eigentlich hinter das Epiphaniasfest bzw hinter das Evangelium von den Weisen aus dem Morgenland.

Offenbar wollte die Kirche mit dem vorgezogenen Tag der unschuldigen Kinder einer unrealistisch-abgehobenen Dauerfestfreude vorbeugen. Und dies dürfte auch der Grund sein, warum der 2. Weihnachtstag den Stephanustag nicht einfach verdrängt hat, sondern warum beide Tage friedlich nebeneinander stehen geblieben sind.

Wenn in einer Gemeinde mehrere Pastoren sind, ist es schön, daß es noch einen zweiten Weihnachtstag gibt, so daß jeder von ihnen ausgiebig über Weihnachten predigen kann. Ist ein Pastor jedoch allein in der Gemeinde, wird er sich freuen, daß er nach Heilig Abend und dem 1. Weihnachtstag nicht noch ein drittes mal über das gleiche Festgeheimnis predigen muß, sondern daß er trotz Weihnachtsbaum und Weihnachtsliedern das Thema wechseln darf. Ich habe in meiner St. Johannes-Gemeinde am 2. Weihnachtstag auch schon den Apostel-Johannes-Tag vorgefeiert.

*

Wir kommen noch einmal zum Epiphaniasfest. Die klassische Perikopenordnung will, daß an diesem Tag zwei Evangelien verlesen werden: das Evangelium von den Weisen aus dem Morgenland und das Evangelium von der Taufe Jesu. Ich habe allerdings noch nie erlebt, daß diese zwei Evangelien tatsächlich hintereinander vorgetragen wurden; und ich habe das auch selber noch nie gemacht. Insofern ist es sinnvoll, daß in der neuen Perikopenordnung der Bericht von der Taufe Jesu auf den ersten Sonntag nach Epiphanias verschoben wurde.

Wir kommen jetzt zu dieser Zeit nach Epiphanias. Sie gehört im weiteren Sinn noch zur Weihnachtszeit; und sie hat eine Reihe besonders schöner Evangelien, die die Göttlichkeit Jesu besonders hervorheben: die Hochzeit zu Kana, der Hauptmann zu Kapernaum, die Stillung des Sturmes und vor allem am letzten Sonntag nach Epiphanias die Verklärung Jesu.

Hier stoßen wir allerdings auf eine Besonderheit der deutschen evangelischen Kirche. Ursprünglich hat die Kirche den Tag der Verklärung Jesu auf den 6. August festgelegt, und an diesem Tag wird die Verklärung Jesu auch heute noch von vielen Kirchen gefeiert, so zum Beispiel in der lutherischen Kirche in Schweden. Aber ein feststehender Kalendertag, der kein staatlich anerkannter Feiertag ist, ist nicht günstig, wie wir das besonders an dem doch eigentlich sehr wichtigen 25. März erkennen können. Darum ist es gut, daß die deutsche evangelische Kirche dieses Fest auf einen Sonntag verlegt hat, und der letzte Sonntag nach Epiphanias ist dafür in der Tat gut geeignet.

So schließt also die Weihnachtszeit im weiteren Sinn mit einem besonders festlichen Sonntag, mit der liturgischen Farbe weiß und in unserer Kirche mit sechs Leuchtern hinter dem Altar.

Wenn man es genau nimmt, gehören allerdings die Wochentage nach dem letzten Sonntag nach Epiphanias noch dazu. Die eigentliche liturgische Wasserscheide zwischen der Weihnachts- und der Passionszeit ist also der Vorabend des Sonntages Septuagesimä.

Die Vorfasten- und Fastenzeit

Eine eigenartige Zeit ist die Vorfastenzeit. Die katholische Kirche hat sie bei der großen Liturgiereform im Gefolge des 2. Vatikanischen Konzils abgeschafft. Auch die evangelischen Christen haben in der Regel kein Verständnis für den besonderen Charakter dieser zweieinhalb Wochen. Warum eine besondere Vorfastenzeit?

Ich denke, das hängt mit dem Mond zusammen. Das Osterfest ist ja noch mit dem alten jüdischen Mondkalender zusammengekoppelt. Es wird gefeiert am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond. Rund siebzig Tage vorher ist aber ebenfalls Vollmondzeit! Sehr oft kann man um den Sonntag Septuagesimä herum einen besonders schönen und prächtigen Vollmond beobachten. Bei uns in Norddeutschland dauert das milde, graue, schmuddelige Winterwetter oft bis Ende Januar/Anfang Februar, um sich dann mit dem Vollmond um Septuagesimä herum in klare Luft und schneidende Kälte zu verwandeln. Der nun besonders strahlende und schöne Vollmond ist dann wie ein Zeichen auf Ostern hin: Noch zweimal Vollmond, dann ist es so weit.

Die Menschen haben ja früher mehr auf den Mond geachtet und wohl auch in anderen Gegenden bei diesem Vollmond an Ostern gedacht. Da liegt es nahe, in dieser Zeit endgültig mit der Weihnachtszeit abzuschliessen und seine Gedanken auf die Passion und auf Ostern auszurichten. Da man die eigentliche Fastenzeit aber erst am Aschermittwoch beginnen wollte, wurden die vorangehenden zweieinhalb Wochen zur Vorfastenzeit.

Das liturgische Kennzeichen dieser Zeit ist, daß schon jetzt das Halleluja wegfällt. Das heißt: wenn es aus Gewohnheit und Versehen doch noch das eine oder andere Mal gesungen wurde, ist es nicht so schlimm. Es ist ja noch nicht die endgültige Fastenzeit.

Ich habe den Wegfall des Halleluja in dieser Zeit gerne zum Anlaß genommen, um auch die Epistel ganz fallen zu lassen. Statt dessen habe ich an den drei Sonntagen der Vorfastenzeit gern besonders lange Evangelien vorgetragen, allerdings in drei Stücke aufgeteilt. (Zwischendurch singt die Gemeinde ein Lied; sie muß also ein Lied mehr singen, als sonst üblich.) Auf diese Weise kann man auch einmal ein besonders langes Evangelium unverkürzt in den Gottesdienst bringen, wie etwa die Evangelien von der samaritischen Frau am Brunnen oder von der Auferwekkung des Lazarus. Diese Freiheit habe ich mir genommen, und ich habe dabei ein gutes Gefühl gehabt.

*

Nun zur eigentlichen Fastenzeit: Gefastet wird nur an den 40 Werktagen vor Ostern. Die Sonntage sind ausgenommen, denn jeder Sonntag ist ja

eigentlich ein kleines Osterfest - auch die Sonntage in der Fastenzeit! An ihnen ist es selbstverständlich erlaubt, Fleisch zu essen! Auch diese Sonntage sind keine ausgesprochenen Passionssonntage, wenn auch in dieser Zeit das Gloria in Excelsis verstummt.

Eine besonders hervorgehobene, fröhliche Grundstimmung hatte bisher der 4. Sonntag in der Fastenzeit, der Sonntag Lätare. Die alte Lutherische Agende sprach hier von einem kleinen Osterfest. In manchen Gegenden hatte dieser Tag früher eine eigene Kirchenjahresfarbe: rosa. Das Evangelium dieses Sonntages handelte von der Speisung der Fünftausend. Das hat die neue Perikopenordnung geändert. Jetzt prägt das Evangelium vom Weizenkorn, das in die Erde fällt und erstirbt, diesen Sonntag. Heute leitet also der ehemals fröhliche Sonntag Lätare die eigentliche Passionszeit ein. Ob das eine weise Änderung ist? Müßte man nicht konsequenterweise auch die Eingangsantiphon und den Namen des Sonntages ändern?

Früher begann die stärkere Hinwendung zur Passion mit dem Sonntag Judika. Das wurde besonders dort deutlich, wo im Gottesdienst ein Psalm gesungen wurde; denn nach der herkömmlichen Ordnung entfiel vom Sonntag Judika an das Gloria Patri am Ende der Psalmen. Dieses Verstummen des Gloria Patri beginnt jetzt erst mit dem Palmsonntag und ist auf die Karwoche beschränkt.

Ich fasse das noch einmal zusammen:

> Mit der Vorfastenzeit entfällt bis Ostern das Halleluja. Darin stimmen die alte und die neue Ordnung des evangelischen Kirchenjahres überein.
>
> Vom Sonntag Invokavit an, dem ersten Sonntag in der Fastenzeit verstummt das Gloria in Excelsis. (Es verstummt nicht schon am Aschermittwoch, weil es sowieso an Werktagen nicht gesungen wird). Auch hierin stimmen die alte und die neue Ordnung überein.
>
> Nach der alten Ordnung wird das Gloria Patri vom Sonntag Judika an nicht mehr gesungen, nach der neuen Ordnung ist das erst ab Palmsonntag der Fall.

Früher hatte also der Sonntag Judika eine besondere Bedeutung. Mit ihm vollzog sich die letzte Hinwendung zur Passion Jesu. Warum gerade mit diesem Sonntag? Ich vermute, auch hier spielt der Mond eine Rolle. Kurz vor Judika ist Neumond. Dies sind die dunkelsten Nächte vor Karfreitag. Noch heute beginnen die Amerikaner ihre Kriege vorzugsweise in den Nächten um Neumond herum. Und in diesen Nächten begann früher - liturgisch gesehen - die letzte Schlacht Jesu mit dem Teufel. Diese Symbolik ist jetzt abgeschafft. Nachdem zunächst, nach dem letzten Konzil, die katholische Kirche die besondere Bedeutung des Judikasonntages

aufgegeben hat, ist ihr mit der Einführung des neuen „Gottesdienstbuches“ auch die evangelische Kirche gefolgt - übrigens ohne eine offene, gesamtkirchliche Diskussion

Ich gebe zu: Die besondere Bedeutung des Judikasonntages war nur schwer zu verstehen. Mir ist aber diese Eigenart des alten Kirchenjahres im Laufe der Zeit so ans Herz gewachsen, daß ich denke: Es wäre besser gewesen, sich um ein gutes Verständnis der alten Tradition zu bemühen, als sie verständnislos einfach abzuschaffen.

*

Die alte lutherische Agende sah vor, daß am Palmsonntag entweder das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem (Joh 12,12-24) vorgelesen wurde oder die ganze Matthäuspassion. Ich habe das Vorlesen einer ganzen Passion in Deutschland nie erlebt und auch selber meiner Gemeinde nicht zugemutet. Ich habe es aber auf einer Frankreichreise am Palmsonntag in einem Klostergottesdienst erlebt. Der Abt des Klosters las selber die ganze Matthäuspassion vor und warf sich beim Tod Jesu der Länge nach auf den Fußboden des Altarraumes. Das war sehr eindrücklich und bewegend. Trotzdem: Ich habe das Vorlesen einer ganzen Passion meiner Gemeinde nicht zugemutet.

Wann aber kommt die Passionsgeschichte sonst im Gottesdienst vor? Hier stoßen wir auf die erstaunliche Tatsache, daß die Passionsgeschichte nach der früheren Perikopenordnung für die normalen Gemeindegottesdienste überhaupt nicht vorgesehen war. Es gehörten allerdings früher zur Fastenzeit besondere Passionsandachten, die es heute kaum noch gibt. In diesen Passionsandachten wurde im Vierjahreswechsel jeweils eine der vier Passionsgeschichten gelesen und ausgelegt.

Ich habe noch in meiner ersten Gemeinde solche Andachten im Wechsel mit den anderen Amtsbrüdern gehalten. Ich habe aber keine guten Erinnerungen daran. Es waren so richtige „Winkelgottesdienste“: eine kleine Gruppe alter Leute in einer viel zu großen Kirche. Ich habe in meiner Gemeinde solche Passionsandachten später nicht mehr gehalten, und ich glaube, sie sind auch sonst vielfach ausgestorben. Die Frage bleibt aber, wann kommen die besonders wichtigen Passionsgeschichten sonst zur Sprache? Wann wird über sie gepredigt?

Ich habe dafür gelegentlich die Sonntagsgottesdienste der Fastenzeit genutzt und habe damit gute Erfahrungen gemacht. Ich habe beispielsweise die Passionsgeschichte des Lukas in sieben Stücke und jedes einzelne Stück wiederum in drei Abschnitte aufgeteilt. Ich bin dann verfahren, wie ich das schon für die Vorfastenzeit geschildert habe: Die Epistel entfällt, zwischen dem dreigeteilten Evangelium wird zweimal gesungen. Das so aufgeteilte Lukasevangelium habe ich vorgetragen und darüber gepredigt

an den sechs Sonntagen von Invokavit bis Palmarum und am Karfreitag. Ähnlich bin ich auch schon mit der Markus- und Johannespassion verfahren. Die Matthäuspassion habe ich dagegen in drei Teilen an den Sonntagen Judika und Palmarum und am Karfreitag vorgesungen.

Was ich im Laufe der Jahre mit allen vier Passionsgeschichten gemacht habe, daß ich sie in den Sonntag-Hauptgottesdienst hineingenommen habe, sieht auch die neue Perikopenordnung als Möglichkeit an, allerdings nur bei der Markuspassion und ohne nähere Erläuterung dazu.

Ich denke, man sollte sich diese Art, die Passionsgeschichte in die Sonntage der Fastenzeit hineinzunehmen, nur alle zwei Jahre erlauben, denn der Nachteil dabei ist, daß der Sondercharakter der einzelnen Fastensonntage verloren geht, also auch der Sondercharakter des Lätaresonntages, was ich ja oben ausdrücklich bedauert habe.

*

Wenn man als Gemeindepastor nicht rechtzeitig und immer wieder etwas dagegen sagt und schreibt, nutzen viele Gemeindeglieder die Zeit von Karfreitag bis Ostermontag für einen Kurzurlaub. Daß sie am Urlaubsort in die Kirche gehen, ist zwar nicht ausgeschlossen, aber doch wenig wahrscheinlich. Und wenn sie auch tatsächlich in diesen Tagen ein oder zweimal in die nächstliegende Kirche gehen, was für Gottesdienste werden sie dort erleben?

Dagegen muß man rechtzeitig etwas sagen: Die freien Tage und die vielen Gottesdienste sind eine besondere Möglichkeit, Gott und den Geheimnissen der Erlösung nahe zu kommen. Es sind auch die vier oder fünf Gottesdienste von Gründonnerstag bis Ostermontag nicht als Angebot gedacht, aus dem man sich ein oder zwei aussucht, sondern hier handelt es sich um eine geistliche Leiter. Wenn man wirklich oben ankommen will, muß man jede Sprosse nutzen. Das ist auf Reisen kaum möglich - schon kräftemäßig! Wer also in der Fastenzeit wirklich fasten will, der soll sich zumindest von Karfreitag bis Ostermontag ein Reisefasten auferlegen und vom Gründonnerstagabend an jeden Gottesdienst besuchen, der in seiner Heimatgemeinde angeboten wird.

Soll man Karfreitag mit Abendmahl feiern oder nicht? Strenge Liturgiker weisen darauf hin, daß Karfreitag ein „aliturgischer“ Tag sei, an dem man kein Abendmahl feiern dürfe. Ich habe hier eine andere Meinung. Ich denke: Jede Möglichkeit, mit der eigentlichen Kerngemeinde ein Abendmahl zu feiern, sollte man nutzen. Zugegeben: Nach dem Abendmahlsgottesdienst ist die besondere Karfreitagsstimmung verflogen. Da ist mir froh zu Mut. Aber wir sind ja keine Mönche, die einen ganzen Tag lang tatsächlich Karfreitag feiern. Wir haben am Karfreitagnachmittag vielleicht unsere Kinder um uns, oder wir machen einen Spaziergang durch den

Wald. Da ist die besondere Karfreitagsstimmung sowieso vergangen. Warum sollten wir dann nicht gleich schon den Gottesdienst mit einem Abendmahl beenden, indem schon beides gefeiert wird: Tod und Auferstehung?

*

Sowohl die alte Lutherische Agende als auch das neue Evangelische Gottesdienstbuch sehen einen Gottesdienst für Karsamstag vor. Das heißt doch wohl: einen Karsamstag-Vormittagsgottesdienst. Ich halte das für unrealistisch und für eine Überforderung der Gemeinde.

Allerdings ist die Epistel bemerkenswert, die das Evangelische Gottesdienstbuch für den Karsamstag vorsieht: 1.Pt 3,18-22. Das war früher die Epistel zum Freitag nach Ostern. Sie handelt von der Höllenfahrt Christi - einem Glaubenssatz, über den so gut wie nie gepredigt wird, obwohl er doch als wichtige Heilstatsache im Apostolischen Glaubensbekenntnis vorkommt. Mein Vorschlag ist, die Höllenfahrt Jesu in die Osternachtfeier zu integrieren oder sogar in den Ostersonntag-Hauptgottesdienst. Dafür spricht auch das orthodoxe Bilderprogramm, das in den Wandmalereien der Kirchen als Osterbild in aller Regel das Zerstören der Höllenpforte durch den Auferstehenden zeigt.

Ostern und die österliche Freudenzeit

Seit einiger Zeit sind die Osternachtgottesdienste in Mode gekommen. Ich sehe das mit zwiespältigen Gefühlen: Bahnt sich hier eine ähnliche Entwicklung an, wie wir sie beim Weihnachtsfest erleben, wo zwar die Vorabendvesper gut besucht ist, aber der eigentliche Festgottesdienst um so mehr entleert?

Wir haben in Bremen jahrelang sehr schöne Osternachtfeiern gehalten. Ich habe sie allerdings nicht öffentlich bekanntgegeben, sondern nur solche Gemeindeglieder eingeladen, von denen ich hoffen konnte, daß sie trotz Osternachtfeier auch noch in den Ostersonntag-Hauptgottesdienst kommen würden. Meine Predigt war kurz und improvisiert, dafür hat die Schola viel und ausgiebig gesungen.

Wir haben diesen Gottesdienst am Vorabend um 21 Uhr gefeiert. Diese Uhrzeit empfehle ich. Bei einem späteren oder gar einem Mitternachtsgottesdienst sind viele Teilnehmer schon zu müde. Bei einem Morgengottesdienst vor Sonnenaufgang ist jedenfalls bei mir der Kreislauf noch nicht recht in Gang. Und es ist auch besser, wenn zwischen der Osternachtfeier und dem Ostersonntag-Hauptgottesdienst ein paar Stunden Schlaf liegen.

Nach altkirchlicher Tradition kann man in der Osternachtfeier zwölf Lesungen vortragen. Das habe ich allerdings nie gemacht. Ich habe solche

Endlos-Gottesdienste in Griechenland mitgemacht. Dort haben sie ihren besonderen Reiz. Ich habe erlebt, wie die Griechen nach einigen Stunden in der Kirche - etwa gegen zwei Uhr nachts - mit brennender Kerze in der Hand einschliefen, dann aber zum Meßteil wieder aufwachten. Ich denke gern zurück an diesen langen Gottesdienst, aber mein Ideal für Deutschland sieht doch etwas anders aus. Ich bin dafür, die Gemeindeglieder nicht zu überfordern - vor allem, wenn man sie noch zum eigentlichen Ostersonntag-Hauptgottesdienst erwartet.

*

Zum Ostersonntag und Ostermontag ist nicht viel zu sagen, ein Problem ist aber die nachösterliche Freudenzeit. In den 40 Tagen zwischen Ostern und Himmelfahrt ist Jesus ja seinen Aposteln immer wieder erschienen. Man sollte also meinen, an allen Sonntagen zwischen Ostern und Himmelfahrt würde eine der vielen und reichhaltigen Ostergeschichten den Gottesdienst prägen. Das ist aber nicht so. Nur noch an Quasimodogeniti gibt es eine Auferstehungsgeschichte, nämlich die Erscheinung Jesu vor Thomas, danach gibt es keine Auferstehungsberichte mehr.

Nun muß man allerdings wissen, daß die alte Perikopenordnung noch von der altkirchlichen Ordnung ausging, wonach es an jedem Tag der Woche nach Ostern einen Gottesdienst gab, wo jedesmal als Evangelium eine Auferstehungsgeschichte vorgetragen wurde. Ich habe zwar nie erlebt, daß in irgendeiner Gemeinde tatsächlich diese vielen Ostergottesdienste gehalten wurden, es war aber zumindest im Grundsatz klar, daß über die Auferstehung Jesu in vielen Gottesdiensten ausführlich gepredigt werden sollte.

Ich bin überzeugt, daß es besonders wichtig ist, ausreichend oft über die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu predigen; ich habe mir daher die Freiheit genommen, einige der Evangelien aus der Woche nach Ostern in die späteren Gottesdienste der Osterzeit zu nehmen, um der Gemeinde doch noch das eine oder andere Mal eine Osterpredigt halten zu können.

Das neue Gottesdienstbuch kennt keine besonderen Gottesdienste in der nachösterlichen Woche mehr. Die altkirchlichen Evangelien dieser Zeit sind zu Predigttexten im Sechsjahresrhytmus geworden für den Ostersonntag, Ostermontag und den Sonntag Quasimodogeniti. Danach wird auch nach der neuen Perikopenordnung nicht mehr über die Auferstehung Jesu gepredigt. Ich denke, ein verständiger Pfarrer sollte das korrigieren und das eine oder andere Osterevangelium doch noch an den Sonntagen nach Quasimodogeniti zum Evangelium und Predigttext erwählen.

Das geht nur schlecht an Miserikordias Domini, dem zweiten Sonntag nach Ostern, der ja sehr vom Evangelium des guten Hirten geprägt ist. Es

geht aber gut an den späteren Sonntagen, deren Prägung durch die große Abschiedsrede Jesu nicht so deutlich ist.

Ich komme damit auf eine Eigenart sowohl der alten als auch der neuen Perikopenordnung zu sprechen, die ich lange Zeit nicht verstanden habe. An den drei Sonntagen vor Himmelfahrt - Jubilate, Kantate und Rogate - sind als Evangelium Stücke aus der langen Abschiedsrede Jesu vorgesehen. Sind das noch Evangelien, die von Ostern reden? „Über ein kleines, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals über ein kleines, dann werdet ihr mich sehen“? Ist hier vom dem Wiedersehen am Ostersonntag die Rede?

Die lange Abschiedsrede Jesu redet nicht von Ostern, sondern von der Himmelfahrt, der Geistausgießung und den Sakramenten. Wenn Jesus verspricht, die *Jünger* würden ihn sehen können, *nicht aber die Welt*, ist offensichtlich der eucharistische Gottesdienst gemeint.

Nach der Absicht der *alten* Perikopenordnung wird also in den 15 Tagen von Ostern bis Quasimodo ausgiebig über die Auferstehung Jesu gepredigt. Damit das Thema allerdings nicht totgeritten wird, wendet sich schon der zweite Sonntag nach Ostern einem anderen Thema zu, dem Evangelium vom guten Hirten. Danach wendet sich die alte Perikopenordnung schon an den drei Sonntagen vor Himmelfahrt der abschliessenden Erhöhung des irdischen Jesus zu. Das überaus wichtige Heilsereignis der Himmelfahrt Jesu sollte also nicht nur an dem *einen* Himmelfahrtstag gepredigt werden, sondern schon drei Wochen lang vorher intensiv vorbereitet werden.

Die neue Perikopenordnung hat diese Zusammenhänge offenbar nicht gesehen, denn sie hat für die Sonntage Jubilate und Kantate Evangelien ausgesucht, die keinen erkennbaren Zusammenhang zum Himmelfahrtsfest haben. Ein verständiger Pfarrer sollte aber darauf achten, daß ausreichend oft über Himmelfahrt gepredigt wird, dieses besonders wichtige Heilsereignis, das von der Gemeinde weitgehend nur als trauriger Abschied vom irdischen Jesus verstanden wird. In Wirklichkeit geht es um den freudevollen Zusammenhang von Thronbesteigung und Geistausgiessung und um die dadurch ermöglichten wunderbaren Sakramente, deren verborgene Wunder nach Jesu eigenen Worten größer sind als alles, was er selbst hier auf Erden getan hat (Joh 14,12!).

Zum Himmelfahrtsfest selber ist ja nicht viel zu sagen, außer daß dieser Tag ernst genommen werden und nicht für kirchliches Allotria mißbraucht werden sollte, wie das vielfach geschieht. Zumindest nach dem Johannesevangelium ist ja mit Ostern noch keineswegs das vollkommene Heil erreicht, sondern erst die Himmelfahrt Jesu schenkt der Kirche alles das, was sie für ihre irdische Zeit und Wirksamkeit braucht.

*

Wir kommen zum Sonntag nach Himmelfahrt, dem Sonntag Exaudi. Wenn es nach meinem liturgischen Gefühl ginge, müßte für die Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten die Farbe grün gelten, die Farbe der jungen Saat, der Hoffnung und der Geduld. Als Thema dieses Sonntages habe ich gelegentlich gewählt: die betende, *einige* und vor allem *sichtbare* Kirche, wie sie uns die Apostelgeschichte für die Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten vor Augen malt.

Die Kirche hat aber anders entschieden. Sie rechnet die zehn Tage zwischen Himmelfahrt und Pfingsten noch zur österlichen Freudenzeit. Die liturgische Farbe bleibt weiß. Das alte und unveränderte Evangelium dieses Sonntages spricht vom Heiligen Geist und vom Martyrium. Es ist also schon auf Pfingsten ausgerichtet und erinnert daran, daß der Heilige Geist nicht nur Zungenrede und Prophetie bedeutet, sondern - was viel wichtiger ist - auch Bereitschaft und Standhaftigkeit im Martyrium. Dies ist ja eines der größten Charismen, das freilich von der charismatischen Bewegung nicht angestrebt wird.

Das herkömmliche und bisher unveränderte Evangelium des Sonntages Exaudi redet also vom Heiligen Geist und vom Martyrium. Damit müßte also schon für Exaudi die Farbe rot gelten, die Farbe des Geistes, des Feuers und des Blutes der Märtyrer. Die Kirche hat allerdings entschieden, daß hier noch weiß zu gelten hat, die Christusfarbe, die Farbe der Reinheit und der Unschuld. Der Sonntag Exaudi lenkt also schon zum Pfingstfest hin, vermeidet es aber, das Pfingstfest schon ganz und gar vorwegzunehmen.

Pfingsten und Trinitatis

Zum Pfingstfest ist theologisch viel zu sagen, aber liturgisch ist hier nicht viel anzumerken. Das ist etwas anders beim Trinitätsfest.

Ursprünglich wurde der Sonntag nach Pfingsten nicht als Trinitätsfest gefeiert, sondern als Oktav auf Pfingsten. Was ist eine Oktav? Eine Oktav ist ein zweiter Feiertag, nur daß er nicht direkt am folgenden Tag nach dem Fest gefeiert wird, sondern acht Tage später. In diesem Fall also am Sonntag nach Pfingsten. Man kann das bis heute am Evangelium erkennen, dem Gespräch Jesu mit Nikodemus, wo die Heilige Trinität mit keinem Wort zur Sprache kommt, wohl aber der Heilige Geist, ohne den es - im Zusammenhang mit der Taufe - keine Wiedergeburt und kein ewiges Leben gibt (Joh 3,1-15).

Im Laufe des Mittelalters hat sich dieser Tag dann zum Trinitätsfest gewandelt, ohne daß dieses Fest ein dafür angemessenes Evangelium bekommen hätte. Das ist jedenfalls in der evangelischen Kirche so. Dagegen

hat die katholische Kirche neuerdings die letzten Verse des Matthäusevangeliums mit dem Missionsbefehl und der trinitarischen Taufformel als Evangelium für den Trinitatissonntag vorgesehen. Das scheint mir eine gute Entscheidung zu sein, nach der sich auch ein evangelischer Pastor richten kann, wenn er nicht noch ein anderes Evangelium vorzieht, das auch gut zu diesem Festtag paßt.

Vom ersten Sonntag nach Trinitatis bis zum Ende des Kirchenjahres

Diese Zeit wird vielfach die „festlose Zeit" genannt, es liegen aber doch wenigstens zwei Feste in dieser Zeit, die unsere besondere Beachtung verdienen.

Da ist zuerst das *Michaelisfest*, der 29. September, der „Tag des Erzengels Michael und aller Engel". Dies wurde früher als ein großes Fest gefeiert; es hat auch heute noch die liturgische Farbe weiß. Das heißt: Das Michaelisfest wurde als Christusfest gefeiert. Die Engel wurden als das Heer Jesu Christi angesehen. Denkbar wäre ja auch die Farbe rot. Dann würde man die Engel mehr in der Gemeinschaft mit der kämpfenden Kirche auf Erden und mit den vollendeten Heiligen im Himmel sehen. Aber die Kirche hat hier anders entschieden.

Da der Michaelistag kein arbeitsfreier Festtag ist, finden heute in der Regel keine Gottesdienste statt, und der Tag ist in Vergessenheit geraten. Ob sich neuere Bestrebungen, den Michaelistag am Sonntag davor vorzufeiern, durchsetzen werden, bleibt abzuwarten.

Die besondere Botschaft des Michaelisfestes ist: Die Heilige Dreifaltigkeit wird ununterbrochen im Himmel angebetet. In dieser Anbetung, wie auch in der ständigen Dienstbereitschaft der Engel, spiegelt sich die unfaßbar hohe Herrlichkeit Gottes. Die Aussagen der Bibel über die Engel helfen uns also, die Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes bildhafter und besser zu verstehen, als dies allein durch eine dogmatische Aussage möglich wäre.

Allerdings trifft das klassische Evangelium zum Michaelistag wie auch die Epistel eine andere Aussage. Im klassischen Evangelium, Mt 18,1-10, geht es um die mißhandelten und mißbrauchten Kinder. Hier spricht das Evangelium eine scharfe Warnung aus: Vorsicht! Die Schutzengel der Kinder stehen dicht vor dem Thron Gottes und bitten ununterbrochen um Rache! Daß dies kein eigentliches Festevangelium ist, liegt auf der Hand. Die neue Perikopenordnung sieht daher Lk 10,17-20 als Evangelium vor, wo es um den Herabsturz des Teufels und seiner Dämonen aus dem Himmel geht. Allerdings kommen die Engel in diesem Stück überhaupt nicht vor. Ob das also eine große Verbesserung ist, kann man dahingestellt sein lassen.

Die klassische Epistel zum Michaelisfest ist ja Offb 12,7-12. Auch hier geht es um den Sturz des Teufels und der Dämonen aus dem Himmel. Es werden aber auch Michael und die anderen kämpfenden Engel erwähnt. Diese *Epistel* ist gut, lehrreich und wichtig. Aber als *Evangelium* für dieses Fest wünschte ich mir jedoch mehr als Lk 10,17-20, das die Aussage von Offb 12,7-12 eigentlich nur noch einmal wiederholt. Zumindest gelegentlich könnte man das alte Evangelium vom dritten Sonntag nach Trinitatis (Lk 15,1-10) auf den Michaelistag verschieben, wo davon die Rede ist, daß alle Engel im Himmel in Jubel ausbrechen, wenn ein Sünder sich bekehrt.

*

Wir kommen zum Erntedankfest. Merkwürdigerweise gibt es keinen gesamtkirchlichen Termin für dieses Fest. Weder die Lutherische Agende noch das neue Gottesdienstbuch geben an, wann dieses Fest zu feiern ist. In Preußen wurde es 1773 durch Regierungsbeschluß auf den ersten Sonntag nach Michaelis festgesetzt. In anderen Gegenden Deutschlands feiert man es am ersten Sonntag im Oktober, was meistens auf das Gleiche hinauskommt, aber nicht immer. Letzteres ist auch die katholische Regelung, allerdings nur für Deutschland.

Die liturgische Farbe dieses Festes ist grün. Demnach wäre das Erntedankfest nur ein mittleres Fest - aber ist das richtig? Es ist unser einziges Schöpfungsfest! Müßte man da nicht weiß auflegen? Und dann das erstaunliche Evangelium vom reichen Kornbauern, das uns warnt, unser Vertrauen auf die Güter dieser Welt zu setzen (Lk 12,15-21). Ist es angemessen, ein Fest mit solcher Warnung zu feiern? Wer wird bei einer Traupredigt vor Ehebruch und Scheidung warnen? Oder bei einem Jubiläum an vergangene dunkle Punkte erinnern? Sollte nicht auch am Erntedankfest zuerst einmal über die große Gnade der Schöpfung gepredigt werden? Ich jedenfalls habe das getan und fast regelmäßig über 1.Mose 1 gepredigt. Wenn ich Kritik geübt habe, dann an der ungeistlichen und antichristlichen Evolutionslehre.

Für mich war und ist das Erntedankfest in erster Linie ein großes Schöpfungs- und ein Antievolutionsfest. Ich habe es zwar bei der liturgischen Farbe grün belassen, aber ich habe wenigstens zu diesem Tag schöne, neue, lange Kerzen aufgesteckt - abgesehen davon, daß die Gemeinde natürlich den Altarraum mit Blumen und Früchten ausgeschmückt hat.

*

Eine kurze Bemerkung zum Reformationstag. Die frühere Begeisterung der evangelischen Christen, den Reformationstag zu feiern, hat sichtlich nachgelassen. Einige meiner Amtsbrüder sehen hier überhaupt keinen Grund mehr zur freudigen Feier und reden ironisch vom „Hochfest der

Glaubensspaltung“. Man sollte das Kind allerdings nicht mit dem Bad ausschütten. Es gibt immer noch Grund genug, an Luthers Klosterkämpfe zu erinnern und über die lutherische Rechtfertigungslehre zu predigen. Ich habe das allerdings lieber am Sonntag nach dem Reformationstag getan. Ich habe dazu Kanzel und Altar mit den roten Antependien geschmückt und sechs Leuchter hinter den Altar gestellt und mir ein schönes Evangelium dazu ausgesucht. Dagegen habe ich nur noch ungern einen Gottesdienst am Abend des 31. Oktober gehalten - mit den wenigen Gemeindegliedern, die zu diesem Gottesdienst nur noch kamen.

*

Ich schließe das Kirchenjahr mit der folgenden Bemerkung ab: Das alte Evangelium vom drittletzten Sonntag (Mt 24,15-26) warnt vor der Zeit, da ein „Greuel der Verwüstung stehen (wird) an der heiligen Stätte, von dem gesagt ist durch den Propheten Daniel“. Dieser „Greuel der Verwüstung“ steht bei Daniel wiederum im Zusammenhang mit dem Antichrist. Das alte Evangelium warnt also vor dem Antichrist bzw vor dem „falschen Christus“. Es scheint, als ob diese Zeit nicht mehr fern ist. Um so bedauerlicher ist es, daß die neue Perikopenordnung das alte Evangelium mit seiner Warnung vor der antichristlichen Zeit hat fallen lassen. Ein kluger Pfarrer sollte sich jedoch auch hier lieber an die alte Perikopenordnung halten und zumindest an diesem Tag tapfer über den Antichrist predigen. Als ergänzende Epistel bietet sich 2.Thess 2,1-12 an, ein Stück der Bibel, das selbstverständlich nirgendwo sonst als Predigttext vorgesehen ist. Den Antichrist auch nur zu erwähnen, gilt ja in unseren Zeiten als sektiererisch und unseriös. Darum sage ich, der Pfarrer möge „tapfer“ über dieses Thema predigen.

*

Es ließe sich noch vieles zum Kirchenjahr und zur Perikopenordnung sagen. Nur soviel noch zum Schluß: Wie ich an vielen Stellen gezeigt habe, sollte man die Perikopenordnungen nicht als sakrosankt betrachten, sondern sich mit bestem Gewissen diejenigen Lesungen zusammensuchen, die einem selber als die Geeignetsten erscheinen. Ich empfehle sogar, gelegentlich eine Predigtreihe zu halten. Ich habe damit beste Erfahrungen gemacht. Ich habe gepredigt über die ganze Urgeschichte, in Auswahl sowohl über die Abrahamgeschichte, über Hiob, über das Hohelied, über die Apostelgeschichte wie auch über die Offenbarung. Für solche Predigtreihen ist natürlich die festlose Zeit nach Trinitatis am besten geeignet.

Zum Gebrauch

Mit dieser Schrift werden alle Stücke wiedergegeben, die der Pastor singt oder spricht.

Mit dieser Kursivschrift ist alles gedruckt, was die Gemeinde singt oder spricht.

Mit dieser Schrift werden die kurzen Hinweise innerhalb der Agende geschrieben. Ausführliche Hinweise und Erklärungen gibt es außerdem im letzten Teil dieses Agendenbuches (Seite 168ff).

Ein Sternchen * innerhalb der Epiklesen bedeutet, daß von hier ab entweder bis zum doppelten Schrägstrich // oder bis zum Ende des Gebets beide Hände segnend über Brot und Wein gehalten werden. Entsprechendes gilt für die Konsekrationsworte, nur daß dabei der Segen nur mit einer Hand erteilt wird.

*

Hinweis zum liturgischen Gesang: Der liturgische Gesang ist ein möglichst natürlicher Sprechgesang, bei dem es keine Notenwerte gibt. Es gibt nur, je nach Betonung, länger oder kürzer gedehnte Silben. Punktierte oder doppelte Noten vor einem Taktstrich sind keine dreiviertel oder doppelt lange Noten; hier geht es vielmehr um eine Art Interpunktion. Doppelte Noten innerhalb eines Melodiestückes zeigen zwar an, daß die dazugehörige Silbe gedehnt werden soll, aber nicht unbedingt doppelt so lang. Die Dehnung eines Tones wird in dieser Agende auch vielfach durch einen Akzent zum Ausdruck gebracht. Aber auch ohne irgendwelche äußeren Anzeichen müssen viele Silben mehr oder weniger gedehnt gesungen werden, damit der Gesang dem Sprechen ähnlich wird.

In dieser Agende gibt es mehr Taktstriche als sonst üblich. Damit soll dem schnellen, gleichmäßig-strukturlosen Gesang gewehrt werden. Es gilt jedoch: Jeder entscheidet nach seinem eigenen Sprachgefühl, ob er bei einem Taktstrich eine unmerkliche oder eine längere oder gar keine Pause machen will. Es möge nur jeder zusehen, daß er möglichst natürlich singt.

Die meisten liturgischen Stücke müssen zwei oder drei Töne tiefer gesungen werden, als sie notiert sind.

DER HAUPTGOTTESDIENST

AN SONN- UND FEIERTAGEN

Der Pastor eröffnet den Gottesdienst im Namen Gottes, indem er sich in Front zum Altar aufstellt - wenn es die Umstände erlauben, in einem kleinen Abstand zu ihm. Er spricht im Wechsel mit der Gemeinde:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Nun kniet sich der Pastor hin und spricht mit der Gemeinde das Schuldbekenntnis:

Wir bekennen Dir, heiliger Gott, daß wir oft und viel gesündigt haben mit Gedanken, Worten und Werken: Unsere Schuld, unsere Schuld, unsere übergroße Schuld. Darum bitten wir Dich: Gedenke nicht an unsere Schuld, sondern an Deine große Barmherzigkeit und vergib uns um Jesu Christi willen. Amen.

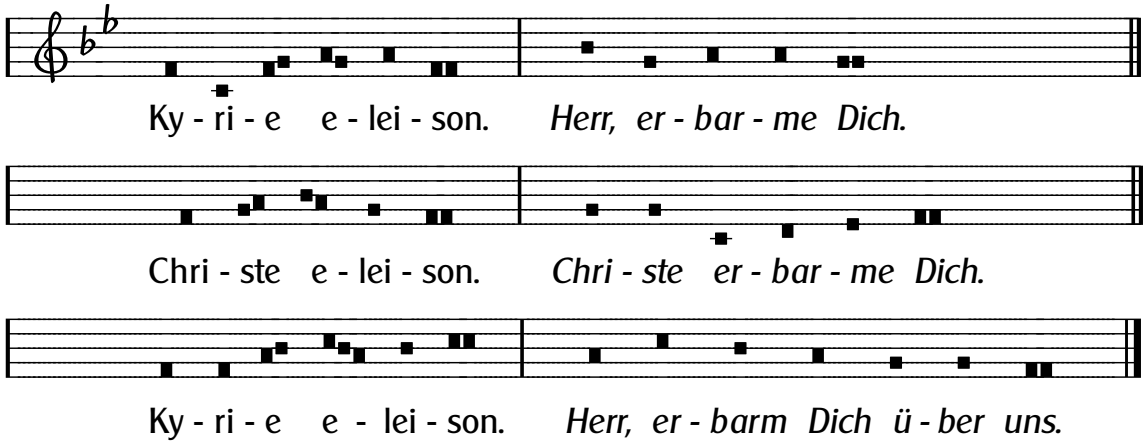
Erst jetzt begrüßt der Pastor die Gemeinde:

Der Friede des Herrn sei mit euch allen.

Es folgen die Abkündigungen. Gibt es keine Abkündigungen, oder wird erst nach der Predigt abgekündigt, entfällt auch der Friedensgruß. In jedem Fall folgt nun das Orgelvorspiel und das erste Lied.

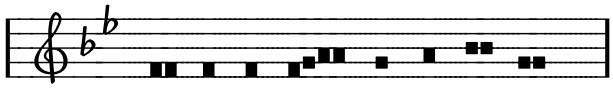
EINGANGSLIED

KYRIE

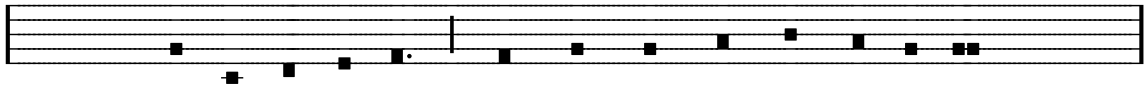


An Sonn- und Feiertagen, allerdings nur an diesen Tagen - nicht an Werktagen! - und auch nicht an den Sonn- und Feiertagen der Advents- und Fastenzeit, folgt nun das Gloria. Zwei Ausnahmen von den Ausnahmen: Auch am 1. Adventsonntag und am Gründonnerstagabend wird das Gloria gesungen.

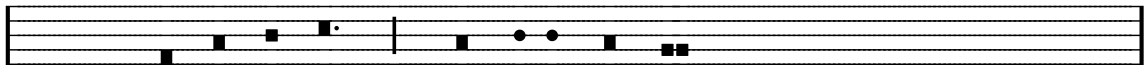
ALTKIRCHLICHES GLORIA



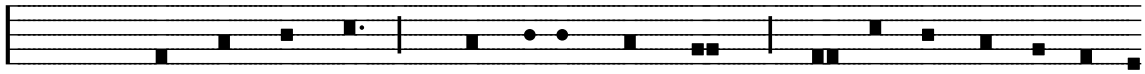
Ehre sei Gott in der Höhe!



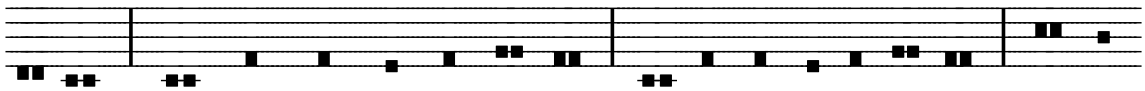
Und auf Erden Fried / den Menschen Sein Wohlgefallen.



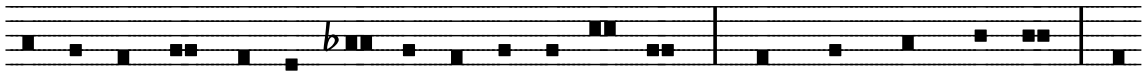
Wir loben Dich, wir beten Dich an.



Wir preisen Dich, wir sagen Dir Dank / um Deiner großen Ehre

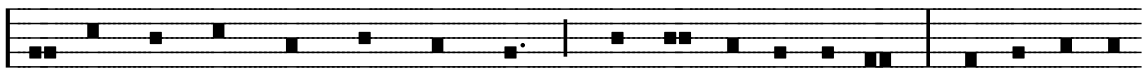


willen. Herr Gott, himmlischer König! Gott, allmächtiger Vater. Herr, ein-

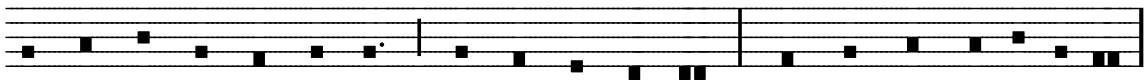


geborner Sohn, Jesu Christe, Du Allerhöchster! Herr Gott, Lamm Gottes! Ein

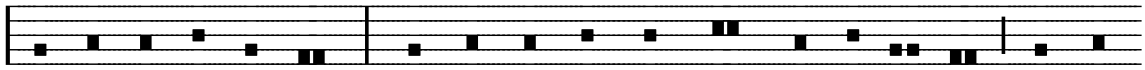
Sohn des Vaters! Der Du hinnimmst die Sünd der Welt: erbarm Dich unser!



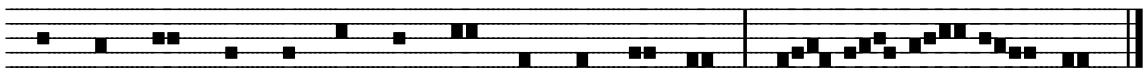
Der Du hinnimmst die Sünd der Welt: nimm an unser Gebet! Der Du sitzest



zu der Rechten des Vaters: erbarm Dich unser! Denn Du bist allein heilig.

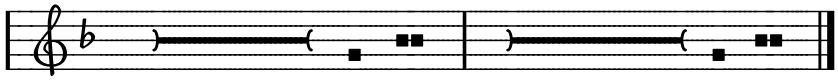


Du bist allein der Herr! Du bist allein der Höchst, Jesu Christe / mit dem

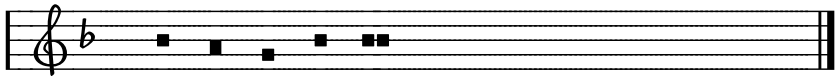


Heilgen Geist in der Herrlichkeit Gott des Vaters. A - - - - - - - - men.

SALUTATIO und Aufforderung zum Gebet

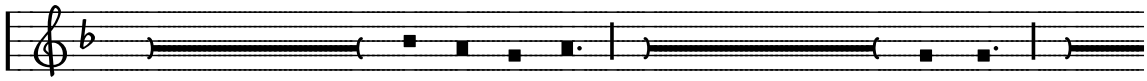


Der Herr sei mit euch *und mit deinem Geist.*

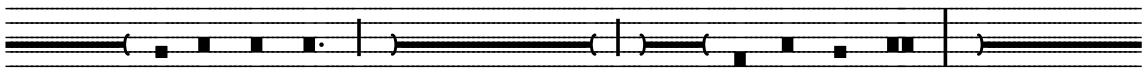


Lasset uns beten.

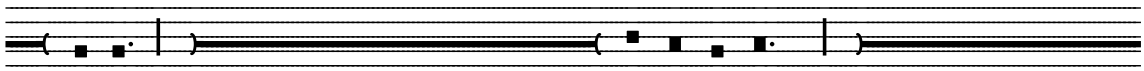
Der Pastor singt (oder spricht) eines der folgenden oder in den besonders geprägten Zeiten eines der auf Seite 54-76 abgedruckten Kollektengebete. Die Gebete sollten jedoch einen halben Ton höher gesungen werden, als hier notiert, also mit dem gleichen Anfangston, mit dem die Gebetsaufforderung schließt. Das klingt feierlicher.



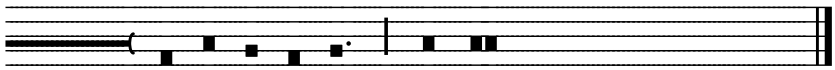
Wir bitten Dich, Herr, unser Gott: Leite uns in alle Wahrheit / tröste



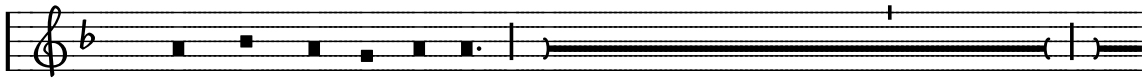
uns in aller Anfechtung / und hilf uns aus zu jedem guten Werk! Dir sei Preis



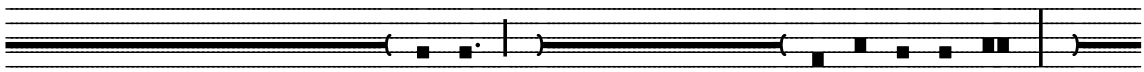
und Ehre / der Du, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist / lebest und regierest



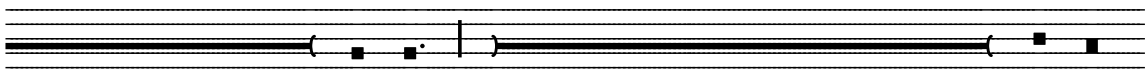
von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



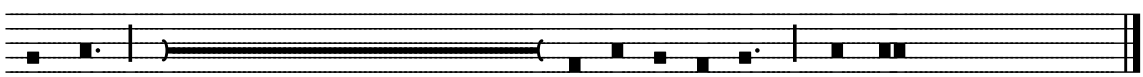
Herr, himmlischer Vater! Hilf, daß wir Dein Wort gerne hören / auf



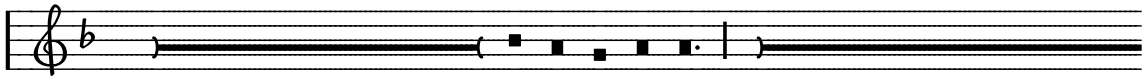
daß unser Herz dadurch geheiligt / und unser Wandel erneuert werde. Durch



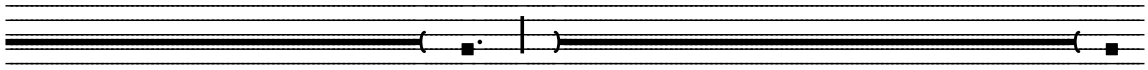
unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wah-



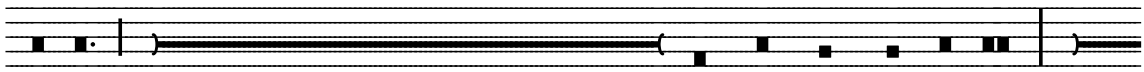
rer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



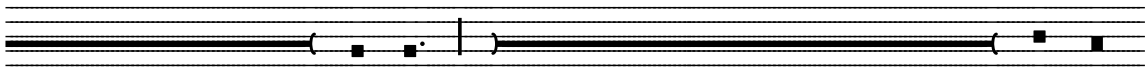
Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Alle Dinge hast Du erschaf-



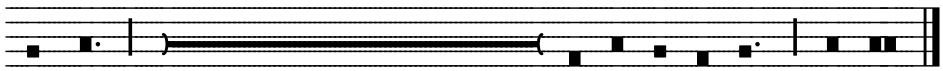
fen durch Dein allmächtiges Wort; so laß uns auch durch die Kraft Deines



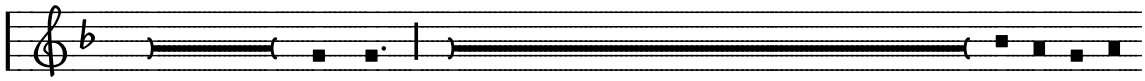
Wortes / zur rechten Erkenntnis des christlichen Glaubens gelangen. Durch



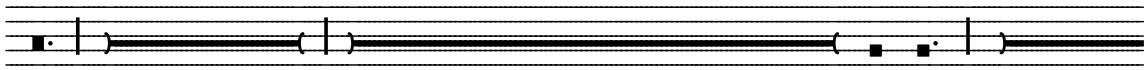
unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wah-



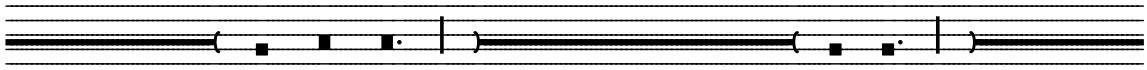
rer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



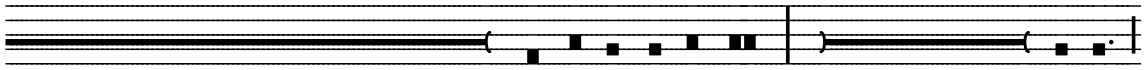
Herr Jesu Christe! Der Du die Sünde vergibst und vom Tode erret-



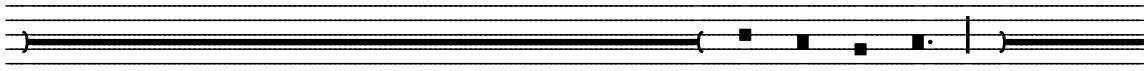
test; wir bitten Dich: Stärke unser Vertrauen auf Deine Gnade / und mach



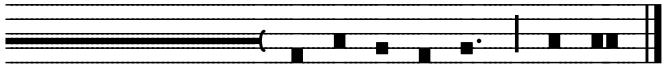
uns getrost in der Hoffnung / daß wir nicht im Tode bleiben / sondern am



Jüngsten Tag auferweckt werden zum ewigen Leben. Dir sei Preis und Ehre /



der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebest und

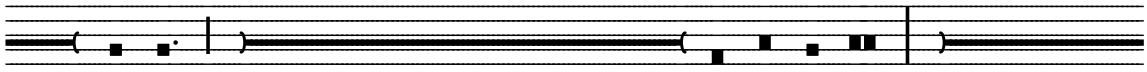


regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

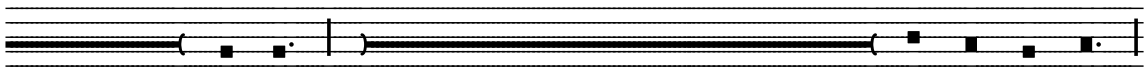
Herr Gott, himmlischer Vater! Du kennst alle Not in unserer Mitte; erhöre die Gebete aller Betrübten / die in ihrer Bedrängnis zu Dir flehen. Hilf uns / um Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen / der mit Dir und dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

Barmherziger, gnädiger Gott! Du vergibst uns stets aufs neue. Hilf, daß auch wir barmherzig werden / und einander willig vergeben. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

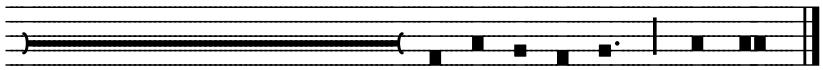
Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater! Wir wissen, daß wir uns selbst nicht helfen können; darum bitten wir Dich: Bewahre unseren Leib vor



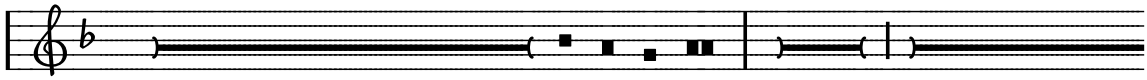
allem Unheil / und unsere Seele vor allen bösen Gedanken. Durch unseren



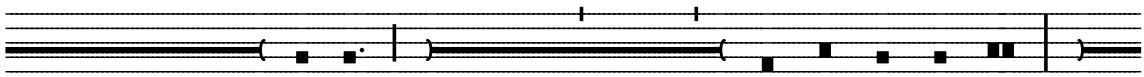
Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott /



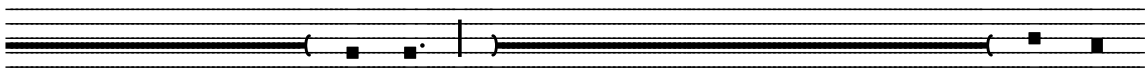
lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



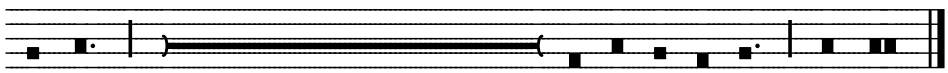
Allmächtiger, barmherziger, gütiger Gott! Hilf uns / daß wir uns un-



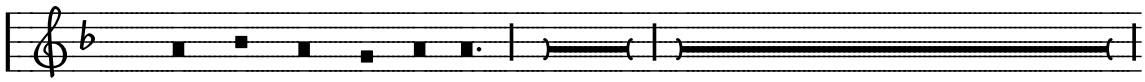
ter Deinen Willen beugen / und Dich auch in Not und Trübsal preisen. Durch



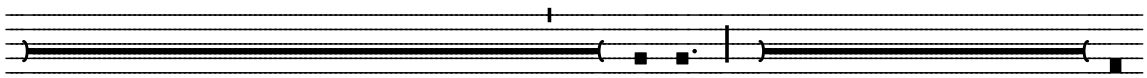
unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wah-



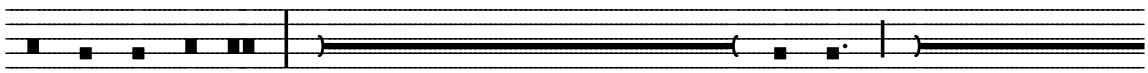
rer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



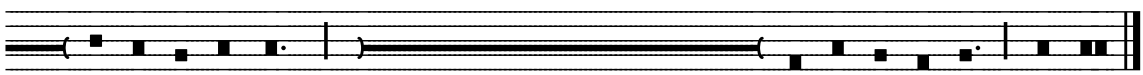
Herr, himmlischer Vater! Hilf uns / den Verlockungen der Sünde /



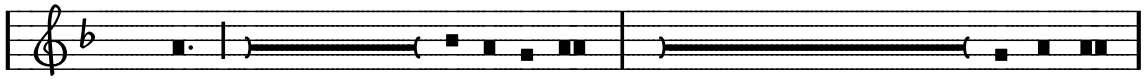
durch die Kraft Deiner Gnade zu widerstehen / damit wir zu den ewigen



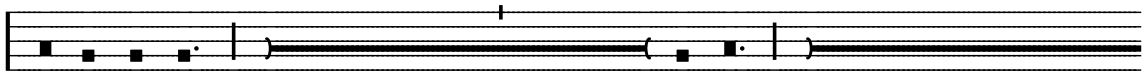
Freuden gelangen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und



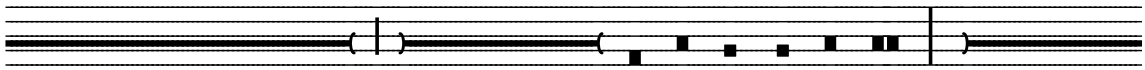
dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



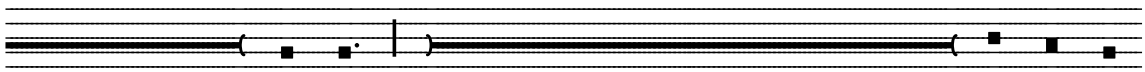
Herr / allmächtiger, ewiger Gott! Du bist das Ziel unseres Lebens.



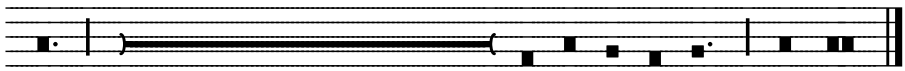
Wir bitten Dich: Führe uns auf gutem Weg zu Dir / auf daß wir Dein herrli-



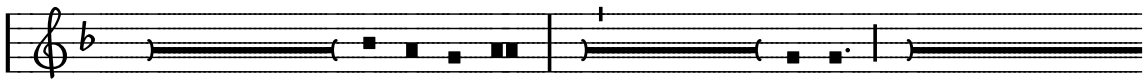
ches Angesicht schauen / und Dich ewiglich loben und preisen. Durch unse-



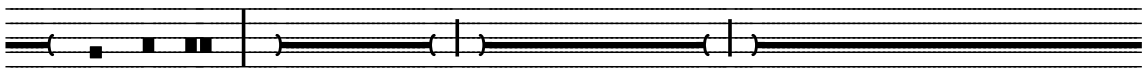
ren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer



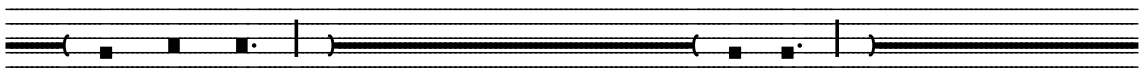
Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



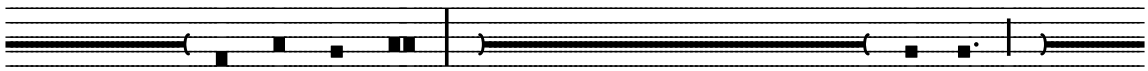
Barmherziger, gütiger Gott! Du bist unser Vater / und Deine Treue



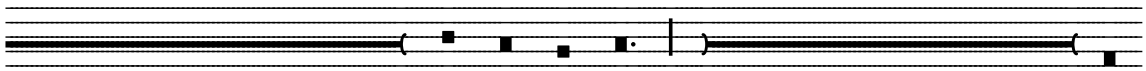
hat kein Ende. Schenke uns / Deinen Kindern / die wir in den Lauf dieser



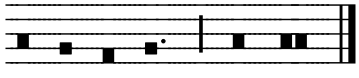
Welt verstrickt sind / die Vergebung aller unserer Sünden / und erfülle uns mit



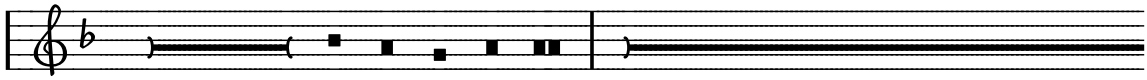
Deinem himmlischen Frieden. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit



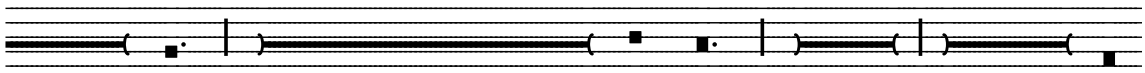
Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit



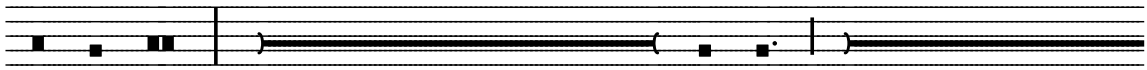
zu Ewigkeit. *Amen.*



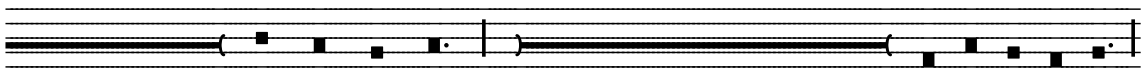
Herr Gott, himmlischer König! Regiere unsere Herzen durch Deinen



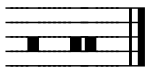
Heiligen Geist / auf daß wir wollen, was Du willst / und tun, wozu Du uns



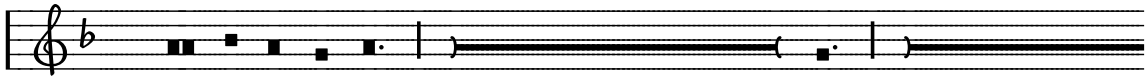
die Kraft gibst. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem



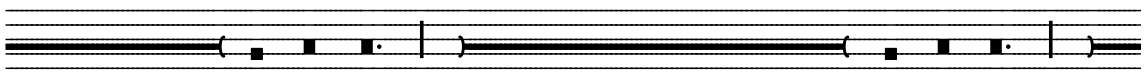
Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.



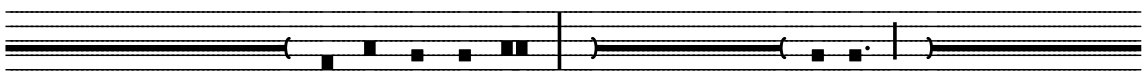
Amen.



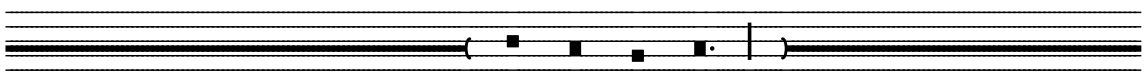
Herr Jesu Christe! Hilf uns durch Deinen Geist / daß wir Deinem



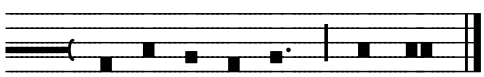
Wort ohne Zweifel glauben / Deine Sakramente dankbar empfangen / und



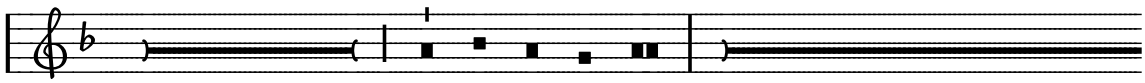
Dir die Treue bewahren bis ans Ende. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit dem



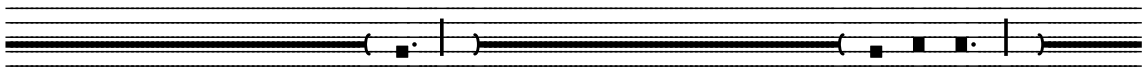
Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebest und regierest von



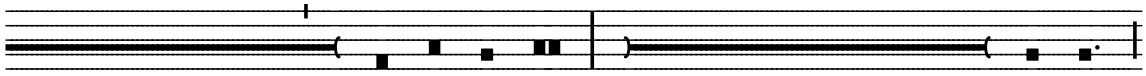
Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



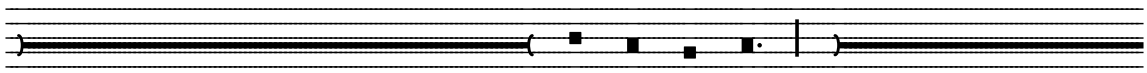
Wir bitten Dich / barmherziger Gott! Sieh nicht an die Schwachheit



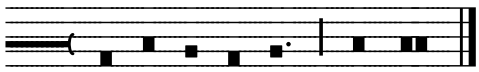
unserer menschlichen Natur / sondern hilf uns durch Deine Gnade / daß wir



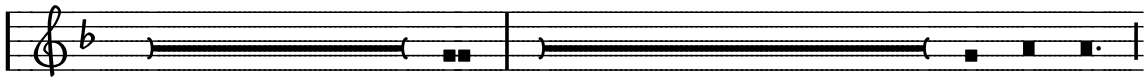
denken, reden und tun, was Dir gefällt. Durch unseren Herren Jesus Christus /



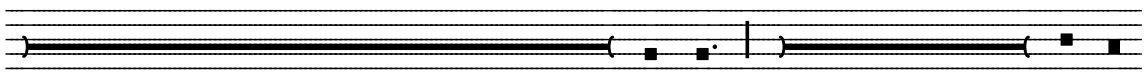
der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von



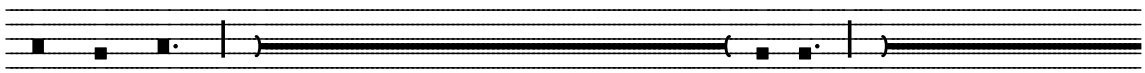
Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



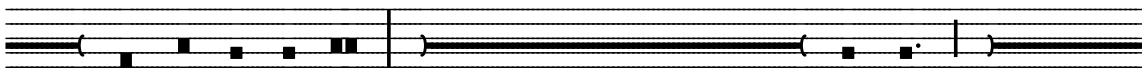
Herr, allmächtiger Gott! Du bist unsere Zuversicht und Stärke /



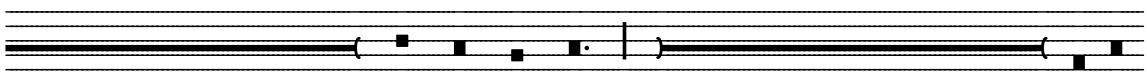
darum schau gnädig hernieder auf Deine Kirche / und halte sie mit Deiner



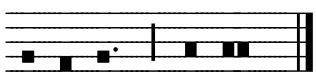
rechten Hand / auf daß wir nicht straucheln und fallen / sondern in Deiner



Kraft den Sieg behalten. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir



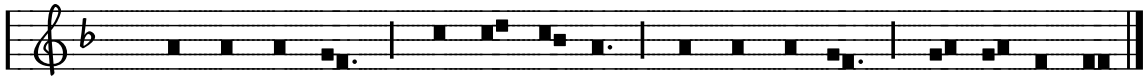
und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu



Ewigkeit. *Amen.*

EPISTEL oder alttestamentliche Lesung

An die Epistel bzw AT-Lesung schließt sich das Halleluja an - allerdings nicht an Bußtagen und nicht in der Vorfasten- und Fastenzeit. Es fällt also aus am Buß- und Bettag sowie vom Sonntag Septuagesimä bis Karsamstag. Von den drei üblichen Versionen geben wir an dieser Stelle nur das Halleluja im 5. Psalmton wieder:

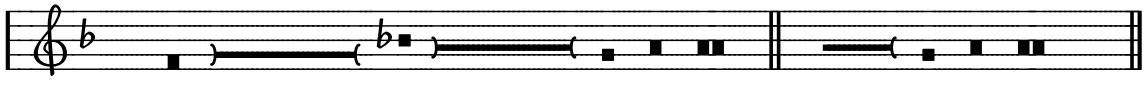


Hal - le - lu - ja, *Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.*

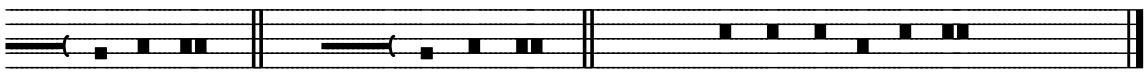
LIED

EVANGELIUM

Das Evangelium sollte möglichst im lutherischen Rezitationston gesungen werden, wie er in der früheren Lutherischen Agende angegeben wird. Wird das Evangelium nur gelesen, so wird es auch nur schlicht wie jede andere Lesung angekündigt. Wenn es jedoch im Evangelienton vorgetragen wird, wird auch die Ankündigung gesungen und von der Gemeinde mit einer besonderen Akklamation beantwortet:

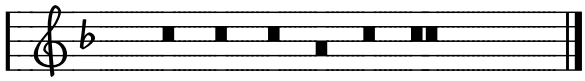


Das heilige Evangelium bei St. Matthäus (... bei St. Markus /



... bei St. Lukas / ... bei St. Johannes) *Ehre sei Dir, Herre!*

Wurde das Evangelium gesungen, antwortet die Gemeinde mit der folgenden Akklamation:



Lob sei Dir, o Christe!

Nach dem Evangelium bzw nach dem „Lob sei Dir, o Christe!" wendet sich der Pastor wortlos zum Altar und beginnt ohne irgendeine überleitende Bemerkung das Apostolische Glaubensbekenntnis, das von der Gemeinde sogleich mitgesprochen wird:

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater / *den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

Und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes / des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. Amen.

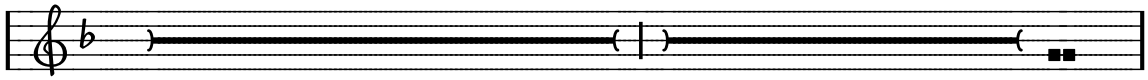
LIED

PREDIGT

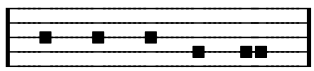
LIED

Beim Lied nach der Predigt wird die Kollekte eingesammelt, die vom Pastor auf den Altar gelegt und gesegnet wird. Danach, während die Gemeinde immer noch singt, gießt er schon jetzt etwas Wasser in den mit Wein gefüllten Kelch. Zunächst folgt allerdings erst einmal das Fürbittengebet:

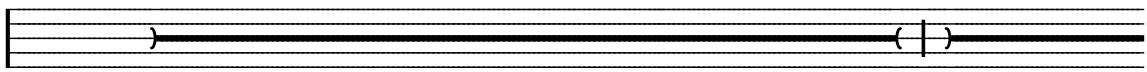
Lasset uns beten.



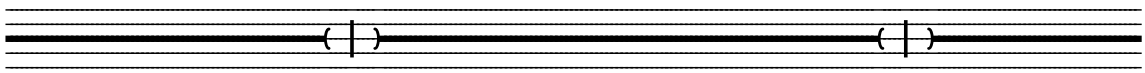
Für die heilige christliche KIRCHE lasset uns den Herrn anrufen:



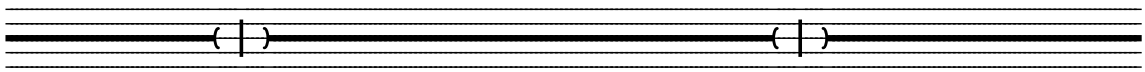
Herr, erbarme Dich!



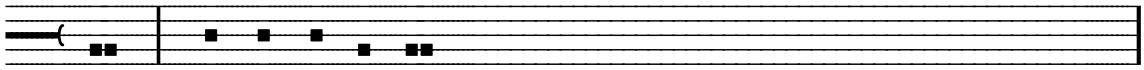
Daß Gott ihr Frieden schenke auf der ganzen Erde / daß er sie in



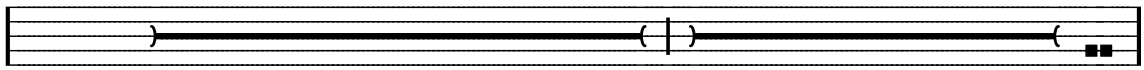
der Wahrheit vereinige / daß er sie in den Geboten bewahre / daß er uns die



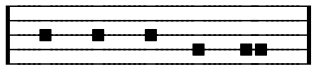
Freiheit erhalte / ihn anzubeten und ihm zu dienen / lasset uns den Herrn



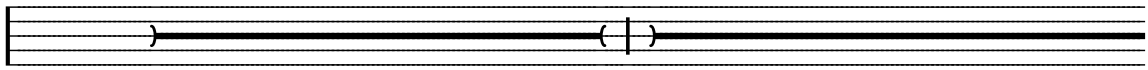
anrufen: *Herr, erbarme Dich!*



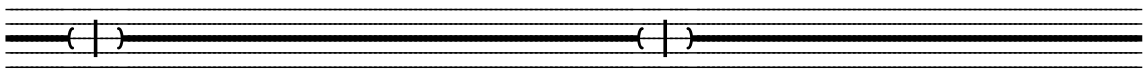
Für alle Völker und REGIERUNGEN lasset uns den Herrn anrufen:



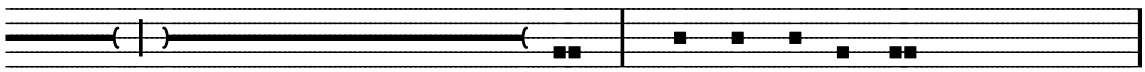
Herr, erbarme Dich!



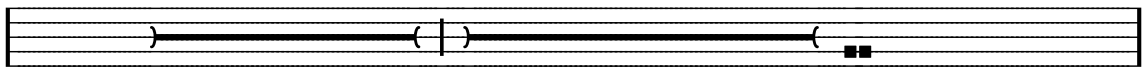
Daß Gott allen Verantwortlichen guten Willen und gute Gedanken



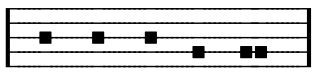
gebe / daß er allem Hunger und Elend wehre / daß Frieden unter allen Völkern



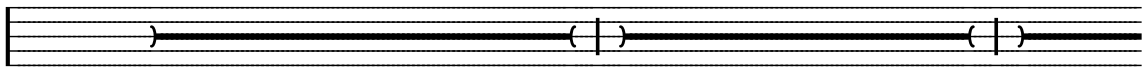
herrsche / lasset uns den Herrn anrufen: *Herr, erbarme Dich!*



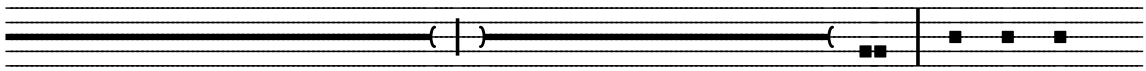
Für alle LEIDENDEN lasset uns den Herrn anrufen:



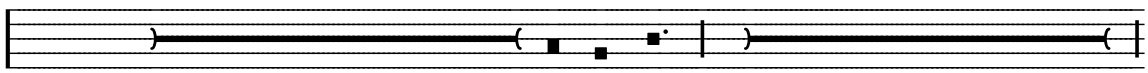
Herr, erbarme Dich!



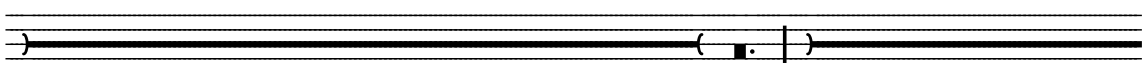
Daß Gott den Betrübten Trost / den Kranken Gesundheit / und den



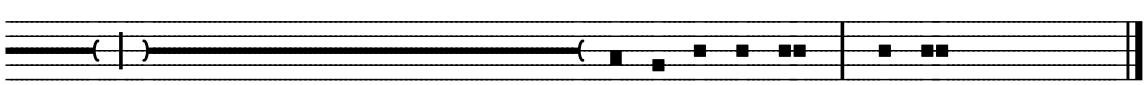
Alten Kraft und Hilfe schenke / lasset uns den Herrn anrufen: *Herr ...*



Hilf uns aus zu Deinem ewigen Reich! Dir, dem Dreieinigen Gott /

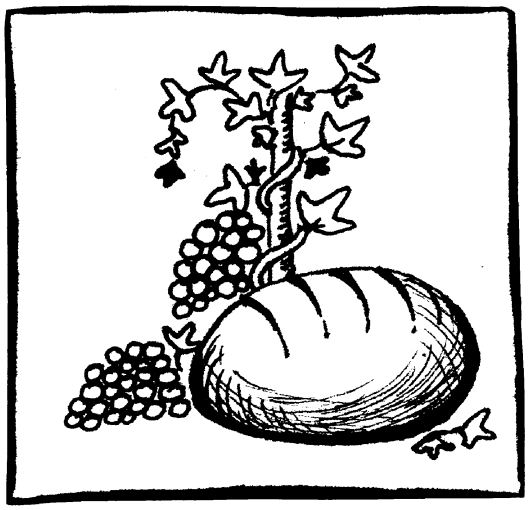


dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste / sei Ehre, Preis und An-



betung / jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

Mit dem folgenden Wechselgesang beginnt die Liturgie des heiligen Abendmahls:



Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geiste.

Die Herzen in die Höhe!

Wir erheben sie zum Herren.

Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte.

Das ist würdig und recht.

PRÄFATION

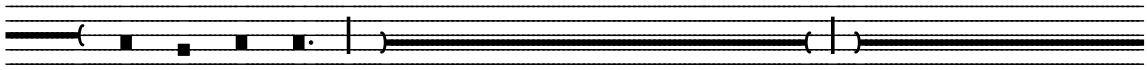
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,

heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen

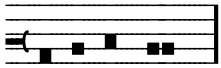
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.

Den Du für uns und die ganze Welt zum Erlöser gesandt hast / auf

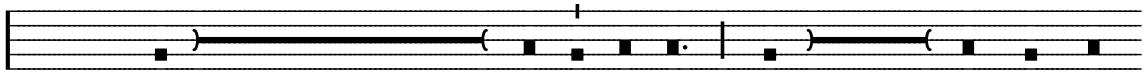
daß wir / und alle, die an ihn glauben / durch seinen Tod empfangen die



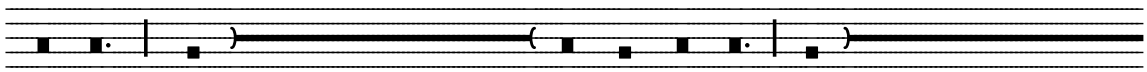
Vergebung der Sünden / eine wahrhaftige Auferstehung und das ewig glück-



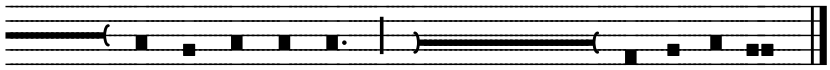
selige Leben.



Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-

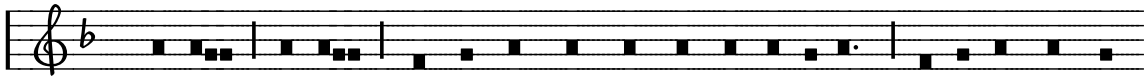


schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-

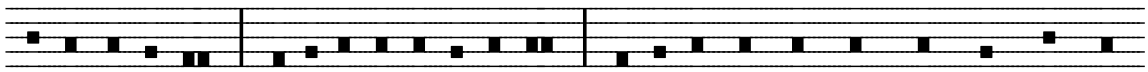


lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:

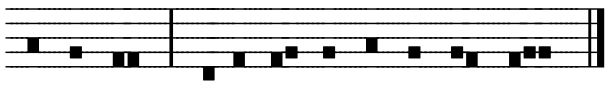
SANCTUS



Heilig / *heilig* / *heilig ist Gott, der Herre Zebaoth / alle Lande sind*



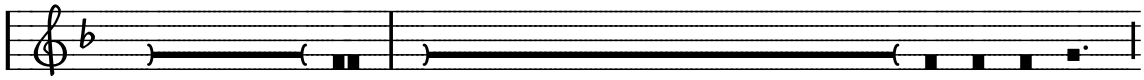
seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt im Namen



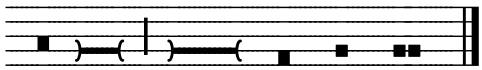
des Herren. Hosianna in der Höhe.

Nach 1. Tim 4,5 wird jede Speise „geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet". Das gilt vor allem auch für die Heiligung der eucharistischen Speise. Sie wird vollzogen durch die segnend gesprochene oder gesungene Epiklese und die ebenfalls segnend gesprochenen oder gesungenen Einsetzungsworte. Dabei hält der Pastor seine Hände jeweils segnend über die eucharistischen Gaben vom Sternchen der folgenden Epiklese bis zu ihrem Ende bzw von den beiden Sternchen in den folgenden Einsetzungsworten bis zu den beiden jeweiligen Schrägstrichen.

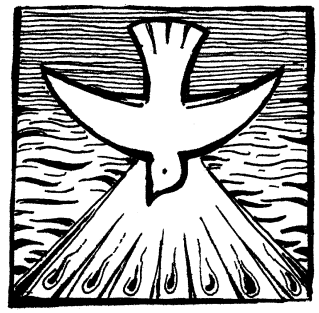
EPIKLESE



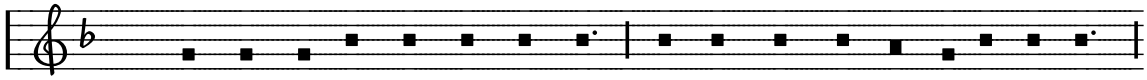
Herr, unser Gott! Demütig bitten wir Dich um den Heiligen Geist:



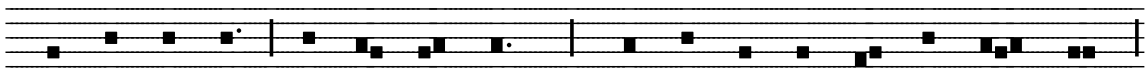
* Heilige / segne und wandle!



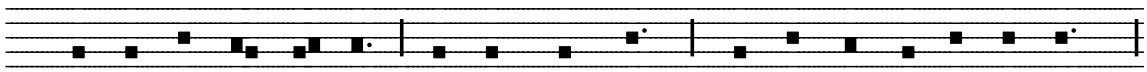
KONSEKRATION



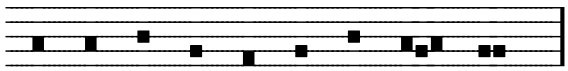
Denn unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /



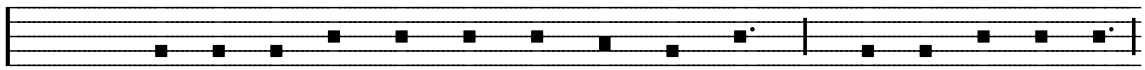
nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:



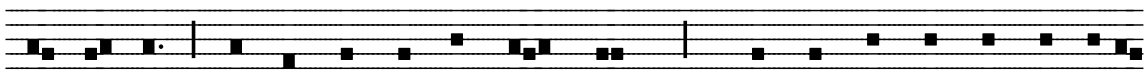
* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //



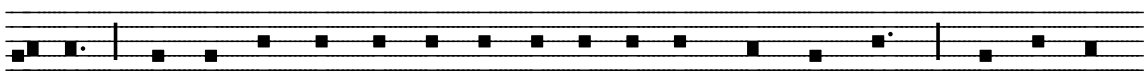
Solches tut zu meinem Gedächtnis.«



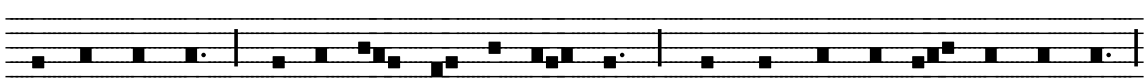
Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl



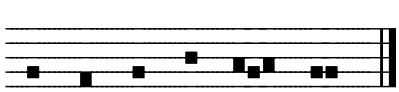
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle



daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

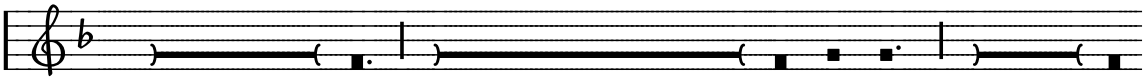


vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /

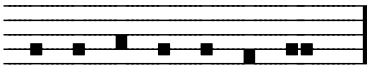


zu meinem Gedächtnis.«

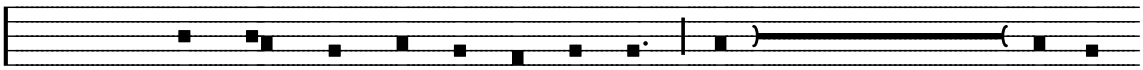
DARBRINGUNGSGEBET



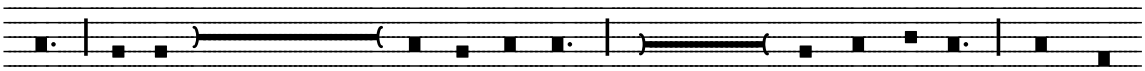
Allgütiger Vater! Sieh an das Opfer Deines Sohnes / der sich für



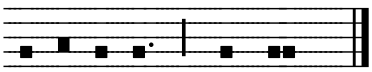
uns dahingegeben hat.



Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm / sei Dir, allmächtiger Vater und

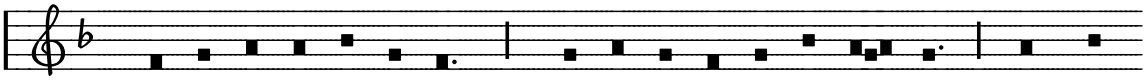


Gott / in der Einheit des Heiligen Geistes / alle Anbetung und Ehre / jetzt und

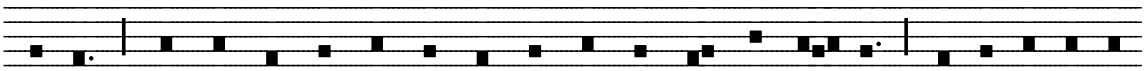


in Ewigkeit. Amen.

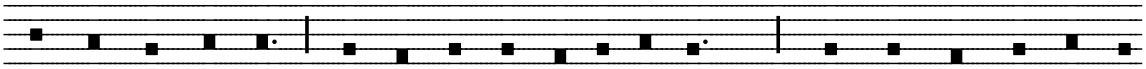
VATERUNSER



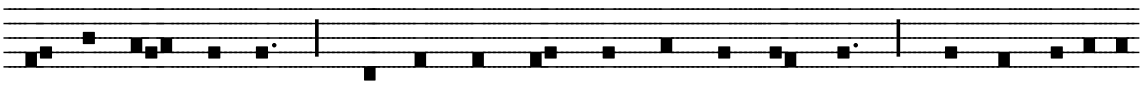
Vater unser im Himmel. *Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich*



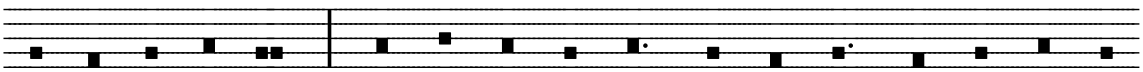
komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches



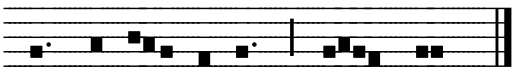
Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben



unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse



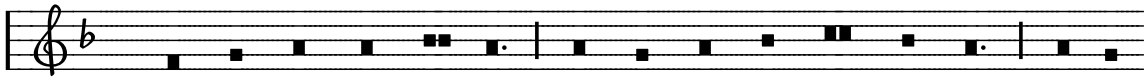
uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlich-



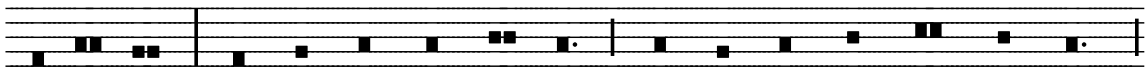
keit in Ewigkeit. A - - men.

Der Pastor zerbricht die große Hostie in vier Teile, kniet nieder und stimmt das Agnus Dei an:

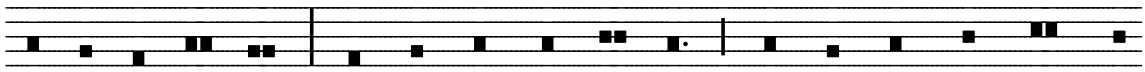
AGNUS DEI



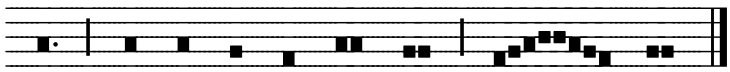
Christe, Du Lamm Gottes / *der Du trägst die Sünd der Welt / erbarm*



Dich unser. Christe, Du Lamm Gottes / der Du trägst die Sünd der Welt /

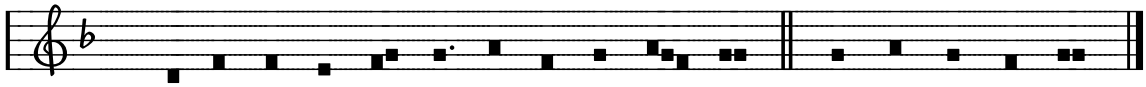


erbarm Dich unser. Christe, Du Lamm Gottes / der Du trägst die Sünd der



Welt / gib uns Deinen Frieden. A - - - men.

FRIEDENSGRUSS



Der Friede des Herren sei mit euch allen! *Und mit deinem Geist!*

Mit den folgenden Worten ermuntert der Pastor die Gemeinde zur Kommunion:

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist,
(wohl dem, der auf ihn trauet.)

Beim Austeilen der heiligen Kommunion kann der Pastor wie folgt verfahren: Zum Austeilen des gesegneten Brotes an die erste Gruppe spricht er zu jeweils zwei Kommunikanten:

Dies ist der wahre Leib unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi ...
... das stärke und bewahre dich im getrosten Glauben zum ewigen Leben.

Wenn er ihnen den Kelch reicht, sagt er zu jedem einzelnen:

Christi Blut für dich vergossen (zur Vergebung aller deiner Sünden).

Beim zweiten „Tisch" sagt er zu jedem einzelnen:

Christi Leib für dich gegeben.

Christi Blut.

Beim dritten „Tisch" spricht er die gleichen Worte wie beim ersten.

Jede Gruppe wird entlassen mit einem biblischen Votum und dem Friedensgruß, etwa so:

Jesus Christus spricht: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken. Gehet hin in ✚ Frieden.

oder:

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Darum geht hin in ✚ Frieden.

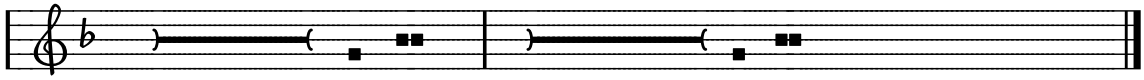
oder:

Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde.
Darum geht hin in ✚ Frieden, ihr seid die Gesegneten des Herrn.

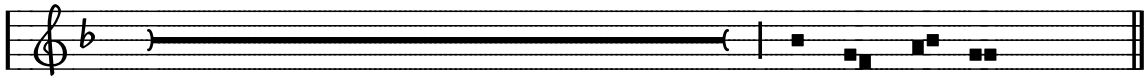
LIED

Nachdem der Pastor alle übriggebliebenen gesegneten Hostien verzehrt und allen übriggebliebenen gesegneten Wein ausgetrunken und das Velum wieder über dem Kelch und der Patene ausgebreitet hat, beginnt er mit der Schlußliturgie:

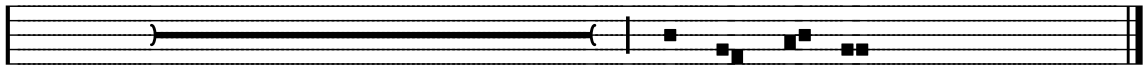
SALUTATIO und VERSIKEL



Der Herr sei mit euch *und mit deinem Geist.*

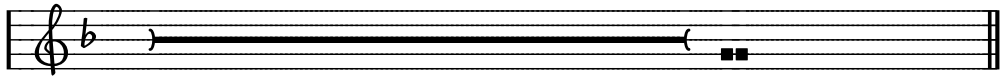


Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, Hal - le - lu - ja,

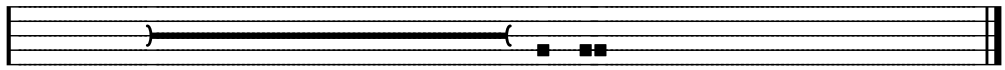


und seine Güte währet ewiglich, Hal - le - lu - ja.

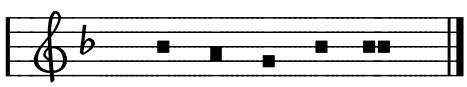
An Bußtagen und in der Vorfasten- und Fastenzeit wird der Versikel wie folgt gesungen:



Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,



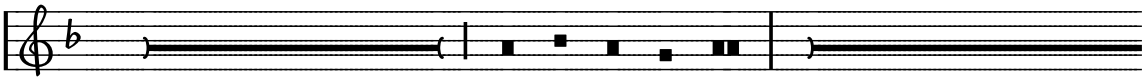
und seine Güte währet ewiglich.



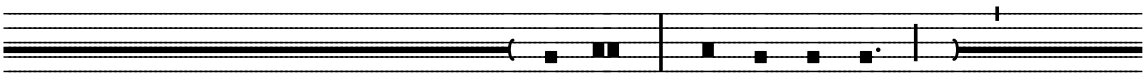
Lasset uns beten.

Es wird nun eine der folgenden Schlußkollekten gesungen. Weitere Schlußkollekten finden sich weiter hinten in dieser Agende. Auch die Schlußkollekten sollten möglichst einen halben Ton höher gesungen werden, als sie hier notiert sind.

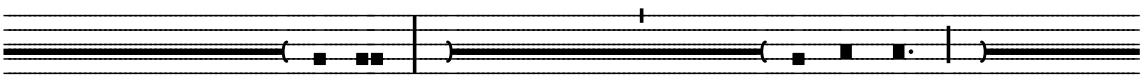
SCHLUSSKOLLEKTE am Sonntag



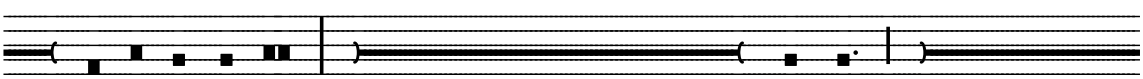
Wir danken Dir, Herr / barmherziger Gott! Du hast uns teilnehmen



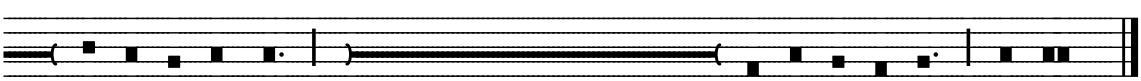
lassen an Deinem hochheiligen Sakrament. Wir bitten Dich: Erfülle diese



Woche mit Deinem Segen! Fördere das Werk unserer Hände / und behüte

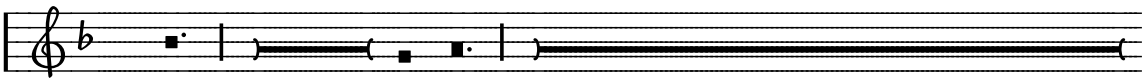


uns vor allem Übel. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und

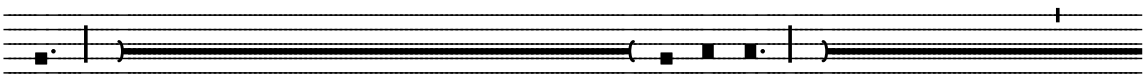


dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

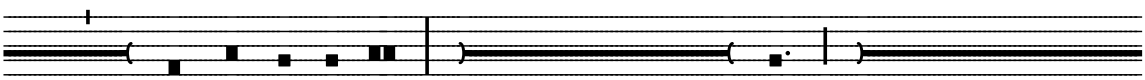
SCHLUSSKOLLEKTE »der heilige Altar«



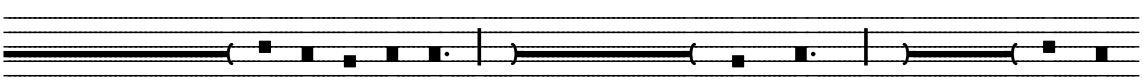
Herr / allmächtiger Gott! Deinem heiligen Altar haben wir uns ge-



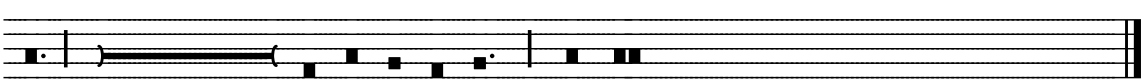
naht / und Du hast uns heimgesucht in Deiner Güte / und in Deinem Mitleid



hast Du Dich uns offenbart. Dir, dem dreieinigen Gott / dem Vater und dem

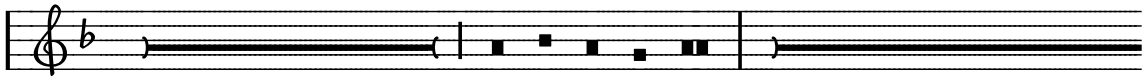


Sohne und dem Heiligen Geiste / sei Preis, Lob und Dank / jetzt und immer-

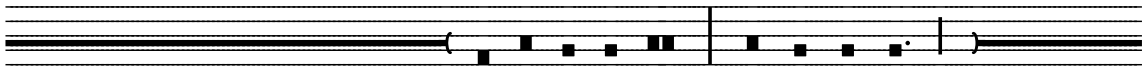


dar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

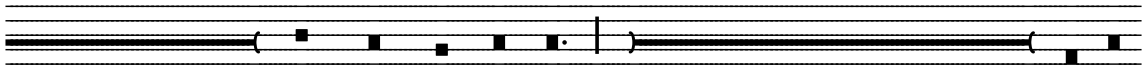
SCHLUSSKOLLEKTE »Gemeinschaft der Kirche«



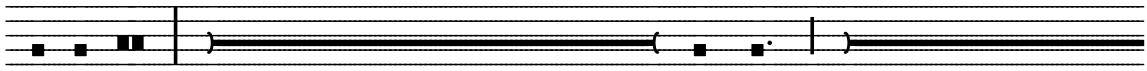
Wir danken Dir, Herr / allmächtiger Gott! Du hast uns gespeist mit



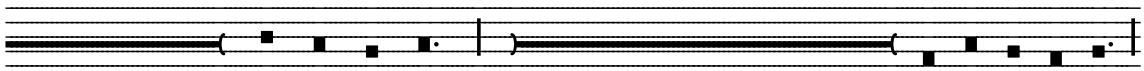
den Gaben des Leibes und Blutes Jesu Christi. Wir bitten Dich: Erhalte uns



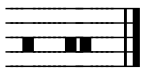
allezeit in der Gemeinschaft der Kirche / daß wir den Glauben bewahren bis



ans Ende. Durch Ihn, unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem

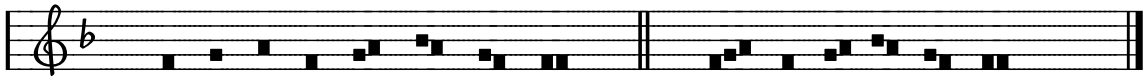


Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.



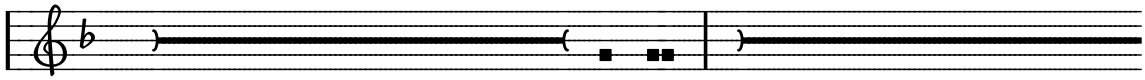
Amen.

ENTLASSUNG

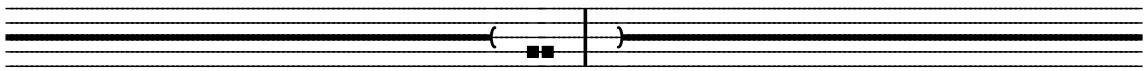


Gehet hin im Frieden des Herrn. *Gott sei ewiglich Dank.*

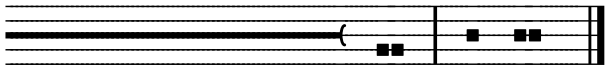
SEGEN



Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein



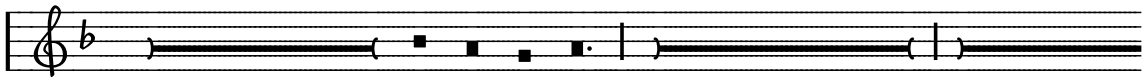
Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf



dich und gebe dir ✚ Frieden. *Amen.*

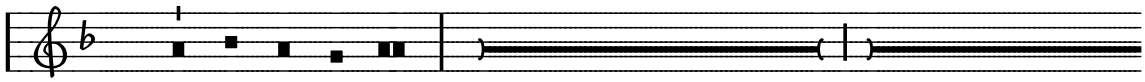
KOLLEKTENGEBETE ZUM KIRCHENJAHR

1. ADVENT



Wir bitten Dich, Herr unser Gott: Hilf Deiner Kirche / wachsam zu warten auf die Wiederkunft Deines Sohnes / damit, wenn er kommt / er uns nicht schlafend finde in Sünde / sondern fleißig in seinem Dienst / und freudig zu seinem Lob / auf daß wir eingehen mit ihm zur ewigen Hochzeit. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit Deinem Sohn Jesus Christus / in der Einheit des Heiligen Geistes / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

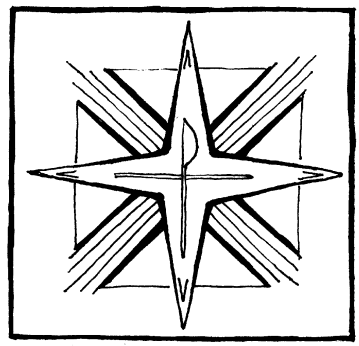
2. ADVENT



Herr, Jesus Christus! Wenn Du kommen wirst / die Welt durch das Feuer zu richten / dann sprich uns frei / um Deines bitteren Leidens und Sterbens / und um Deiner großen Barmherzigkeit willen. Dann werden wir Dich preisen / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

3. ADVENT

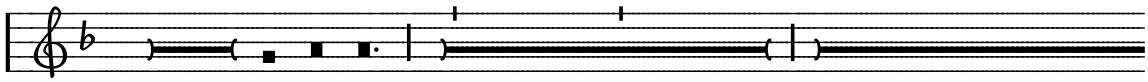
Herr Gott, himmlischer Vater! Sende auf uns herab Deine Gnade / und reinige unsere Herzen / auf daß Dein Sohn / wenn er kommt / eine bereite Wohnung finde. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit Ihm, Deinem Sohn in der Einheit des Heiligen Geistes / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



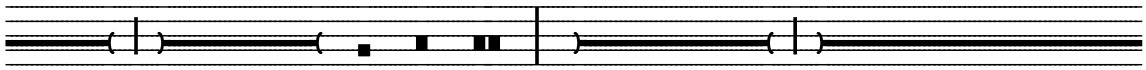
4. ADVENT

Herr, himmlischer Vater! Gieße aus Deine Gnade in unsere Herzen / auf daß wir schmecken Deine Güte / und spüren Deine Kraft. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

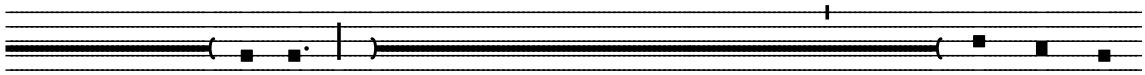
WEIHNACHTEN 1



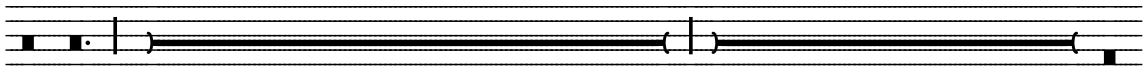
Herr Jesu Christe! Du bist das wahre Licht / das alle Menschen er-



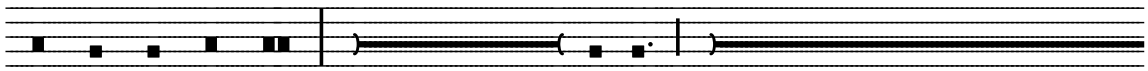
leuchtet / die in diese Welt kommen. Wir bitten Dich: Erleuchte unsere Her-



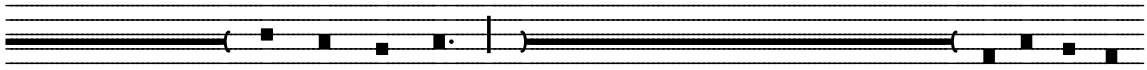
zen mit Deiner Gnade / auf daß wir Dich als unseren Heiland erkennen und



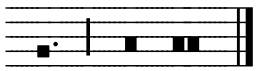
lieben / und nach der Dunkelheit dieser Welt / bei Dir sein mögen in Deiner



himmlischen Klarheit. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit dem Vater und dem

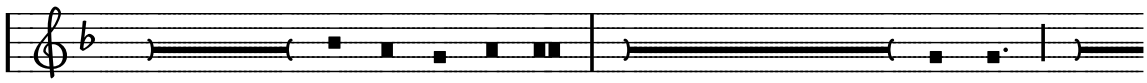


Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewig-

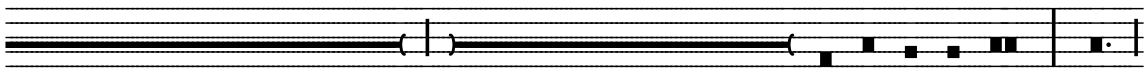


keit. *Amen.*

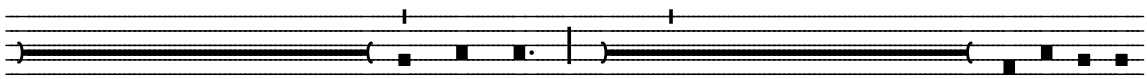
WEIHNACHTEN 2



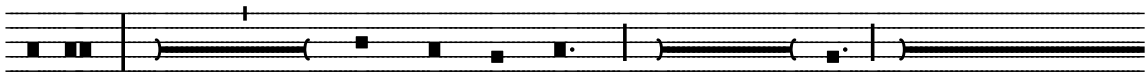
Herr Gott, himmlischer Vater! Du hast uns armen Menschen Deinen



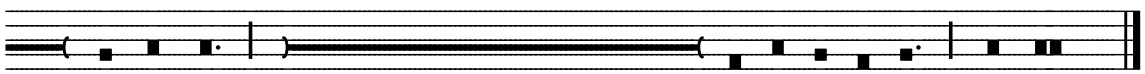
lieben Sohn, Jesus Christus / als unseren Heiland und Erlöser gesandt. Hilf /



daß wir ohne Zweifel an ihn glauben / und so teilhaftig werden des ewigen

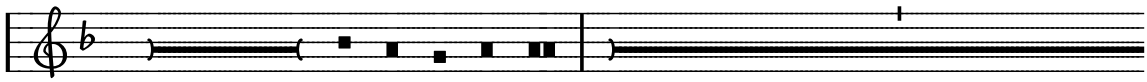


Lebens. Dir sei Ehre, Preis, Lob und Dank / der Du mit Ihm in der Einheit des

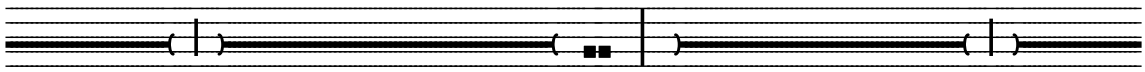


Heiligen Geistes / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

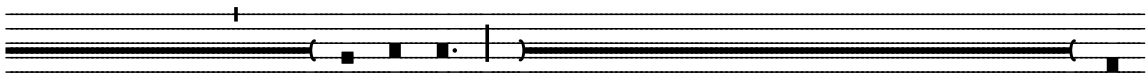
WEIHNACHTEN 3



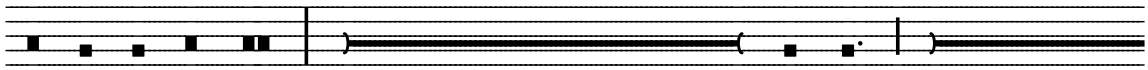
Herr Gott, himmlischer Vater! Du hast uns keinen irdischen Frieden



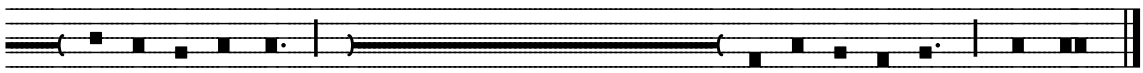
versprochen / sondern den Frieden mit Dir. Darum bitten wir Dich: Gieße aus



über uns den Frieden der Seele / und schenk uns einen getrosten, festen und

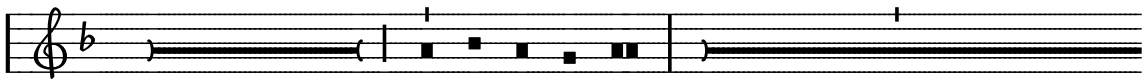


fröhlichen Glauben! Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und

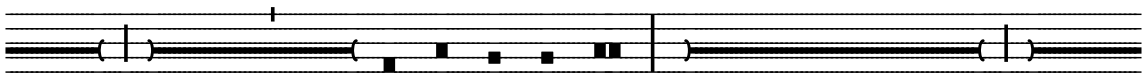


dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

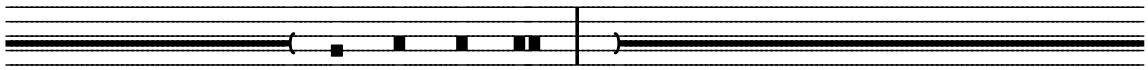
WEIHNACHTEN 4



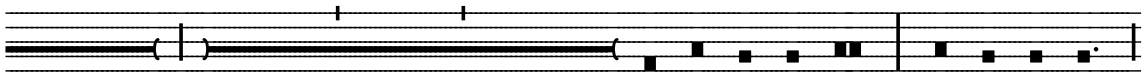
Wir danken Dir, Herr Jesu Christe! Du bist ein Menschenkind ge-



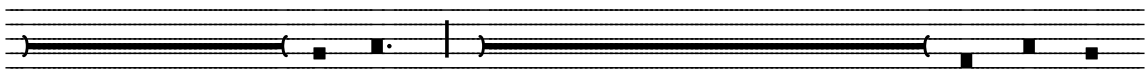
worden / auf daß wir Gottes Kinder würden. Du bist arm geworden / auf daß



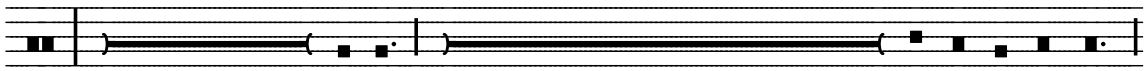
wir durch Deine Armut reich würden. Du hast unsere Knechtsgestalt an-



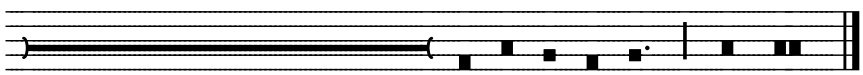
genommen / auf daß wir zum Bilde Gottes erneuert würden. Wir bitten Dich:



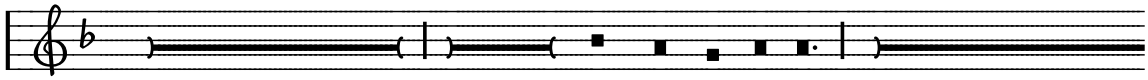
Nimm von uns unsere Schuld / und erfülle uns mit Deinem himmlischen Frie-



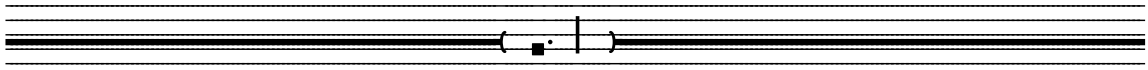
den. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste /



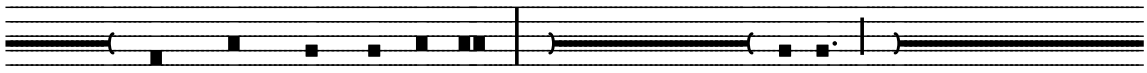
lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



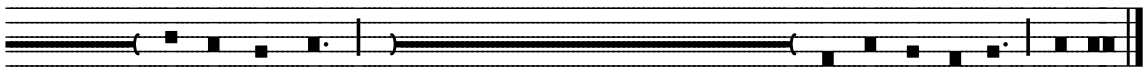
Allmächtiger Gott / der Du thronst in der Höhe: Sende uns von dem



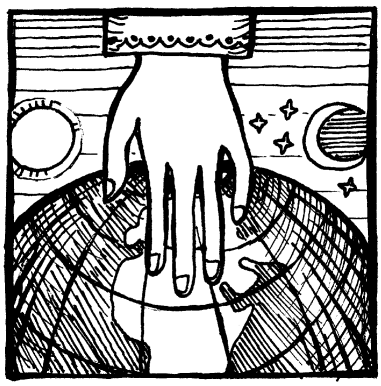
Lichtglanz Deiner herrlichen Majestät / und erfülle das Dunkel unserer Her-



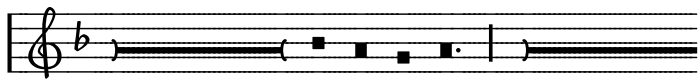
zen mit dem Schein Deiner Gnade. Dir sei Preis und Ehre / der Du, Gott Vater,



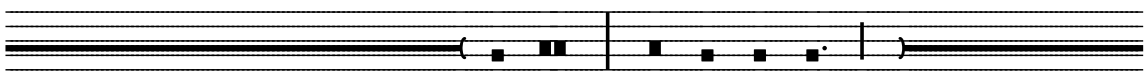
Sohn und Heiliger Geist / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



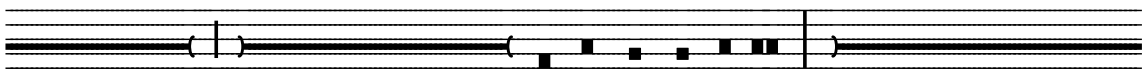
JAHRESWECHSEL



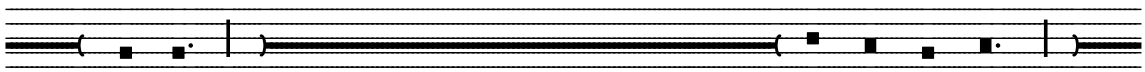
Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast uns



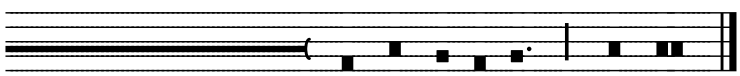
im vergangenen Jahr viel Gutes erzeigt! Wir bitten Dich: Du wollest auch



das neue Jahr mit Deinem göttlichen Segen erfüllen. Durch unseren Herren

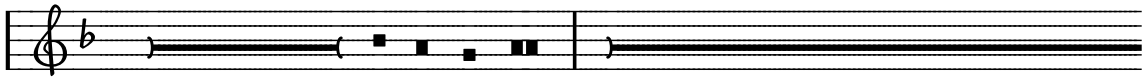


Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet

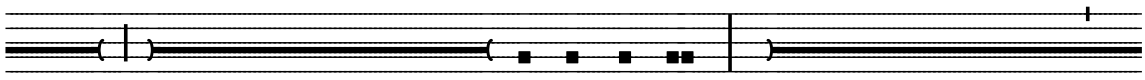


und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

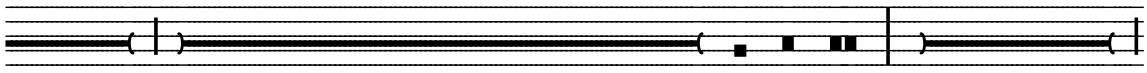
EPIPHANIAS 1



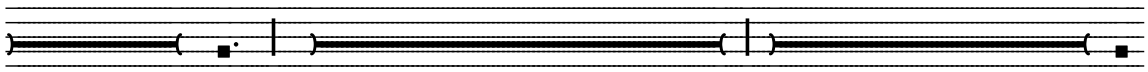
Barmherziger, gütiger Gott! Du hast Erbarmen gehabt mit den



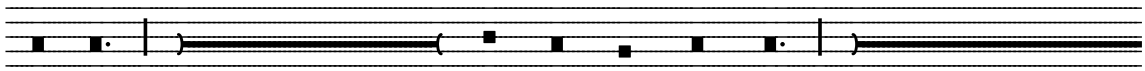
Heiden / die an die Macht der Gestirne glaubten. Du hast ihnen den Stern



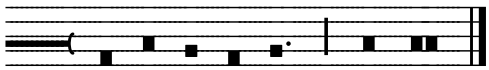
geschickt / der ihnen den Weg zu ihrem Erlöser gezeigt hat. Wir bitten Dich:



Führe auch uns / durch Deine Barmherzigkeit / zu Deinem Sohn Jesus

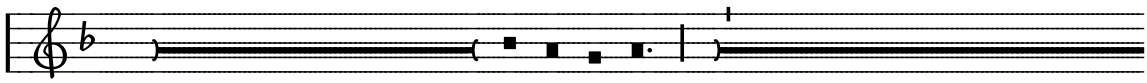


Christus / der mit Dir auf dem himmlischen Thron sitzt: Ein wahrer Gott von

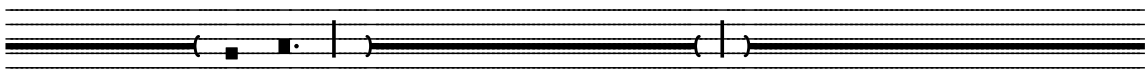


Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

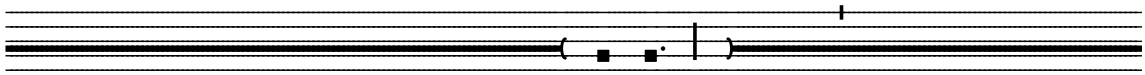
EPIPHANIAS 2



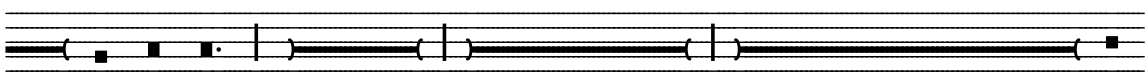
Barmherziger, gnädiger, gütiger Gott! Du hast uns zu Deinem Volk



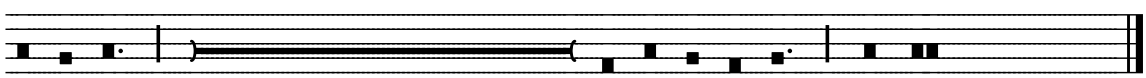
und Eigentum erwählt; darum rufen wir Dich an: Laß aufgehen über uns die



Herrlichkeit Deines lieben Sohnes Jesu Christi / der mit Dir in der Einheit des



Heiligen Geistes / Ein wahrer / Ein allmächtiger / Ein herrlicher und barmher-



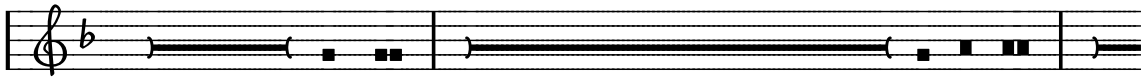
ziger Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

Wir bitten Dich, barmherziger Vater: Erfülle die Finsternis unserer Herzen mit dem Licht Deiner göttlichen Gnade. Durch unseren Herren Jesus Christus / Deinen lieben Sohn / der mit Dir und dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

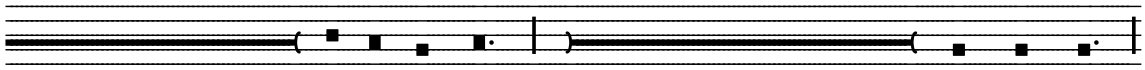
MARIÄ VERKÜNDIGUNG

Herr Jesu Christe! Du bist Mensch geworden im Leibe der reinen / jungfräulichen Gottesmutter Maria. Wir bitten Dich: Wehre allem Streit / und laß uns mit der ganzen Christenheit die hohe Würde Deiner heiligen Mutter recht erkennen. Dich aber preisen wir als unseren Heiland, König und Gott / der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

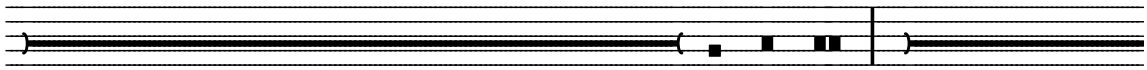
KONFIRMATION



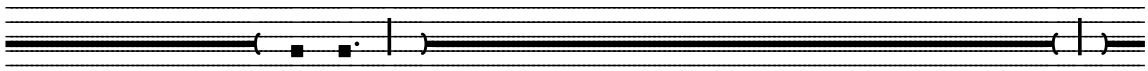
Herr Jesus Christus! Stärke und bewahre diese Konfirmanden. Hilf



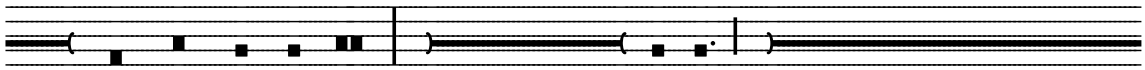
ihnen durch Deinen Heiligen Geist / daß sie dem Evangelium treu bleiben /



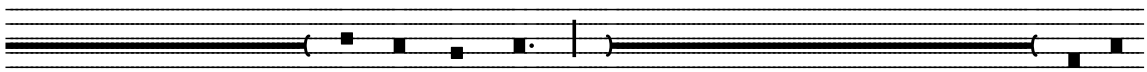
und wider den Teufel und die eigene Schwachheit streiten. Erhalte sie in der



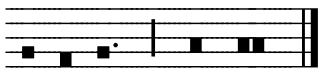
Gemeinschaft der Kirche / und laß sie zunehmen in jedem guten Werk des



Glaubens und der Liebe. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit dem Vater und

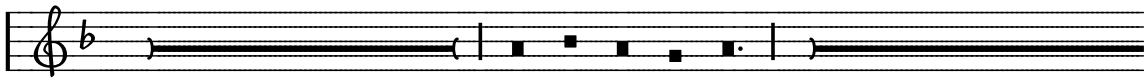


dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebest und regierest von Ewigkeit zu

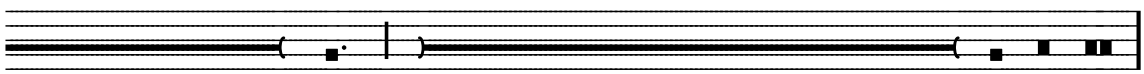


Ewigkeit. *Amen.*

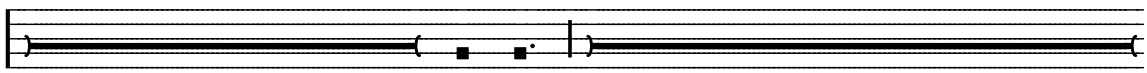
INVOKAVIT



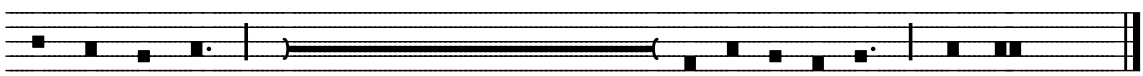
Wir bitten Dich, Herr / allmächtiger Gott: Strecke aus über uns



Deine schützende Hand / und wehre ab jeden listigen Angriff des Teufels!

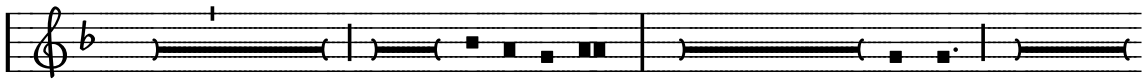


Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste,

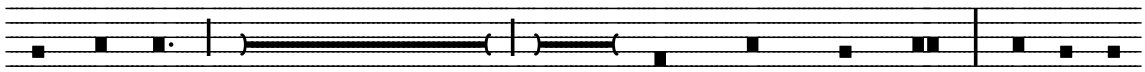


Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

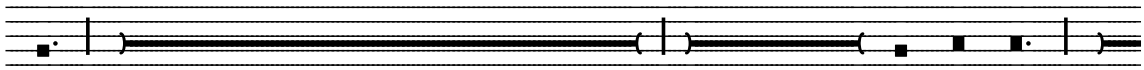
REMINISZERE



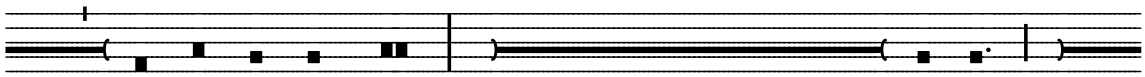
Allmächtiger / barmherziger Gott! Wir fürchten so vieles: Menschen



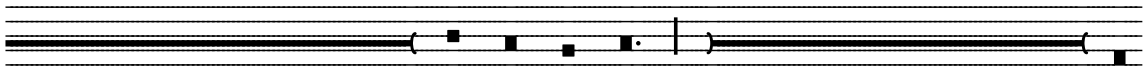
und Mächte / Unglück und Alter / Krankheit, Schmerz und Tod. Wir bitten



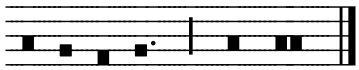
Dich: Laß uns erfahren, daß Du größer bist als alles, was uns ängstet / und



daß Du es gut mit uns meinst. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit

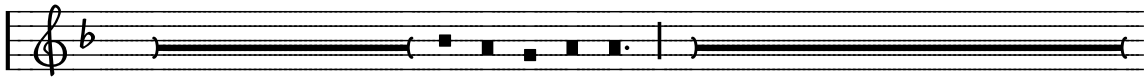


Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit

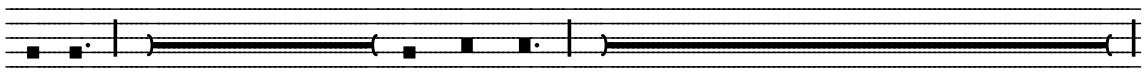


zu Ewigkeit. *Amen.*

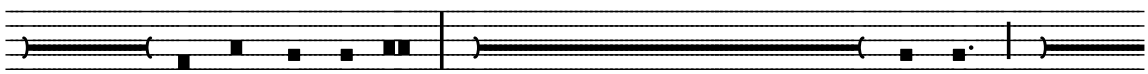
OKULI



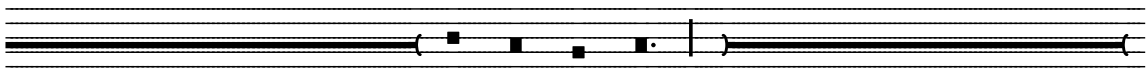
Allmächtiger, barmherziger Vater! Hilf uns durch Deine göttliche



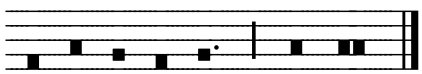
Gnade / daß wir unser Leben bessern / und zunehmen in jedem guten Werk



des Glaubens und der Liebe. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit

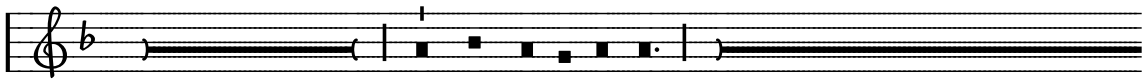


Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewig-

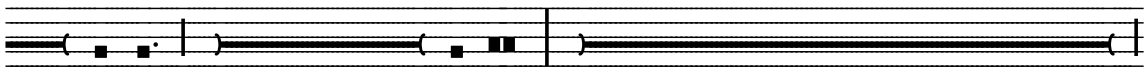


keit zu Ewigkeit. *Amen.*

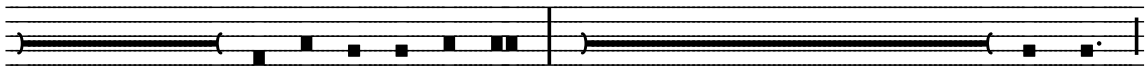
LÄTARE



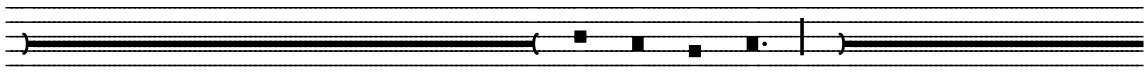
Wir bitten Dich / barmherziger Vater: Schütze unseren Leib und un-



sere Seele / in jeder Not und Gefahr! Gib uns ein ruhiges und stilles Leben /

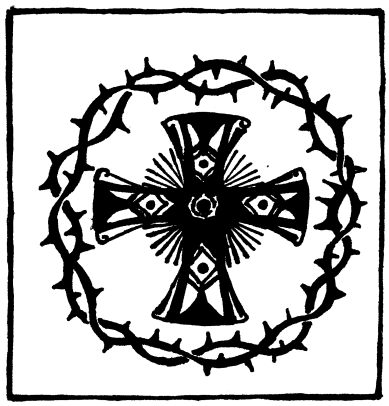


erfüllt von Deinem göttlichen Frieden. Durch unseren Herren Jesus Christus /

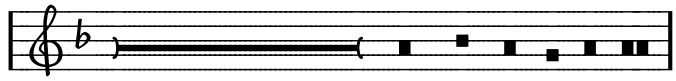


der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von

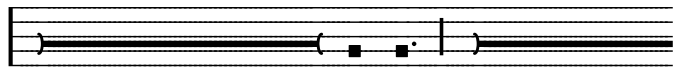
Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



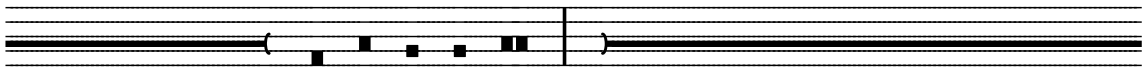
JUDIKA



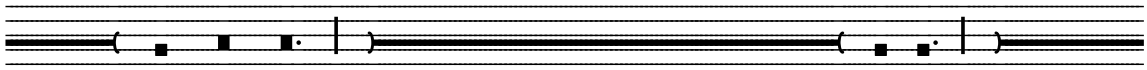
Allmächtiger Gott, barmherziger Vater!



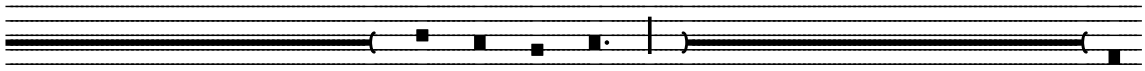
Reinige uns von aller Sünde / und laß Deine



Geduld über uns kein Ende haben! Das bitten wir Dich um des bitteren



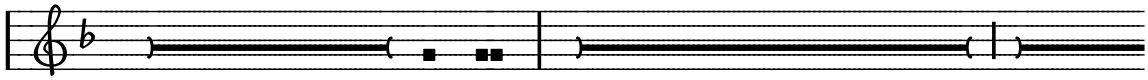
Leidens und Sterbens / Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen / der mit Dir



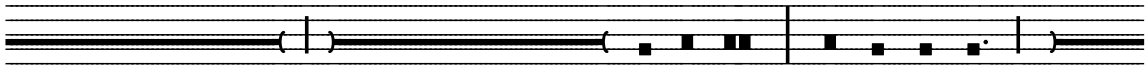
und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit

zu Ewigkeit. *Amen.*

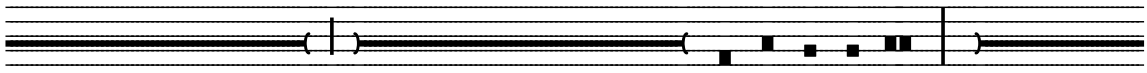
PALMSONNTAG



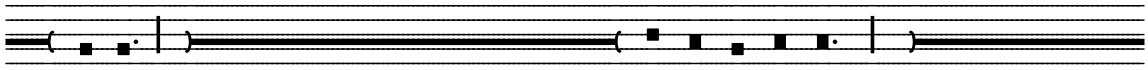
Lieber Herr Jesus Christus! Du bist ans Kreuz gegangen / und hast



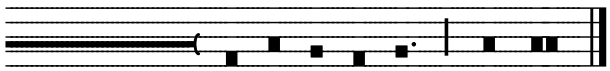
Dein Blut vergossen / und uns befreit von der Sünde. Wir bitten Dich: Erhalte



uns in Deiner Gnade / und geleite uns sicher zum ewigen Ziel. Dir sei Preis

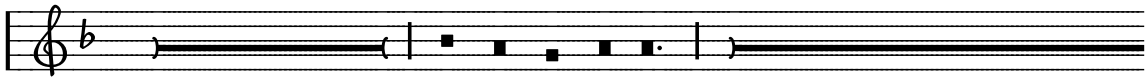


und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste / lebest und regie-

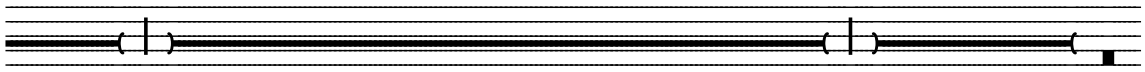


rest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

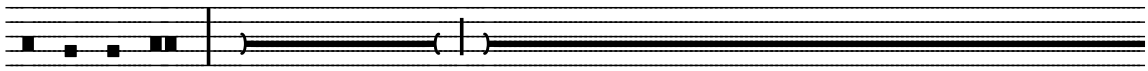
GRÜNDONNERSTAG



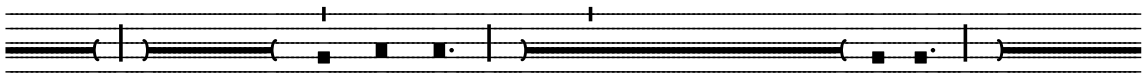
Herr Jesu Christe / Du hast befohlen / Deines heiligen Leidens und



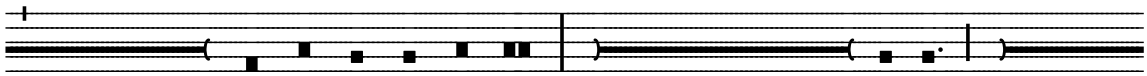
Sterbens durch das Sakrament Deines Leibes und Blutes wieder und wieder



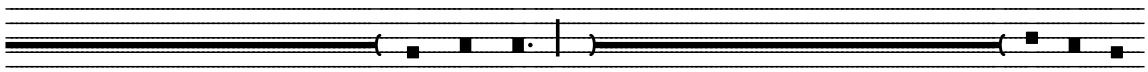
zu gedenken. Wir bitten Dich: Hilf, daß wir die Kraft dieses geheimnisvollen



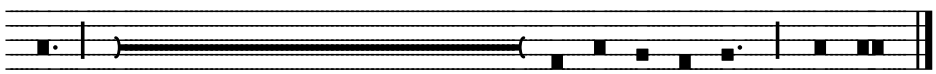
Mahles mehr und mehr spüren / und so gestärkt und getröstet / Dich unser



ganzes Leben lang loben und preisen. Ja, Dir sei Preis und Ehre / der Du mit

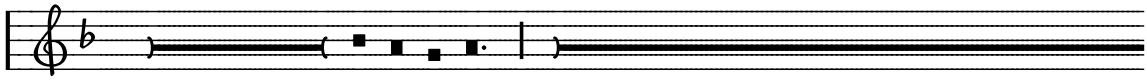


dem Vater und dem Heiligen Geiste / Ein wahrer und allezeit barmherziger

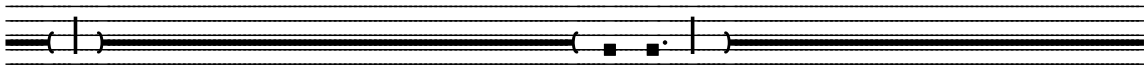


Gott / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

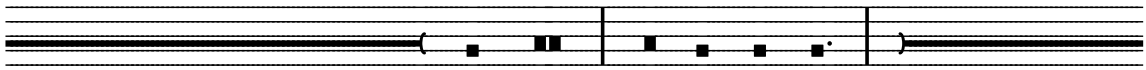
KARFREITAG



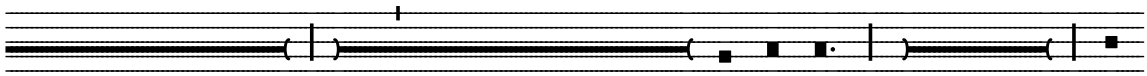
Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast von Anbeginn der Welt beschlos-



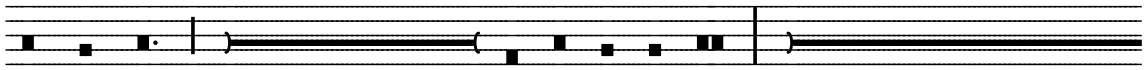
sen / das menschliche Geschlecht zu erlösen; darum hast Du Deinen lieben



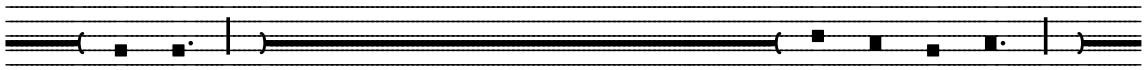
Sohn für uns dahingegeben ans Kreuz. Wir bitten Dich: Laß uns die Tat



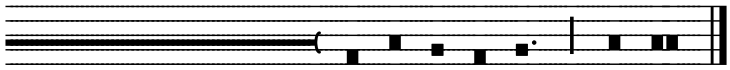
Deiner ewigen Liebe von ganzem Herzen recht erkennen / auf daß wir / mit



Dir versöhnt / des ewigen Lebens teilhaftig werden. Durch Ihn, unsern Herren

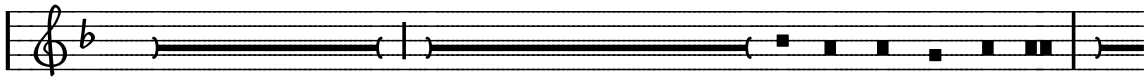


Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet

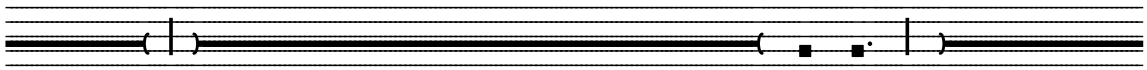


und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

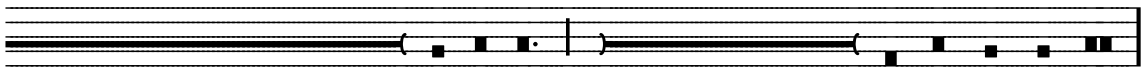
OSTERN 1



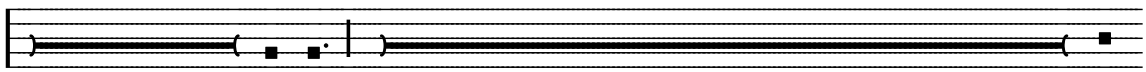
Herr Jesu Christe / Du bist der Sieger über Hölle, Tod und Teufel. Wir



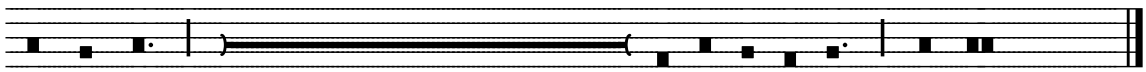
bitten Dich: Hilf, daß wir solches von ganzem Herzen glauben / und durch sol-



chen Glauben gestärkt und getröstet / des ewigen Lebens teilhaftig werden.

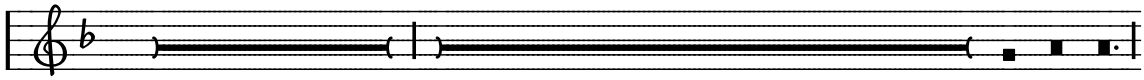


Dir sei Preis und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein

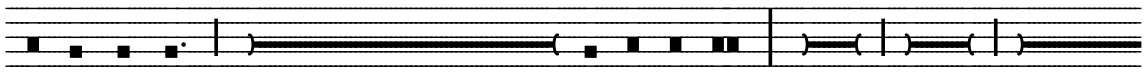


wahrer Gott / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

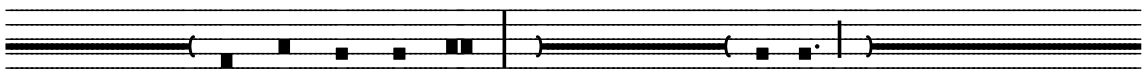
OSTERN 2



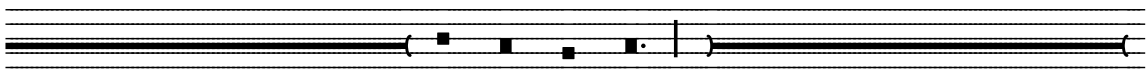
Herr Jesu Christe / Du hast die Schlüssel der Hölle und des Todes;



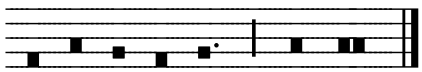
wir bitten Dich: Laß unser Leben nicht verloren sein! Tröste / stärke / und rette



uns nach Deiner Barmherzigkeit! Dir sei Preis und Ehre / der Du mit dem Va-

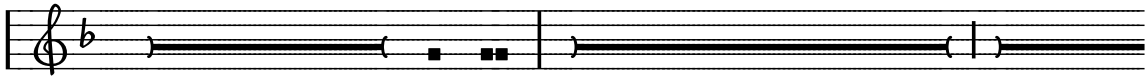


ter und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebest und regierest von Ewig-

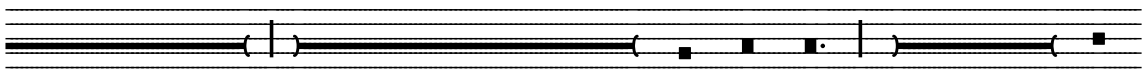


keit zu Ewigkeit. *Amen.*

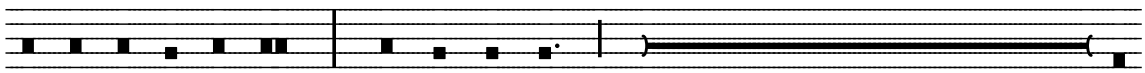
QUASIMODOGENITI / Apostelтage



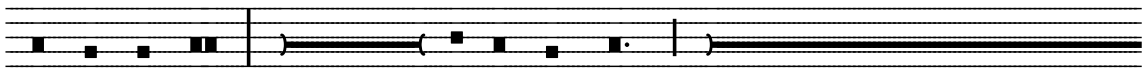
Lieber Herr Jesus Christus! Du hast die Apostel erwählt und sie zu



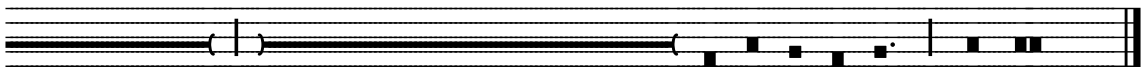
Zeugen gemacht Deines bitteren Leidens und Sterbens und Deiner herr-



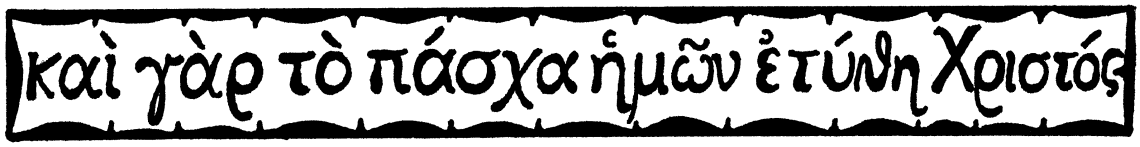
lichen Auferstehung. Wir bitten Dich: Hilf, daß wir ihrem Zeugnis ohne



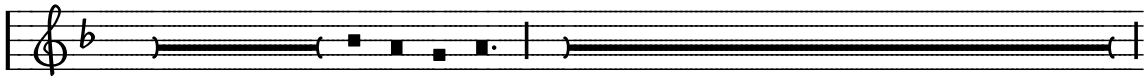
Zweifel glauben. Dir sei Preis, Ehre und Dank / der Du mit dem Vater und dem



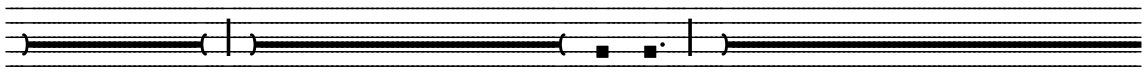
Heiligen Geiste / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



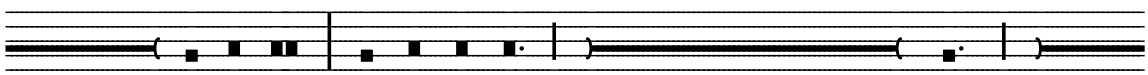
MISERIKORDIAS DOMINI



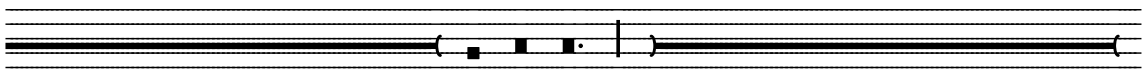
Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast von den Toten heraufgeführt



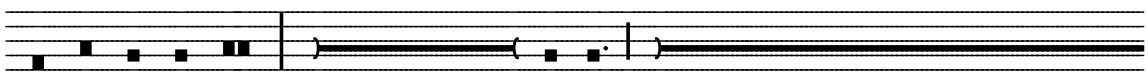
Jesus Christus / den großen Hirten der Schafe / und durch sein Wort rufst Du



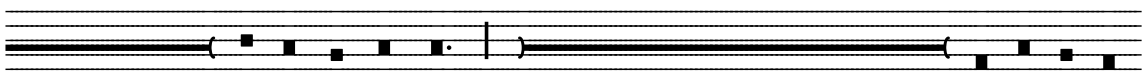
uns zu Deiner Herde. Wir bitten Dich: Hilf uns durch Deinen Geist / daß wir



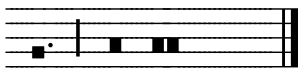
die Stimme des guten Hirten erkennen / und ihm nachfolgen im Glauben



und in der Liebe. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit Ihm, Deinem Sohn, in

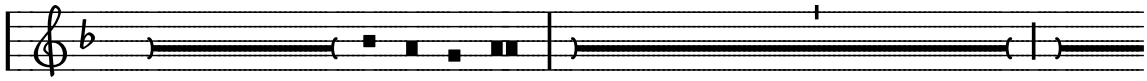


der Einheit des Heiligen Geistes / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewig-

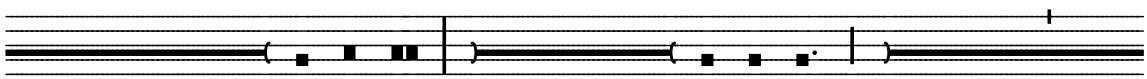


keit. *Amen.*

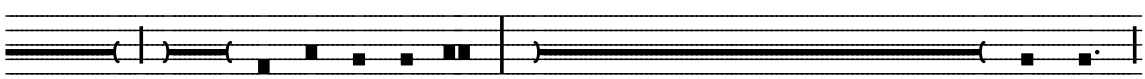
JUBILATE



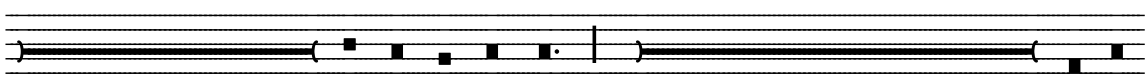
Barmherziger, gütiger Gott! Gib uns einen starken Glauben an die



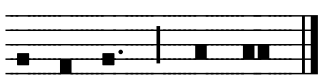
Auferstehung von den Toten! Erfülle uns mit Zuversicht / daß auch wir auf-



erstehen und ewig leben werden. Durch unseren Herren Jesus Christus /



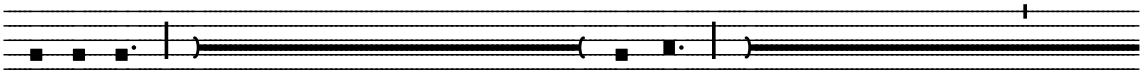
der mit Dir und dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu



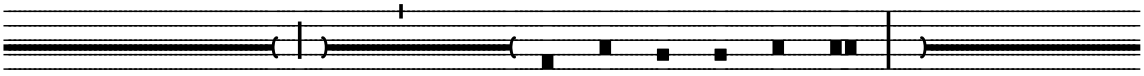
Ewigkeit. *Amen.*

KANTATE

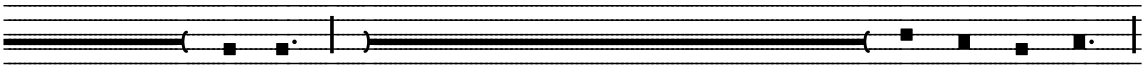
Allmächtiger, ewiger Gott! Du bist das Ziel unseres Lebens. Wir



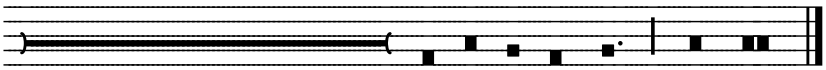
bitten Dich: Führe uns auf gutem Weg zu Dir / auf daß wir Dein herrliches



Angesicht schauen / und Dich ewiglich loben und preisen. Durch unseren

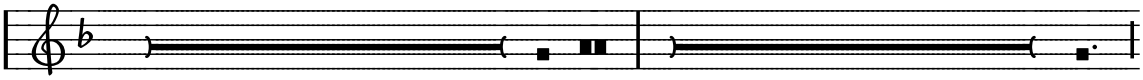


Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott /

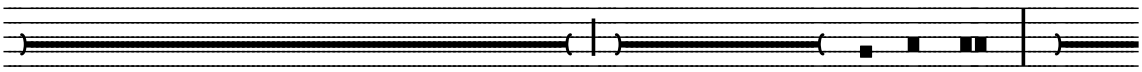


lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

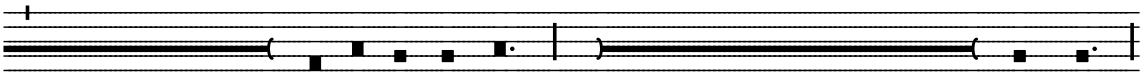
ROGATE



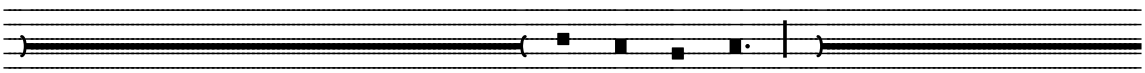
Herr, barmherziger Vater und Gott! Für viele Not sind wir zu schwach;



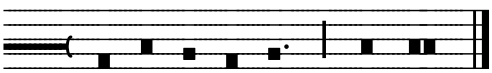
darum laß vor Dein Angesicht kommen unser Seufzen und Flehen! Wende



jeglichen Kummer und jegliches Leid / durch unseren Herren Jesus Christus /

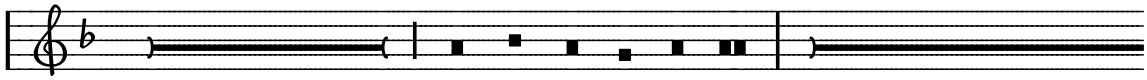


der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von

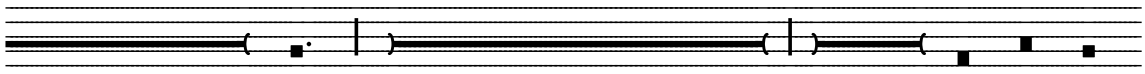


Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

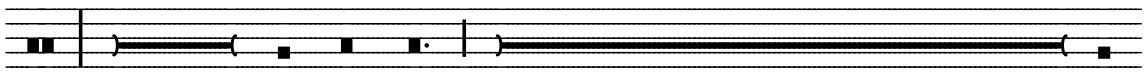
HIMMELFAHRT



Herr Jesu Christe / Du himmlischer König! Du bist hinaufgestiegen

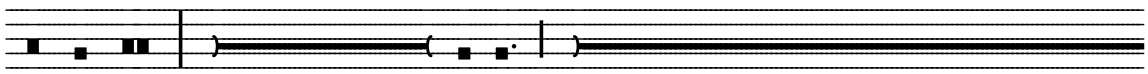


zu Deines Vaters Thron / und hast Dein Reich bereitet allen, die an Dich glau-

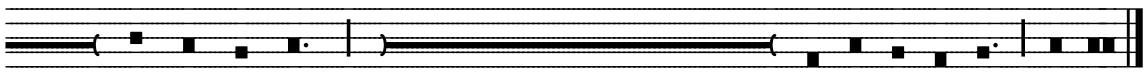


ben. Wir bitten Dich: Hilf uns / daß wir uns nicht verlieren an die irdischen

Dinge / sondern unsere Herzen dorthin erheben / wohin Du uns vorange-

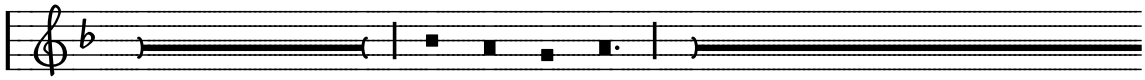


gangen bist. Dir sei Preis und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen

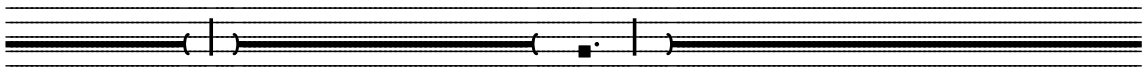


Geiste, Ein wahrer Gott / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

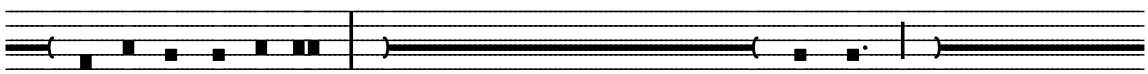
EXAUDI



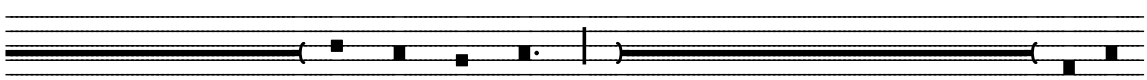
Wir bitten Dich / Herr, unser Gott: Steure das schwankende Schiff



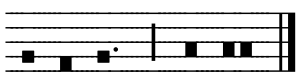
Deiner Kirche durch die Stürme der Zeit / damit es den Hafen des ewigen



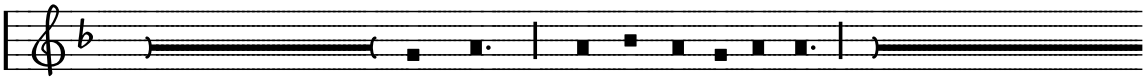
Heiles sicher erreiche. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und



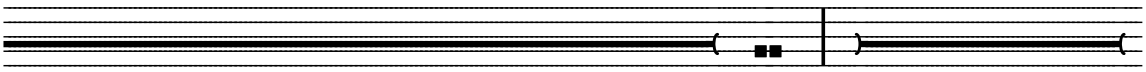
dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu



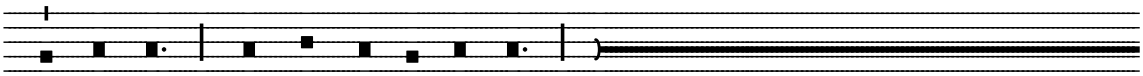
Ewigkeit. *Amen.*



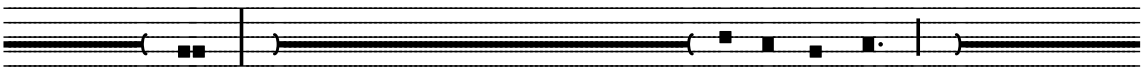
Gepriesen seist Du, Gott / allmächtiger Vater: Alles hast Du aus



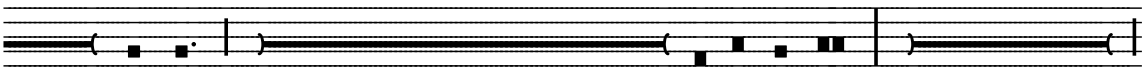
dem Nichts erschaffen durch Dein allmächtiges Wort. Gepriesen seist Du,



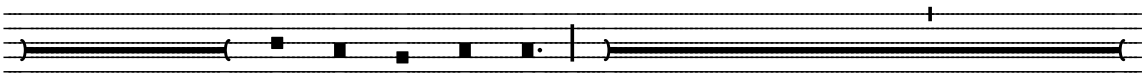
Sohn Gottes / barmherziger Heiland: Du hast Dein Blut vergossen für das



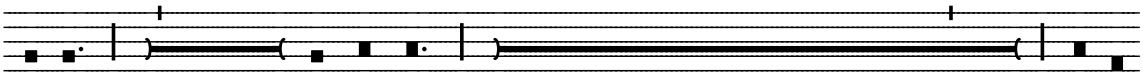
Leben der Welt. Gepriesen seist Du, Herr Gott, Heiliger Geist: Du baust die



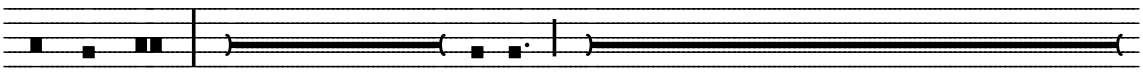
heilige Kirche / und gibst den Glauben in unsere Herzen. Hilf uns, Herr /



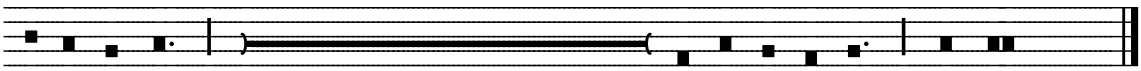
unser Schöpfer, Heiland und Tröster / daß wir allein nach Deinem Willen



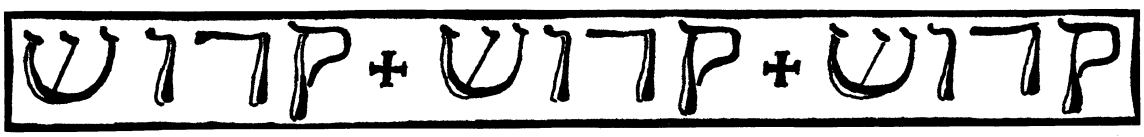
fragen / Deiner Gnade trauen / und durch Dein Evangelium getröstet leben



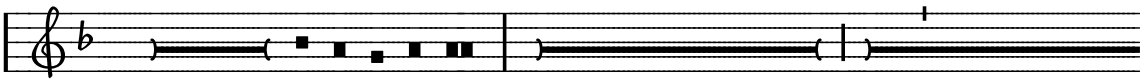
und sterben. Dir sei Preis und Ehre / der Du, Ein einiger und allezeit barm-



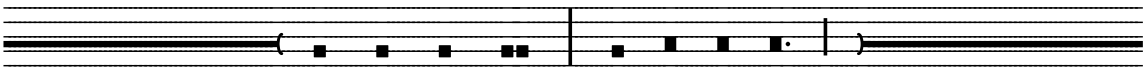
herziger Gott / lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



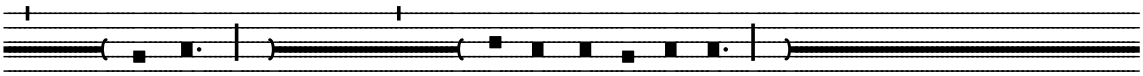
PFINGSTEN 2



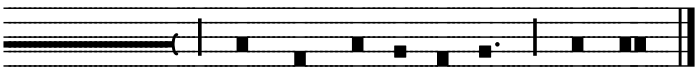
Herr Gott, gütiger Vater! Du hast Deiner Kirche die große Gabe Dei-



nes unermeßlichen Geistes geschenkt. Wir bitten Dich: Mehre in uns seine

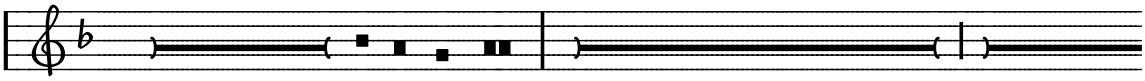


vielfältige Kraft / auf daß wir zu Deiner Ehre leben / und durch Jesus Christus

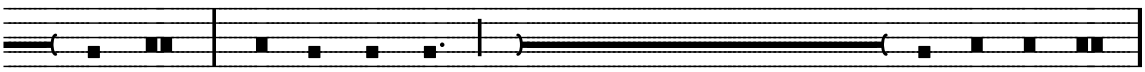


Dich preisen / jetzt und in Ewigkeit. *Amen.*

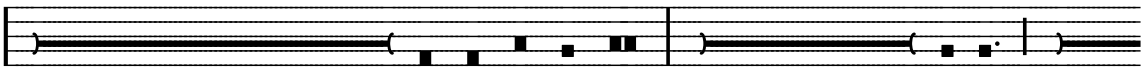
TRINITATIS 2



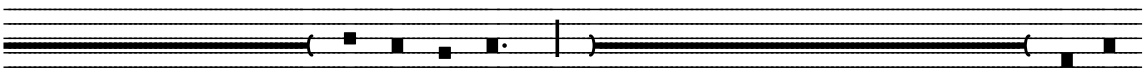
Allmächtiger, gütiger Gott! Du hast uns geschaffen / freigekauft



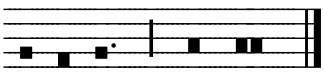
und bekehrt. Wir bitten Dich: Vollende, was Du in uns begonnen hast!



Stärke, bewahre und schütze uns immerdar. Dir sei Preis und Ehre / der Du

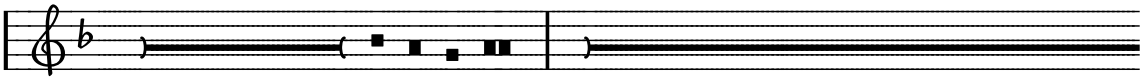


Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist / lebest und regierest von Ewigkeit zu

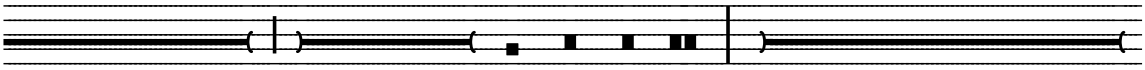


Ewigkeit. *Amen.*

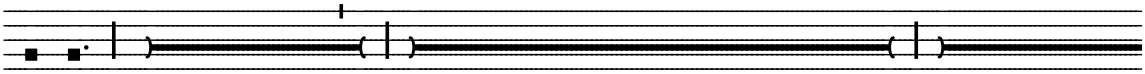
GEBURT JOHANNES DES TÄUFERS



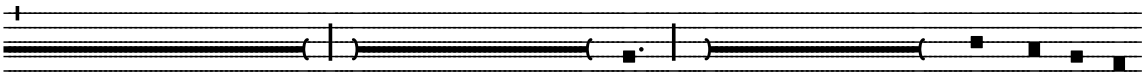
Barmherziger, gütiger Gott! Du hast den Täufer Johannes schon



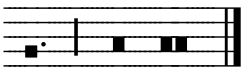
von Mutterleib an mit dem Heiligen Geist erfüllt. Erfülle auch uns mit Deiner



Gnade / auf daß auch wir Ihn, unseren Herren Jesus Christus, als das rechte

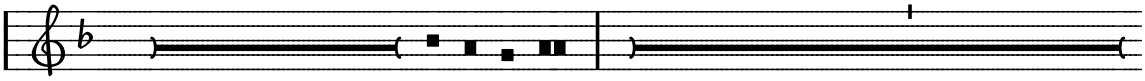


Opferlamm erkennen / der aus Liebe zu uns / das Leiden am Kreuz erduldet

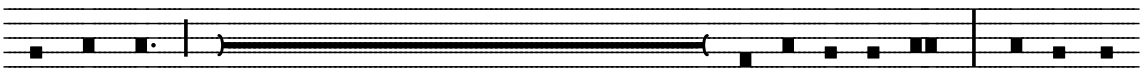


hat. *Amen.*

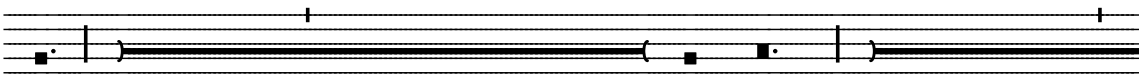
MICHAELIS



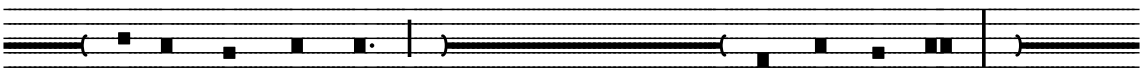
Herr, allmächtiger, ewiger Gott! Vor Dir stehen vieltausendmal tau-



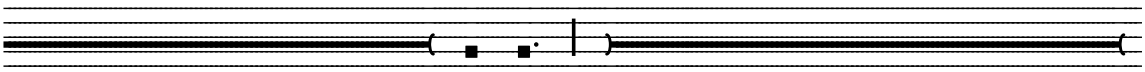
send Engel / die Tag und Nacht Deine Majestät und Ehre preisen. Wir bitten



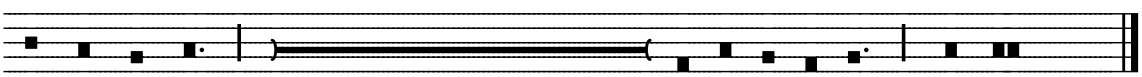
Dich: Führe auch uns vor Deinen himmlischen Thron / auf daß auch wir



Deine Herrlichkeit schauen / und Dich ewiglich loben und preisen. Durch die

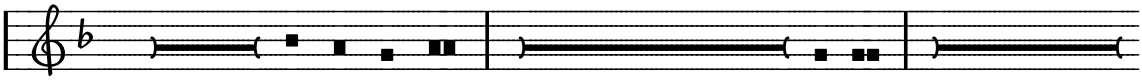


Barmherzigkeit Deines lieben Sohnes / der mit Dir und dem Heiligen Geiste,

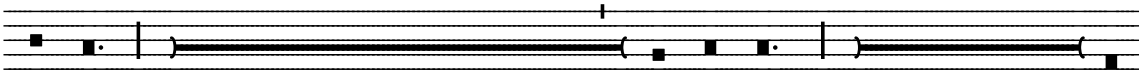


Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

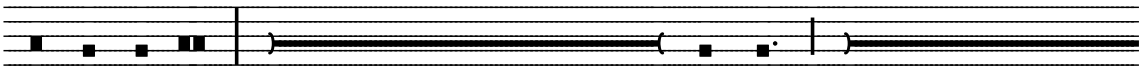
ERNTEDANK



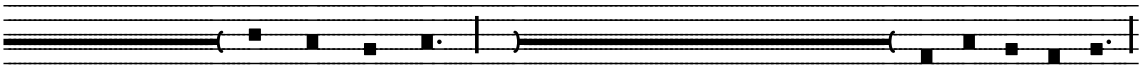
Herr, allmächtiger Gott! Von Dir kommt alles Gute. Wir bitten Dich:



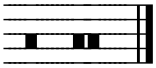
Hilf uns / daß wir die zeitlichen Güter so gebrauchen / daß wir die ewigen



nicht verlieren. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem

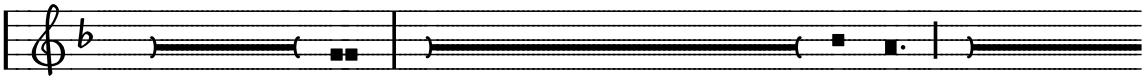


Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

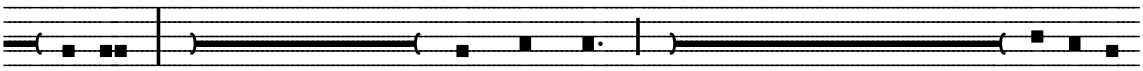


Amen.

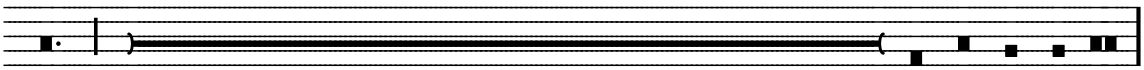
REFORMATIONSTAG 1



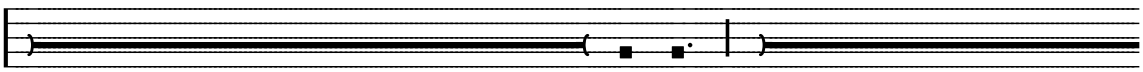
Herr, unser Gott! Wir können mit allem, was wir tun / vor Dir nicht



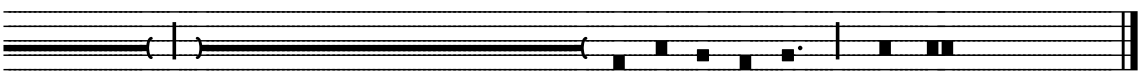
bestehen. Darum bitten wir Dich: Hilf uns! Leite uns durch Deinen Heiligen



Geist / und laß uns durch seine Kraft die Macht des Bösen überwinden.

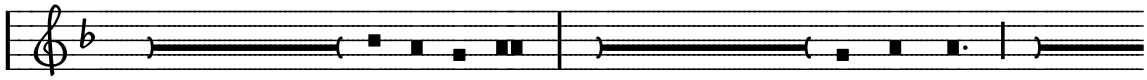


Durch die Barmherzigkeit Deines lieben Sohnes / der mit Dir und dem Heili-

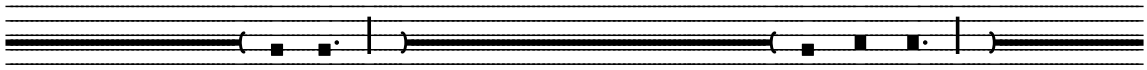


gen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

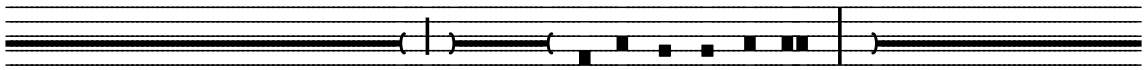
REFORMATIONSTAG 2



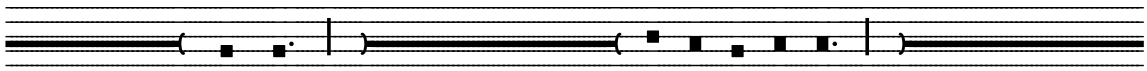
Barmherziger, gütiger Gott! Vergib uns unsere Sünden / und hilf



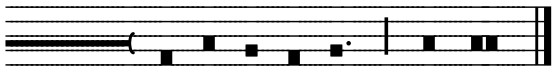
uns durch Deine Gnade / daß wir reich werden an guten Werken / und bei der



Wiederkunft Deines Sohnes das ewige Leben ererben. Durch Ihn, unseren

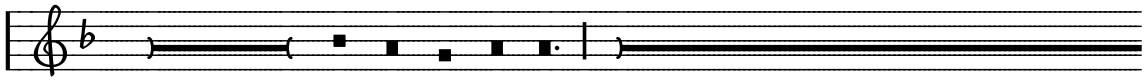


Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste / lebet und regieret

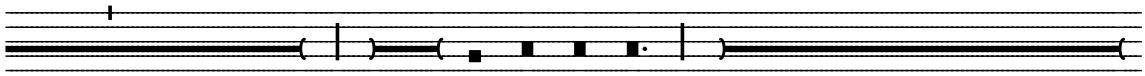


von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

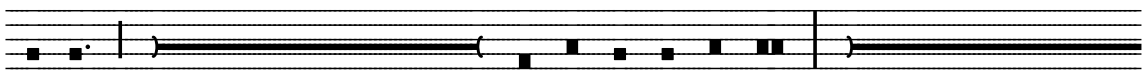
BUSS- UND BETTAG



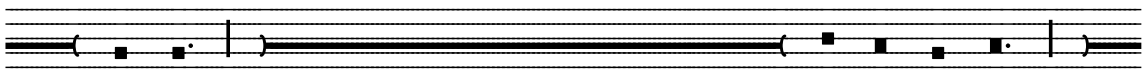
Herr Gott, himmlischer Vater! Wir haben um unserer Sünde willen



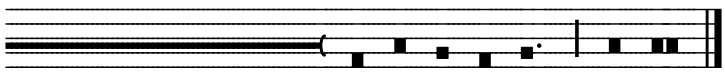
wohl Strafe verdient / aber wir bitten Dich: Verschone uns durch Deine



Gnade / und hilf uns um Deiner Barmherzigkeit willen. Durch unseren Herren

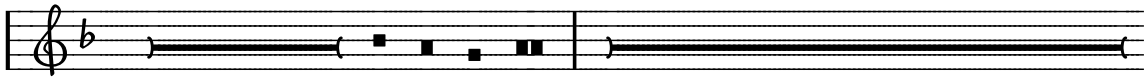


Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet

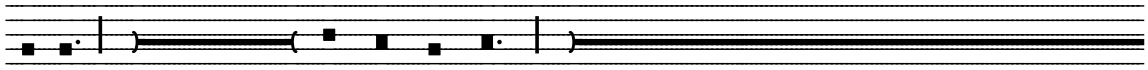


und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

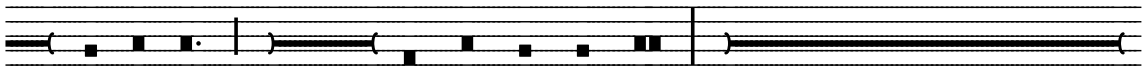
ENDE DES KIRCHENJAHRES 1



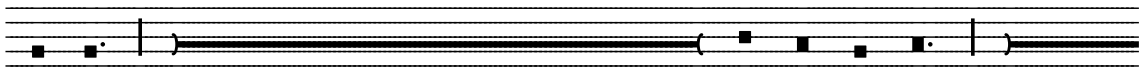
Barmherziger, gnädiger Gott! Hilf, daß wir allezeit bedenken das



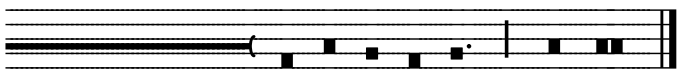
Ende / und Dein gerechtes Gericht / auf daß wir leben im Gehorsam und in



der Vergebung / und endlich zu Dir kommen. Durch unseren Herren Jesus

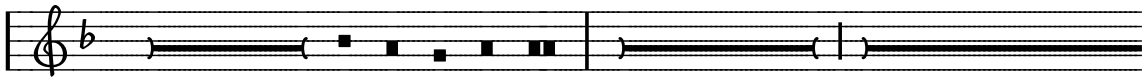


Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und

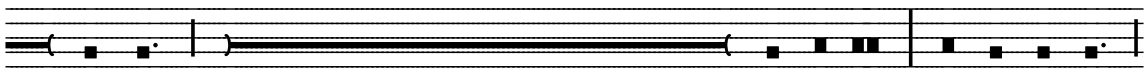


regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

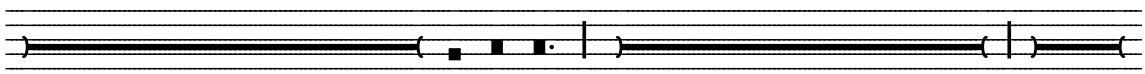
ENDE DES KIRCHENJAHRES 2



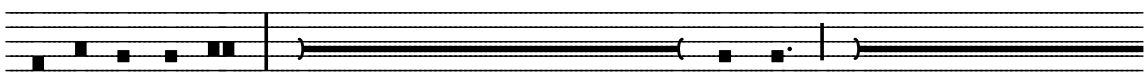
Herr Gott, himmlischer Vater! Deine Güte ist's / daß wir noch nicht



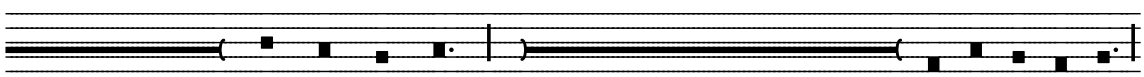
gar aus sind / und Deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Wir bitten Dich:



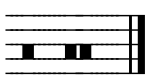
Hilf uns, die flüchtige Zeit auszukaufen / nicht um irdischen Gewinn / sondern



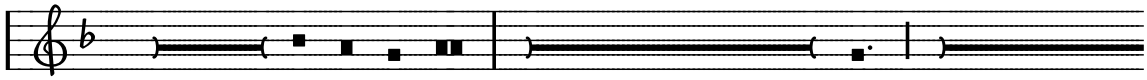
um Dir zu dienen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem



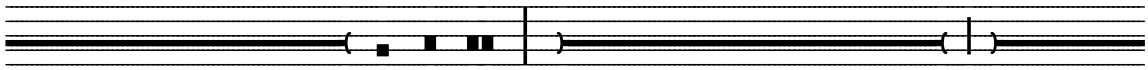
Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.



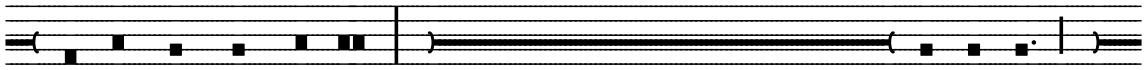
Amen.



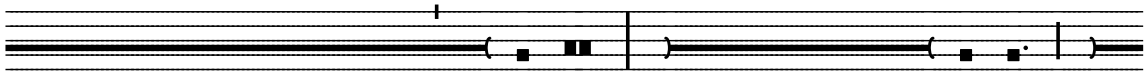
Herr, allmächtiger Gott! Alles Fleisch ist wie Gras / und alle seine



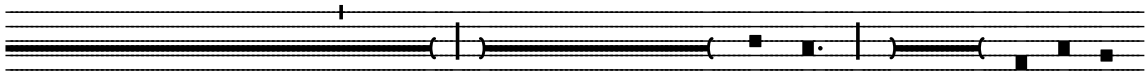
Herrlichkeit wie des Grases Blume. Aber Du bleibst, wie Du bist / und Deine



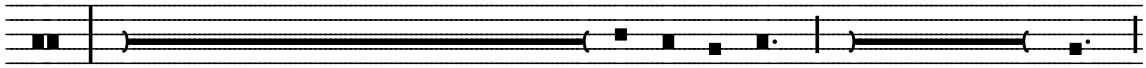
Jahre nehmen kein Ende. Wir gedenken vor Dir unserer Entschlafenen / und



befehlen sie in Deine barmherzige Hand. Uns aber lehre bedenken / daß

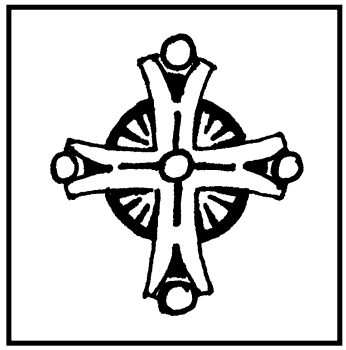


auch unser Leben ein Ziel hat / auf daß wir Dich fürchten / und zu Dir gelan-



gen. Dir, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist / sei Ehre und Preis /

von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



WIEDERHOLUNG DES CREDO UND WEITERE FÜRBITTENGEBETE

Für denjenigen, der die Eingangsliturgie auswendig singt und die Agende gleich beim Kollektengebet aufschlägt und als nächstes das Credo vor sich liegen haben möchte, bevor er dann vielleicht zu einem der folgenden Fürbitten- und Eucharistiegebete kommen will, ist das Glaubensbekenntnis auf dieser Seite noch einmal wiedergegeben, so daß man dafür nicht zurückblättern muß.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater / *den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

Und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes / des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. Amen.

Bei den Fürbittengebeten der drei folgenden Seiten sind einige Worte unterstrichen. An diesen Stellen kann man in der sehr einfachen Melodie des Gebetes eine kleine Verzierung singen, indem man hier die Töne a - g - b - b - (b) singt, wie bei den Fürbittkollekten bei den Worten „... von Ewigkeit zu Ewigkeit".

Vor jedem gesungenen Fürbittengebet wird zunächst die Aufforderung zum Gebet gesprochen:

Lasset uns beten!

Lasset uns in Frieden den Herrn anrufen!

Um den Frieden, der von oben kommt / um die Gnade Gottes und die Rettung unserer Seelen / lasset uns ...

Um das Wohlergehen und Wachstum der Einen, heiligen, allgemeinen, apostolischen Kirche; um die Einigung aller christlichen Kirchen / lasset uns ...

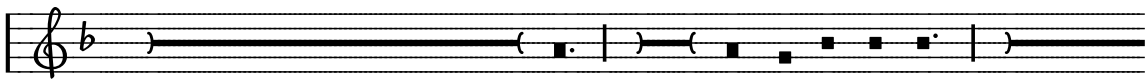
Für alle verfolgten Christen / daß sie mutig und standhaft bleiben / und endlich gnädig errettet werden / lasset uns ...

Für jede Obrigkeit / besonders für alle, die uns regieren / um Schutz und Schirm unseres Volkes und seiner Heimat; für alle Staaten und Völker der Erde / für alle Menschen / für die Armen und die Reichen / lasset uns ...

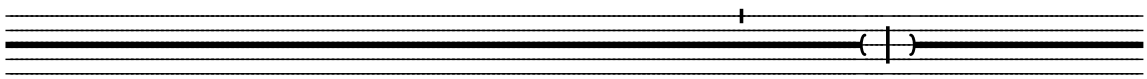
Um Gottes Segen für unsere Arbeit / um gute Gesetze und gerechtes Gericht / um gesunde Lebensbedingungen und friedliche Zeiten / lasset uns ...

Für die Alten und Schwachen / für alle Kranken und Leidenden / für jede betrübte und bedrängte Seele / die der göttlichen Erbarmung und Hilfe bedarf / lasset uns ...

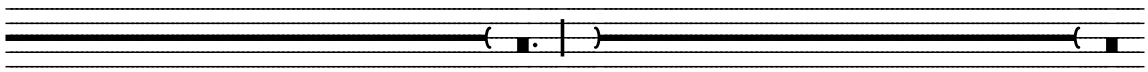
Daß unser Gebet und Flehen von Gott wohlgefällig aufgenommen werde / daß der Reichtum seiner Gnade und Erbarmung auf uns herniederkomme / daß unsre Jahre gesegnet seien bis ans Ende und wir versammelt werden vor seinem Thron - wann und wie er will / lasset uns ...



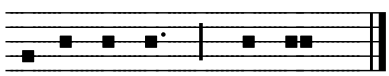
Nimm Dich unser gnädig an / rette und erhalte uns! Denn Dir



allein gebührt der Ruhm und die Ehre und die Anbetung / dem Vater und



dem Sohne und dem Heiligen Geiste / jetzt und immerdar und von Ewigkeit



zu Ewigkeit. *Amen.*

Lasset uns in Frieden den Herrn anrufen!

Daß der gnädige und barmherzige Gott dieses Haus beschirme und erhalte; daß wir, durch seinen Geist erweckt, seines Wortes nicht müde werden / seine Sakramente mit Ehrfurcht und Dankbarkeit empfangen / ihn ohne Unterlaß in all unseren Nöten anrufen und mit unseren Liedern loben / lasset uns ...

oder:

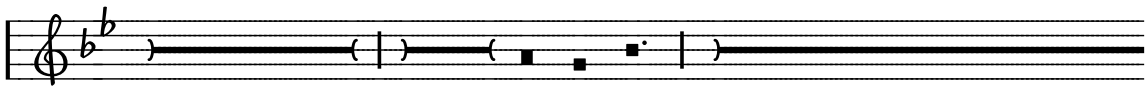
Daß der gnädige und barmherzige Gott unsere Entschlafenen ruhen lasse in seinem Frieden; daß er sie auferwecke am Jüngsten Tag / und ihnen gnädig sei im Gericht um Jesu Christi willen / lasset uns ...

Daß er seine heilige christliche Kirche unter allen Völkern baue und beschirme; daß er dem Evangelium eine offene Tür gebe in aller Welt; daß er seiner Christenheit allezeit rechte Hirten und Lehrer sende / und uns vor falscher Lehre, Zweifel und Unglauben behüte / lasset uns ...

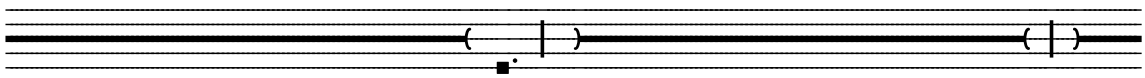
Daß er unser Land segne / uns eine Obrigkeit, die ihn fürchtet, verleihe und erhalte; daß wir regiert werden mögen durch Weisheit und gottesfürchtige Gesetze; daß er unser Volk zurücklenke auf den Weg seiner heiligen Gebote / lasset uns ...

Daß er mit seiner Gnade walte über dieser Stadt ... (diesem Ort ...) und allen, die darin wohnen; daß er unsere Arbeit segne / allen Menschen das tägliche Brot gebe / uns friedliche Zeiten erhalte / lasset uns ...

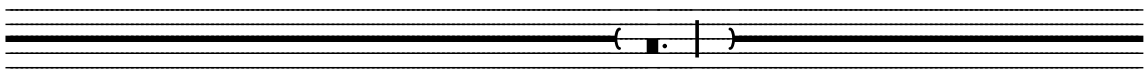
Daß er die Kranken stärke und die Sterbenden heimbringe in sein Reich; daß er uns aus aller Gewalt und Gefahr, Not und Versuchung errette / und uns, wenn unsere letzte Stunde kommt, ein seliges Ende schenke / lasset uns ...



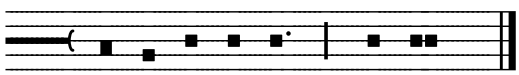
Rette uns, Herr / und richte uns auf / durch die Barmherzigkeit und



Liebe Deines eingeborenen Sohnes / mit welchem Du gepriesen seist / samt



dem Heiligen und lebendigmachenden Geiste / jetzt und immerdar und von



Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

Lasset uns in Frieden den Herrn anrufen!

Für die heilige christliche Kirche / (für die Bischöfe, Priester und Diakone) / für alle, die in der Kirche einen Dienst ausüben oder eine besondere Verantwortung tragen / lasset uns den Herrn anrufen!

Für die christlichen Familien mit ihren Kindern / für die kirchlichen Gemeinschaften, Bruderschaften und Kommunitäten / lasset uns ...

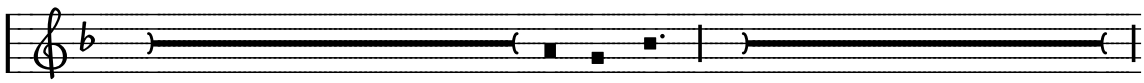
Für die Missionare in der weiten Welt / lasset uns ...

Für unser Volk und unsere Regierung; für alle Regierungen und Staaten der Erde / daß sie mit Gottes Hilfe Verbrechen und Unrecht bekämpfen / und den Frieden und die Gerechtigkeit fördern / lasset uns ...

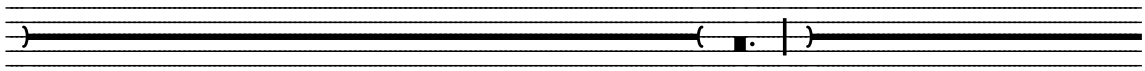
Für das Leben und die Gesundheit der ungeborenen Kinder / lasset uns ...

Für alle Menschen, die in irgendeiner Not oder Gefahr sind / besonders für die Alten und Kranken / lasset uns ...

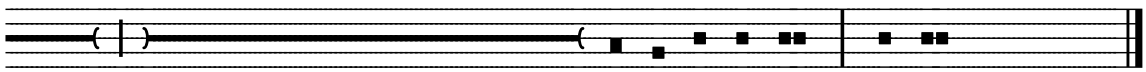
[Für ... daß Gott ihm (ihr) Gesundheit und Kraft schenken möge ...]



Hilf uns aus zu Deinem ewigen Reich! Dir, dem Dreieinigen Gott /



dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste / sei Ehre, Preis und An-



betung / jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

FÜRBITTENGEBET IN DER FASTENZEIT

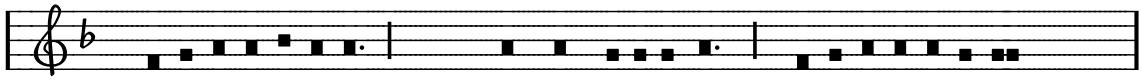
Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater / Herr des Himmels und der Erde! Wir bitten Dich: Regiere Deine Kirche durch Deinen Heiligen Geist. Gib Deinem Wort Frucht und Gedeihen. Sende treue Arbeiter in Deine Ernte. Segne (unsern Bischof und) alle, die zur Leitung der Kirche berufen sind / und erwecke Glauben und Gehorsam unter uns allen.

Wir bitten Dich auch für unser Volk und Vaterland: Gib uns allezeit eine Obrigkeit, die Dich fürchtet. Steure allem bösen und gottlosen Wesen.

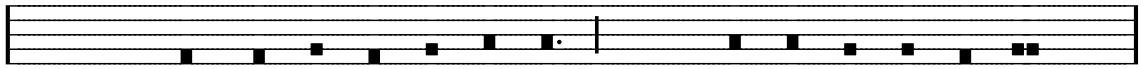
Lenke die Herzen derer, denen Du die Macht gegeben hast über die Völker / daß sie den Frieden und die Gerechtigkeit suchen.

Wir bitten Dich für alle Menschen: Walte mit Deinem Frieden in den Häusern / heilige die Ehen / segne Beruf und Gewerbe / gib Arbeit und Brot. Hilf allen, die in irgendeiner Not oder Gefahr sind.

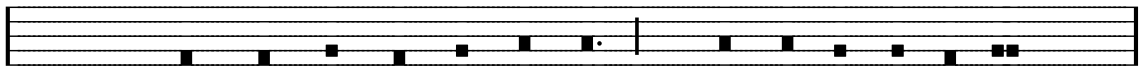
Gib, daß wir leben in Deiner Furcht / sterben in Deiner Gnade / ruhen in Deinem Frieden / auferstehen durch Deine Kraft / und darauf ererben das ewige Leben. Durch unseren Herren Jesus Christus, Deinen lieben Sohn / der für uns / das Leiden am Kreuz erduldet hat. *Amen.*



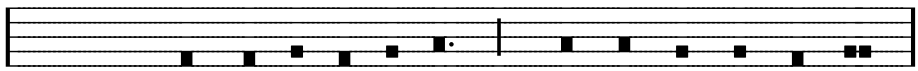
Kyrie eleison. *Christe eleison.* *Kyrie eleison.*



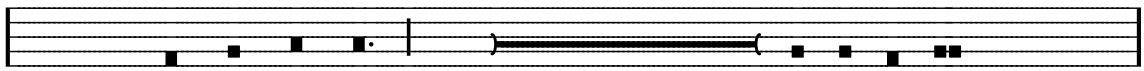
Herr Gott Vater im Himmel, *erbarm Dich über uns.*



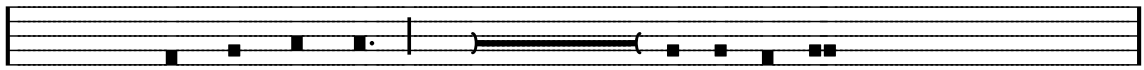
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, *erbarm Dich über uns.*



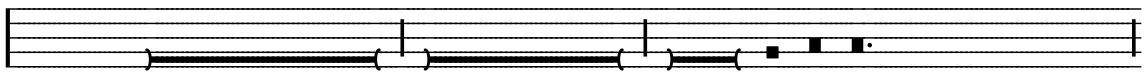
Herr Gott Heiliger Geist, *erbarm Dich über uns.*



Sei uns gnädig, *verschon uns, lieber Herre Gott.*

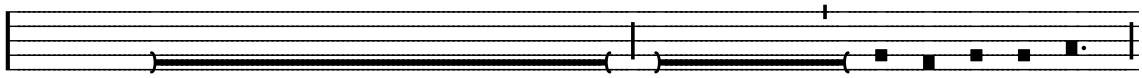


Sei uns gnädig, *hilf uns, lieber Herre Gott.*

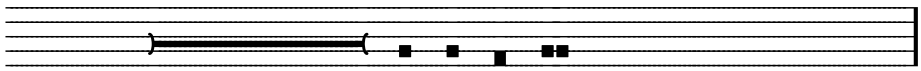


Vor allen Sünden / vor allem Irrsal / vor allem Übel

behüt uns, lieber Herre Gott.



Vor des Teufels List und Betrug / vor bösem, un'bußfertigen Tod



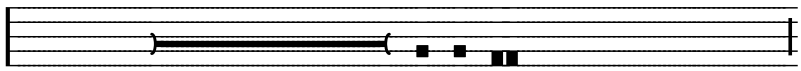
behüt uns, lieber Herre Gott.

Vor Krankheit und teurer Zeit / vor 'Krieg und Blutvergießen
behüt uns, lieber Herre Gott.

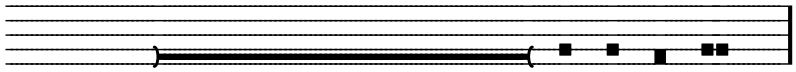
Vor der Verachtung Deiner heiligen Gebote,
vor der großen, allgemeinen 'Sittenlosigkeit
behüt uns, lieber Herre Gott.

Vor Anarchie und Diktatur / vor der 'ewigen Verdammnis
behüt uns, lieber Herre Gott.

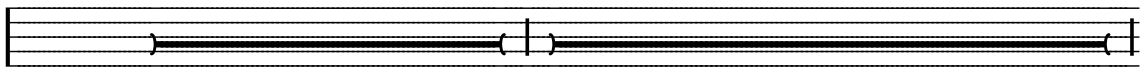
Durch Deine heilige Geburt / durch Deinen bitteren Tod am Kreuz /
durch deine sieghafte Aufer'stehung und Himmelfahrt
hilf uns, lieber Herre Gott.



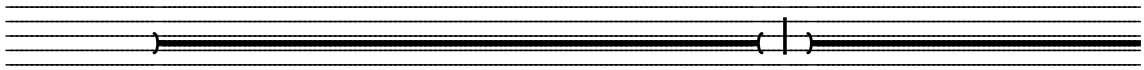
Wir armen Sünder bitten:



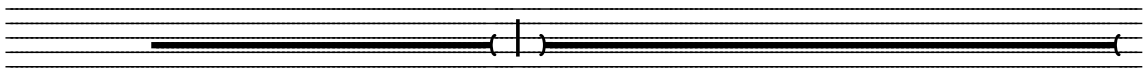
Du wollst uns hören, lieber Herre Gott.



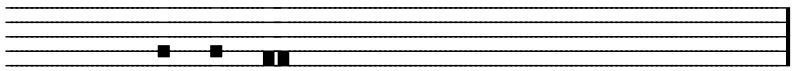
Und Deine heilige Kirche durch Deinen Geist leiten und regieren /



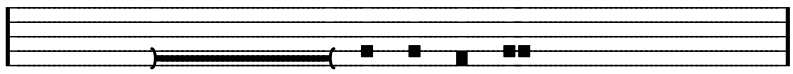
alle Bischöfe, Pfarrer und Diener der Kirche im heilsamen Wort und



heiligen Leben erhalten / alle Gläubigen vor Irrtum und Ketzerei



'bewahren,



erhör uns, lieber Herre Gott.

Und alle Uneinigkeit und Spaltung beenden /
und alle getrennten christlichen Kirchen wieder zusam'menführen,
erhör uns, lieber Herre Gott.

Du wollest alle Treulosen, Verirrten und Verführten wie'derbringen,
erhör uns, lieber Herre Gott.

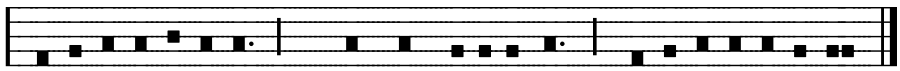
Und die ganze Christenheit von aller Sünde reinigen /
vor allem Übel bewahren / und sie in den Versuchungen
und Schrecken der Endzeit leiten und 'behüten,
erhör uns, lieber Herre Gott.

Und alle christlichen Familien segnen / und alle kirchlichen Bruderschaften und Kommunitäten mit Deinem Heiligen Geiste 'erfüllen,
erhör uns, lieber Herre Gott.

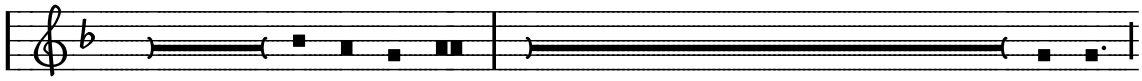
Du wollest allen Einsamen, Betrübten und Verzagten helfen und sie trösten / allen, die in Not und Gefahr sind, mit Hilfe 'erscheinen,
erhör uns, lieber Herre Gott.

Du wollest alle verfolgten Christen stärken und ihnen beistehen /
den Satan unter unsre Füße treten /
und den herrlichen Tag unsrer Erlösung her'aufführen,
erhör uns, lieber Herre Gott.

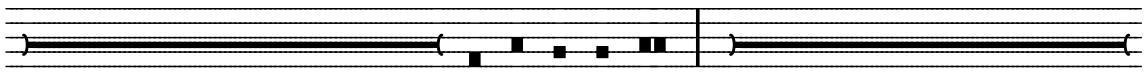
O Du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, *erbarm Dich über uns!*
O Du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, *erbarm Dich über uns!*
O Du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt, *verleih uns steten Fried!*



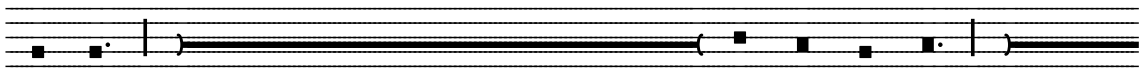
Kyrie eleison. *Christe eleison.* *Kyrie eleison.*



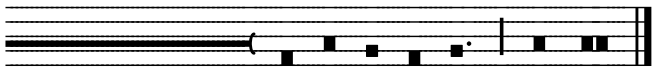
Herr, allmächtiger Gott! Neige Dich zu dem Gebet Deiner Kirche /



und laß uns Deine treue Hilfe widerfahren. Durch unseren Herren Jesus



Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und



regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

DIE WERKTAGSMESSE

ERSTER TEIL DER WERKTAGSMESSE
DER
WORTGOTTESDIENST

Ist eine Schola vorhanden, beginnt der Gottesdienst mit dem Introitus der Schola. Im Übrigen wird der Werktagsgottesdienst genauso eröffnet wie der Hauptgottesdienst. Der Pastor spricht im Wechsel mit der Gemeinde:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Nun kniet sich der Pastor hin und spricht mit der Gemeinde das Schuldbekenntnis:

Wir bekennen Dir, heiliger Gott, daß wir oft und viel gesündigt haben mit Gedanken, Worten und Werken: Unsere Schuld, unsere Schuld, unsere übergroße Schuld. Darum bitten wir Dich: Gedenke nicht an unsere Schuld, sondern an Deine große Barmherzigkeit und vergib uns um Jesu Christi willen. Amen.

Gibt es etwas abzukündigen, so spricht der Pastor zunächst den Friedensgruß:

(Der Friede des Herrn sei mit euch allen.)

Es folgen nun gegebenenfalls die Abkündigungen.

EINGANGSLIED

Gleich nach dem ersten Lied wird das folgende oder ein anderes Fürbittengebet gesungen. An Stelle des Fürbittengebets kann aber auch die Litanei gesungen werden. In jedem Fall spricht der Pastor zunächst die Aufforderung zum Gebet:

Lasset uns beten.

Lasset uns in Frieden den Herrn anrufen!

Daß er seine Kirche segne / die er von alters her geschaffen hat / um sie mit sich zu vereinen / lasset uns ...

Daß jedes seiner Worte uns reinige vom Verderben / und jede Mahlfeier uns heilige zum ewigen Leben / lasset uns ...

Daß er mit seinem Licht denen leuchte, die ihn nicht kennen / und sie ihn als ihren Retter annehmen / lasset uns ...

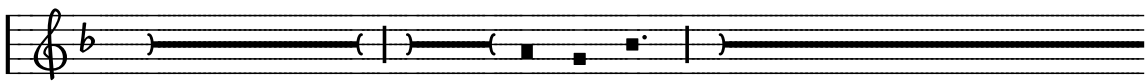
Daß er sich aller Notleidenden erbarme (auf der ganzen Welt) / daß er besonders denen helfe, für die wir Fürbitte tun / lasset uns ...

Daß er unsere Verstorbenen in seinem Frieden ruhen lasse / daß er ihnen im Gericht gnädig sei und sie teilhaben lasse an den Freuden des Paradieses / lasset uns ...

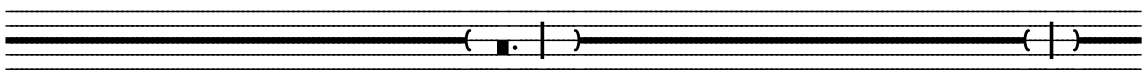
Daß er allen verfolgten Christen beistehe / besonders in den immer noch kommunistisch und in den islamisch regierten Staaten / daß er sie aus aller Gefahr und Gewalt errette / lasset uns ...

Daß er diese heilige christliche Gemeinde stärke und bewahre / daß sie in den künftigen Schrecken der Endzeit standhaft und treu bleibe und endlich gnädig errettet werde / lasset uns ...

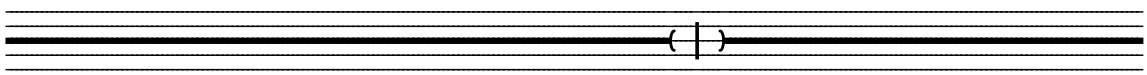
oder: Daß er die ganze Christenheit stärke und bewahre ...



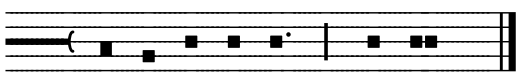
Rette uns, Herr / und richte uns auf / durch die Barmherzigkeit und



Liebe Deines eingeborenen Sohnes / mit welchem Du gepriesen seist / samt

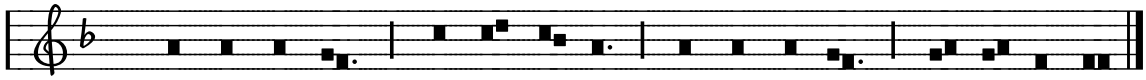


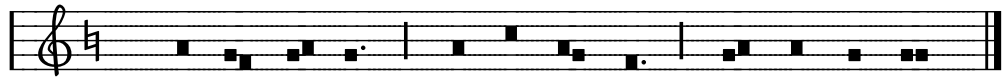
dem Heiligen und lebendigmachenden Geiste / jetzt und immerdar und von

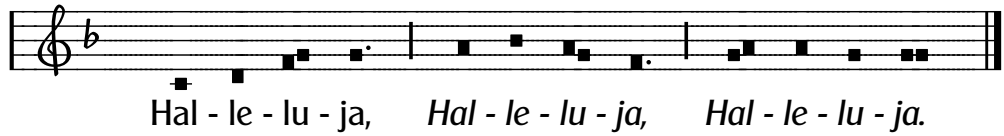


Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

An die Epistel bzw AT-Lesung schließt sich das Halleluja an. Hier zunächst noch einmal das Halleluja im 5. Psalmton. Darunter die Singweisen des Halleluja im 8. und 9. Psalmton.

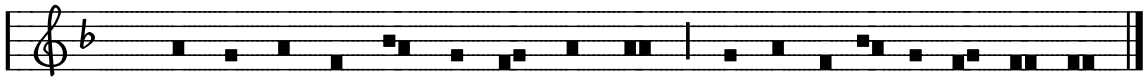






Ist eine Schola vorhanden, singt sie nun den Hallelujavers. Die Gemeinde wiederholt dann das Halleluja.

Wie im sonntäglichen Hauptgottesdienst fällt auch in den Werktagsmessen in der Vorfasten- und Fastenzeit und an Bußtagen das Halleluja aus. In den Werktagsmessen kann aber die Schola oder ein einzelnes Gemeindeglied an Stelle des Halleluja die folgende oder eine andere Akklamation singen:



LIED

EVANGELIUM

Wird das Evangelium gesungen, antwortet die Gemeinde mit den gleichen Akklamationen wie im Hauptgottesdienst (Seite 43).

In einer Werktagsmesse mit Predigt braucht kein Credo gesprochen zu werden. Möchte man auf ein Glaubensbekenntnis nicht verzichten, sollte man das Nizänum singen. Wir singen es weiterhin in der alten lutherischen Fassung:

Ich glaube an den Einen Gott / *den*

Vater, den Allmächtigen / Schöpfer Himmels und der Erden / all des, das

sichtbar ist und un - sichtbar.

Und an den Einen Herren Jesus Christus / Gottes einigen Sohn /

der vom Vater ge - bo - ren ist vor aller Zeit und Welt / Gott von Gott / Licht

vom Licht / wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott / geboren nicht ge-

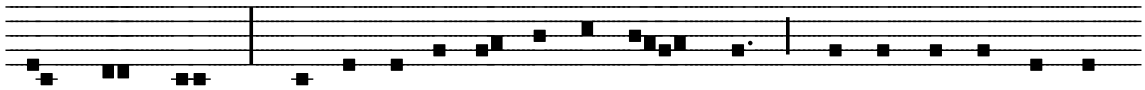
schaffen / mit dem Vater eines Wesens / durch welchen alles geschaffen ist /

welcher um uns Menschen / und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel

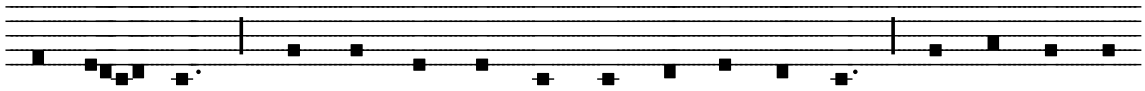
kommen ist / und ist leibhaft worden durch den Heiligen Geist von der Jung-

frau Maria / und Mensch worden / auch für uns ge - kreu - zi - get / unter

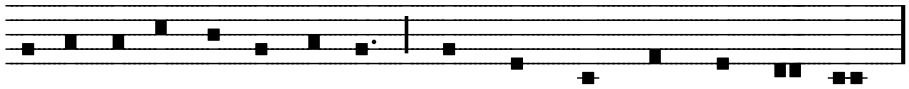
Pontius Pilatus / gelitten und begra - ben / und am dritten Tage auferstanden



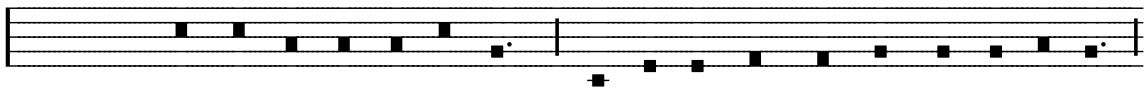
nach der Schrift / und ist aufgefahren gen Him - mel / und sitzet zur Rechten



des Va - - - ters / und wird wiederkommen in Herrlichkeit / zu richten die

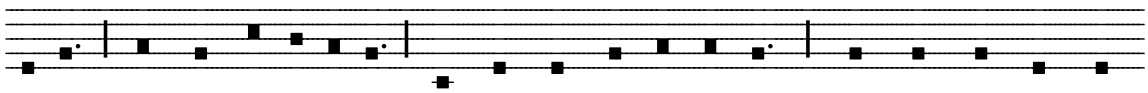


Lebendigen und die Toten / des Reich wird sein ohn Ende.

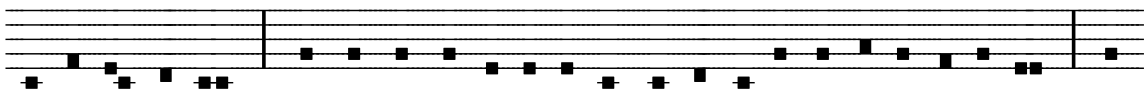


Und an den Heiligen Geist / der da ist Herr und machet lebendig /

der von dem Vater und dem Sohne ausgehet / der mit dem Vater und dem

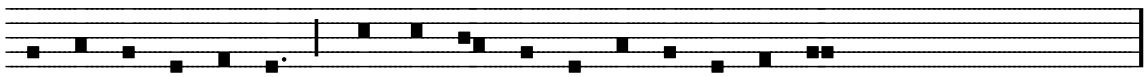


Sohne zugleich angebetet und zugleich geehret wird / der durch die Prophe-

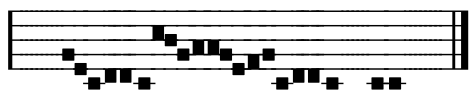


ten geredet hat. Und die Eine, heilige, allgemeine, apostolische Kirche. Ich

bekenne die Eine Taufe zur Vergebung der Sünden und warte auf die Auf-



erstehung der Toten / und das Leben der zukünftigen Welt.

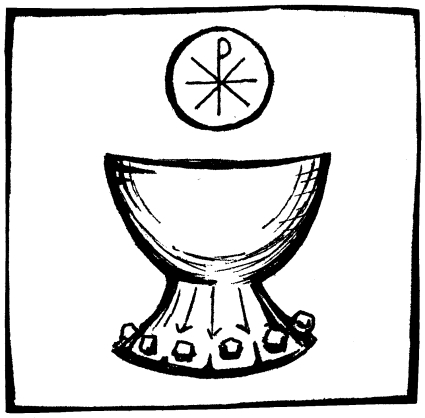


A - - - - - - - - men.

PREDIGT

LIED NACH DER PREDIGT

In einem normalen Gottesdienst sollte immer gepredigt werden, wenn die Predigt in einer Werktagsmesse vielleicht auch nur kurz zu sein braucht. Es ist aber keineswegs so, daß in jedem Gottesdienst gepredigt werden muß. So ist es beispielsweise möglich, daß eine Bibelstunde mit einer Messe ohne Predigt beginnt oder endet. Oder es ist denkbar, daß ein Pastor in Zeiten besonderer Anfechtung einige Wochen lang statt des täglichen Morgengebets eine tägliche Messe ohne Predigt hält. Es lassen sich auch sonst mancherlei Gründe denken, warum eine Messe auch ohne Predigt gehalten werden kann.



ZWEITER TEIL
DER WERKTAGSMESSE
DIE ABENDMAHLSLITURGIE

Allgemeines Eucharistiegebet

In der Werktagsmesse beginnt der Abendmahlsteil mit einem Gebet zur Gabenbereitung, das heißt vor allem: mit einem Gebet zur Mischung von Wein und Wasser. Ein solches Gebet ist nicht unbedingt nötig, es fehlt ja auch im Hauptgottesdienst, es ist aber doch hilfreich als Ouvertüre zur Liturgie des heiligen Mahles. Wie ein gutes Orgelvorspiel zum ganzen Gottesdienst hilft das Gabenbereitungsgebet zur inneren Vorbereitung und Ausrichtung auf den Sakramentsteil.

Vom Beginn des Kirchenjahres bis zum Ende der österlichen Freudenzeit wird das folgende Gebet gesprochen:

GABENBEREITUNGSGEBET

Herr Jesu Christe! Du bist zu uns gekommen und hast uns dieses Geheimnis offenbart.

Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf dieses Brot und auf alle, die davon essen.

Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

Herr, Du bist gekommen mit Wasser und Blut: Nimm von uns unsere Sünden, nimm von uns den Geist der Hoffart und erfülle uns mit dem Geist der Ehrfurcht.

Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf diesen Kelch und auf alle, die daraus trinken.

Von Pfingsten bis Ende des Kirchenjahres wird dieses Gebet gesprochen:

GABENBEREITUNGSGEBET

Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt! Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor Dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.

Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

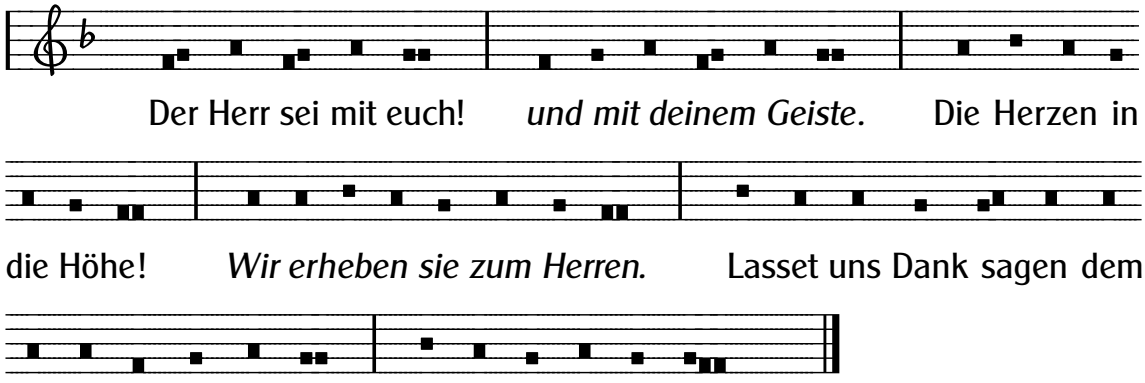
Wie sich das Wasser mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.

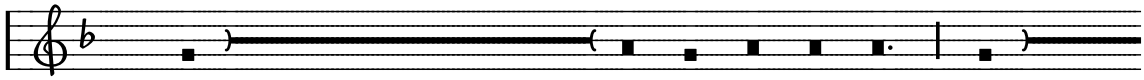
Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt! Du schenkst uns den Wein, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor Dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde.

Herr, wir kommen zu Dir mit reumütigem Herzen und demütigem Sinn. Nimm uns an und gib, daß dieser Gottesdienst Dir gefalle.

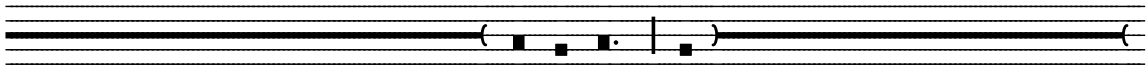
Ist eine Schola vorhanden, singt sie jetzt ein Cherubikon oder einen anderen passenden Gesang. Danach beginnt der Pastor mit der üblichen Abendmahlsliturgie:

SALUTATIO und SURSUM CORDA

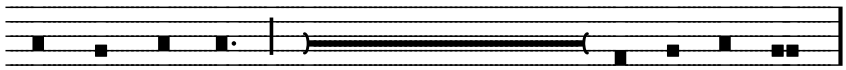




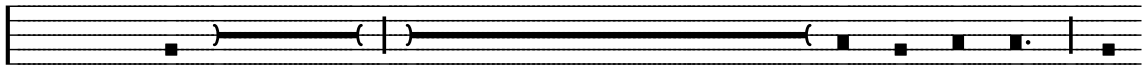
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



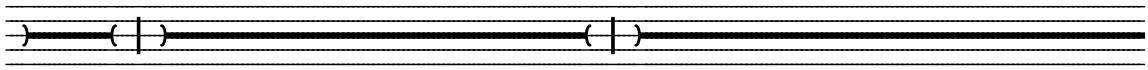
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



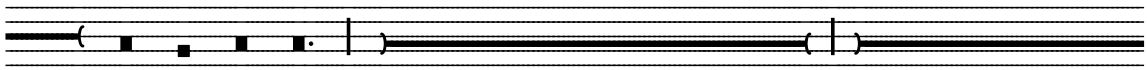
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



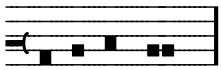
Den Du für uns und die ganze Welt zum Erlöser gesandt hast / auf



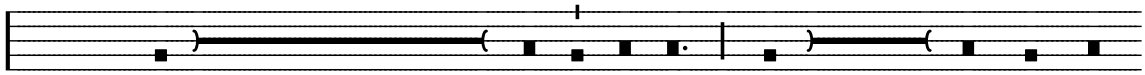
daß wir / und alle, die an ihn glauben / durch seinen Tod empfangen die



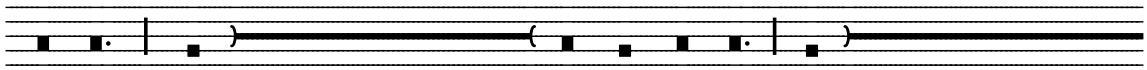
Vergebung der Sünden / eine wahrhaftige Auferstehung und das ewig glück-



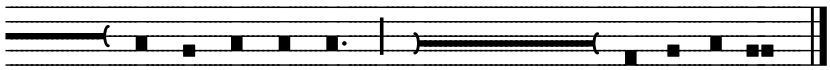
selige Leben.



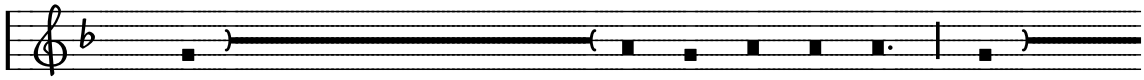
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-



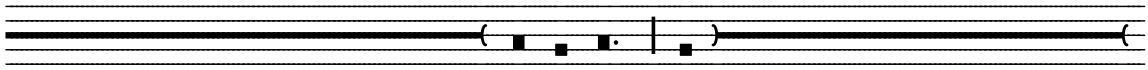
schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-



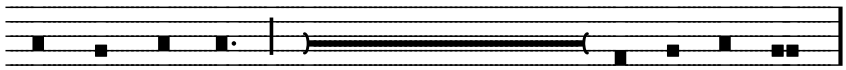
lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:



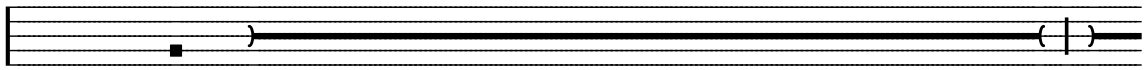
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



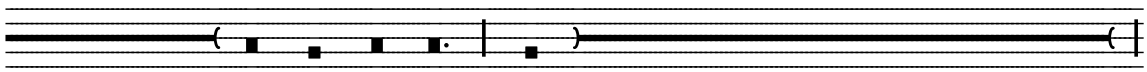
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



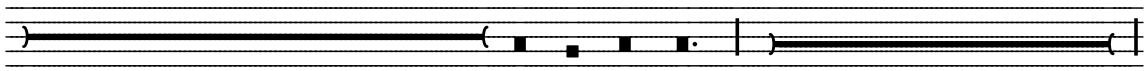
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



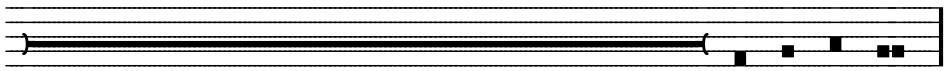
Durch Ihn hast Du das Heil des menschlichen Geschlechtes voll-



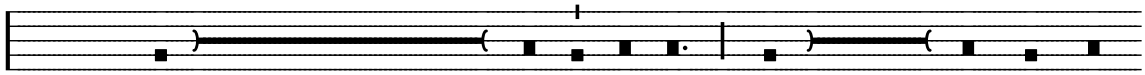
bracht am Stamme des Kreuzes / und wie der Tod durch Adams Ungehorsam



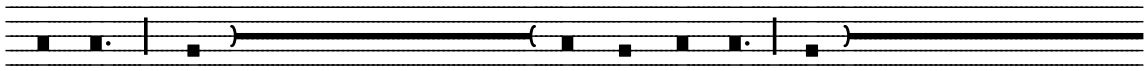
am Baum des Paradieses den Anfang genommen / so ist am Holz des Fluches



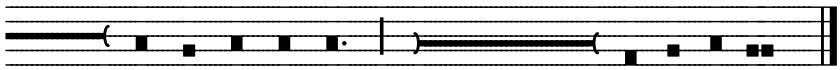
das Leben wieder entsprossen durch Deines Sohnes Gehorsam.



Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-

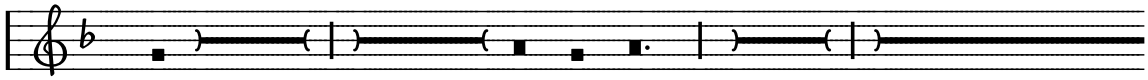


schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-

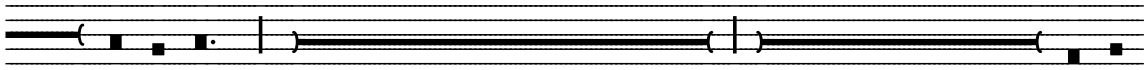


lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:

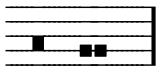
PRÄFATION 3



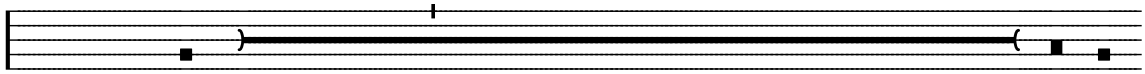
Ja, wahrlich, es ist würdig und recht / Dir Herr, heiliger, allmächti-



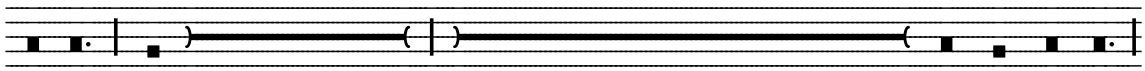
ger, ewiger Gott / immer und überall zu danken durch Deinen Sohn Jesus



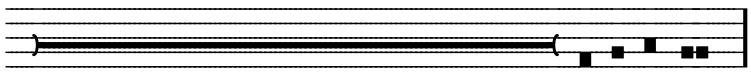
Christus.



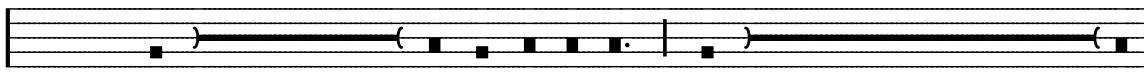
Denn ER hat für uns das Geheimnis dieses heiligen Mahles ge-



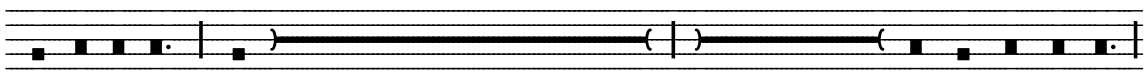
stiftet: Er selbst ist das Brot, das Opfer, der Priester, der Sohn und der Vater /



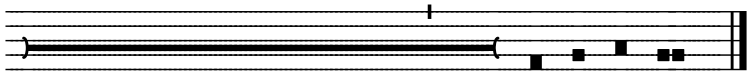
er ist der Geist und das Blut und das ewige Leben.



O, Du unbegreifliche Dreieinigkeit / Du gütige, milde, barmherzige



Dreifaltigkeit / Deine herrliche, hohe Majestät preisen die Engel und Heiligen /

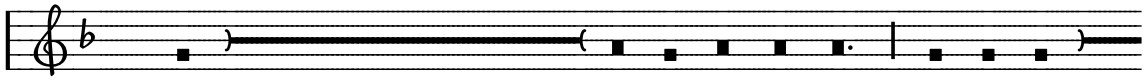


und mit ihnen singen auch wir zu Deiner Ehre:

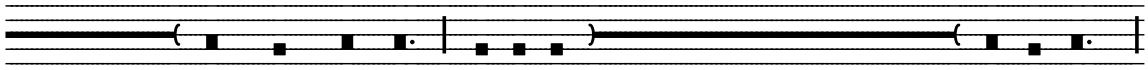
Ein kurzer Kommentar zu der obenstehenden, paradox formulierten Präfation: Daß Jesus das Brot des Lebens ist, sagt er selbst in Joh 6,35+48. Er ist das Opfer: Joh 1,29 / der Priester: Hebr 2,17ff / der Sohn: Mk 1,11 / der Vater: Jes 9,5 + Joh 10,30 + 14,9! / der Geist: Joh 4,24 + 1.Kor 15,45 + 2.Kor 3,17 / das ewige Leben: Joh 14,6.

Daß er das Blut ist, ergibt sich aus einer theologischen Überlegung: Ist er das Brot, so ist er auch der Wein bzw das Blut im Abendmahlskelch, und das umso mehr, als nach dem Zeugnis der Bibel das Leben seinen Sitz im Blut hat (1.Mose 9,4 / 3.Mose 17,11+14 / 5.Mose 12,23).

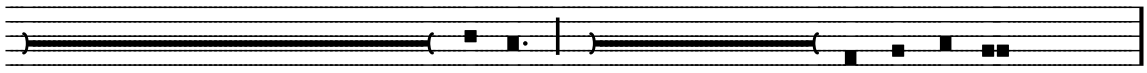
PRÄFATION 4



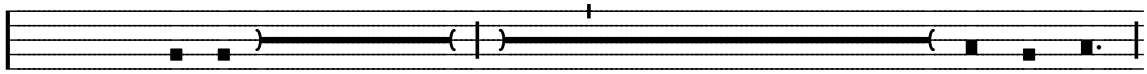
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir alle-



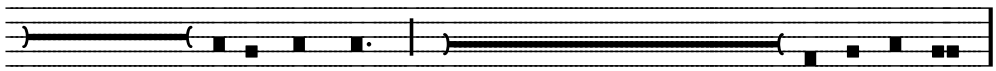
zeit und überall Dank sagen / heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott /



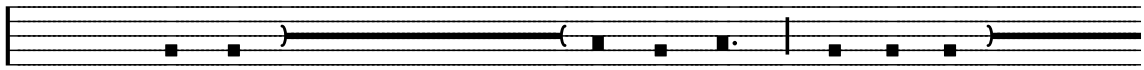
denn Du bist barmherzig und gnädig / geduldig und von großer Güte.



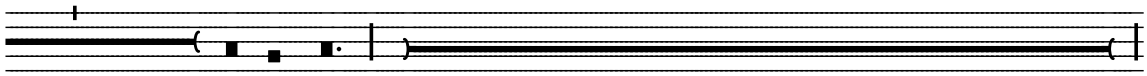
Darum bitten wir Dich auch jetzt wieder um das Wunder der Zeit /



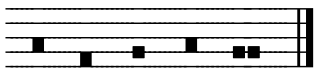
laß unsere heilige Handlung eins werden mit dem Opfertod Christi.



Laß uns schauen den gekreuzigten Herrn / laß uns genießen das

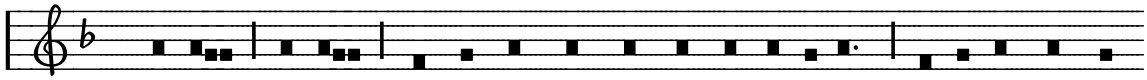


für uns vergossene Blut / laß uns einstimmen in den Lobgesang der Engel /

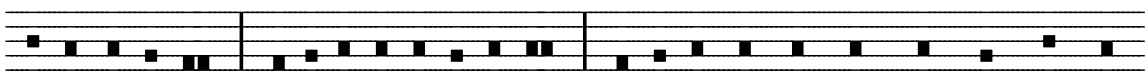


damals und heute:

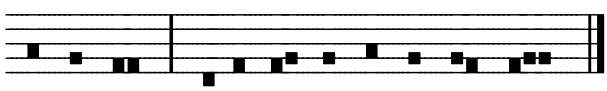
SANCTUS



Heilig / *heilig* / *heilig ist Gott, der Herre Zebaoth* / *alle Lande sind*

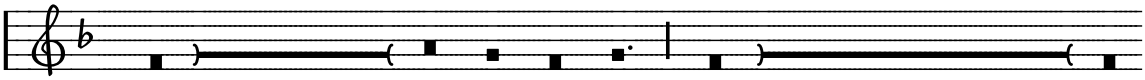


seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei, der da kommt im Namen

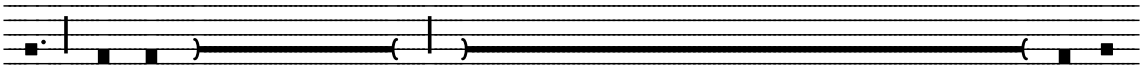


des Herren. Hosianna in der Höhe.

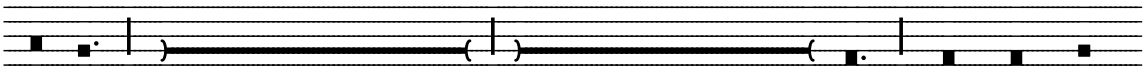
EPIKLESE



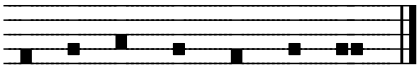
Ja, heilig bist Du, Herr, unser Gott / und alle Heiligkeit kommt von



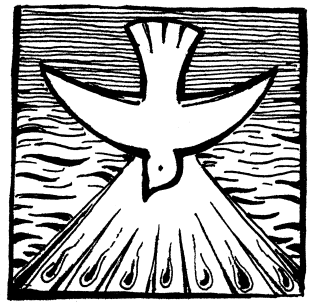
Dir / darum bitten wir Dich: * Heilige diese Gaben durch den Hauch Deines



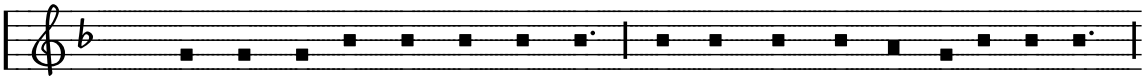
Geistes / auf daß sie uns zugut / werden zum wahren Leib und zum kost-



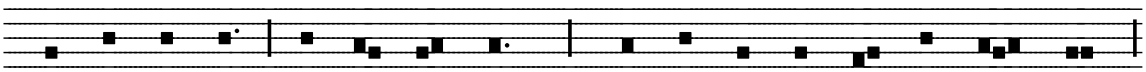
baren Blut Deines Sohnes.



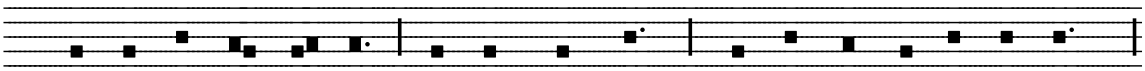
KONSEKRATION



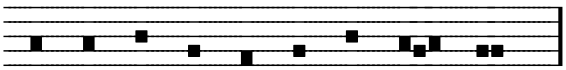
Denn unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /



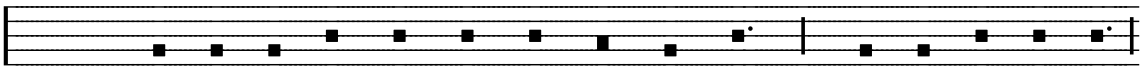
nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:



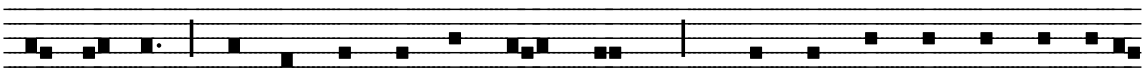
* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //



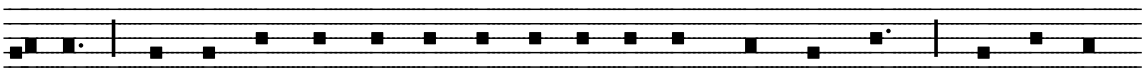
Solches tut zu meinem Gedächtnis.«



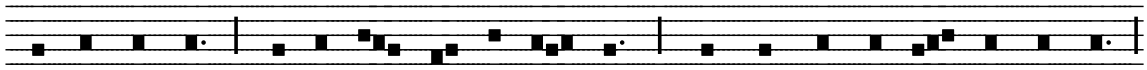
Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl



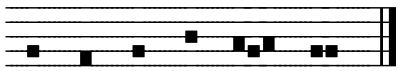
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle



daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

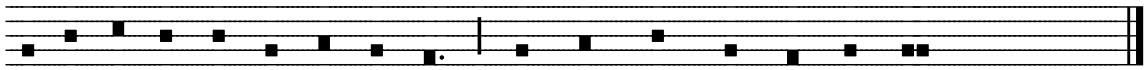


vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /



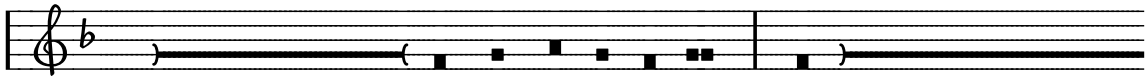
zu meinem Gedächtnis.«

Geheimnis des Glaubens: *Deinen Tod, o Herr, verkünden wir / und*

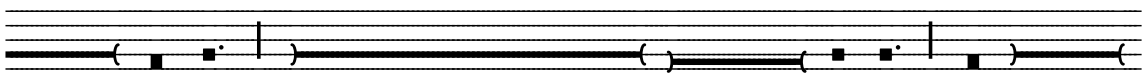


Deine Auferstehung preisen wir / bis Du kommst in Herrlichkeit.

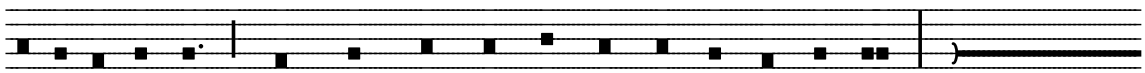
DARBRINGUNGSGEBET



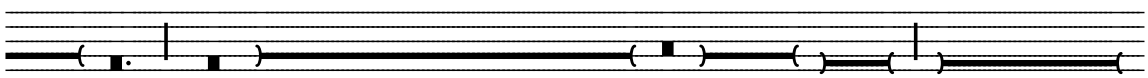
Heiliger, allmächtiger, barmherziger Gott! Von Deinen Gaben brin-



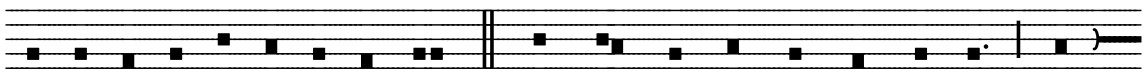
gen wir Dir dar / dieses reine, heilige und makellose Opfer: Das Brot des



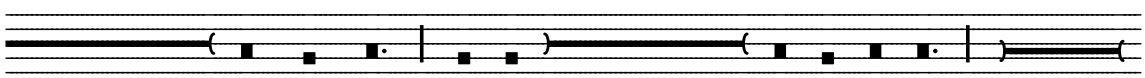
ewigen Lebens / und den Kelch des immerwährenden Heiles. Schau huldvoll



hernieder / und nimm dieses Opfer des Leibes und Blutes Deines lieben



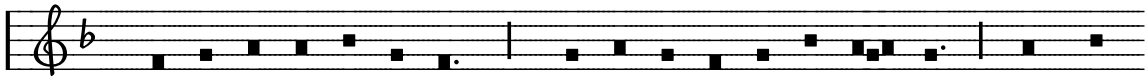
Sohnes Jesu Christi gnädig an. *Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm / sei Dir,*



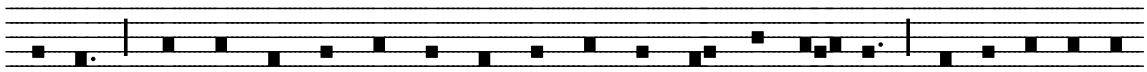
allmächtiger Vater und Gott / in der Einheit des Heiligen Geistes / alle Anbe-

tung und Ehre / jetzt und in Ewigkeit. Amen.

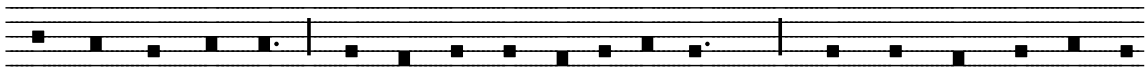
VATERUNSER



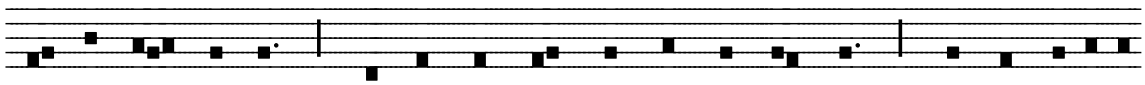
Vater unser im Himmel. *Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich*



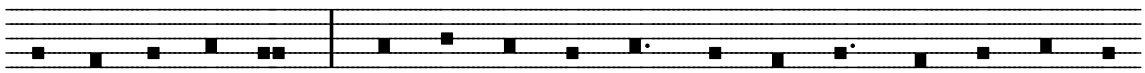
komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches



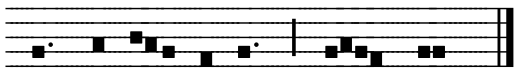
Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben



unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse

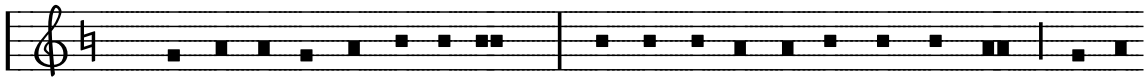


uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlich-

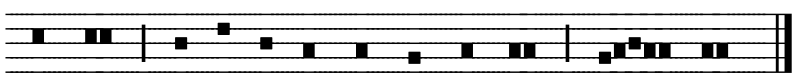


keit in Ewigkeit. A - - men.

Die folgende Akklamation wird gesungen, wenn der Pastor sich mit dem Kelch und der gesegneten Hostie zur Gemeinde wendet - man nennt dies die „kleine Elevation" - um ihr so die Gelegenheit zu bieten, den eucharistischen Heiland anzubeten. (Achtung: Auflösungszeichen beachten!)



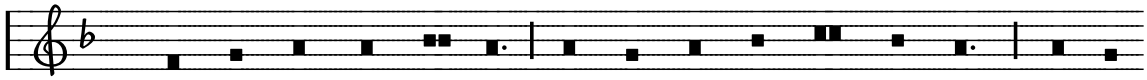
Das Heilige den Heiligen! *Einer ist heilig, einer der Herr / Jesus*



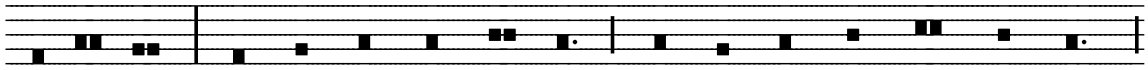
Christus / zur Ehre Gottes, des Vaters. A - - - men.

Nun zerbricht der Pastor die große Hostie über der Patene in vier Teile; dann kniet er nieder und stimmt das Agnus Dei an:

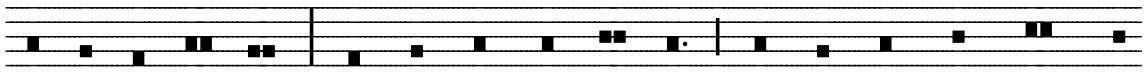
AGNUS DEI



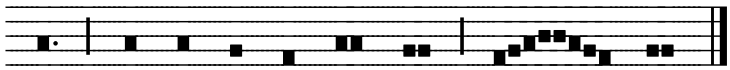
Christe, Du Lamm Gottes / *der Du trägst die Sünd der Welt / erbarm*



Dich unser. Christe, Du Lamm Gottes / der Du trägst die Sünd der Welt /

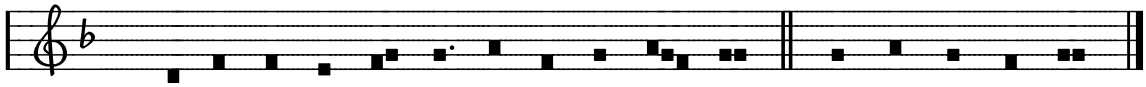


erbarm Dich unser. Christe, Du Lamm Gottes / der Du trägst die Sünd der



Welt / gib uns Deinen Frieden. A - - - men.

FRIEDENSGRUSS



Der Friede des Herren sei mit euch allen! *Und mit deinem Geist!*

Mit den folgenden Worten ermuntert der Pastor die Gemeinde zur Kommunion:

Kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist.

oder:

Unser Heiland Jesus Christus ist leiblich unter uns,
darum kommt, es ist alles bereit!

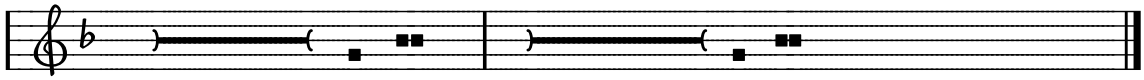
Das Sprechen der Spendeformeln und die tischweise Entlassung der Kommunikanten geschieht, wie auf Seite 50 und 51 beschrieben.

Ist eine Schola vorhanden, singt sie nun das „Nunc Dimittis" oder einen anderen passenden Gesang.

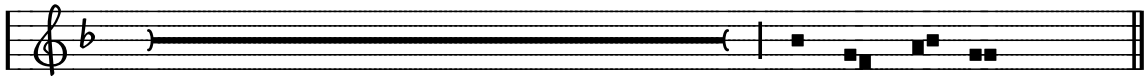
(LIED)

Nachdem der Pastor, alle übriggebliebenen gesegneten Hostien verzehrt und allen übriggebliebenen gesegneten Wein ausgetrunken und das Velum wieder über dem Kelch und der Patene ausgebreitet hat, beginnt er mit der Schlußliturgie.

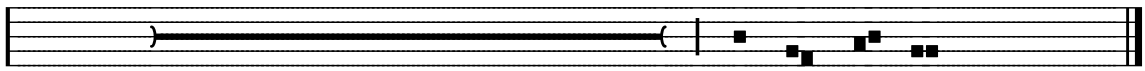
SALUTATIO und VERSIKEL



Der Herr sei mit euch *und mit deinem Geist.*

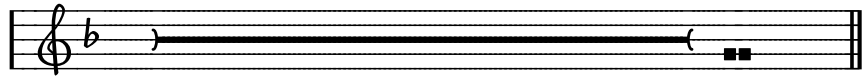


Jesus Christus hat geliebt die Gemeinde, Hal - le - lu - ja,

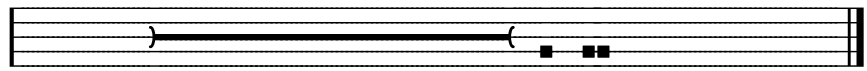


und hat sich selbst für sie gegeben, Hal - le - lu - ja.

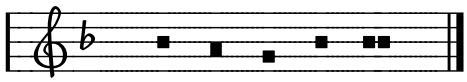
An Bußtagen und in der Vorfasten- und Fastenzeit:



Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,



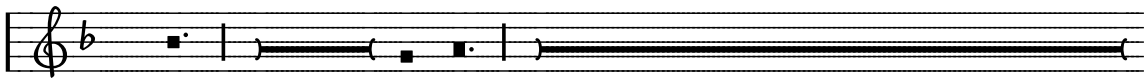
und seine Güte währet ewiglich.



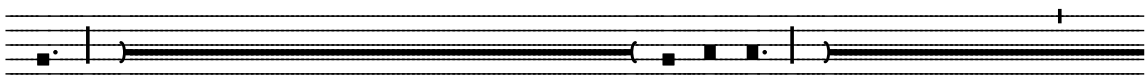
Lasset uns beten.

Der Pastor singt nun eine der folgenden Schlußkollekten, die alle einen halben Ton höher gesungen werden sollten, als sie notiert sind.

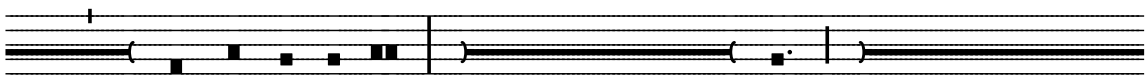
SCHLUSSKOLLEKTE »der heilige Altar«



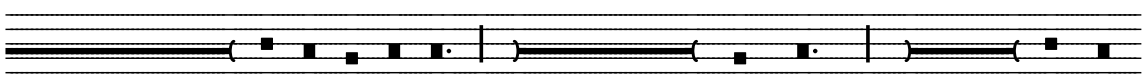
Herr / allmächtiger Gott! Deinem heiligen Altar haben wir uns ge-



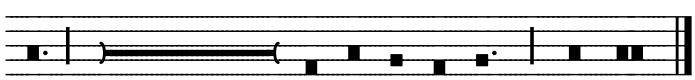
naht / und Du hast uns heimgesucht in Deiner Güte / und in Deinem Mitleid



hast Du Dich uns offenbart. Dir, dem dreieinigen Gott / dem Vater und dem

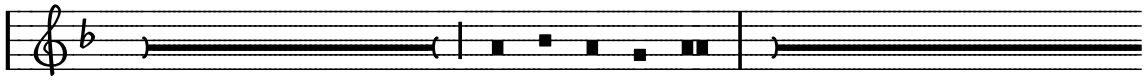


Sohne und dem Heiligen Geiste / sei Preis, Lob und Dank / jetzt und immer-

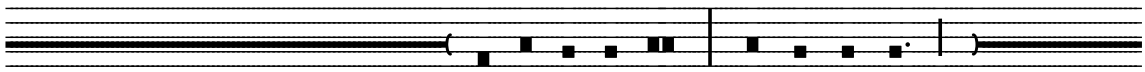


dar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

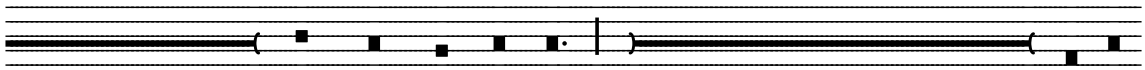
SCHLUSSKOLLEKTE »Gemeinschaft der Kirche«



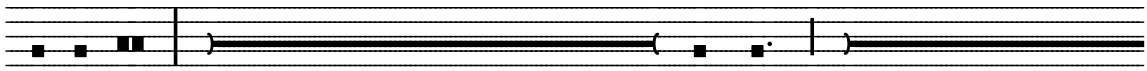
Wir danken Dir, Herr / allmächtiger Gott! Du hast uns gespeist mit



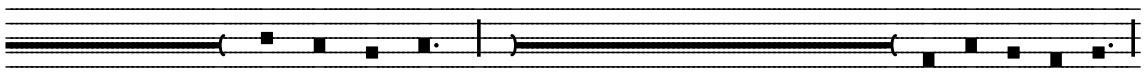
den Gaben des Leibes und Blutes Jesu Christi. Wir bitten Dich: Erhalte uns



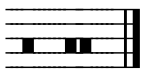
allezeit in der Gemeinschaft der Kirche / daß wir den Glauben bewahren bis



ans Ende. Durch Ihn, unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem

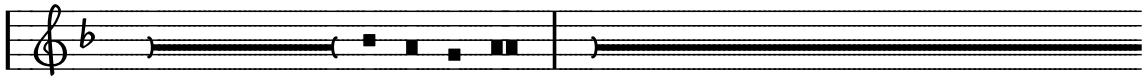


Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

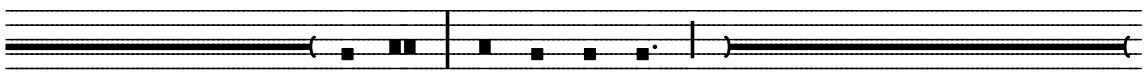


Amen.

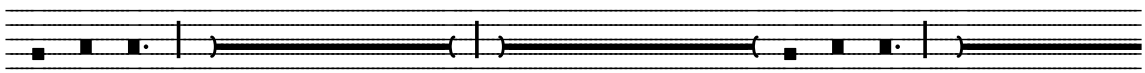
SCHLUSSKOLLEKTE »die verborgene Kraft«



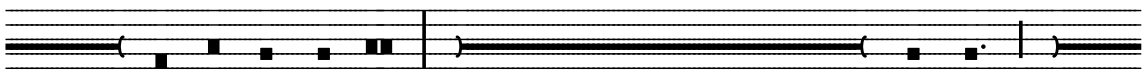
Barmherziger, gütiger Gott! Du hast uns teilnehmen lassen an Dei-



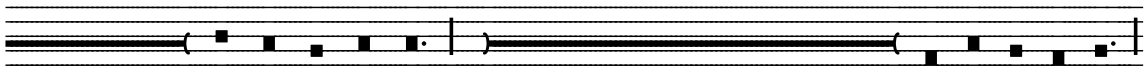
nem hochheiligen Sakrament. Wir bitten Dich: Laß seine verborgene Kraft in



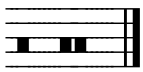
uns wirken / damit wir wachsen im Glauben und in der Liebe / und einst das



unverhüllte Heil empfangen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit

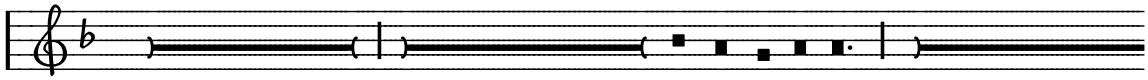


Dir und dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

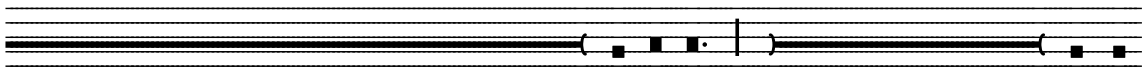


Amen.

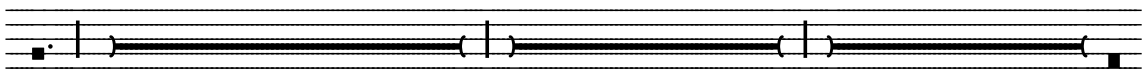
SCHLUSSKOLLEKTE nach einer ernsten Predigt



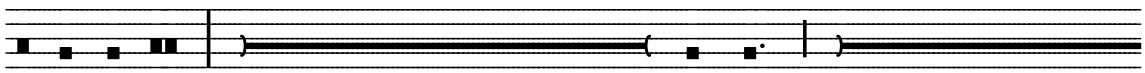
Wir bitten Dich / allmächtiger, barmherziger Vater: Du wollest durch



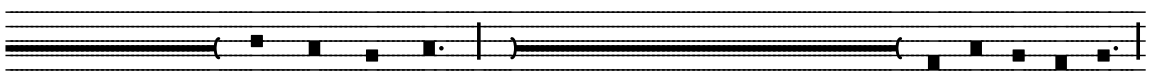
das Geheimnis dieses hochheiligen Sakramentes unser ganzes Leben heili-



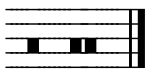
gen / auf daß wir an allen Tagen mit stetem Gehorsam Dich und Deine große



Güte preisen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem

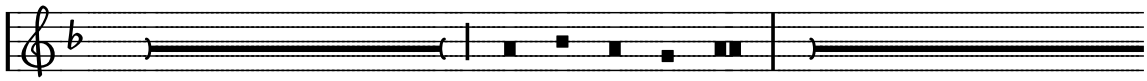


Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

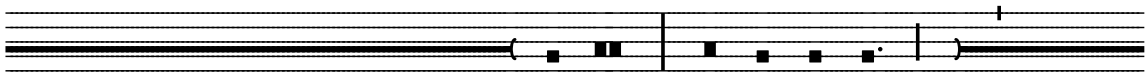


Amen.

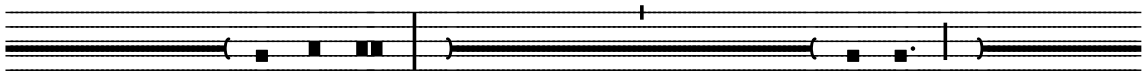
Wird die Werktagsmesse aus irgendeinem Grund am Sonntag gefeiert, kann auch die folgende Schlußkollekte gesungen werden:



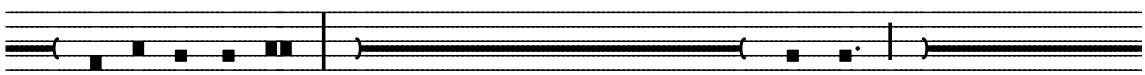
Wir danken Dir, Herr / barmherziger Gott! Du hast uns teilnehmen



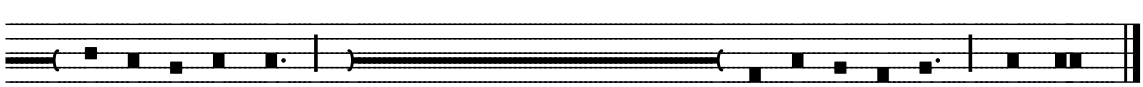
lassen an Deinem hochheiligen Sakrament. Wir bitten Dich: Erfülle diese



Woche mit Deinem Segen! Fördere das Werk unserer Hände / und behüte



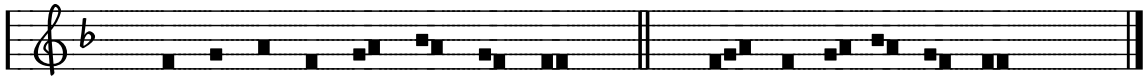
uns vor allem Übel. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und



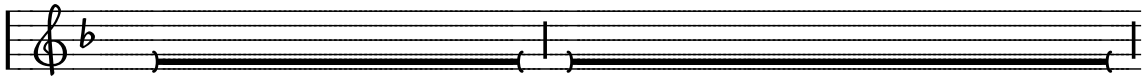
dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

Der Gottesdienst schließt mit der Entlassung und dem Segen. An Werktagen wird der trinitarische Segen erteilt:

ENTLASSUNG



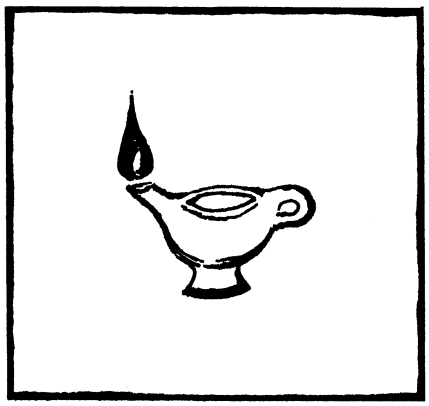
Gehet hin im Frieden des Herrn. *Gott sei ewiglich Dank.*



Es segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott /

der ✚ Vater, der Sohn und der Heilige Geist. *Amen.*

Die folgenden Eucharistiegebete gehen davon aus, daß der Pastor alle feststehenden Stücke wie die Salutatio und das Sursum Corda, das Sanctus, die Akklamation nach der Wandlung, das Vaterunser usw auswendig kann und weiß, an welcher Stelle sie gesungen werden sollen. Es werden daher alle folgenden Eucharistiegebete insoweit verkürzt wiedergegeben.



EUCHARISTIEGEBET IN DER ADVENTSZEIT

GABENBEREITUNGSGEBET

Herr Jesu Christe! Du bist zu uns gekommen und hast uns dieses Geheimnis offenbart.

Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf dieses Brot und auf alle, die davon essen.

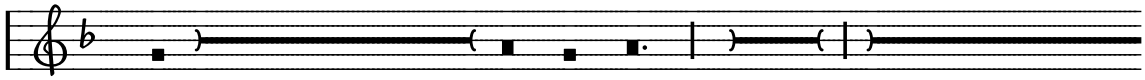
Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

Herr, Du bist gekommen mit Wasser und Blut: Nimm von uns unsere Sünden, nimm von uns den Geist der Hoffart und erfülle uns mit dem Geist der Ehrfurcht.

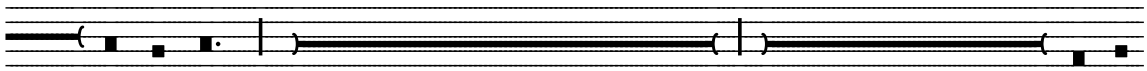
Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf diesen Kelch und auf alle, die daraus trinken.

Die beiden folgenden Adventspräfationen unterscheiden sich nur unwesentlich. Die erste ist besonders für den Anfang, die zweite für das Ende der Adventszeit gedacht. Die dritte Präfation eignet sich allgemein für die Adventszeit, die eigentlich nicht so sehr von der Vorfreude als vom Ernst der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest bestimmt sein soll, wie es ja die liturgische Farbe violett und das Fortfallen des Gloria vom zweiten Adventssonntag an deutlich bezeugen.

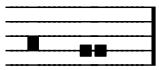
ADVENTSPRÄFATION 1



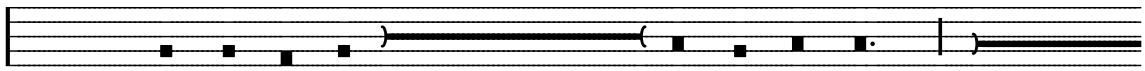
Ja, wahrlich, es ist würdig und recht / Dir Herr, heiliger, allmächti-



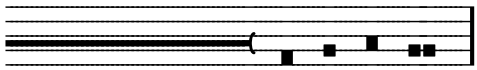
ger, ewiger Gott / immer und überall zu danken durch Deinen Sohn Jesus



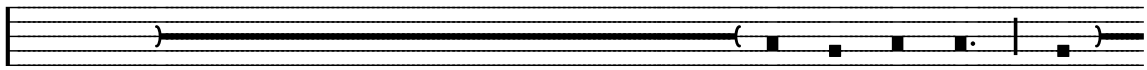
Christus.



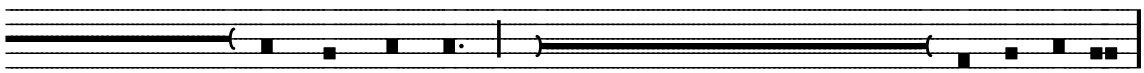
Ihn hast Du in Niedrigkeit gesandt zu uns Menschen / auf dem ge-



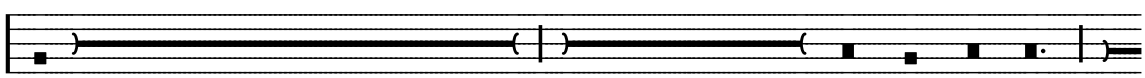
duldigen Tier kam er geritten.



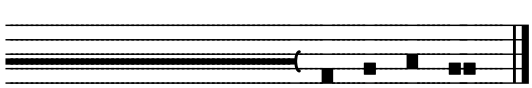
Einst aber wird er kommen mit den Wolken des Himmels / gefolgt



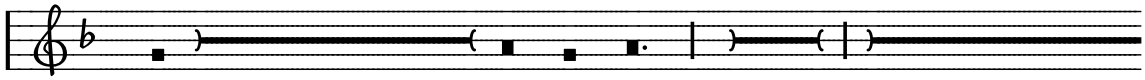
von den vielen tausend Engeln / und von allen seinen Heiligen umgeben.



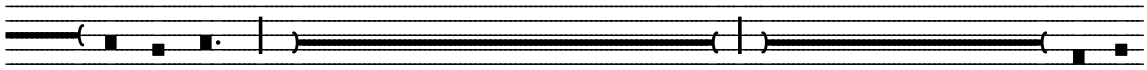
Auf diesen Tag seiner Wiederkunft warten wir voll Furcht und Freude / da



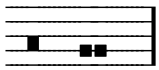
wir nun zu Deiner Ehre lobsingen:



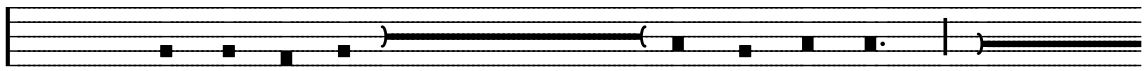
Ja, wahrlich, es ist würdig und recht / Dir Herr, heiliger, allmächti-



ger, ewiger Gott / immer und überall zu danken durch Deinen Sohn Jesus

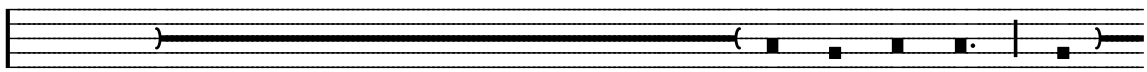


Christus.

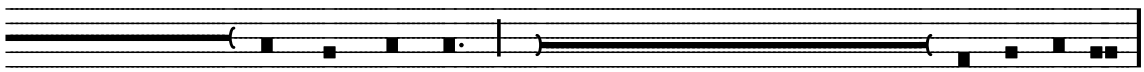


Ihn hast Du in Niedrigkeit gesandt zu uns Menschen / als ein klei-

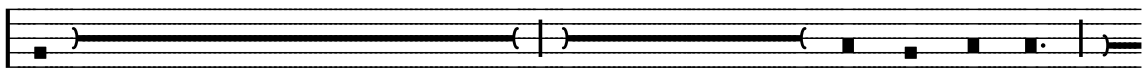
nes Kind wurde er geboren.



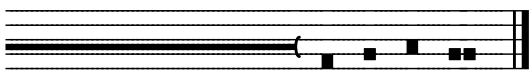
Einst aber wird er kommen mit den Wolken des Himmels / gefolgt



von den vielen tausend Engeln / und von allen seinen Heiligen umgeben.



Auf diesen Tag seiner Wiederkunft warten wir voll Furcht und Freude / da

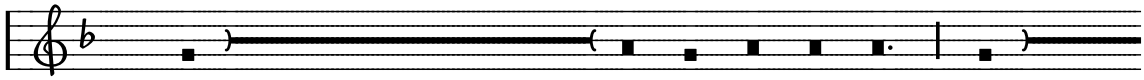


wir nun zu Deiner Ehre lobsingen:

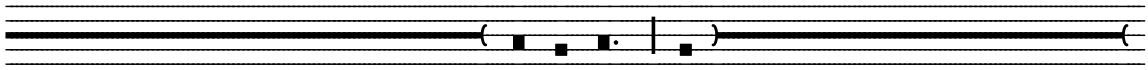
Daß Jesus Christus am Jüngsten Tag nicht nur in Begleitung der Engel (Mt 25,31), sondern auch der Heiligen erscheinen wird, bezeugt die Bibel mehrfach: 1.Thess 3,13 / vgl Sach 14,5 / Jud 14.

Werden die Heiligen ihn bei seiner Wiederkunft geleiten, müssen sie folgerichtig schon vorher mit ihm im Himmel gewesen sein. Auch das wird in der Bibel ja hinreichend deutlich gesagt: 1.Mose 5,24 / 2.Kg 2,11 / Offb 20,6.

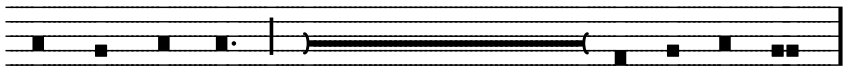
PRÄFATION nach einer ernsten Predigt



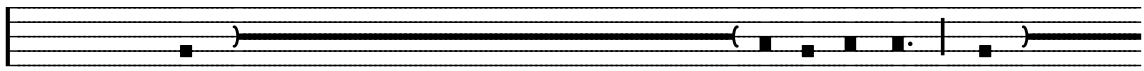
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



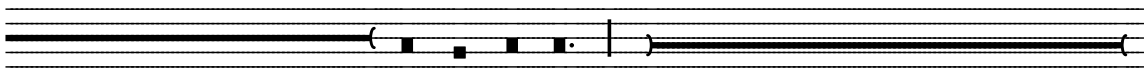
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



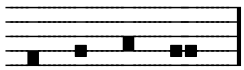
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



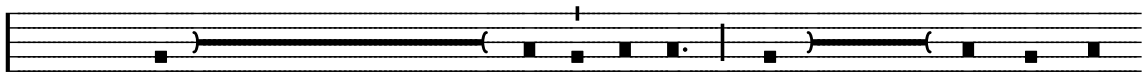
Denn Er hat uns gelehrt den Weg des ewigen Heiles / auf daß wir



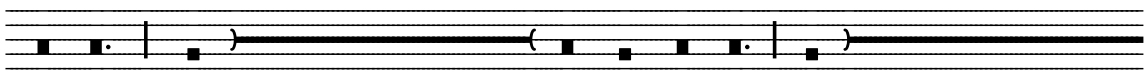
durch den Gehorsam und die Vergebung / teilhaftig werden der Auferstehung



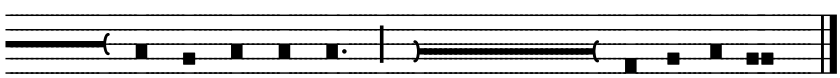
der Gerechten.



Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-

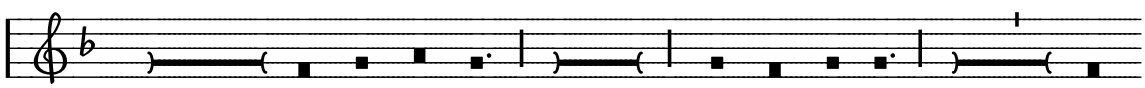


schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-

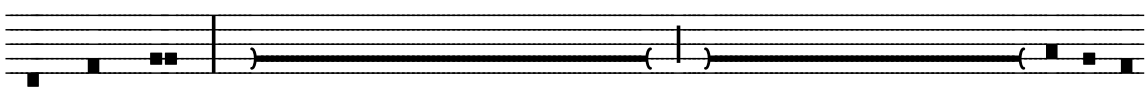


lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:

EPIKLESE



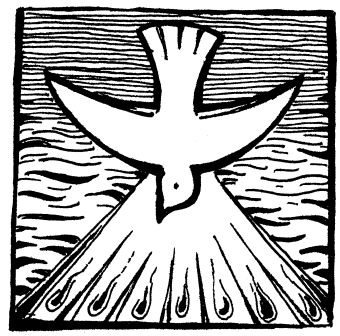
Wer ist, Herr, wie Du bist: mächtig, hehr und heilig; was Du willst,



das geschieht. Demütig rufen wir Dich an: * Recke aus Deine allgewaltige

Hand / es steige herab Dein Heiliger Geist / und erfülle diese Gaben mit

ewigem Segen.



KONSEKRATION

Denn unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /

nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:

* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //

Solches tut zu meinem Gedächtnis.«

Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl

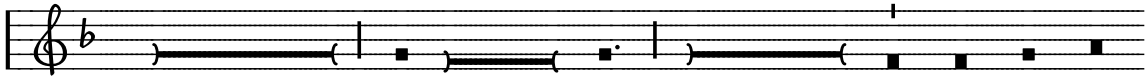
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle

daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

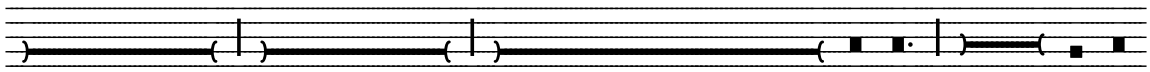
vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /

zu meinem Gedächtnis.«

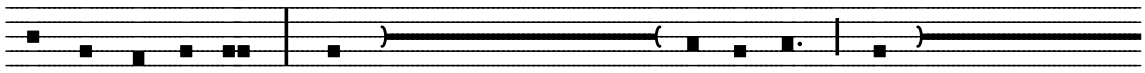
GEBET um eine würdige Kommunion



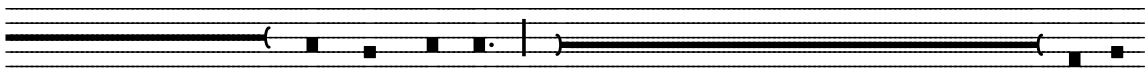
Hilf uns, Herr / barmherziger Gott / daß wir den Leib und das Blut



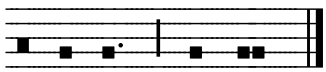
Deines Sohnes / so empfangen / daß wir dadurch die Vergebung aller unserer



Sünden erlangen. *Durch Ihn sei Dir, allmächtiger Gott / im Heiligen Geiste*

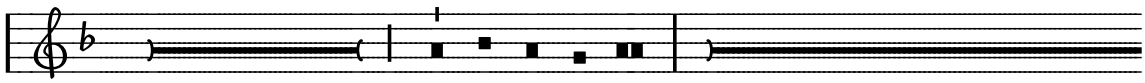


Lob und Ehre, Preis und Anbetung / jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu

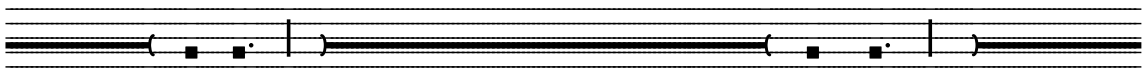


Ewigkeit. Amen.

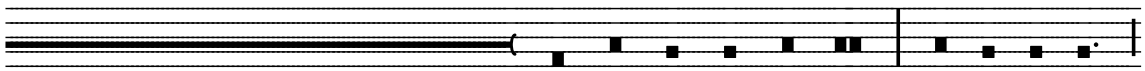
SCHLUSSKOLLEKTE »Leib und Blut«



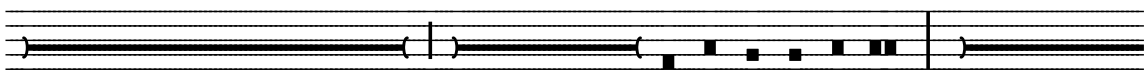
Wir danken Dir / Herr Jesu Christe! Dein heiliger Leib schenkt uns



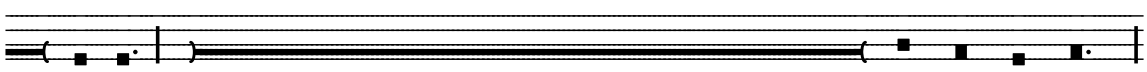
das ewige Leben / Dein heiliges Blut tilgt unsere Sünden / dieses Dein



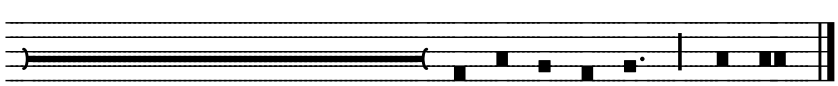
hochheiliges Sakrament erfüllt uns mit Frieden und Freude. Wir bitten Dich:



Erhalte uns in dieser Gnade bis an das Ende unseres Lebens. Dir sei Preis

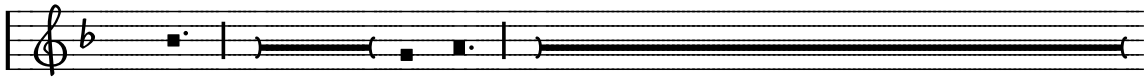


und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott /

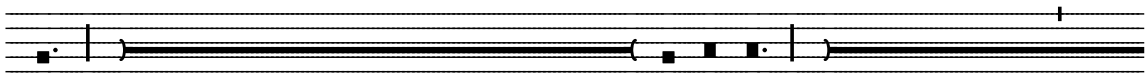


lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

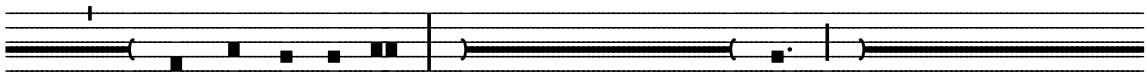
SCHLUSSKOLLEKTE »der heilige Altar«



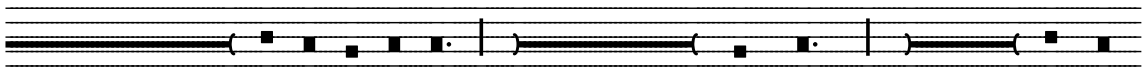
Herr / allmächtiger Gott! Deinem heiligen Altar haben wir uns ge-



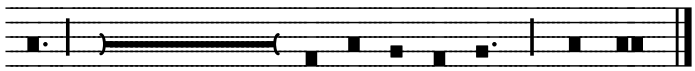
naht / und Du hast uns heimgesucht in Deiner Güte / und in Deinem Mitleid



hast Du Dich uns offenbart. Dir, dem dreieinigen Gott / dem Vater und dem

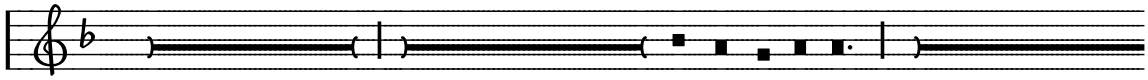


Sohne und dem Heiligen Geiste / sei Preis, Lob und Dank / jetzt und immer-

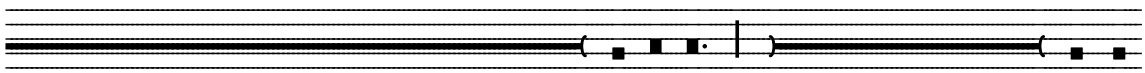


dar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

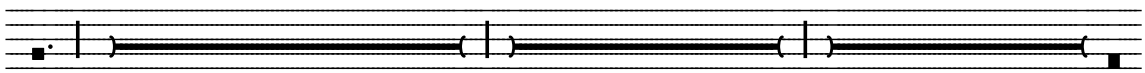
SCHLUSSKOLLEKTE nach einer ernsten Predigt



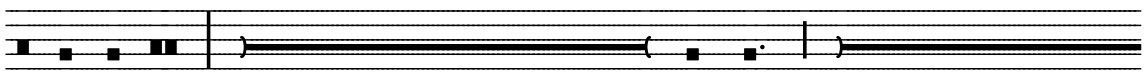
Wir bitten Dich / allmächtiger, barmherziger Vater: Du wollest durch



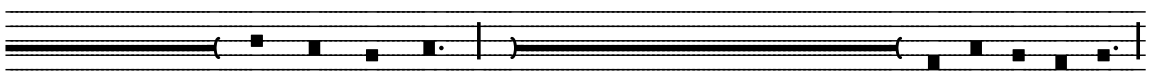
das Geheimnis dieses hochheiligen Sakramentes unser ganzes Leben heili-



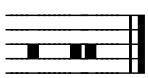
gen / auf daß wir an allen Tagen mit stetem Gehorsam Dich und Deine große



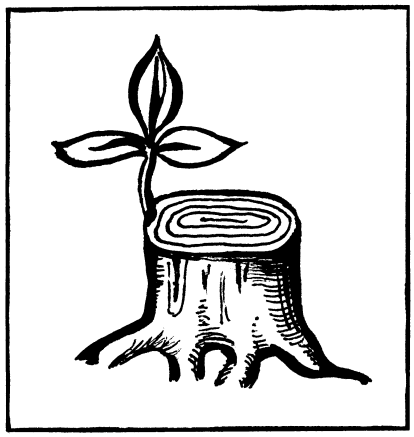
Güte preisen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem



Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.



Amen.



EUCHARISTIEGEBET WEIHNACHTEN BIS EPIPHANIAS MARIÄ LICHTMESS UND VERKÜNDIGUNG

GABENBEREITUNGSGEBET

Herr Jesu Christe! Du bist zu uns gekommen und hast uns dieses Geheimnis offenbart.

Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf dieses Brot und auf alle, die davon essen.

Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

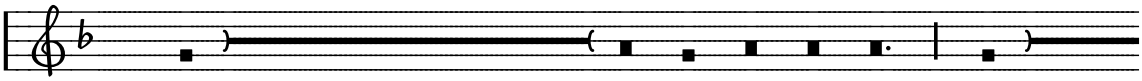
Herr, Du bist gekommen mit Wasser und Blut: Nimm von uns unsere Sünden, nimm von uns den Geist der Hoffart und erfülle uns mit dem Geist der Ehrfurcht.

Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf diesen Kelch und auf alle, die daraus trinken.

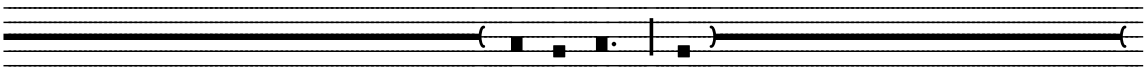
Drei Präfationen stehen zur Auswahl. Die erste hat einen sehr überschwenglichen Text, der die Differenz zwischen dem Damals und Heute überspringt und noch überschwenglicher wird, wenn man in der Heiligen Nacht und am ersten Weihnachtstag die Worte „das ist nun erschienen" durch „ist heute erschienen" ersetzt. Dafür ist diese Präfation hier nur in der normalen, einfachen Singweise angegeben; sie ist also für den Anfänger leichter zu singen.

Auch die zweite Präfation ist in der einfachen Melodie notiert. Der Text ist vergleichsweise schlicht und daher für einen Gemeindegottesdienst besonders geeignet. Sie sollte zumindest am „Tag der unschuldigen Kindlein" gesungen werden.

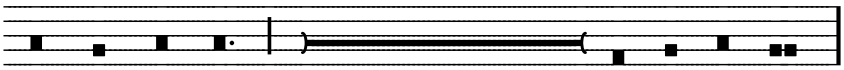
Bei der dritten Präfation wird die große Freude mehr durch eine reichere Singweise zum Ausdruck gebracht. Die Mühe, diese schwierigere Melodie zu lernen, lohnt sich, da auch für die anderen großen Feste entsprechende Präfationsmelodien vorhanden sind, die man alle leicht singen kann, wenn man eine von ihnen schon kennt.



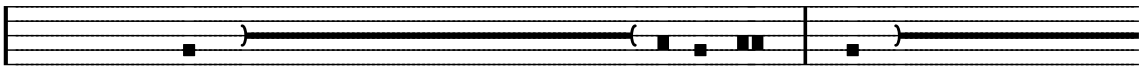
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



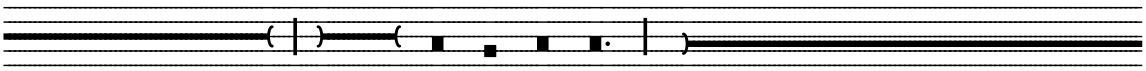
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



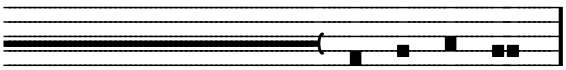
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



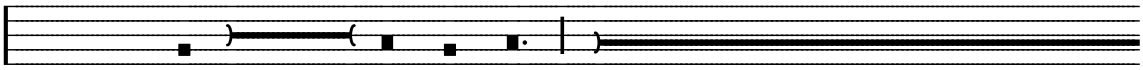
Denn Fleisch ist geworden das ewige Wort. Was seit Anfang der



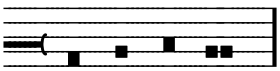
Welt verborgen war, das ist nun erschienen / und das neue Licht Deiner Herr-



lichkeit hat unsere Augen erleuchtet.

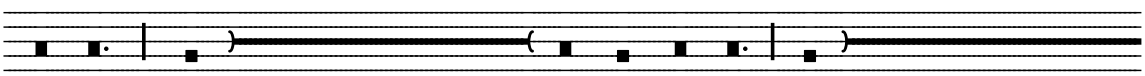


Sichtbar schauen wir Gott / der uns zur Liebe der unsichtbaren

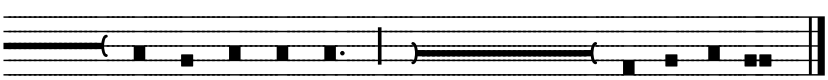


Güter entzündet.

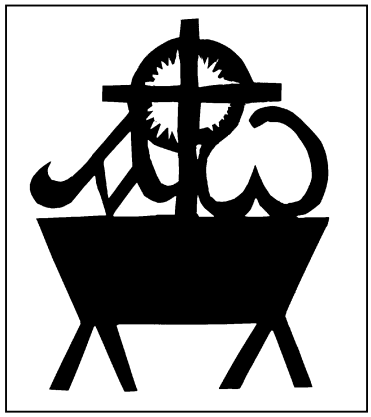
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-



schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-



lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:



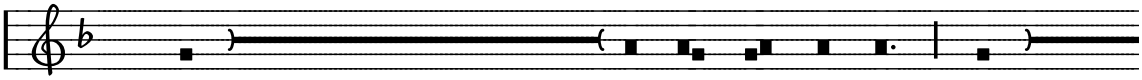
WEIHNACHTSPRÄFATION 2

Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist´s / Dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott / allezeit und überall zu danken.

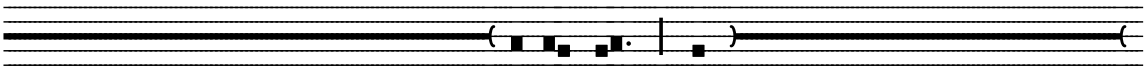
Eine ganz wunderbare Geburt hast Du uns geschenkt: Die, welche gebar, ist Mutter und Jungfrau / und der, der geboren ist / ist ein kleines Kind und ist der große Gott.

Engel haben Dich gepriesen / Hirten haben sich gefreut / von weit her kamen die Weisen. Herodes geriet in Bestürzung / viele Kinder wurden getötet / Du aber hast Deinen Sohn sicher nach Ägypten geleitet.

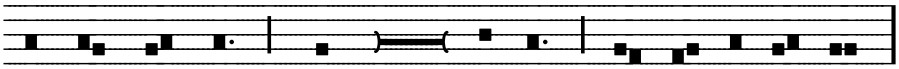
Darum preisen wir deine väterliche Allmacht und Güte / und mit allen Engeln und Erlösten lobsingen wir Dir und bekennen ohne Ende:



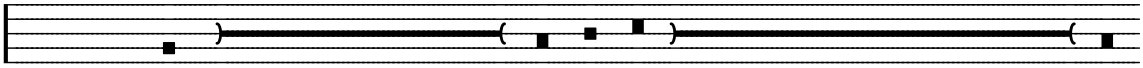
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



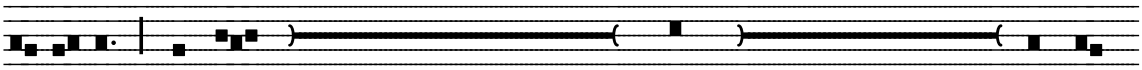
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



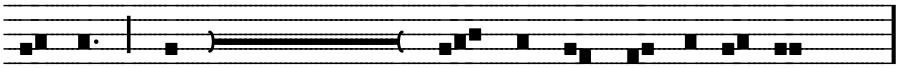
und Dich preisen / durch Jesus Christus, un - seren Herren.



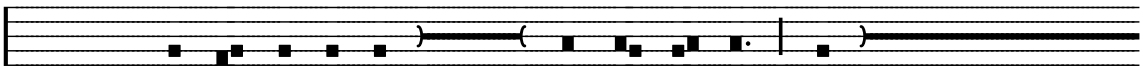
Ihn hast Du der Welt zum Erlöser gegeben durch die Jungfrau



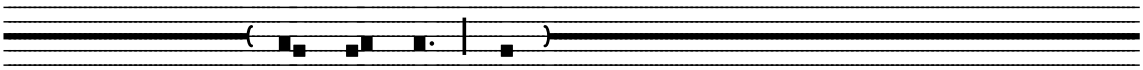
Maria / die ihn, Deinen eingeborenen Sohn, vom Heiligen Geiste emp-



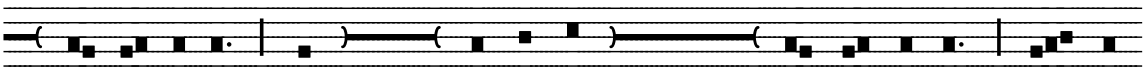
fangen / und als das ewige Licht der Welt hat geboren.



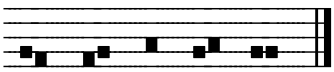
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Mächten des



Himmels und seinen Scharen / mit den Cherubim und Seraphim und allen

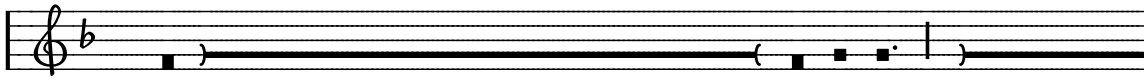


Deinen Heiligen / singen wir Deiner Herrlichkeit einen Lobgesang / und be-

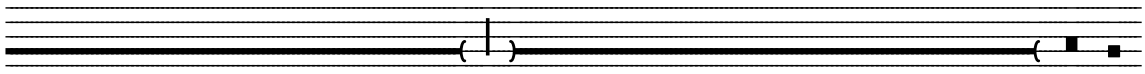


kennen ohn' Ende:

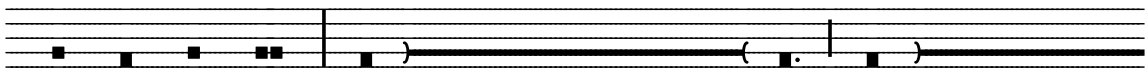
EPIKLESE



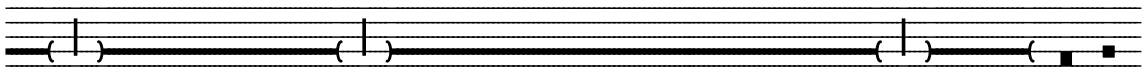
Gelobet seist Du, Herr des Himmels und der Erde / daß Du Dich



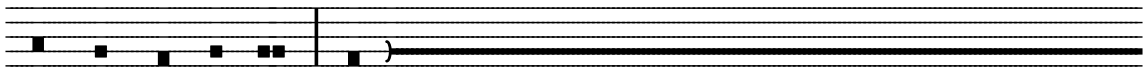
über Deine Geschöpfe erbarmt / und Deinen eingeborenen Sohn in unser



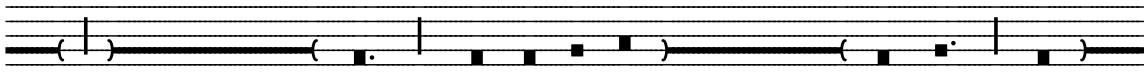
Fleisch gesandt hast. Wir danken Dir für die Erlösung / die Du uns bereitet



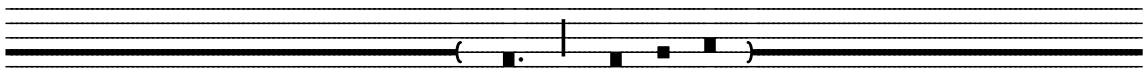
hast durch das heilige / allgenugsame Opfer seines Leibes und Blutes am



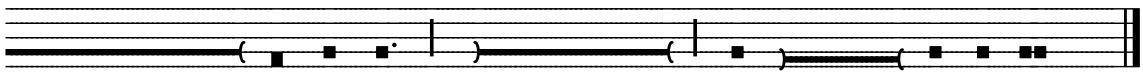
Stamme des Kreuzes. In seinem Namen und zu seinem Gedächtnis versam-



melt / bitten wir Dich, Herr: * Sende herab Deinen Heiligen Geist / und gib,

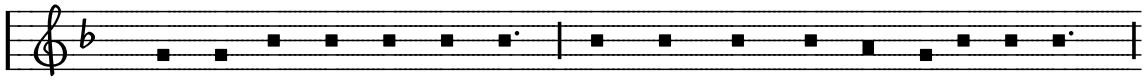


daß wir unter diesem Brot und Wein / Deines Sohnes wahren Leib und Blut

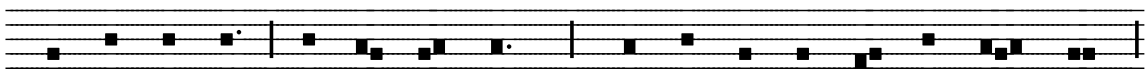


zu unserem Heil empfangen // da wir nun tun / wie er uns befohlen hat:

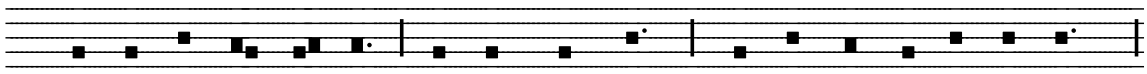
KONSEKRATION



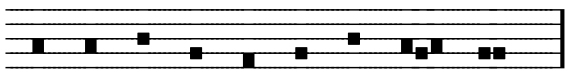
Unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /



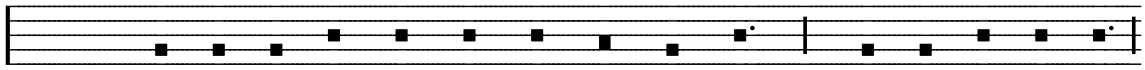
nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:



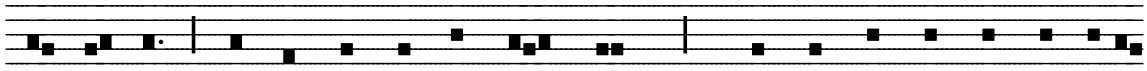
* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //



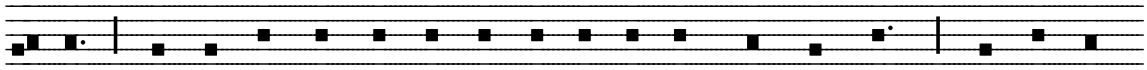
Solches tut zu meinem Gedächtnis.«



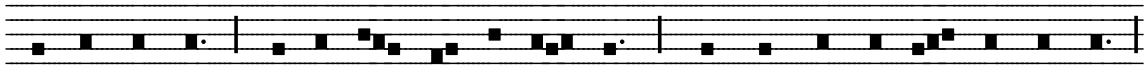
Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl



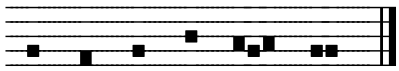
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle



daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

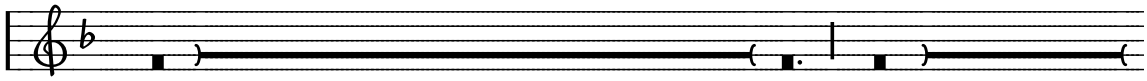


vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /

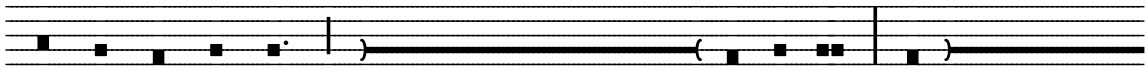


zu meinem Gedächtnis.«

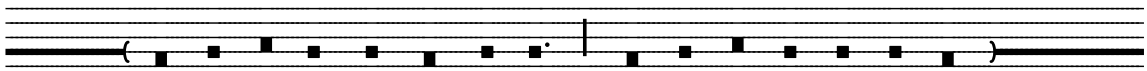
ANAMNESE



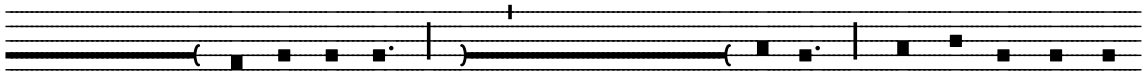
Also gedenken wir, Herr, himmlischer Vater / des heilbringenden



Leidens und Sterbens Deines lieben Sohnes Jesu Christi. Wir preisen seine

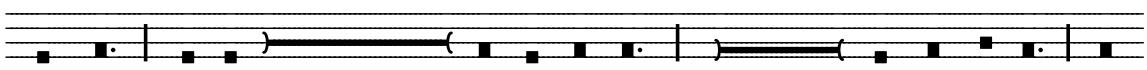


sieghafte Auferstehung von den Toten / und getrösten uns seiner Auffahrt in

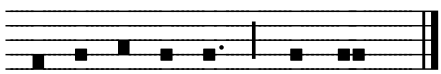


Dein himmlisches Heiligtum / da er, unser Hoherpriester / uns immerdar vor

Dir vertritt. *Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm / sei Dir, allmächtiger Vater*

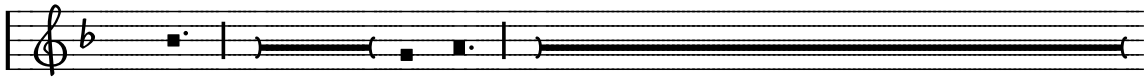


und Gott / in der Einheit des Heiligen Geistes / alle Anbetung und Ehre / jetzt

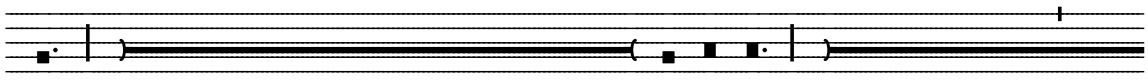


und in Ewigkeit. Amen.

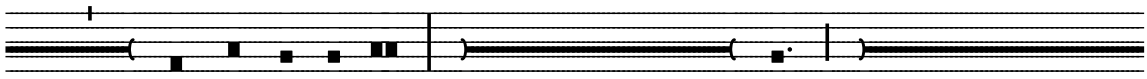
SCHLUSSKOLLEKTE »der heilige Altar«



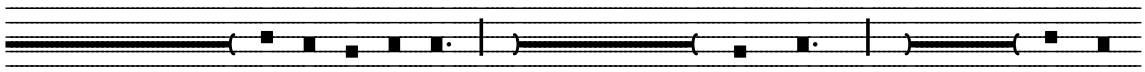
Herr / allmächtiger Gott! Deinem heiligen Altar haben wir uns ge-



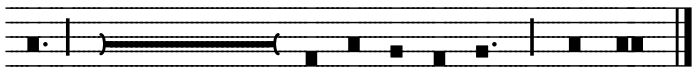
naht / und Du hast uns heimgesucht in Deiner Güte / und in Deinem Mitleid



hast Du Dich uns offenbart. Dir, dem dreieinigen Gott / dem Vater und dem

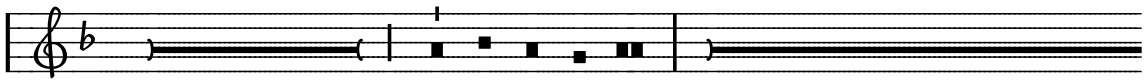


Sohne und dem Heiligen Geiste / sei Preis, Lob und Dank / jetzt und immer-

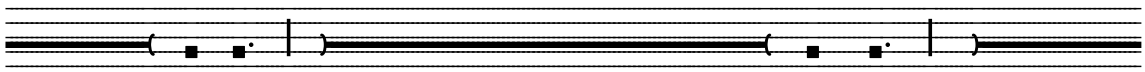


dar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

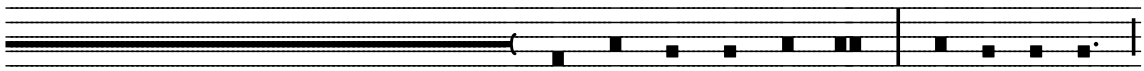
SCHLUSSKOLLEKTE »Leib und Blut«



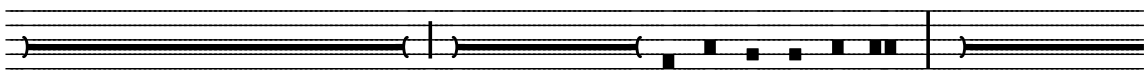
Wir danken Dir / Herr Jesu Christe! Dein heiliger Leib schenkt uns



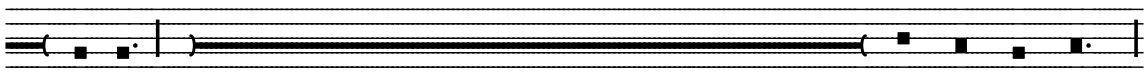
das ewige Leben / Dein heiliges Blut tilgt unsere Sünden / dieses Dein



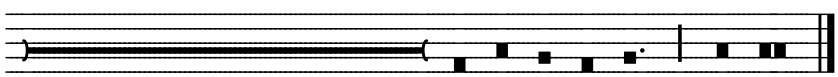
hochheiliges Sakrament erfüllt uns mit Frieden und Freude. Wir bitten Dich:



Erhalte uns in dieser Gnade bis an das Ende unseres Lebens. Dir sei Preis

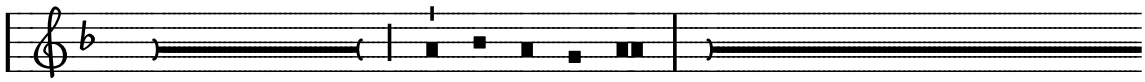


und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott /

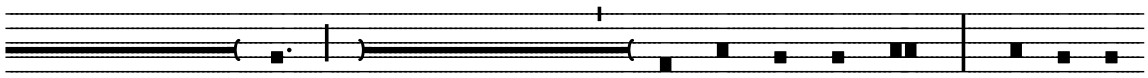


lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

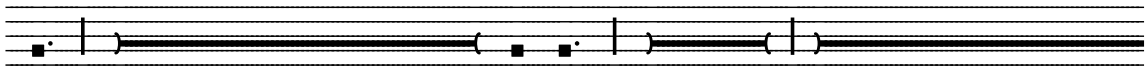
SCHLUSSKOLLEKTE **»präge Dein Bild«**



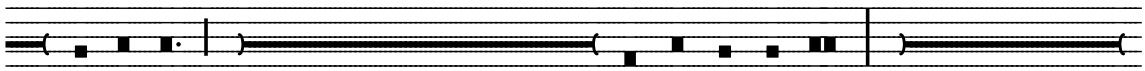
Wir danken Dir / Herr Jesu Christe! Du hast uns durch Dein heiliges



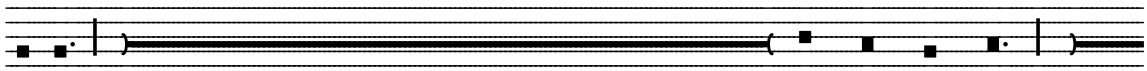
Wort und Sakrament / den Anfang des ewigen Lebens geschenkt. Wir bitten



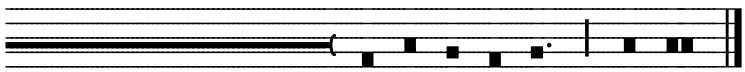
Dich: Präge Dein Bild in unsere Herzen / damit wir / erfüllt von der Freude



Deiner Nähe / mehr und mehr Dir gleichgestaltet werden. Dir sei Preis und



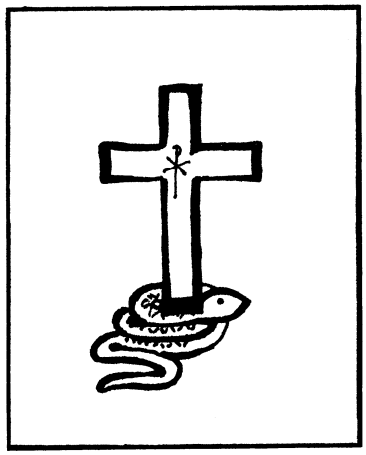
Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebest



und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

Hinweis: Für die Zeit nach dem Epiphaniasfest und die Vorfastenzeit (liturgische Farbe grün) gilt das Allgemeine Eucharistiegebet. Für den letzten Sonntag nach Epiphanias gibt es eine besondere Präfation bei den Ergänzungstexten (Seite 162).

Achtung: Schon in der Vorfastenzeit, also vom Sonntag Septuagesimä bis Dienstag vor Aschermittwoch, fällt nach der alten Regelung das Halleluja aus. Auch der Versikel muß dann in der einfachen Form gesungen werden.



EUCHARISTIEGEBET IN DER FASTENZEIT

Wie schon in der Vorfastenzeit schweigt das Halleluja auch in der Fastenzeit. Mit ihrem Beginn fällt außerdem das Gloria in Excelsis fort; vom Sonntag Judika an verstummt nach alter Tradition sogar das Gloria Patri - was sich allerdings nur bemerkbar macht, wenn ein Introitus gesungen wird.

Es findet also in der Liturgie der Vorfasten- und Fastenzeit eine schrittweise Zurücknahme des Lobes Gottes statt. Auf diese Weise bekennt die Gemeinde, daß es ihr als einer Gemeinschaft von Sündern eigentlich nicht zusteht, den heiligen und gerechten Gott zu loben. Soll man dieses Element der Buße in der Liturgie der Fastenzeit noch verstärken und auch die Kanongebete nur sprechen, anstatt sie zu singen?

Eine allzu große Verarmung der Liturgie ist jedoch nicht zu empfehlen. Es darf ja das Lob Gottes auch in der Fastenzeit nicht verstummen. Das folgende Eucharistiegebet geht also davon aus, daß auch in der Fastenzeit die gesamte Liturgie gesungen wird, nur daß der Zwischengesang „Das Heilige den Heiligen" durch ein gesprochenes Schriftwort ersetzt wird.

GABENBEREITUNGSGEBET

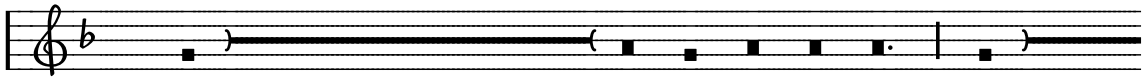
Herr Jesu Christe! Du bist zu uns gekommen und hast uns dieses Geheimnis offenbart.

Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf dieses Brot und auf alle, die davon essen.

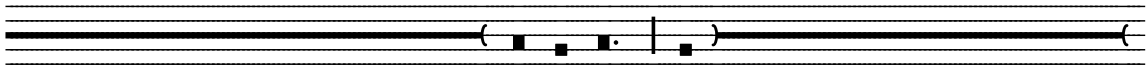
Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

Herr, Du bist gekommen mit Wasser und Blut: Nimm von uns unsere Sünden, nimm von uns den Geist der Hoffart und erfülle uns mit dem Geist der Ehrfurcht.

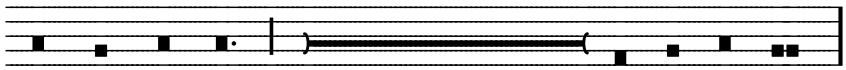
Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf diesen Kelch und auf alle, die daraus trinken.



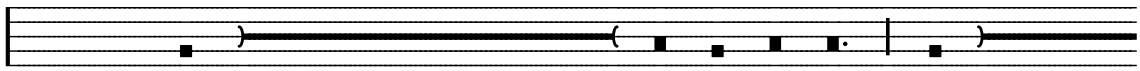
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



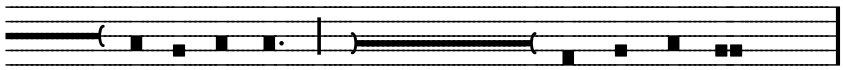
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



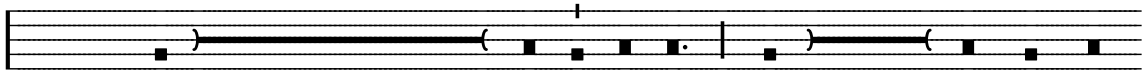
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



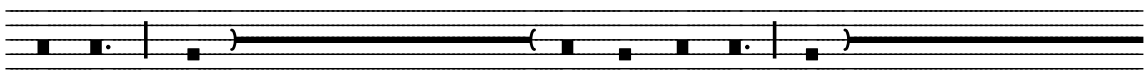
Denn er hat unsere Sünde auf sich genommen / daß wir hinfort



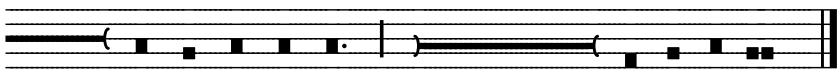
der Sünde absterben / und der Gerechtigkeit leben.



Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-



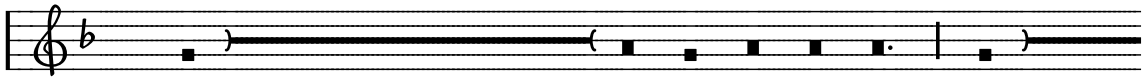
schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-



lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:

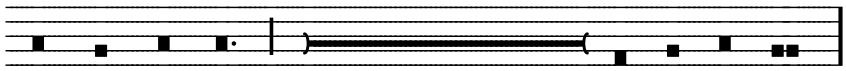
Die folgende Präfation war in der Lutherischen Agende für die Zeit vom Sonntag Judika bis Karfreitag vorgesehen, sie kann aber auch gut als allgemeine Präfation für das ganze Kirchenjahr genommen werden. Natürlich paßt sie besonders gut zur Karwoche und sollte in dieser Zeit auch Verwendung finden, wenn die sehr schöne Präfation der folgenden Seite wegen ihrer etwas schwierigeren Melodie nicht gesungen wird.

PRÄFATION

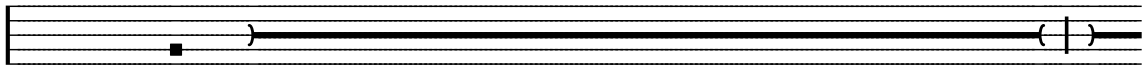


Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,

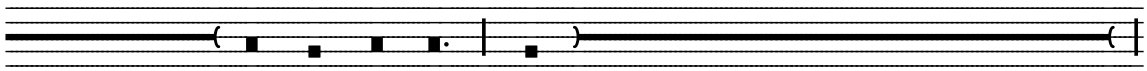
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



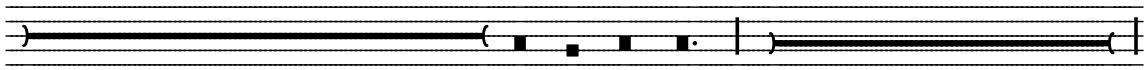
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



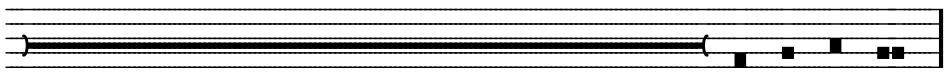
Durch Ihn hast Du das Heil des menschlichen Geschlechtes voll-



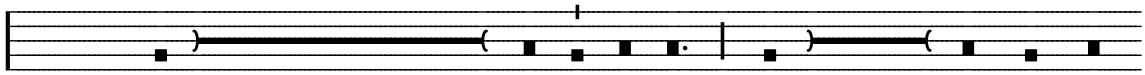
bracht am Stamme des Kreuzes / und wie der Tod durch Adams Ungehorsam



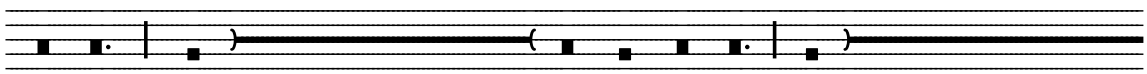
am Baum des Paradieses den Anfang genommen / so ist am Holz des Fluches



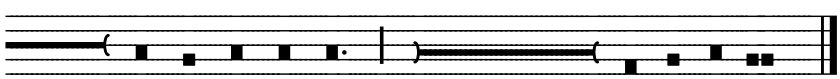
das Leben wieder entsprossen durch Deines Sohnes Gehorsam.



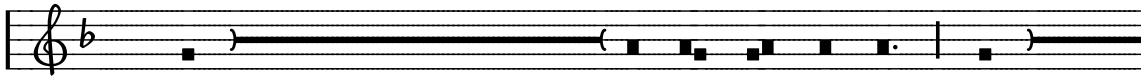
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-



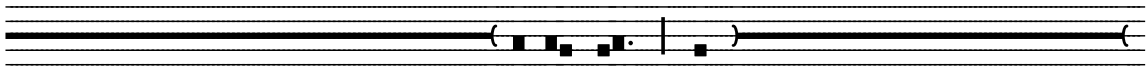
schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-



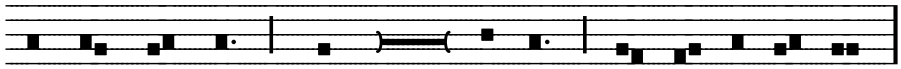
lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:



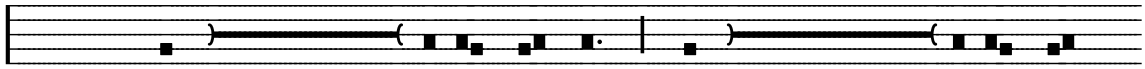
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



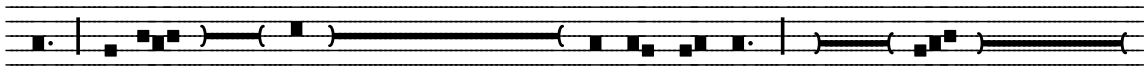
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



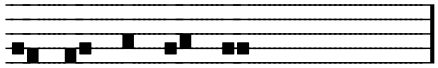
und Dich preisen / durch Jesus Christus, un - seren Herren.



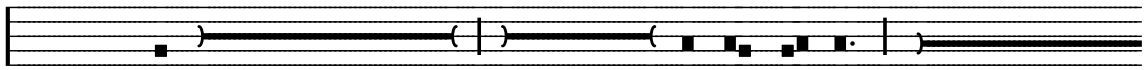
Fürwahr, ER trug unsere Krankheit / und lud auf sich unsere Schmer-



zen / um unserer Missetat willen ward er verwundet / und um unserer Sünde

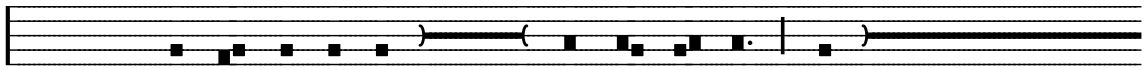


willen zerschlagen.

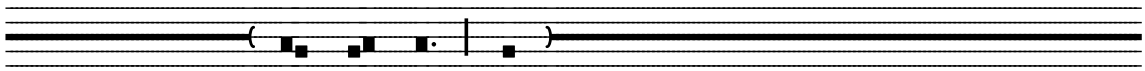


Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten / und durch seine

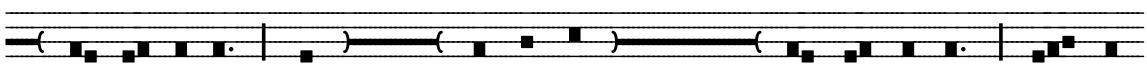
Wunden sind wir geheilet.



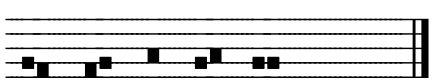
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Mächten des



Himmels und seinen Scharen / mit den Cherubim und Seraphim und allen

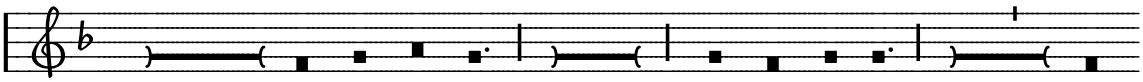


Deinen Heiligen / singen wir Deiner Herrlichkeit einen Lobgesang / und be-

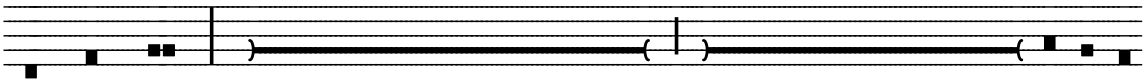


kennen ohn' Ende:

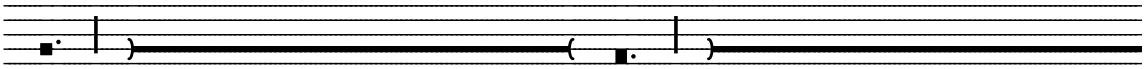
EPIKLESE



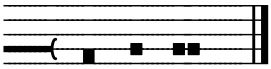
Wer ist, Herr, wie Du bist: mächtig, hehr und heilig; was Du willst,



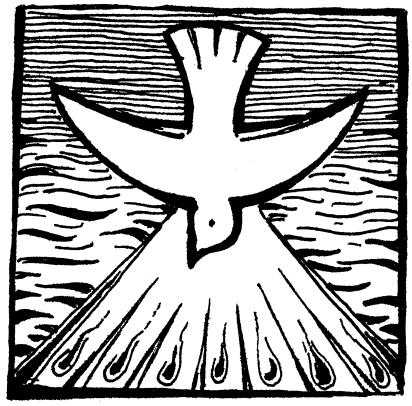
das geschieht. Demütig rufen wir Dich an: * Recke aus Deine allgewaltige



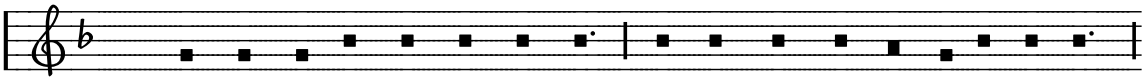
Hand / es steige herab Dein Heiliger Geist / und erfülle diese Gaben mit



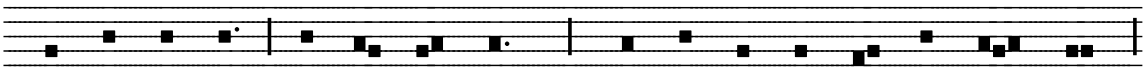
ewigem Segen.



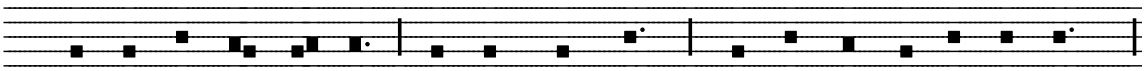
KONSEKRATION



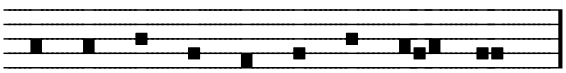
Denn unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /



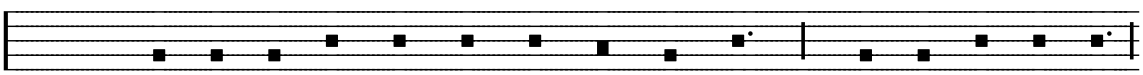
nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:



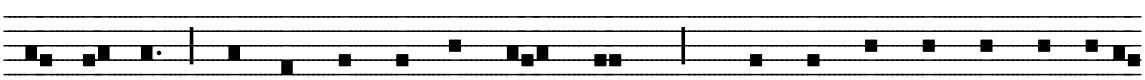
* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //



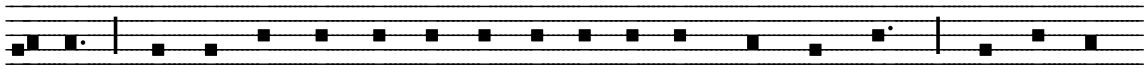
Solches tut zu meinem Gedächtnis.«



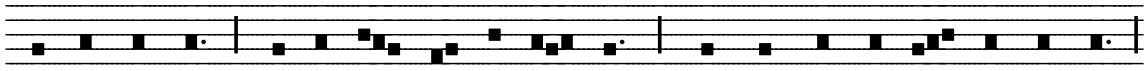
Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl



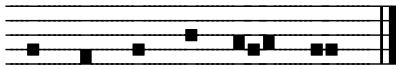
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle



daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

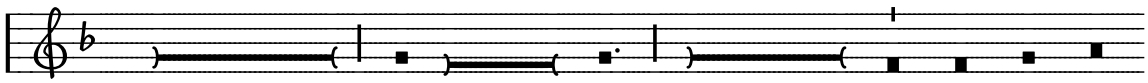


vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /

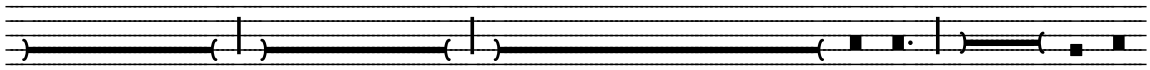


zu meinem Gedächtnis.«

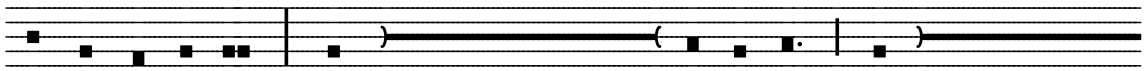
GEBET um eine würdige Kommunion



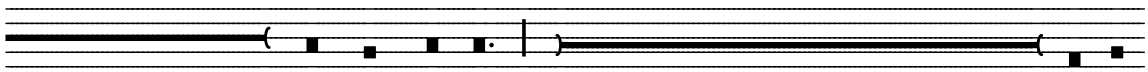
Hilf uns, Herr / barmherziger Gott / daß wir den Leib und das Blut



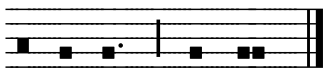
Deines Sohnes / so empfangen / daß wir dadurch die Vergebung aller unserer



Sünden erlangen. *Durch Ihn sei Dir, allmächtiger Gott / im Heiligen Geiste*



Lob und Ehre, Preis und Anbetung / jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu

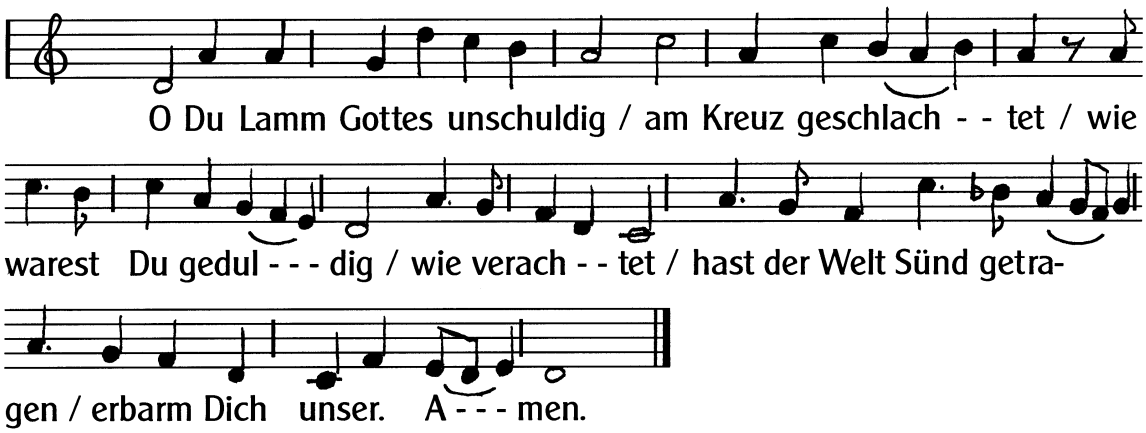


Ewigkeit. Amen.

Wenn sich der Pastor nach dem Vaterunser zur Gemeinde wendet und ihr den Leib Christi und den Kelch mit dem Blut des Herrn zur Anbetung entgegenhält, so stimmt er dabei normalerweise den Zwischengesang „Das Heilige den Heiligen" an. In der Fastenzeit spricht er jedoch bei gleichem Ritus anstelle des Zwischengesanges die folgenden Worte aus Joh 1,29:

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünden trägt.

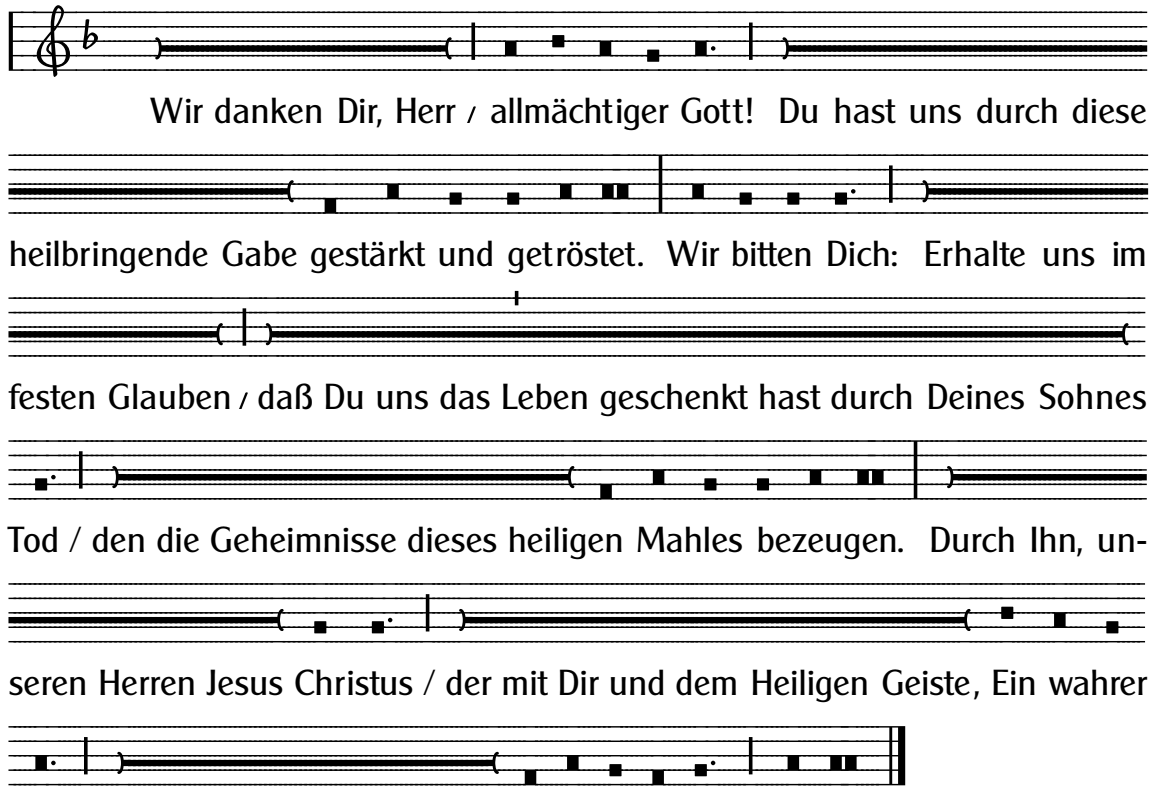
Wird die Werktagsmesse mit einem treuen Meßkreis gefeiert, so kann das übliche Agnus Dei in der Fastenzeit durch die folgende Fassung ersetzt werden, die ebenfalls zweimal wiederholt wird und bei der beim dritten Mal die Worte „erbarm Dich unser" durch „gib uns Dein´ Frieden" ersetzt werden.



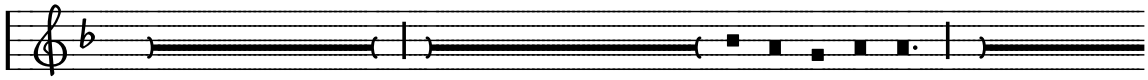
VERSIKEL in der Fastenzeit

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

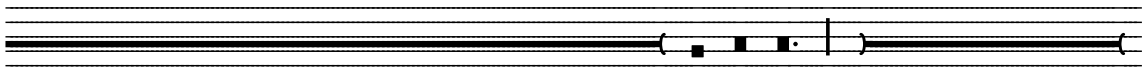
SCHLUSSKOLLEKTE in der Fastenzeit



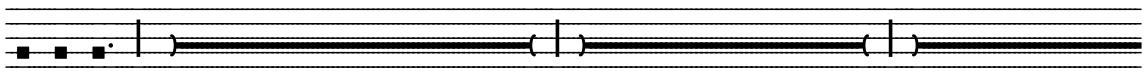
SCHLUSSKOLLEKTE »steter Gehorsam«



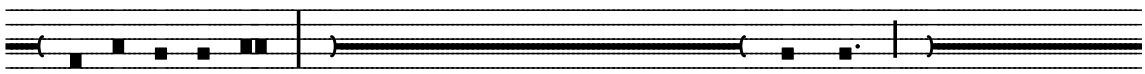
Wir bitten, Dich / allmächtiger, barmherziger Vater: Du wollest



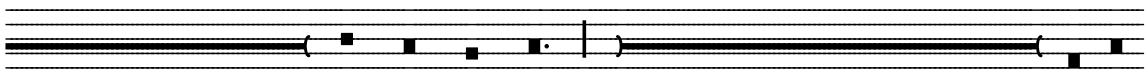
durch das Geheimnis dieses hochheiligen Sakramentes / unser ganzes Leben



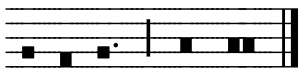
heiligen / auf daß wir an allen Tagen mit stetem Gehorsam Dich und Deine



große Güte preisen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und

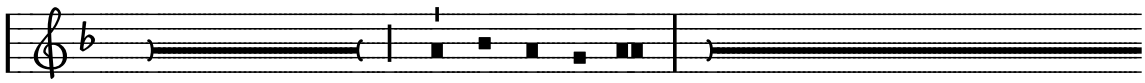


dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu

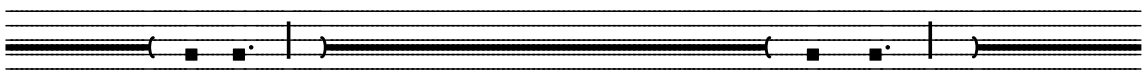


Ewigkeit. *Amen.*

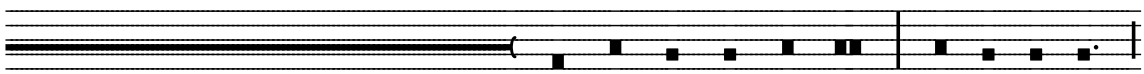
SCHLUSSKOLLEKTE »Leib und Blut«



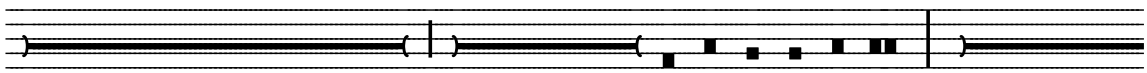
Wir danken Dir / Herr Jesu Christe! Dein heiliger Leib schenkt uns



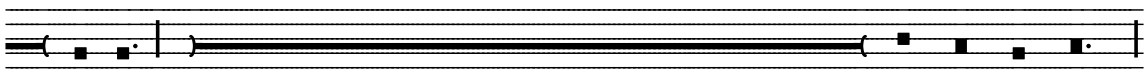
das ewige Leben / Dein heiliges Blut tilgt unsere Sünden / dieses Dein



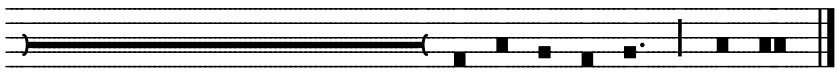
hochheiliges Sakrament erfüllt uns mit Frieden und Freude. Wir bitten Dich:



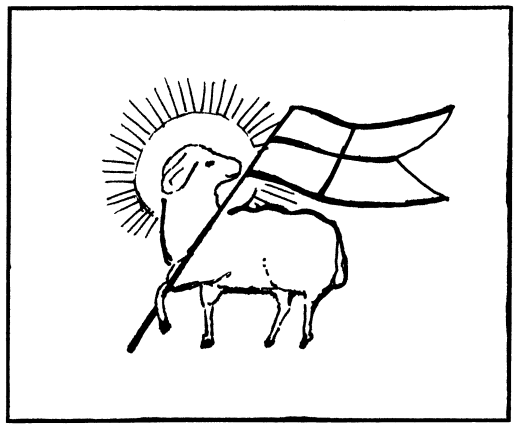
Erhalte uns in dieser Gnade bis an das Ende unseres Lebens. Dir sei Preis



und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott /



lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



EUCHARISTIEGEBET IN DER ÖSTERLICHEN FREUDENZEIT

GABENBEREITUNGSGEBET

Herr Jesu Christe! Du bist zu uns gekommen und hast uns dieses Geheimnis offenbart.

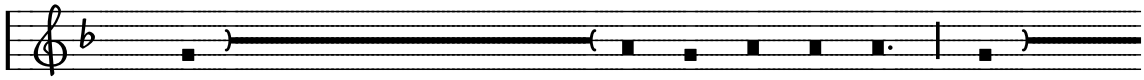
Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf dieses Brot und auf alle, die davon essen.

Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

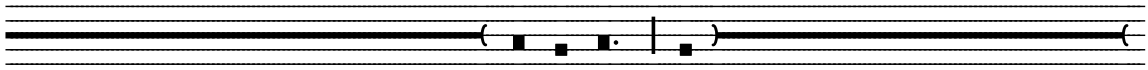
Herr, Du bist gekommen mit Wasser und Blut: Nimm von uns unsere Sünden, nimm von uns den Geist der Hoffart und erfülle uns mit dem Geist der Ehrfurcht.

Der Segen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme herab auf diesen Kelch und auf alle, die daraus trinken.

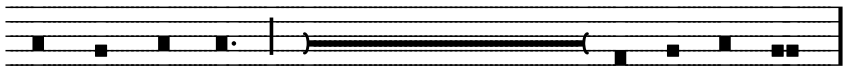
Für die Osterzeit gibt es besonders schöne Präfationen. Ganz besonders schön ist die für die Osternacht. In dieser Agende sind sie alle in der festlichen Singweise notiert. Man sollte diese Melodien, die schwerer scheinen, als sie sind, möglichst lernen. Wer dazu nicht in der Lage ist, kann in der Osterzeit die Allgemeine Präfation singen, die auch für diese Zeit sehr gut paßt:



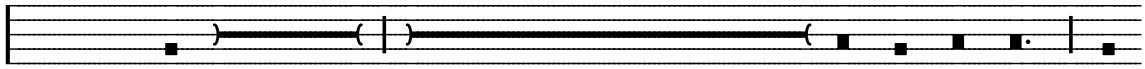
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



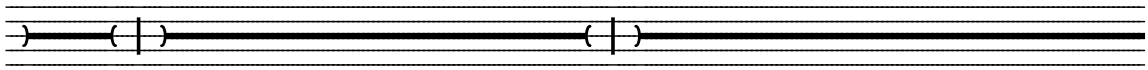
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



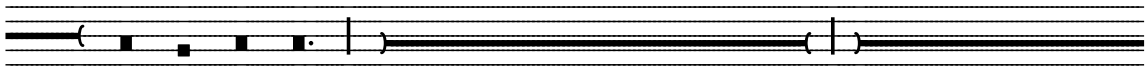
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



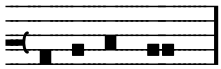
Den Du für uns und die ganze Welt zum Erlöser gesandt hast / auf



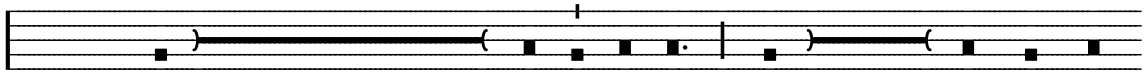
daß wir / und alle, die an ihn glauben / durch seinen Tod empfangen die



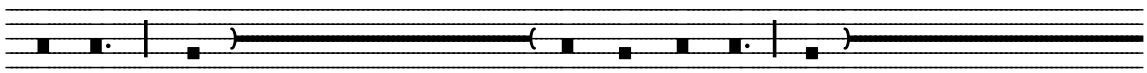
Vergebung der Sünden / eine wahrhaftige Auferstehung und das ewig glück-



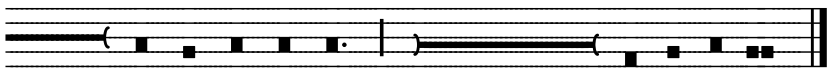
selige Leben.



Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-



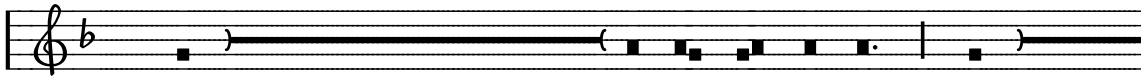
schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-



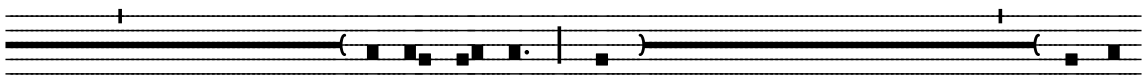
lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:

Auch die Osternacht kann in der Form der „Werktagsmesse“ gefeiert werden. Besonders hervorgehoben wird dieser feierliche Gottesdienst durch die große Präfation:

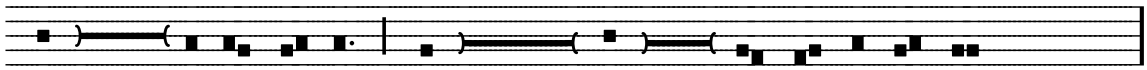
PRÄFATION IN DER OSTERNACHT



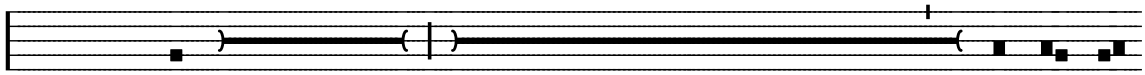
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / den unsicht-



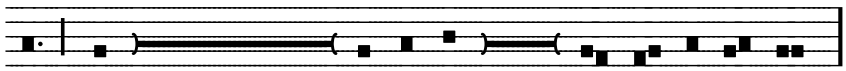
baren Gott und allmächtigen Vater / und seinen eingeborenen Sohn Jesus



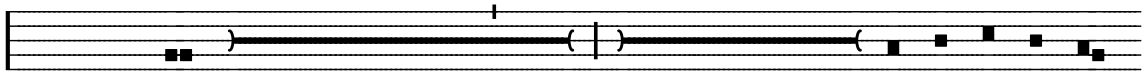
Christus, unseren Herren / aus Herzensgrunde zu loben und preisen.



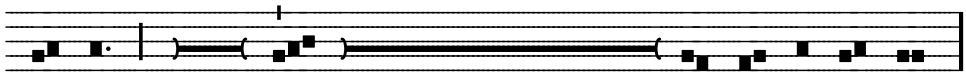
Der Adams Schuld bei dem himmlischen Vater für uns hat bezah-



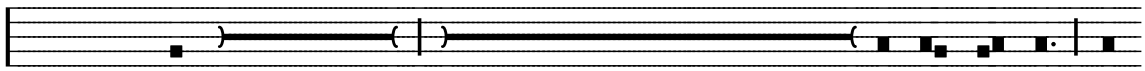
let / und mit seinem heiligen Blute die Sünde getilget.



Dies ist das Fest der Ostern, da geopfert wird unser Osterlamm

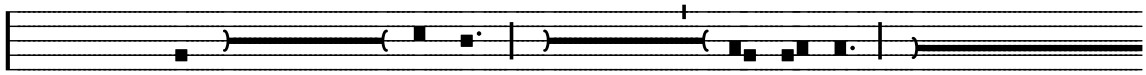


Christus / dessen Blut die Gläubigen vor dem Würger bewahret.

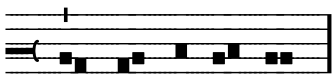


Dies ist die Nacht, da Christus die Bande des Todes zerrissen / und

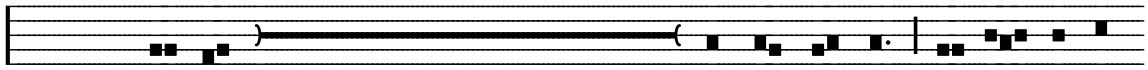
aus der Hölle als Sieger erstanden.



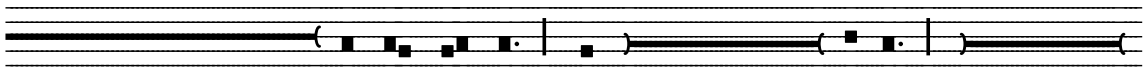
Was wäre es uns nütze, daß wir geboren wären / und wären nicht



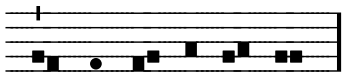
erlöst und gerettet.



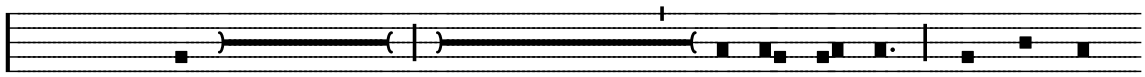
O wie wunderbar hat Dein Erbarmen uns begnadet / o unbegreif-



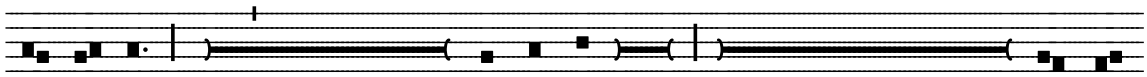
liche Huld Deiner göttlichen Liebe: um Knechte zu erlösen, hast Du den



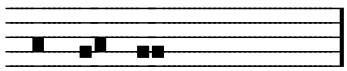
Sohn dahingegeben.



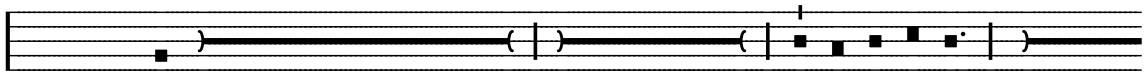
Dies ist die Nacht, da Christus vertreibet den Frevel / und abwäscht



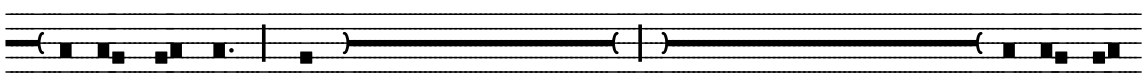
die Sünde / die Unschuld gibt den Gefallenen und den Trauernden Frieden



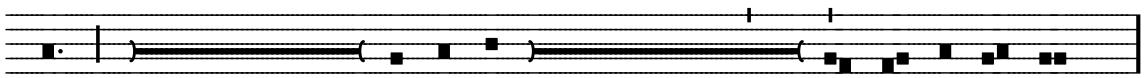
und Freude.



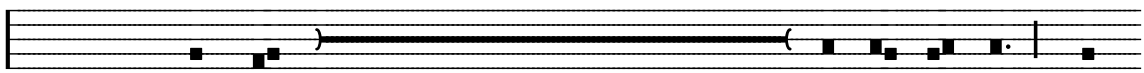
In dieser Nacht der Gnade nimm an, Herr, heiliger Vater, das Opfer



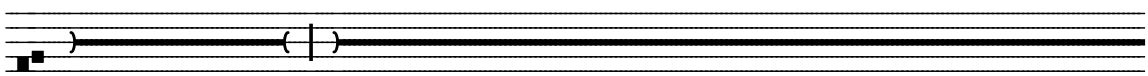
unseres Dankes / das wir Dir darbringen im Lobpreis Deines heiligen Na-



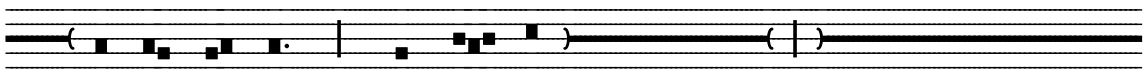
mens / und im Schmuck der Gerechtigkeit Deines auferstandenen Sohnes.



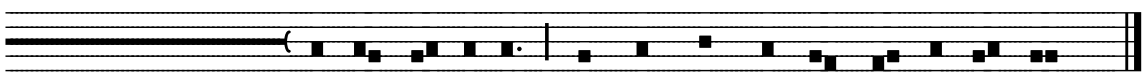
Durch Ihn loben wir Dich mit den Engeln und Erzengeln / durch



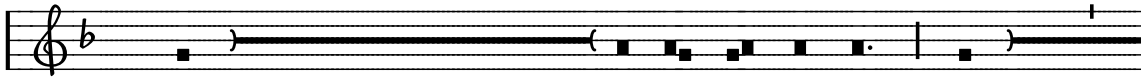
Ihn preisen wir Dich mit den Mächten, Herrschaften, Reichen, Gewalten und



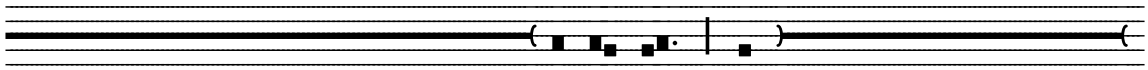
himmlischen Thronen / durch Ihn beten wir Dich an mit den Cherubim und



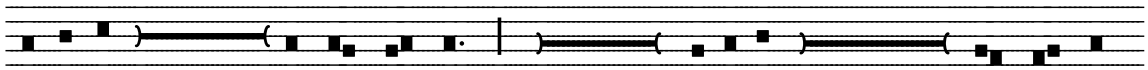
Seraphim und allen Deinen Heiligen / da auch wir das Loblied Dir singen:



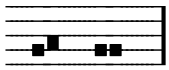
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dich,



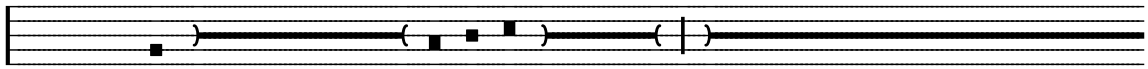
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und besonders an



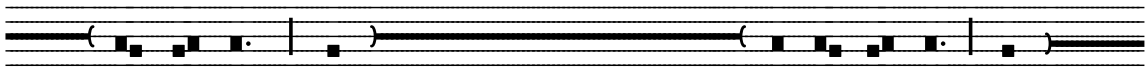
diesem Tage herrlicher preisen / denn es ist geopfert unser Osterlamm:



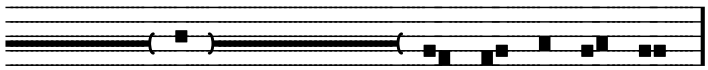
Christus.



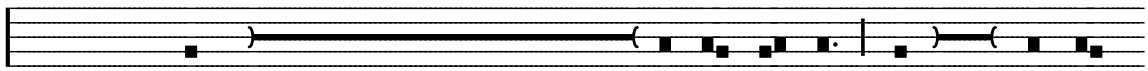
Er ist das wahrhaftige Gotteslamm, welches die Sünden der Welt



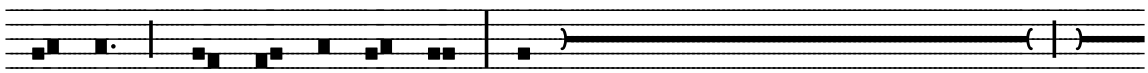
hinweggenommen / unseren Tod durch sein Sterben zerstöret / und durch



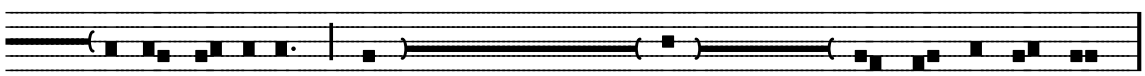
sein Auferstehen das Leben wiedergebracht hat.



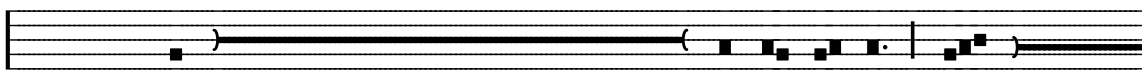
Durch welchen Deine Majestät loben die Engel / anbeten die Herr-



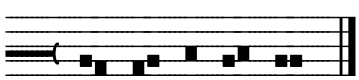
schaften / fürchten die Mächte / die Himmel und aller Himmel Kräfte samt



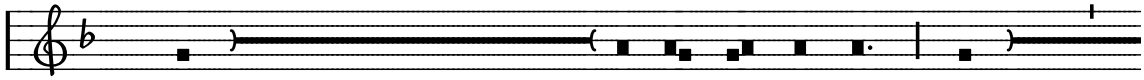
den seligen Seraphim / die mit allen Deinen Heiligen Dich loben und preisen.



Mit ihnen laß auch unsere Stimmen uns vereinen / und anbetend

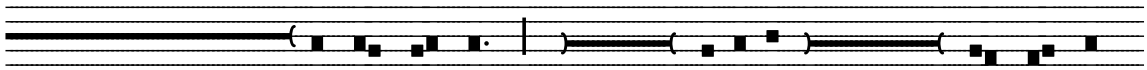


ohn' Ende lobsingen:

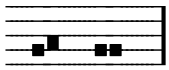


Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dich,

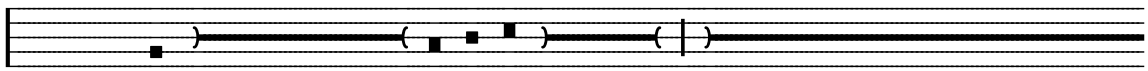
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und besonders in dieser



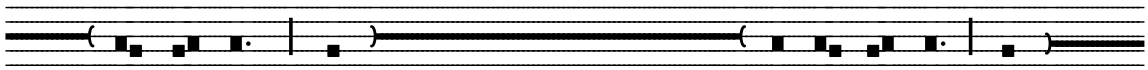
österlichen Zeit herrlicher preisen / denn es ist geopfert unser Osterlamm:



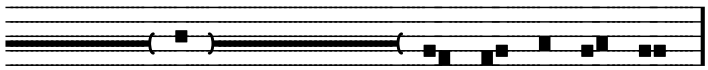
Christus.



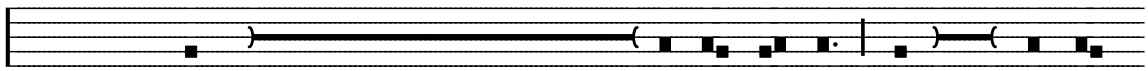
Er ist das wahrhaftige Gotteslamm, welches die Sünden der Welt



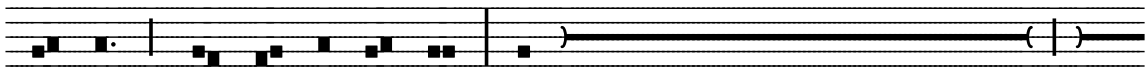
hinweggenommen / unseren Tod durch sein Sterben zerstöret / und durch



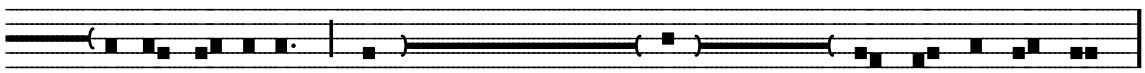
sein Auferstehen das Leben wiedergebracht hat.



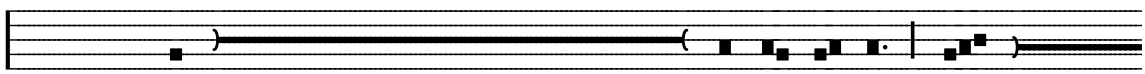
Durch welchen Deine Majestät loben die Engel / anbeten die Herr-



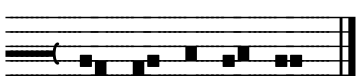
schaften / fürchten die Mächte / die Himmel und aller Himmel Kräfte samt



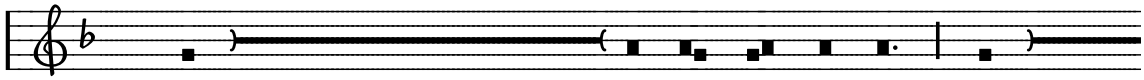
den seligen Seraphim / die mit allen Deinen Heiligen Dich loben und preisen.



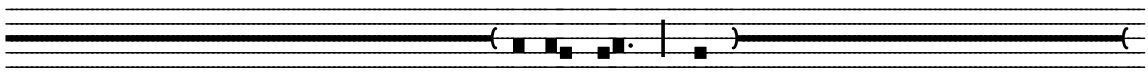
Mit ihnen laß auch unsere Stimmen uns vereinen / und anbetend



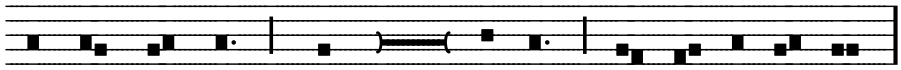
ohn' Ende lobsingen:



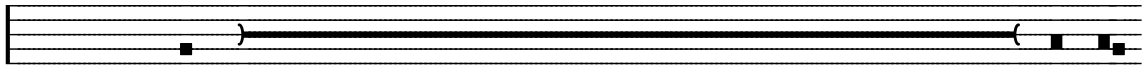
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



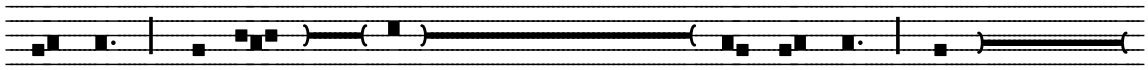
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



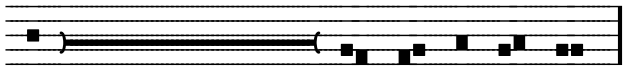
und Dich preisen / durch Jesus Christus, un - seren Herren.



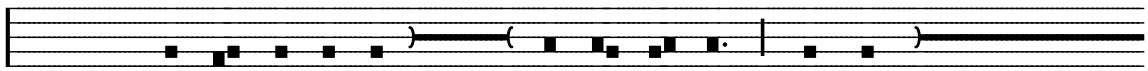
Denn er ist nach seiner Auferstehung den Jüngern leibhaft er-



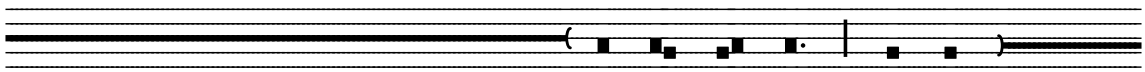
schienen / und vor ihren Augen aufgehoben in den Himmel / auf daß er uns



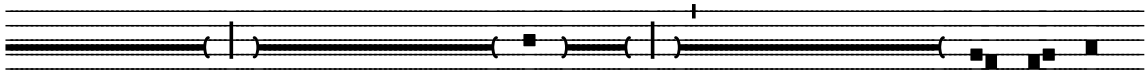
Anteil gäbe an seinem göttlichen Wesen.



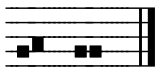
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Mächten, Herr-



schaften, Reichen, Gewalten und himmlischen Thronen / mit den Cherubim

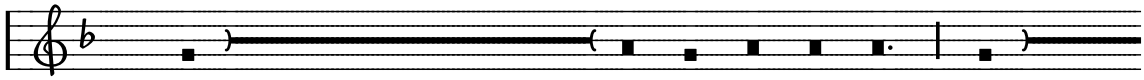


und Seraphim und allen Deinen Heiligen singen wir und bekennen ohn'

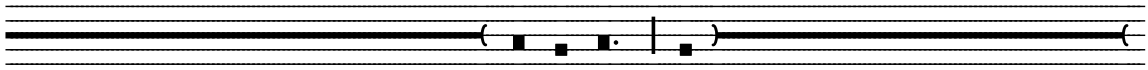


Ende:

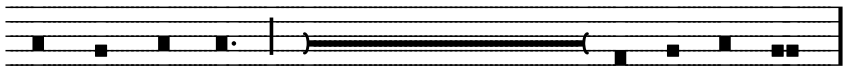
Das klassische Evangelium zum Sonntag Exaudi (Joh 15,26-16,4) weist schon auf Pfingsten hin: Der Pfingstgeist führt in das Martyrium. Zu diesem Evangelium paßt auch die Himmelfahrtspräfation. Wenn man jedoch am Sonntag Exaudi die wartende und betende Kirche in den Vordergrund stellen will (AG 1,13+14), empfiehlt sich die folgende Präfation:



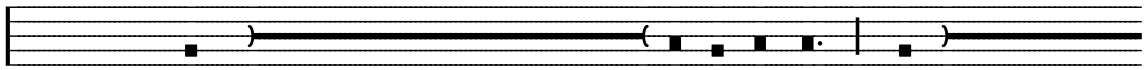
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



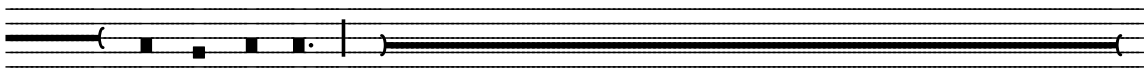
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



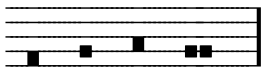
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



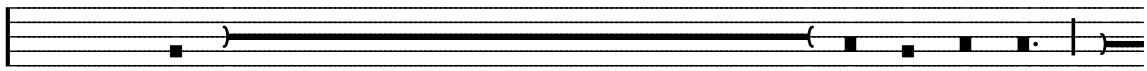
Durch Ihn bitten wir Dich, den ewigen Hirten / Du wollest Deine



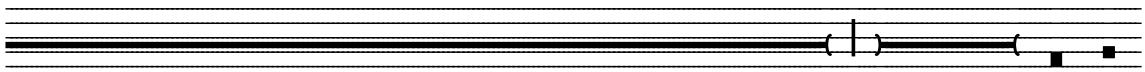
Herde nicht verlassen / sondern sie bewahren auf dem Grunde der Apostel



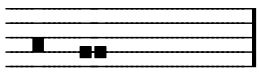
und Propheten;



und sie weiden durch den Dienst Deiner Hirten und Lehrer / auf

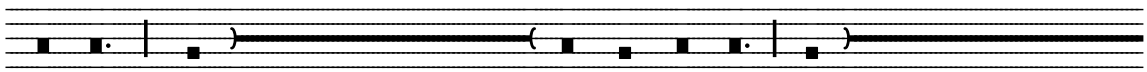


daß wir erhalten werden in der Gemeinde der Heiligen auf Erden wie im

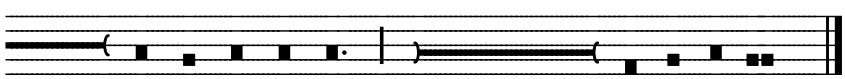


Himmel.

Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-

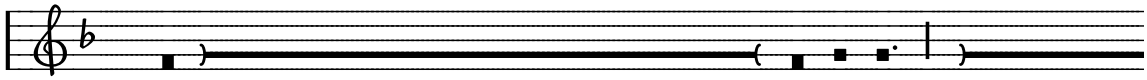


schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-

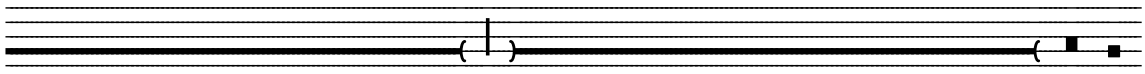


lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:

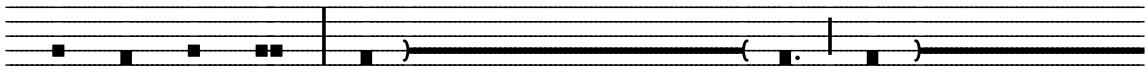
EPIKLESE



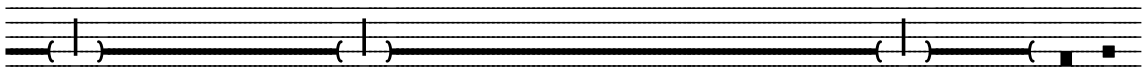
Gelobet seist Du, Herr des Himmels und der Erde / daß Du Dich



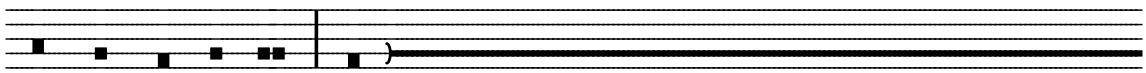
über Deine Geschöpfe erbarmt / und Deinen eingeborenen Sohn in unser



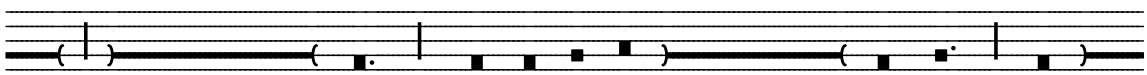
Fleisch gesandt hast. Wir danken Dir für die Erlösung / die Du uns bereitet



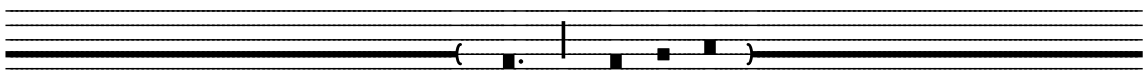
hast durch das heilige / allgenugsame Opfer seines Leibes und Blutes am



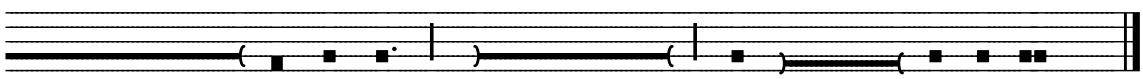
Stamme des Kreuzes. In seinem Namen und zu seinem Gedächtnis versam-



melt / bitten wir Dich, Herr: * Sende herab Deinen Heiligen Geist / und gib,

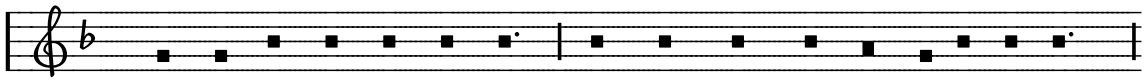


daß wir unter diesem Brot und Wein / Deines Sohnes wahren Leib und Blut

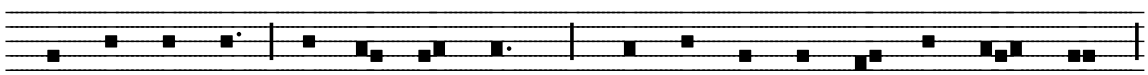


zu unserem Heil empfangen // da wir nun tun / wie er uns befohlen hat:

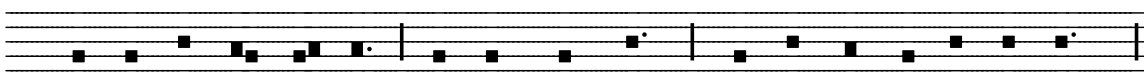
KONSEKRATION



Unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /

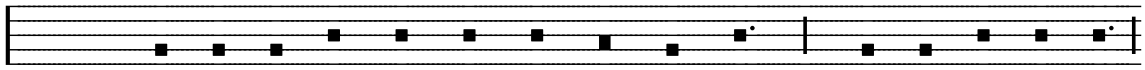


nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:

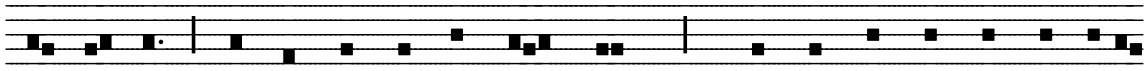


* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //

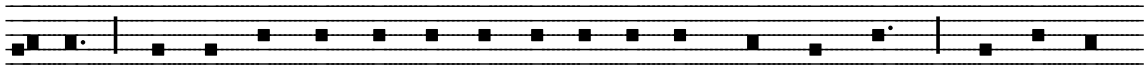
Solches tut zu meinem Gedächtnis.«



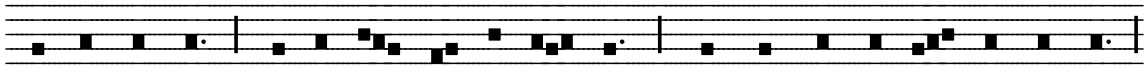
Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl



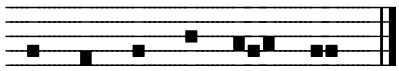
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle



daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

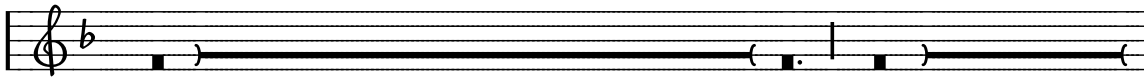


vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /

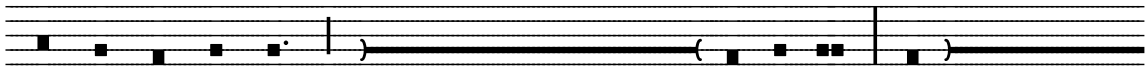


zu meinem Gedächtnis.«

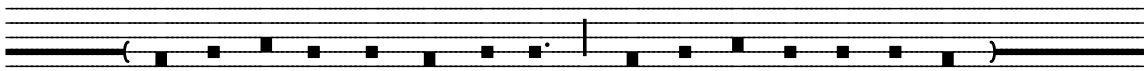
ANAMNESE



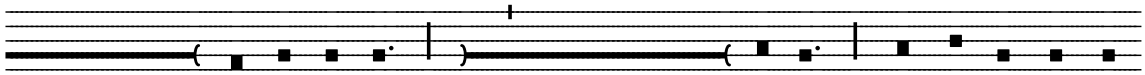
Also gedenken wir, Herr, himmlischer Vater / des heilbringenden



Leidens und Sterbens Deines lieben Sohnes Jesu Christi. Wir preisen seine

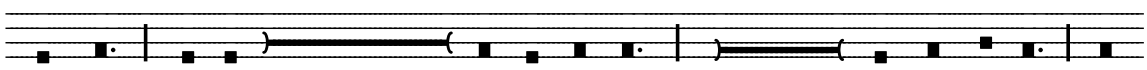


sieghafte Auferstehung von den Toten / und getrösten uns seiner Auffahrt in

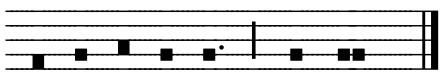


Dein himmlisches Heiligtum / da er, unser Hoherpriester / uns immerdar vor

Dir vertritt. *Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm / sei Dir, allmächtiger Vater*

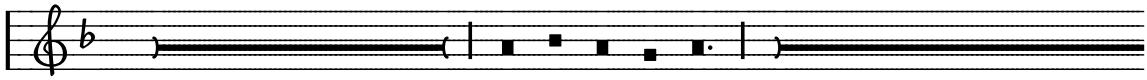


und Gott / in der Einheit des Heiligen Geistes / alle Anbetung und Ehre / jetzt

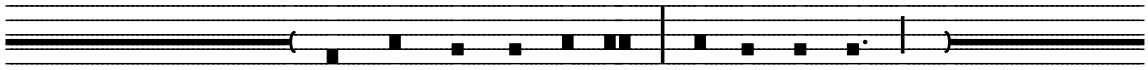


und in Ewigkeit. Amen.

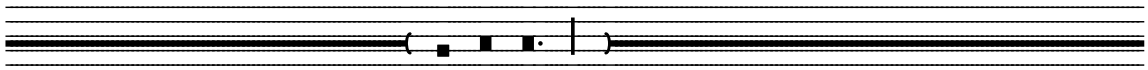
SCHLUSSKOLLEKTE in der Osterzeit



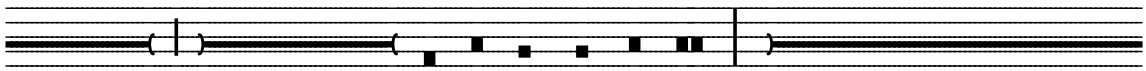
Wir danken Dir, Herr / allmächtiger Gott! Du hast uns durch diese



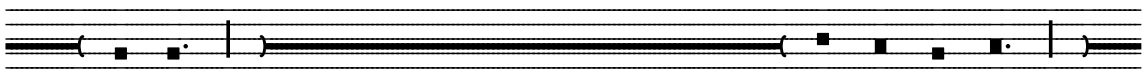
heilbringende Gabe gestärkt und getröstet. Wir bitten Dich: Gieße aus in



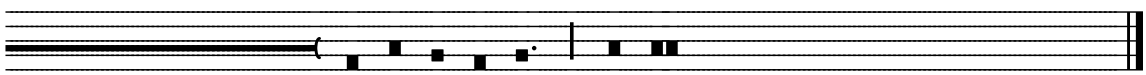
unsere Herzen Deine väterliche Liebe / und die Du gesättigt hast mit Deinem



Osterlamm / mache einträchtig in Deinem Frieden. Durch Ihn, unseren Herren

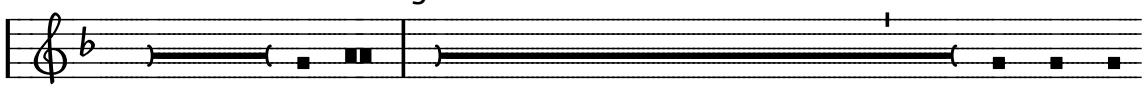


Jesus Christus / der mit Dir und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet

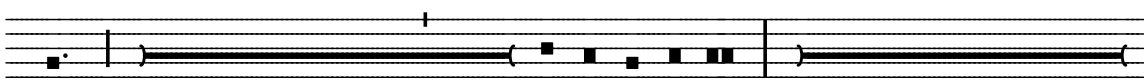


und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

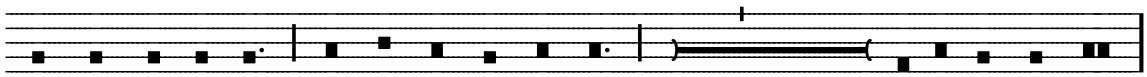
SCHLUSSKOLLEKTE und Bittgebet um die Einheit der Kirche



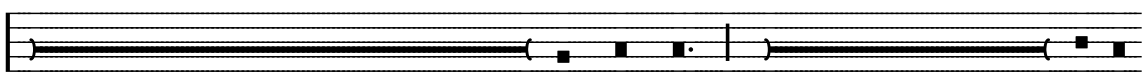
Herr, unser Gott! Das Brot dieses Mahles ist aus vielen Körnern ge-



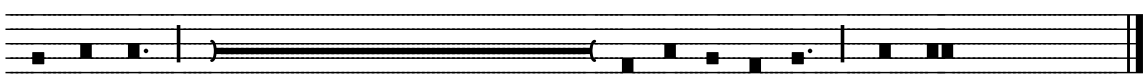
macht / und der Wein aus vielen Beeren bereitet. Gib, was diese Gaben im



Gleichnis bedeuten: die Einheit der Kirche! und Frieden unter allen Christen!

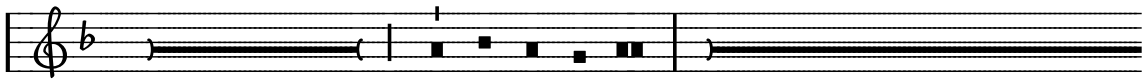


Durch die Barmherzigkeit Deines lieben Sohnes / der mit Dir und dem Heili-

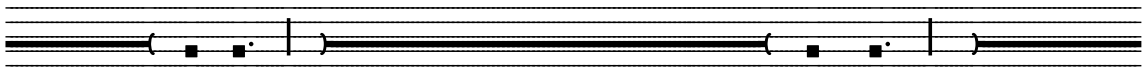


gen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

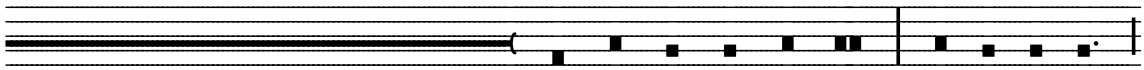
SCHLUSSKOLLEKTE »Leib und Blut«



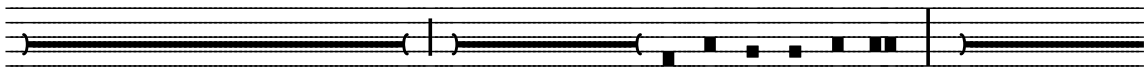
Wir danken Dir / Herr Jesu Christe! Dein heiliger Leib schenkt uns



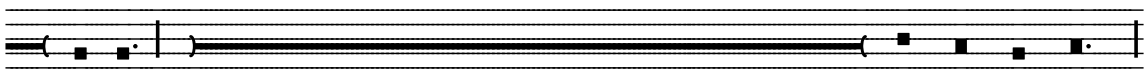
das ewige Leben / Dein heiliges Blut tilgt unsere Sünden / dieses Dein



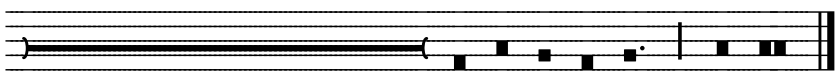
hochheiliges Sakrament erfüllt uns mit Frieden und Freude. Wir bitten Dich:



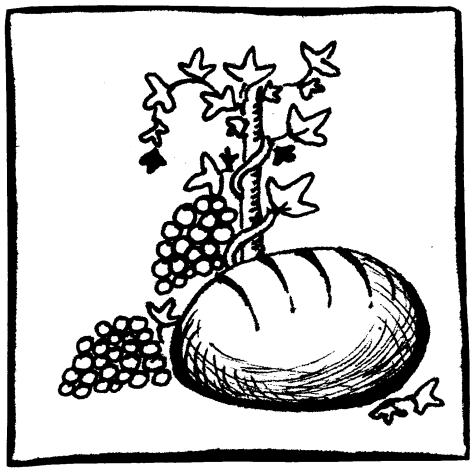
Erhalte uns in dieser Gnade bis an das Ende unseres Lebens. Dir sei Preis



und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott /



lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



EUCHARISTIEGEBET AM PFINGSTFEST AM TRINITATISFEST

SOWIE AN ALLEN TAGEN, AN DENEN DIE LITURGISCHE FARBE ROT GILT

Von Pfingsten bis zum Ende des Kirchenjahres sowie an allen Tagen, an denen die Farbe rot gilt, wird das folgende Gabenbereitungsgebet gesprochen:

GABENBEREITUNGSGEBET

Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt! Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor Dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.

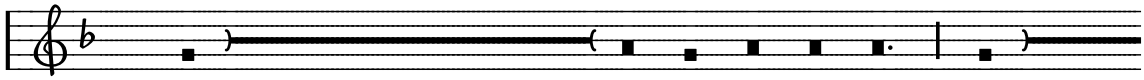
Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

Wie sich das Wasser mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.

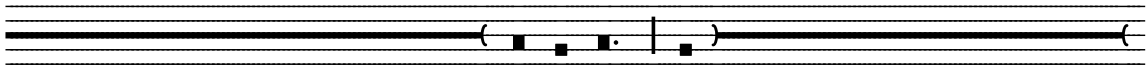
Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt! Du schenkst uns den Wein, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor Dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde.

Herr, wir kommen zu Dir mit reumütigem Herzen und demütigem Sinn. Nimm uns an und gib, daß dieser Gottesdienst Dir gefalle.

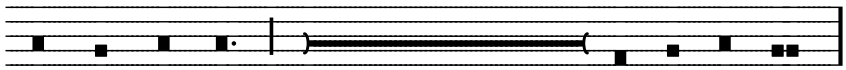
Die folgende Präfation in der einfachen Singweise paßt zu allen Tagen, an denen die liturgische Farbe rot gilt, also auch zum Pfingstfest. Sie kann außerdem in jedem Gottesdienst Verwendung finden, in dem in besonderer Weise über die Kirche gepredigt wird.



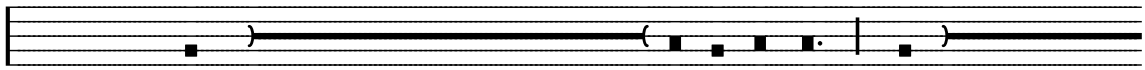
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



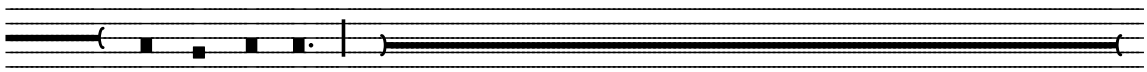
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



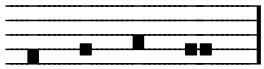
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



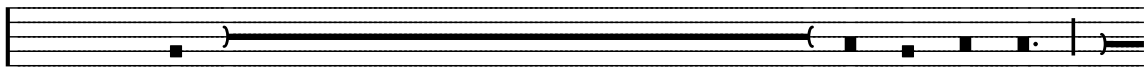
Durch Ihn bitten wir Dich, den ewigen Hirten / Du wollest Deine



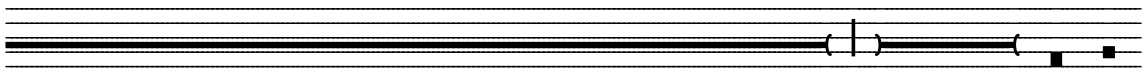
Herde nicht verlassen / sondern sie bewahren auf dem Grunde der Apostel



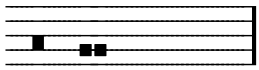
und Propheten;



und sie weiden durch den Dienst Deiner Hirten und Lehrer / auf

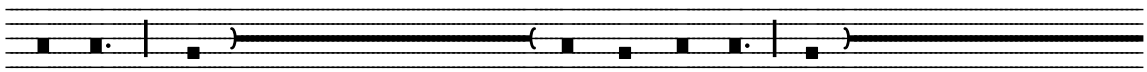


daß wir erhalten werden in der Gemeinde der Heiligen auf Erden wie im

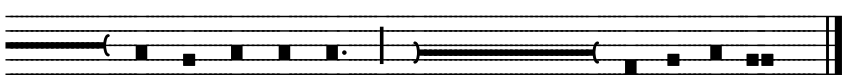


Himmel.

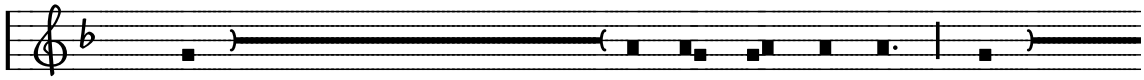
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-



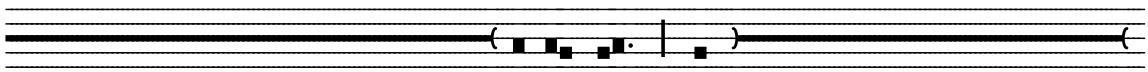
schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-



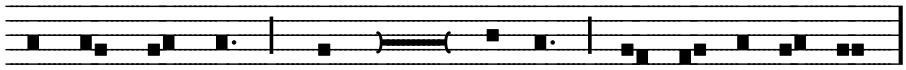
lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:



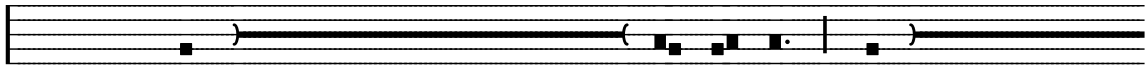
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



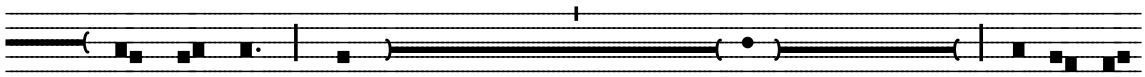
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



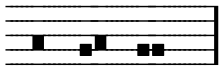
und Dich preisen / durch Jesus Christus, un - seren Herren.



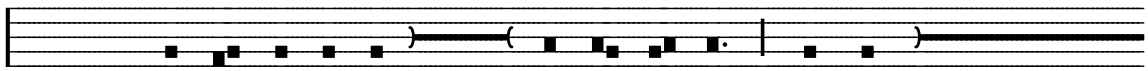
Denn er ist aufgefahren zu Dir in den Himmel / und hat sich gesetzt



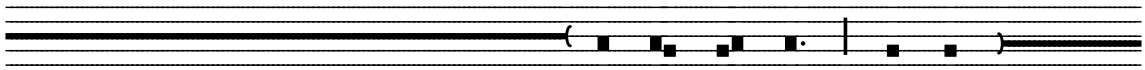
zu Deiner Rechten / und hat uns gesandt den göttlichen Geist, den Helfer



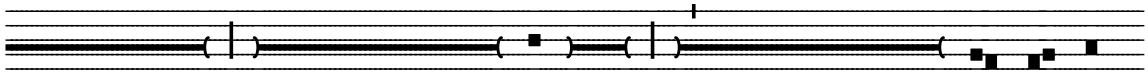
und Tröster.



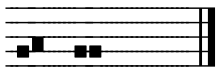
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Mächten, Herr-



schaften, Reichen, Gewalten und himmlischen Thronen / mit den Cherubim



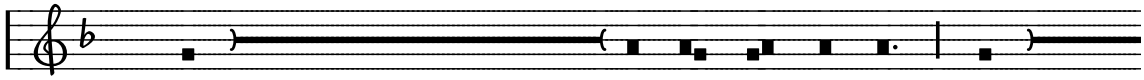
und Seraphim und allen Deinen Heiligen singen wir und bekennen ohn'



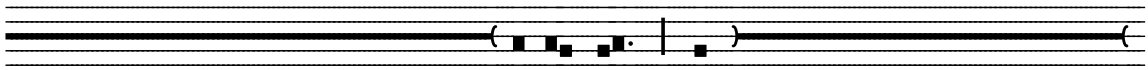
Ende:

Hinweis zum Trinitatisfest: Das Fest der allerheiligsten Trinität war ursprünglich eine Nachfeier zum Pfingstfest (Pfingstoktav), es hat sich dann aber in gewisser Weise von Pfingsten gelöst und als liturgische Farbe weiß bekommen. In dieser Agende bleibt die ursprüngliche Beziehung zum Pfingstfest dadurch bewahrt, daß die Kanongebete des Pfingstfestes gelten. - Wer eine passende Trinitatispräfation in der einfachen Singweise sucht, findet sie auf Seite 95.

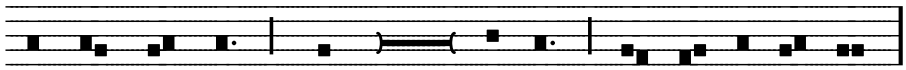
TRINITATISPRÄFATION



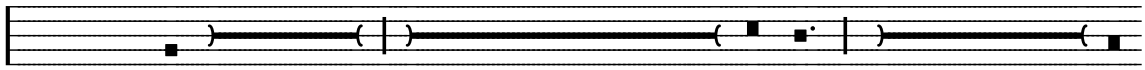
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



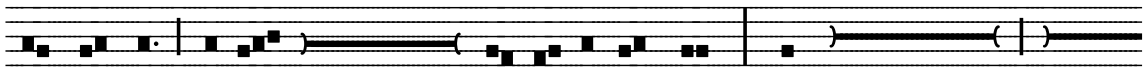
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



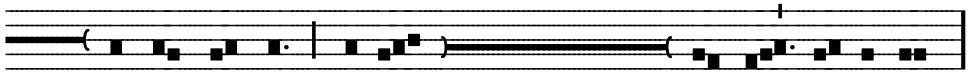
und Dich preisen / durch Jesus Christus, un - seren Herren.



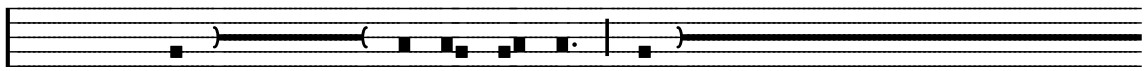
Der Du mit Ihm, Deinem eingeborenen Sohne, und mit dem Heili-



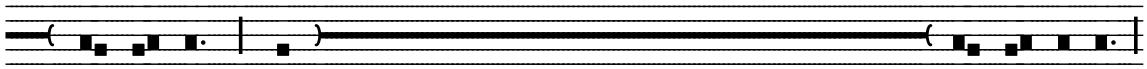
gen Geiste / der einige Gott und einige Herr bist: Dich beten wir an, Du un-



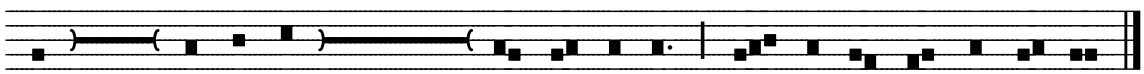
begreifliche Gottheit / wir preisen Dich, Du ewige Dreifaltigkeit.



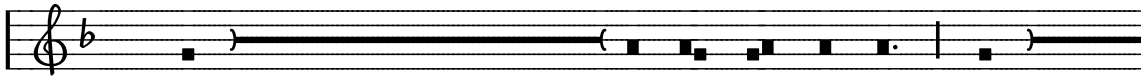
Mit den Engeln und Erzengeln / mit den Mächten des Himmels und



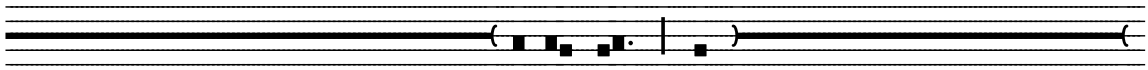
seinen Scharen / mit den Cherubim und Seraphim und allen Deinen Heiligen /



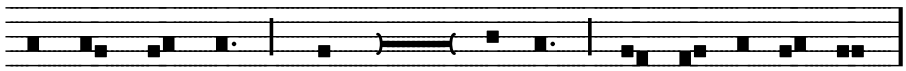
singen wir Deiner Herrlichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohn' Ende:



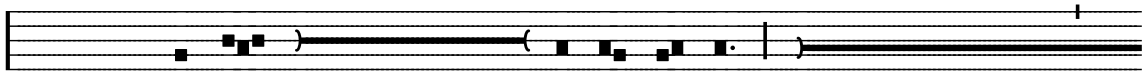
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



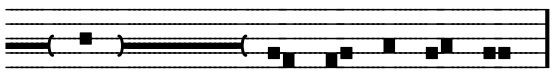
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



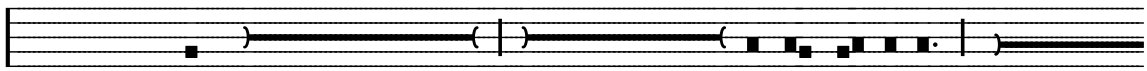
und Dich preisen / durch Jesus Christus, un - seren Herren.



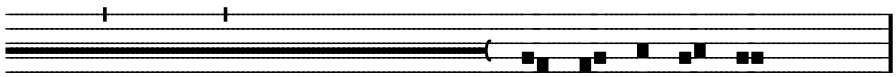
Denn Er hat die heilige Kirche begründet / und durch seine Apostel



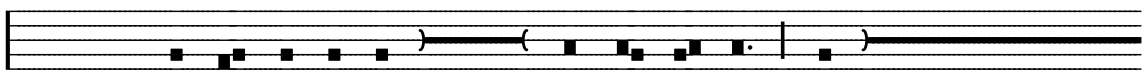
der Welt das Evangelium verkündet.



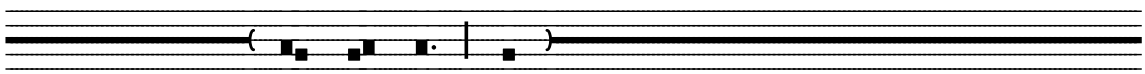
Durch ihren Gehorsam und ihr getreues Martyrium / erkennen



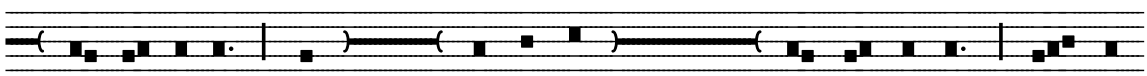
auch wir den sicheren Grund des christlichen Glaubens.



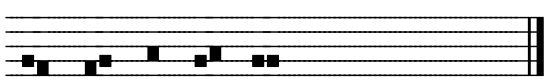
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Mächten des



Himmels und seinen Scharen / mit den Cherubim und Seraphim und allen



Deinen Heiligen / singen wir Deiner Herrlichkeit einen Lobgesang / und be-



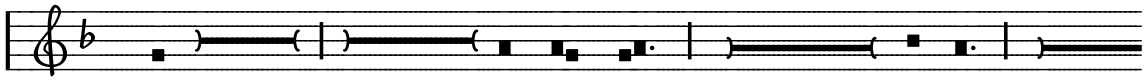
kennen ohn' Ende:

Zum Verständnis der Präfation an Aposteltagen: Diese Präfation preist Gott, daß er uns durch den Märtyrertod der Apostel einen klaren Gottesbeweis geschenkt hat. Das Martyrium der Augenzeugen der leiblichen Auferstehung Jesu beweist die Tatsächlichkeit dieses

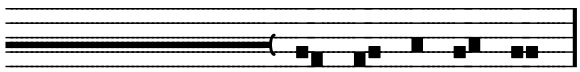
Wunders, wodurch wiederum die Existenz eines allmächtigen Gottes bewiesen ist, der als göttlicher Vater seinen Sohn von den Toten auferwecken bzw der als zweite Person der heiligen Dreifaltigkeit aus eigener Kraft auferstehen konnte (Joh 10,18).

Wieso beweist der Märtyrertod der Apostel die Auferstehung Jesu? Niemand stirbt bereitwillig für selbsterfundene Legenden! Die Apostel wußten, ob sie Jesus nach seiner Auferstehung gesehen und angefaßt hatten oder nicht. Sie wußten, ob er mit ihnen geredet, gegessen und getrunken hatte oder nicht. Wenn sie - den drohenden, oft sehr qualvollen Tod vor Augen - darauf beharrten, daß Jesus auferstanden ist, muß ihr Zeugnis wahr sein.

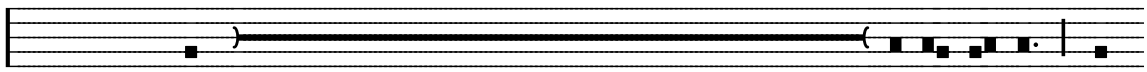
PRÄFATION am Gedenktag eines Heiligen



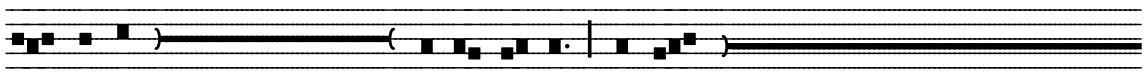
Ja wahrlich, es ist würdig und recht / Dir, Herr zu danken und am



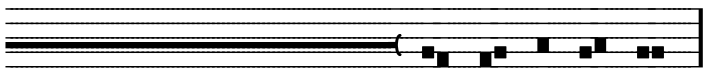
Feste des ... Deine Größe zu rühmen.



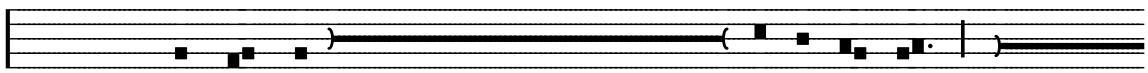
Nicht preisen wir menschlichen Ruhm und menschliche Ehre / denn



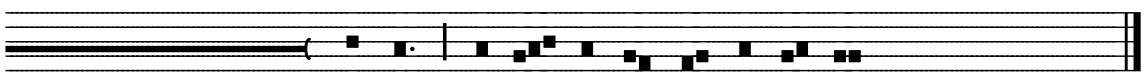
Du allein machst aus Sündern Erlöste / und Du allein schenkst Deiner Kirche



[Apostel, Evangelisten,] Heilige und Gerechte.

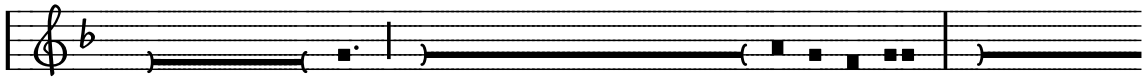


Und Dich allein, den Vater und Sohn und Heiligen Geist / preisen wir

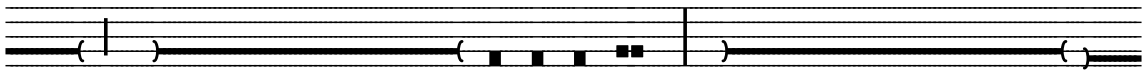


mit den himmlischen Scharen und singen zu Deiner Ehre:

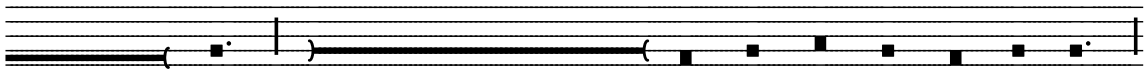
EPIKLESE



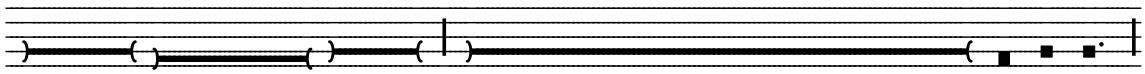
Ja, heiliger Herr / barmherziger, gnädiger, gütiger Gott! Neige Dich



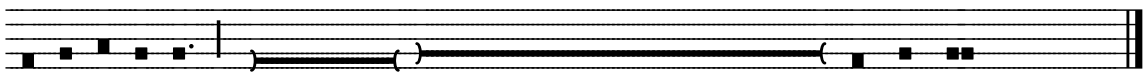
herab / * und gieße aus Deinen Heiligen Geist. Wandle durch ihn dieses Brot



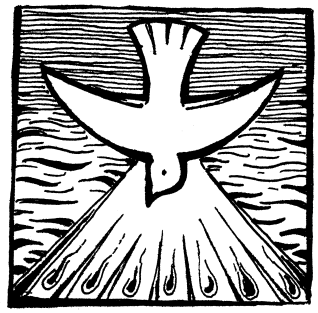
und diesen Wein / und mach sie uns zum Leib und Blut Deines Sohnes //



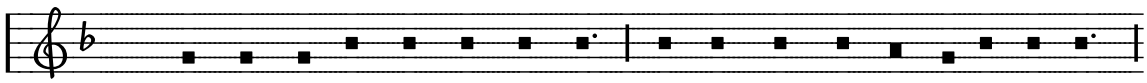
uns aber nimm allen Zweifel / und schenk uns den Glauben, daß Er selber /



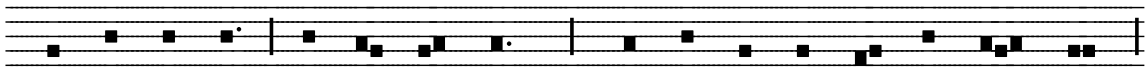
unser Erlöser / jetzt zu uns kommt mit der Gabe des ewigen Lebens.



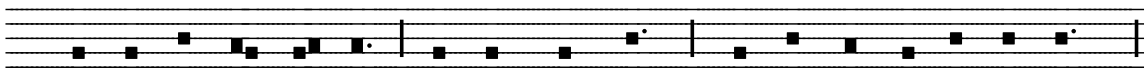
KONSEKRATION



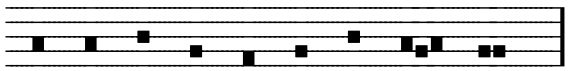
Denn unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /



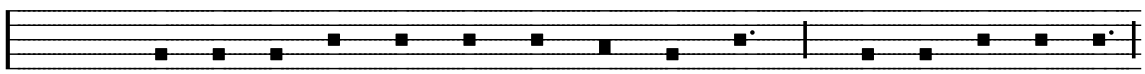
nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:



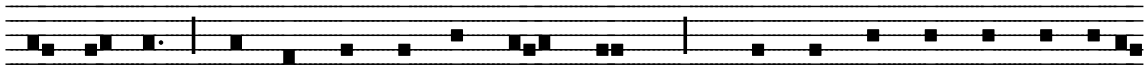
* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //



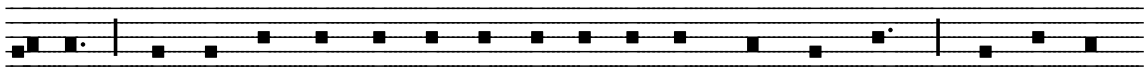
Solches tut zu meinem Gedächtnis.«



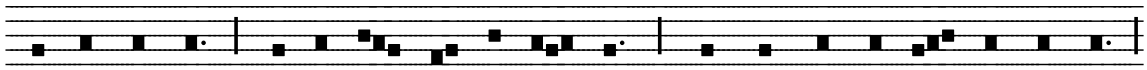
Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl



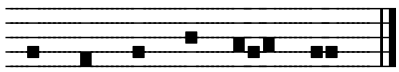
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle



daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

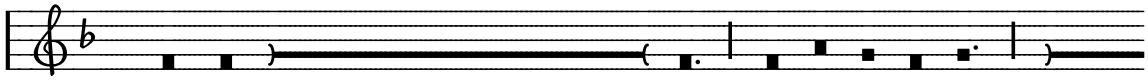


vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /

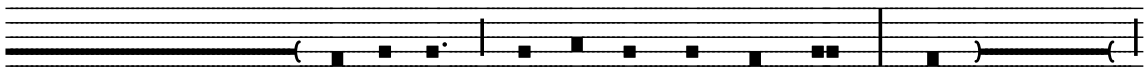


zu meinem Gedächtnis.«

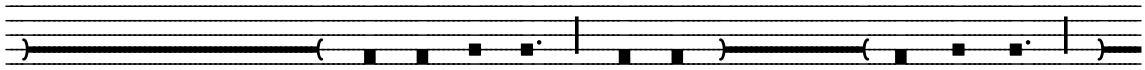
DARBRINGUNGSGEBET



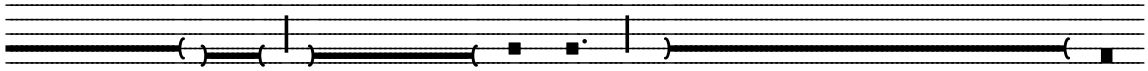
Mit der ganzen Kirche preisen wir Dich / allmächtiger Gott / für die



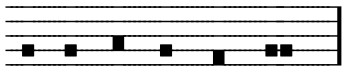
Menschwerdung Deines Sohnes in diesem Brot und Wein. Wir bitten Dich:



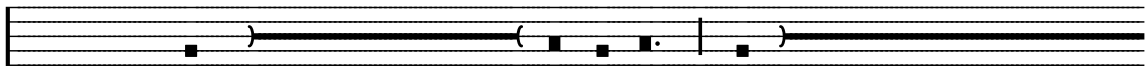
Bringe uns in diesem Mahl zusammen zu dem Einen Leib in Christus / und



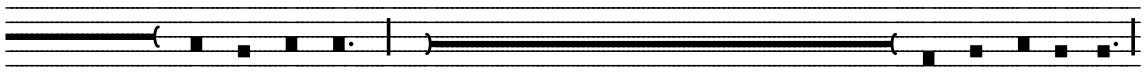
laß uns mit allen / die an Dich glauben / dereinst das ewige Freudenmahl



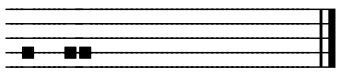
feiern in Deinem Reich.



Durch Ihn sei Dir, allmächtiger Gott / im Heiligen Geiste Lob und

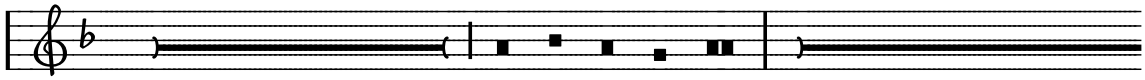


Ehre, Preis und Anbetung / jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

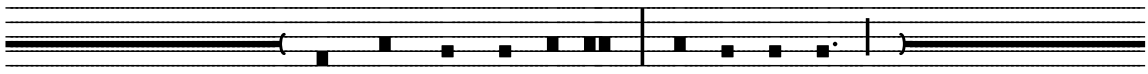


Amen.

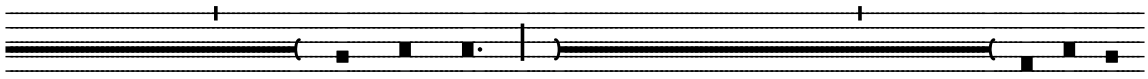
SCHLUSSKOLLEKTE am Pfingstfest



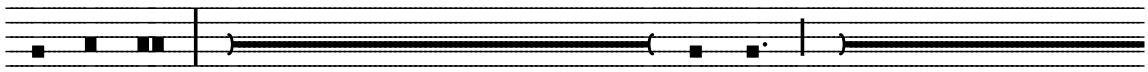
Wir danken Dir, Herr / allmächtiger Gott! Du hast uns durch diese



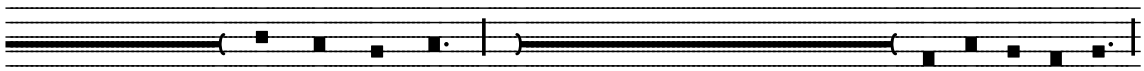
heilbringende Gabe gestärkt und getröstet. Wir bitten Dich: Versammle Deine



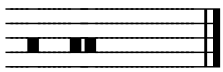
Kirche in der Einheit des Glaubens / auf daß wir Dich mit einem Munde loben



und preisen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem

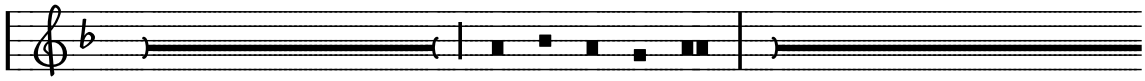


Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

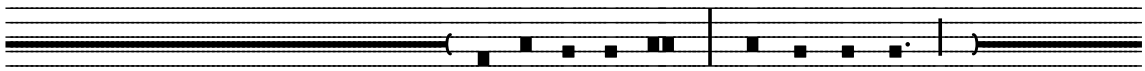


Amen.

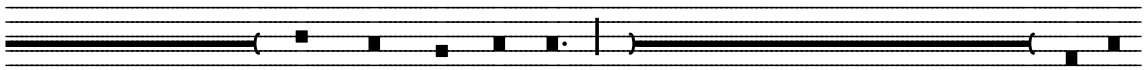
SCHLUSSKOLLEKTE »die Gemeinschaft der Kirche«



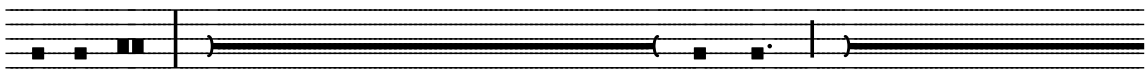
Wir danken Dir, Herr / allmächtiger Gott! Du hast uns gespeist mit



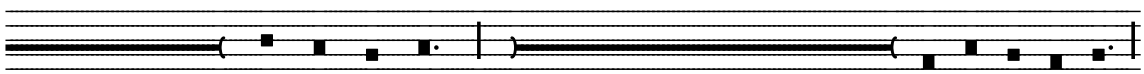
den Gaben des Leibes und Blutes Jesu Christi. Wir bitten Dich: Erhalte uns



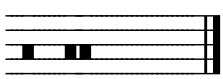
allezeit in der Gemeinschaft der Kirche / daß wir den Glauben bewahren bis



ans Ende. Durch Ihn, unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem

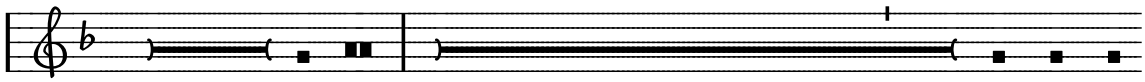


Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

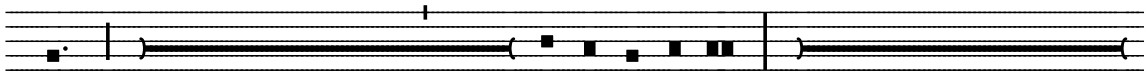


Amen.

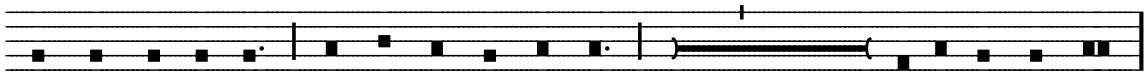
SCHLUSSKOLLEKTE und Bittgebet um die Einheit der Kirche



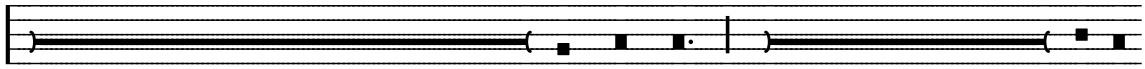
Herr, unser Gott! Das Brot dieses Mahles ist aus vielen Körnern ge-



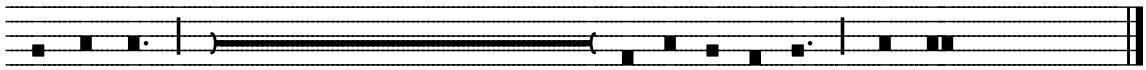
macht / und der Wein aus vielen Beeren bereitet. Gib, was diese Gaben im



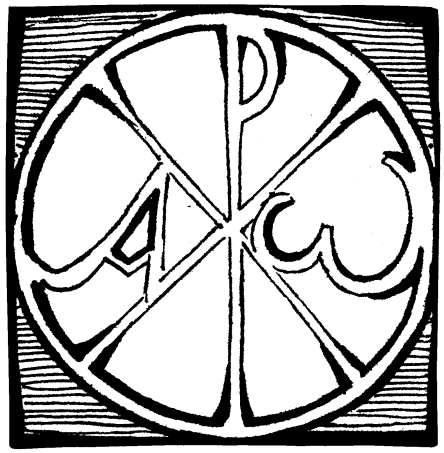
Gleichnis bedeuten: die Einheit der Kirche! und Frieden unter allen Christen!



Durch die Barmherzigkeit Deines lieben Sohnes / der mit Dir und dem Heili-



gen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



EUCHARISTIEGEBET AM ENDE DES KIRCHENJAHRES

ODER WENN EINES VERSTORBENEN GEDACHT WIRD

GABENBEREITUNGSGEBET

Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt! Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor Dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde.

Jetzt wird dem Wein etwas Wasser hinzugefügt.

Wie sich das Wasser mit dem Wein verbindet zum heiligen Zeichen, so lasse uns dieser Kelch teilhaben an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat.

Gepriesen bist Du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt! Du schenkst uns den Wein, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor Dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde.

[Herr, wir kommen zu Dir mit reumütigem Herzen und demütigem Sinn. Nimm uns an und gib, daß dieser Gottesdienst Dir gefalle.]

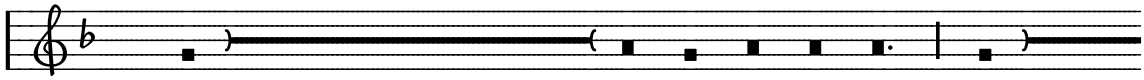
Wenn es sich um einen Fürbittgottesdienst für einen Verstorbenen handelt, wird bei dem obenstehenden Gabenbereitungsgebet der letzte Absatz ausgelassen und durch die folgende Fürbitte ersetzt:

FÜRBITTE FÜR EINEN VERSTORBENEN

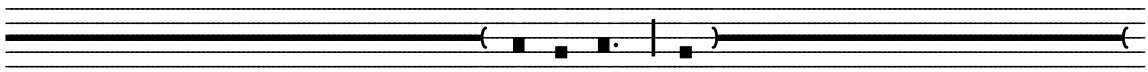
Barmherziger Vater! Wir bitten Dich für ...

Tilge in Deiner Güte, was er (sie) an Sünde getan hat. Tu ihm (ihr) auf das Tor zum Paradies / wo es kein Leid mehr gibt und keine Schuld / keine Trauer und keinen Tod. Um Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen / der für uns das Leiden am Kreuz erduldet hat. *Amen.*

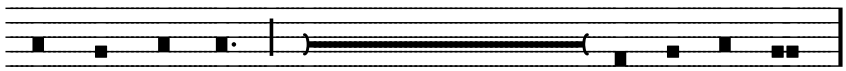
PRÄFATION



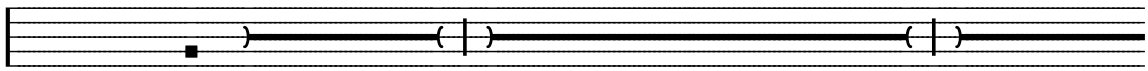
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



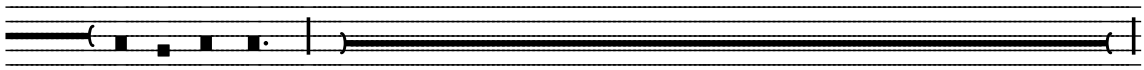
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



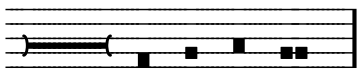
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



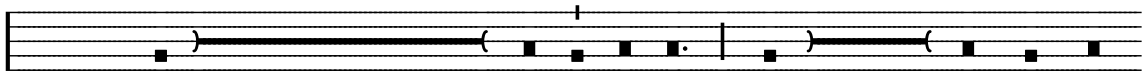
Durch Ihn haben wir, die wir dem Tode verfallen sind, die Hoffnung



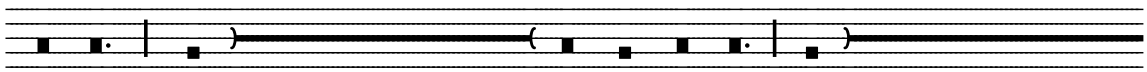
des ewigen Lebens / zu dem er am Tage des Gerichtes auferwecken wird



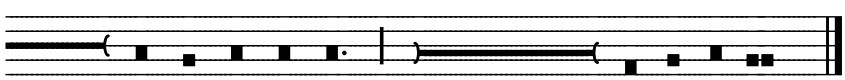
alle, die an ihn glauben.



Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-

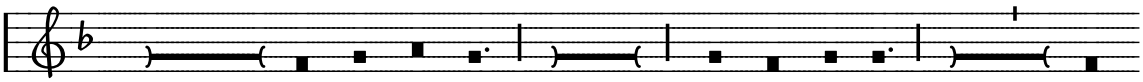


schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-

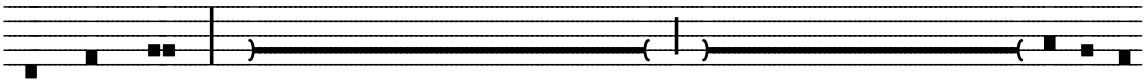


lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:

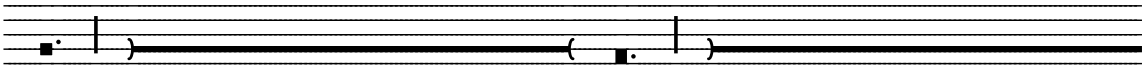
EPIKLESE



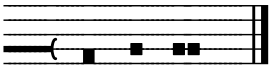
Wer ist, Herr, wie Du bist: mächtig, hehr und heilig; was Du willst,



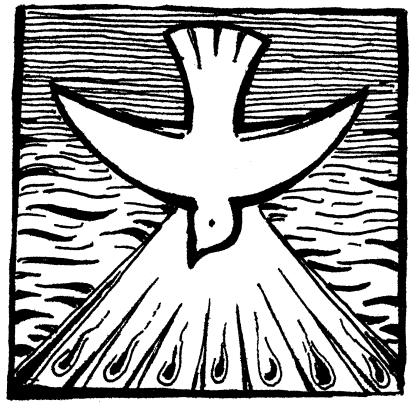
das geschieht. Demütig rufen wir Dich an: * Recke aus Deine allgewaltige



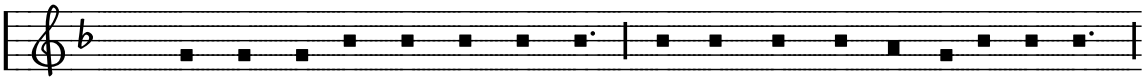
Hand / es steige herab Dein Heiliger Geist / und erfülle diese Gaben mit



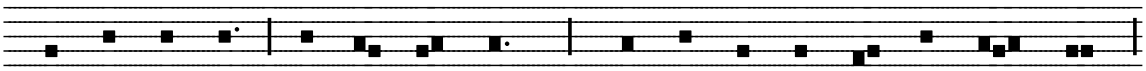
ewigem Segen.



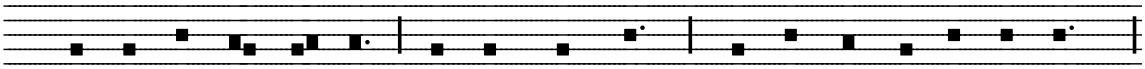
KONSEKRATION



Denn unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /

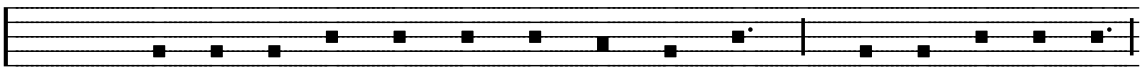


nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:

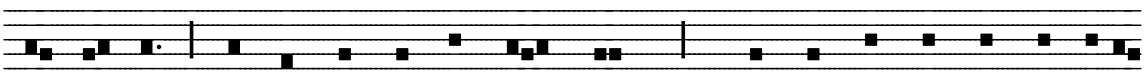


* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //

Solches tut zu meinem Gedächtnis.«

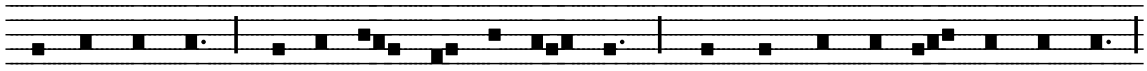


Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl

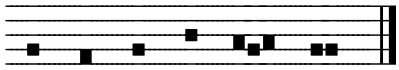


und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle

daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch



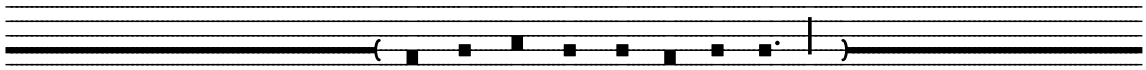
vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /



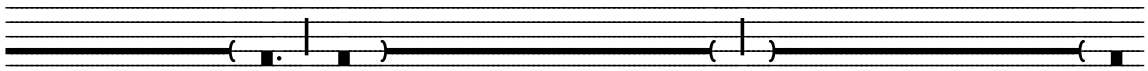
zu meinem Gedächtnis.«

DARBRINGUNGSGEBET

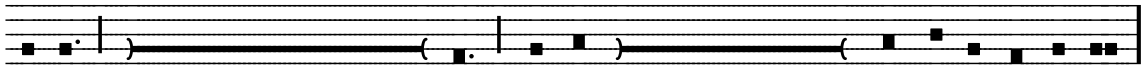
Herr, himmlischer Vater, ewiger Gott / wir bringen Dir dar das reine



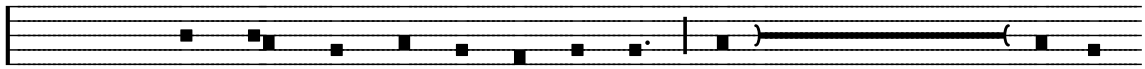
und heilige Opfer des Leibes und Blutes Jesu Christi: Für uns und unsere



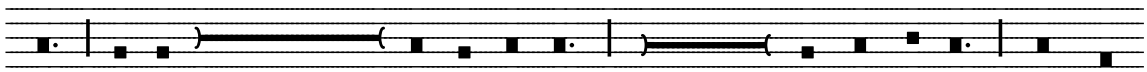
unzähligen Sünden; für alle gläubigen Christen / für die Lebenden und die



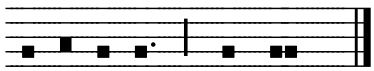
Toten / auf daß es ihnen und uns zum Heile gereiche und zum ewigen Leben.



Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm / sei Dir, allmächtiger Vater und

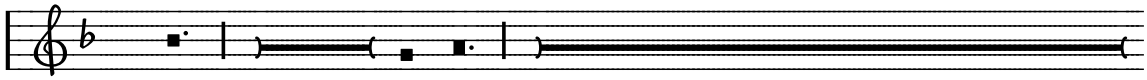


Gott / in der Einheit des Heiligen Geistes / alle Anbetung und Ehre / jetzt und

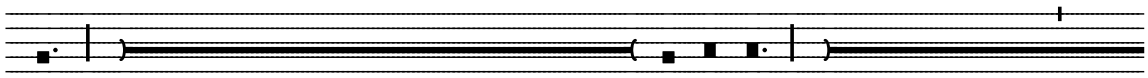


in Ewigkeit. Amen.

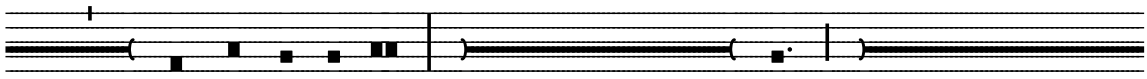
SCHLUSSKOLLEKTE »der heilige Altar«



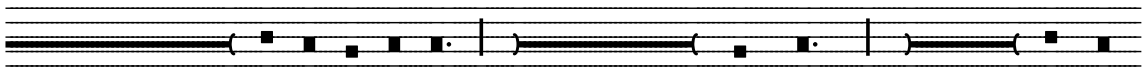
Herr / allmächtiger Gott! Deinem heiligen Altar haben wir uns ge-



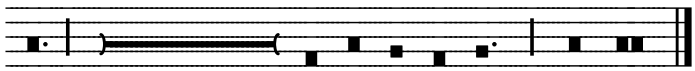
naht / und Du hast uns heimgesucht in Deiner Güte / und in Deinem Mitleid



hast Du Dich uns offenbart. Dir, dem dreieinigen Gott / dem Vater und dem

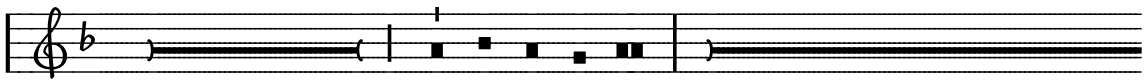


Sohne und dem Heiligen Geiste / sei Preis, Lob und Dank / jetzt und immer-

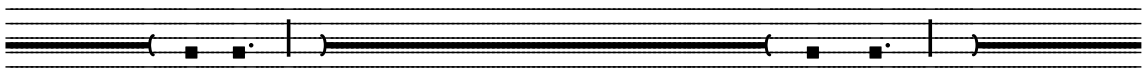


dar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

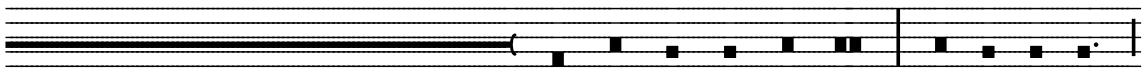
SCHLUSSKOLLEKTE »Leib und Blut«



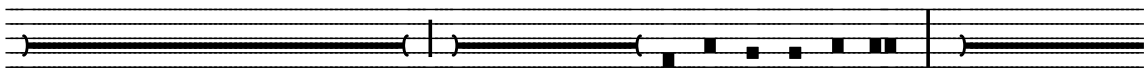
Wir danken Dir / Herr Jesu Christe! Dein heiliger Leib schenkt uns



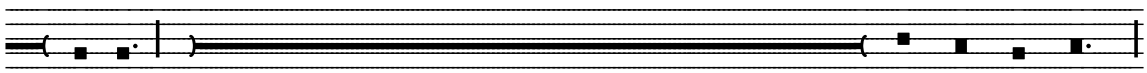
das ewige Leben / Dein heiliges Blut tilgt unsere Sünden / dieses Dein



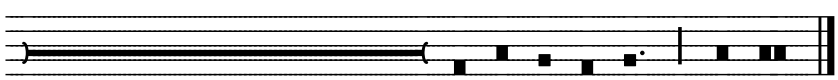
hochheiliges Sakrament erfüllt uns mit Frieden und Freude. Wir bitten Dich:



Erhalte uns in dieser Gnade bis an das Ende unseres Lebens. Dir sei Preis

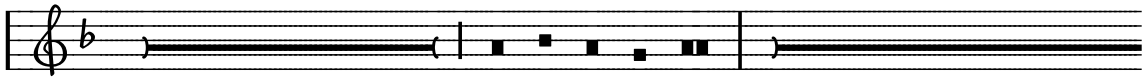


und Ehre / der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott /

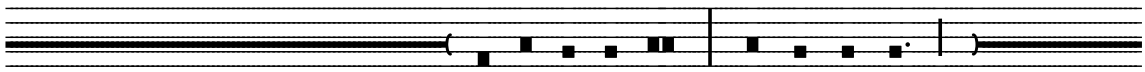


lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

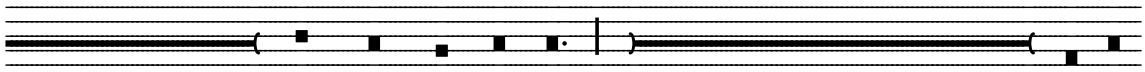
SCHLUSSKOLLEKTE »die Gemeinschaft der Kirche«



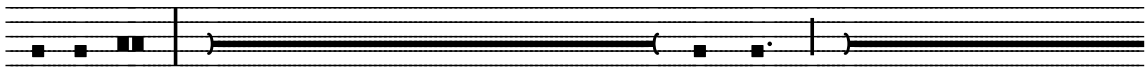
Wir danken Dir, Herr / allmächtiger Gott! Du hast uns gespeist mit



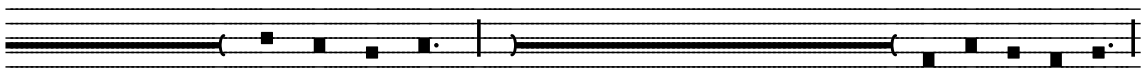
den Gaben des Leibes und Blutes Jesu Christi. Wir bitten Dich: Erhalte uns



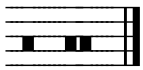
allezeit in der Gemeinschaft der Kirche / daß wir den Glauben bewahren bis



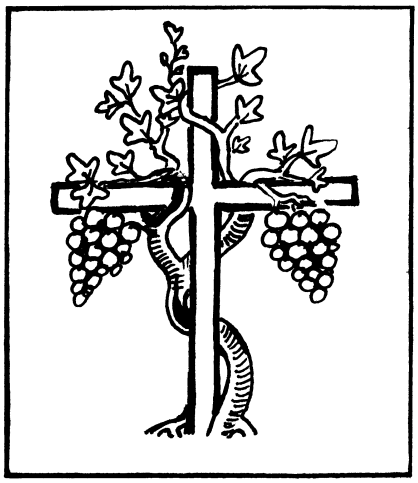
ans Ende. Durch Ihn, unseren Herren Jesus Christus / der mit Dir und dem



Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.



Amen.



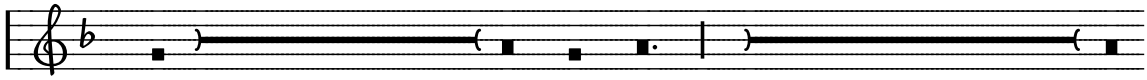
EUCHARISTIEGEBET FÜR EINE BRAUTMESSE

Nachdem die Gaben bereitet sind, also erst nach dem Zugießen von etwas Wasser in den Kelch, hebt der Pastor die Patene und den Kelch ein wenig in die Höhe und spricht dabei mit leicht gedämpfter Stimme das folgende Gebet:

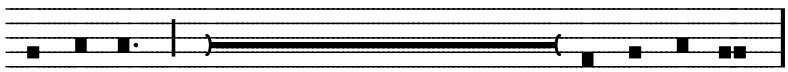
GEBET NACH DER GABENBEREITUNG

Allmächtiger Vater, ewiger Gott! Du hast uns das Himmelsbrot gesandt, Jesus Christus, unseren Herrn und Gott. Wir bitten Dich: Segne diese Gaben und nimm sie an auf Deinem himmlischen Altar. Wir bringen sie dar für dieses Brautpaar: Schütze sie in Deiner väterlichen Liebe / und hilf, daß durch ihre Ehe Dein Name geheiligt und gepriesen werde / von heute an bis in Ewigkeit.

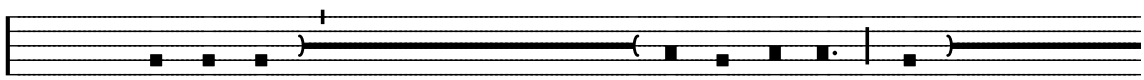
PRÄFATION



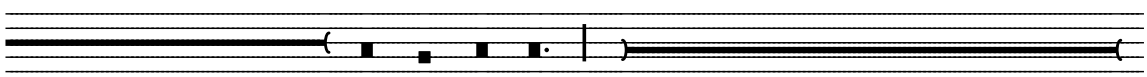
In Wahrheit ist es würdig und recht / Dir, dem himmlischen Vater,



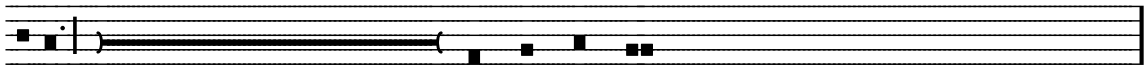
zu danken / und das Werk Deiner Gnade zu rühmen.



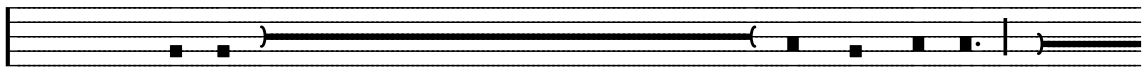
In Deiner großen, göttlichen Weisheit und Liebe / hast Du die Men-



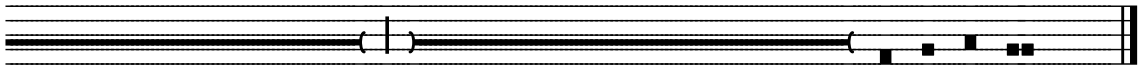
schen als Mann und Frau geschaffen / und in dem heiligen Geheimnis der



Ehe erfahren wir die Wunder Deiner Schöpfung.

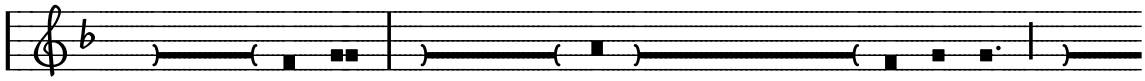


Darum preisen wir Deine väterliche Allmacht und Güte / und mit

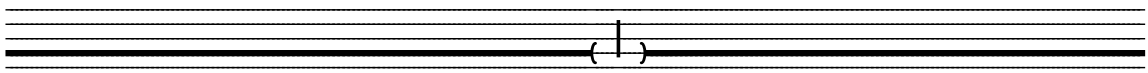


allen Engeln und Erlösten lobsingen wir Dir und bekennen ohne Ende:

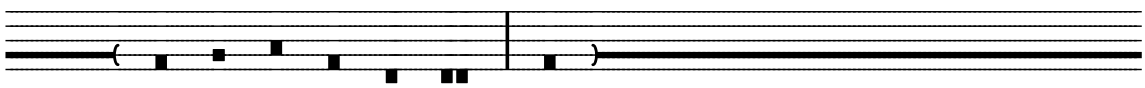
EPIKLESE



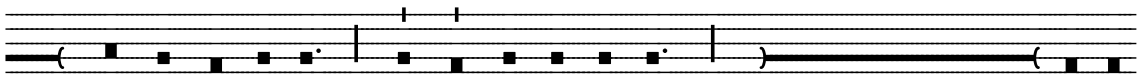
Herr, unser Gott! Groß und wunderbar sind Deine Werke: Durch



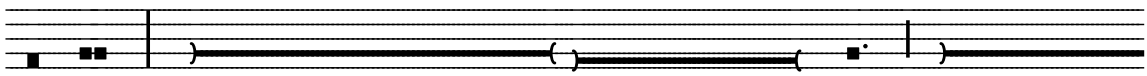
Deinen Geist erhältst Du die Schöpfung / und erfüllst alles Geschaffene mit



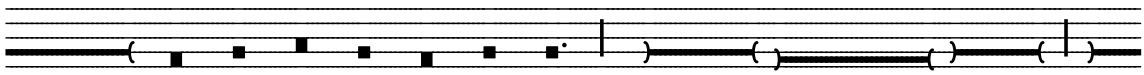
dem Abglanz Deiner Herrlichkeit. Doch herrlicher noch und wunderbarer ist



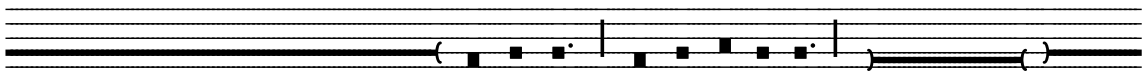
das Werk der Erlösung / denn so bitten wir Dich: * Sende herab Deinen Heili-



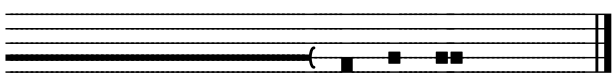
gen Geist. Wandle durch ihn dieses Brot und diesen Wein / und mach sie



uns zum Leib und Blut Deines Sohnes // uns aber nimm allen Zweifel / und

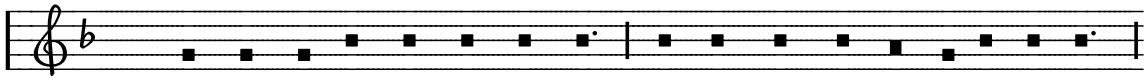


schenk uns den Glauben, daß Er selber / unser Erlöser / jetzt zu uns kommt

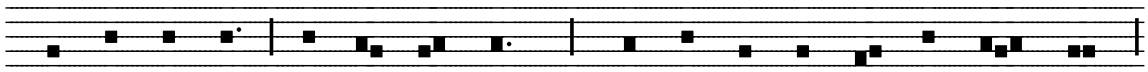


mit der Gabe des ewigen Lebens.

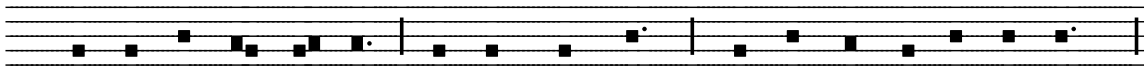
KONSEKRATION



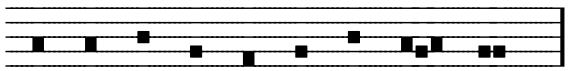
Denn unser Herr Jesus Christus / in der Nacht, da er verraten ward /



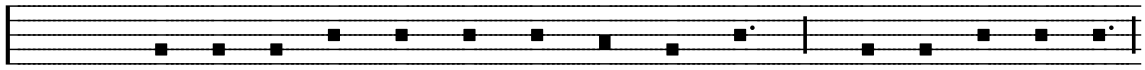
nahm er das Brot / dankte und brachs / und gabs seinen Jüngern und sprach:



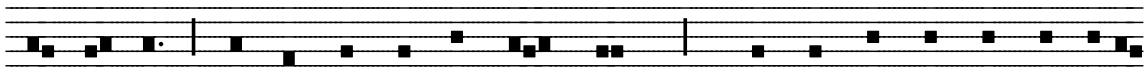
* »Nehmet hin und esset; das ist ✚ mein Leib / der für euch gegeben wird. //



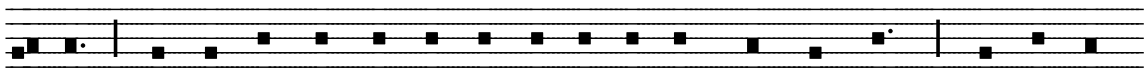
Solches tut zu meinem Gedächtnis.«



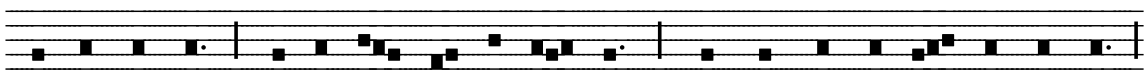
Desselbengleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl



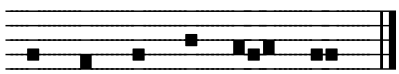
und dankte / und gab ihnen den und sprach: * »Nehmet hin und trinket alle



daraus; dieser Kelch ist das Neue Testament in ✚ meinem Blut / das für euch

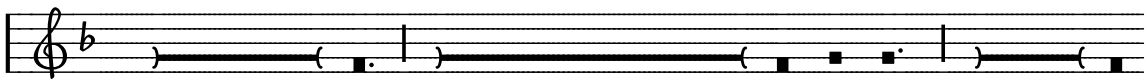


vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. // Solches tut, so oft ihrs trinket /

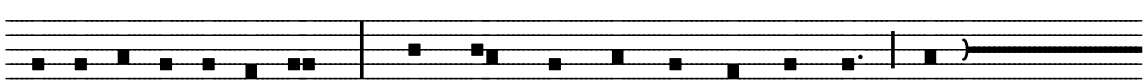


zu meinem Gedächtnis.«

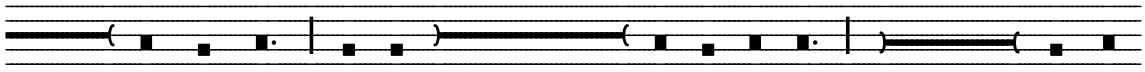
DARBRINGUNGSGEBET



Allgütiger Vater! Sieh an das Opfer Deines Sohnes / der sich für



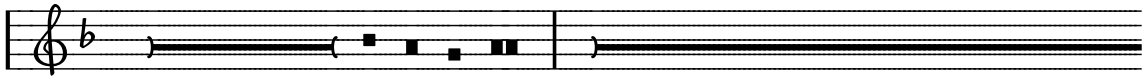
uns dahingegeben hat. *Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm / sei Dir, allmäch-*



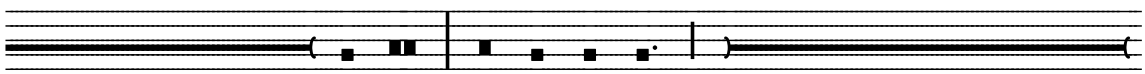
tiger Vater und Gott / in der Einheit des Heiligen Geistes / alle Anbetung und

Ehre / jetzt und in Ewigkeit. Amen.

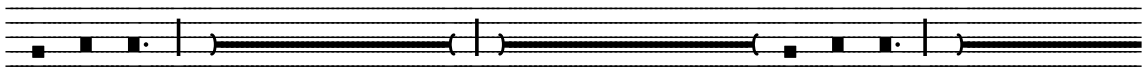
SCHLUSSKOLLEKTE



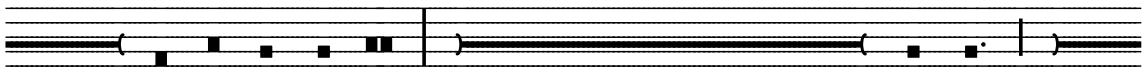
Barmherziger, gütiger Gott! Du hast uns teilnehmen lassen an Dei-



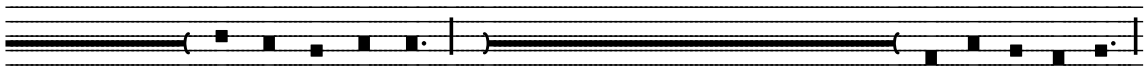
nem hochheiligen Sakrament. Wir bitten Dich: Laß seine verborgene Kraft in



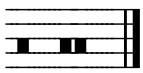
uns wirken / damit wir wachsen im Glauben und in der Liebe / und einst das



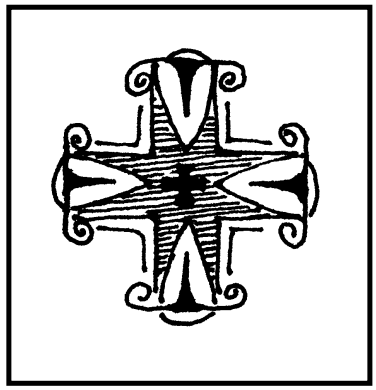
unverhüllte Heil empfangen. Durch unseren Herren Jesus Christus / der mit



Dir und dem Heiligen Geiste / lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.



Amen.



ERGÄNZUNGSTEXTE

DAS SCHULDBEKENNTNIS am Karfreitag und am Buß-und Bettag

Am Karfreitag und am Buß- und Bettag fällt das zu Beginn des Gottesdienstes übliche, kurze Schuldbekenntnis aus. Es wird ersetzt durch das folgende ausführlichere Schuldbekenntnis, das in diesen beiden Gottesdiensten aber an die Stelle des ebenfalls ausfallenden Fürbittengebetes tritt und nur vom Pastor allein gesprochen wird. Er kniet dazu nieder und spricht mit lauter Stimme:

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater!

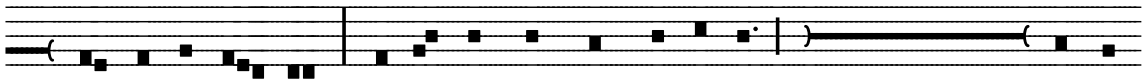
Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne Dir alle meine Sünde und Missetat / die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken / womit ich Dich jemals erzürnt / und Deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr / und ich bitte Dich um Deiner grundlosen Barmherzigkeit / und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen / Du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein / mir alle meine Sünden vergeben / und zu meiner Besserung Deines Heiligen Geistes Kraft verleihen. *Amen.*

DAS EXSULTET in der Osternacht

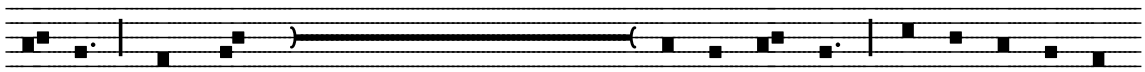
Vor dem ersten Gemeindelied kann der Pastor - oder besser noch: können ein oder zwei musikalische Gemeindeglieder - den folgenden österlichen Lobpreis singen:

Frohlocket nun, ihr Engel und himmlischen Heere; frohlocket, ihr

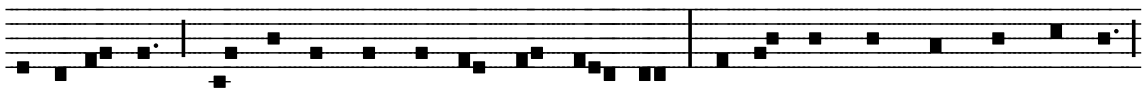
Wunderwerke Gottes; hell töne, Posaune des Heiles / und preise den Sieg



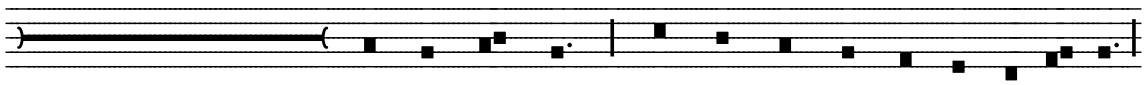
des e-wi-gen Königs. Es freue sich auch die Erde / erhellt vom strahlenden



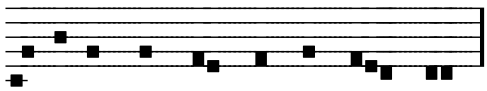
Lichte / und, vom Glanze des ewigen Königs erleuchtet / erkenne sie, wie



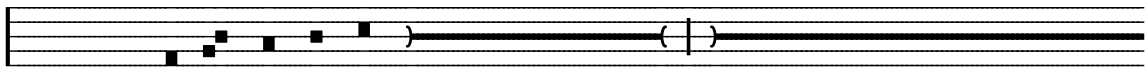
aller Enden die Finsternis von ihr gewichen. Es freue sich auch die Kirche



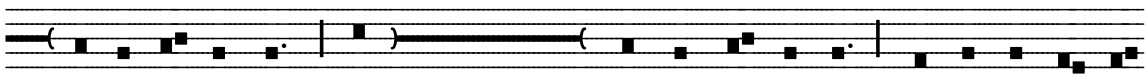
im herrlichen Glanze solchen Lichtes / und der Lobgesang ihrer Kinder



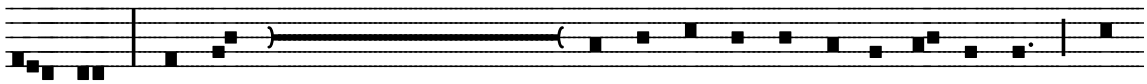
erfülle das Haus unsers Gottes.



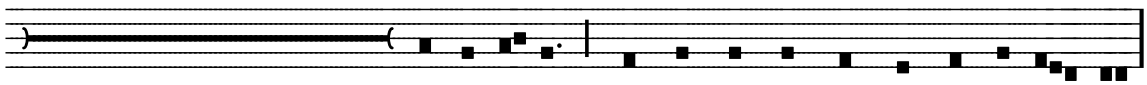
Darum, liebe Brüder und Schwestern / die ihr beim Schein des Oster-



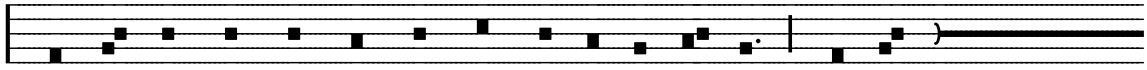
lichtes zugegen seid / rufet mit mir an die Barmherzigkeit des allmächtigen



Gottes / daß er, der uns zu der Schar seiner Kinder hinzugezählet hat / uns



mit der Klarheit seines Lichtes erfülle / und unser Loblied gnädig annehme.

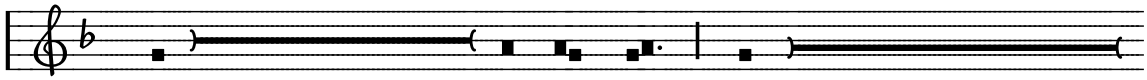


Durch Jesus Christus, seinen Sohn, unseren Herren / der mit Ihm und dem

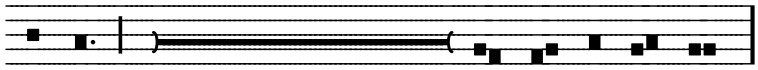
Heiligen Geiste lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

PRÄFATION AM LETZTEN SONNTAG NACH EPIPHANIAS

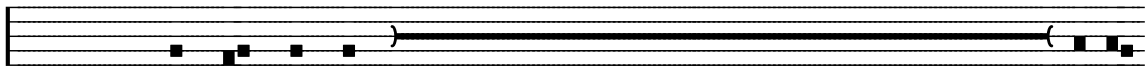
Fest der Verklärung Jesu



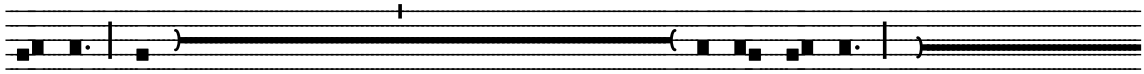
Ja, wahrlich, es ist würdig und recht / Dir, Herr, allgütiger Vater, zu



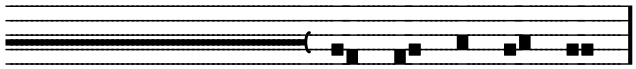
danken und auch heute Deine Größe zu rühmen.



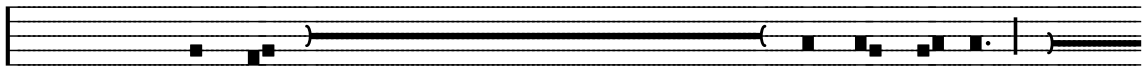
Wie Du Deinen Sohn Jesus Christus verklärt hast auf dem heiligen



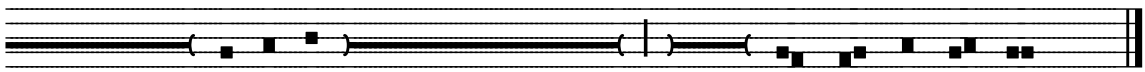
Berge / so wirst Du auch unsere irdischen Leiber verklären / und sie wandeln



zu herrlichem und unsterblichem Wesen.



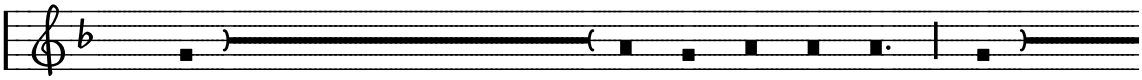
Durch Ihn preisen wir Deine väterliche Allmacht und Güte / und mit



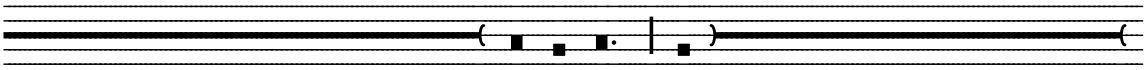
allen Engeln und Erlösten lobsingen wir Dir und bekennen ohn' Ende:

Das Fest der Verklärung Christi, das die Kirche seit alter Zeit am 6. August feiert und das bis heute von der orthodoxen Kirche als ein großes Fest begangen wird, ist von der lutherischen Tradition auf den letzten Sonntag nach Epiphanias verlegt worden. Man könnte diese Verlegung auf einen Sonntag als Gewinn ansehen, wenn man nicht tatsächlich feststellen müßte, daß die Verklärung Christi im Glauben der evangelischen Christenheit kaum eine Bedeutung hat. Schon der Namenswechsel, bei dem aus dem „Fest der Verklärung Christi" der „letzte Sonntag nach Epiphanias" geworden ist, ist ein deutlicher Hinweis. Die lutherische Agende kennt auch, anders als das katholische Meßbuch, keine besondere Präfation für diesen Tag. Dem soll mit der hier angebotenen Präfation abgeholfen werden.

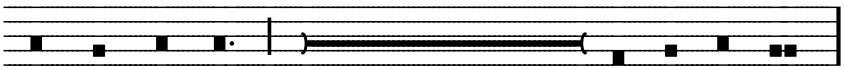
Immerhin ist der letzte Sonntag nach Epiphanias auch nach lutherischer Tradition hervorgehoben durch die liturgische Farbe weiß. Den Pastoren ist zu empfehlen, daß sie sich besonders an diesem Tag von der landeskirchlichen Perikopenordnung lösen und Jahr für Jahr nichts anderes als die Verklärung Christi predigen. So werden sie die besondere Bedeutung dieses Ereignisses im Laufe der Zeit immer besser verstehen und ihren Gemeinden verkündigen können.



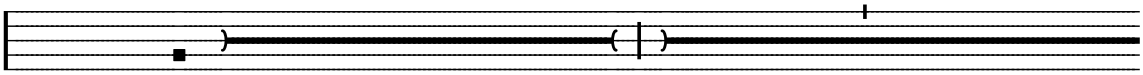
Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's / daß wir Dir,



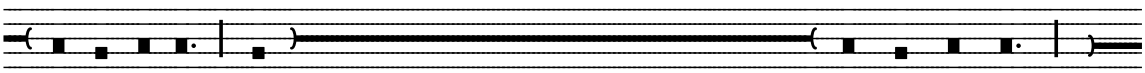
heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott / allezeit und überall Dank sagen



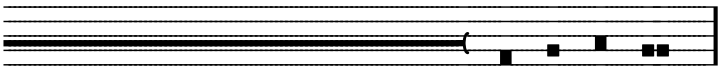
und Dich preisen / durch Jesus Christus, unsern Herren.



Wie schon Johannnes der Täufer hat er uns gelehrt den Weg des

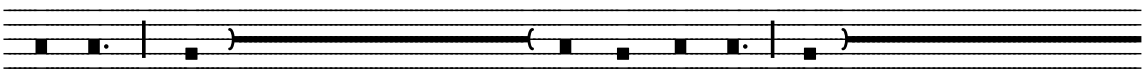


ewigen Heiles / auf daß wir durch den Gehorsam und die Vergebung / teil-

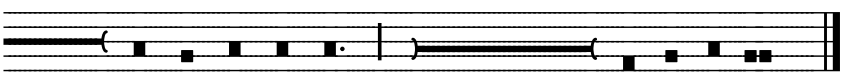


haftig werden der Auferstehung der Gerechten.

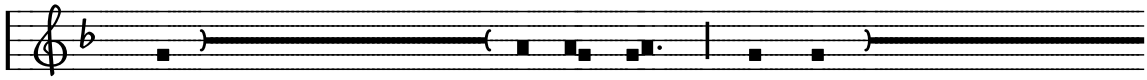
Darum mit allen Engeln und Erzengeln / mit den Thronen und Herr-



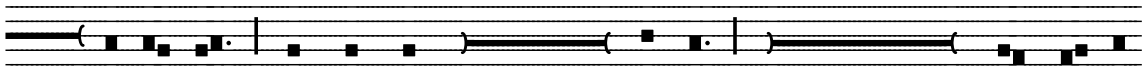
schaften / und mit dem ganzen himmlischen Heere / singen wir Deiner Herr-



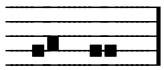
lichkeit einen Lobgesang / und bekennen ohne Ende:



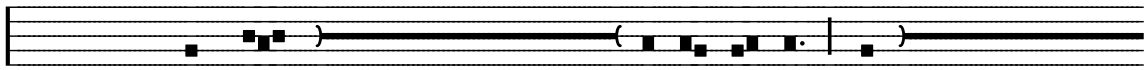
Ja, wahrlich, es ist würdig und recht / Dir Herr, heiliger, allmächti-



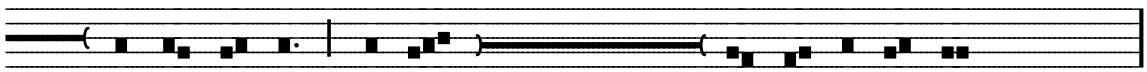
ger, ewiger Gott / immer und überall zu danken durch Deinen Sohn Jesus



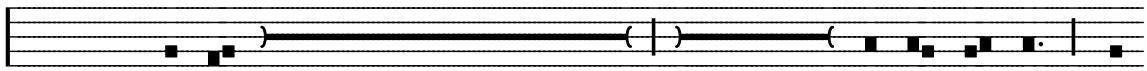
Christus.



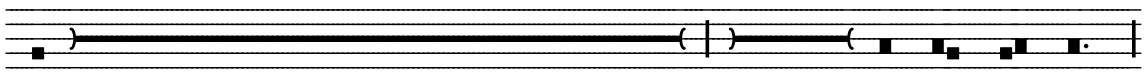
Durch Ihn sendest Du Deine heiligen Engel / auf daß sie uns be-



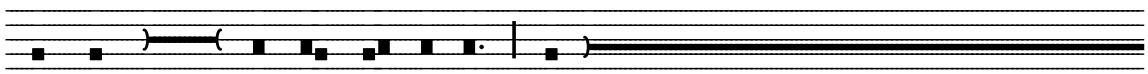
hüten und bewahren / und wider die Mächte der Finsternis streiten.



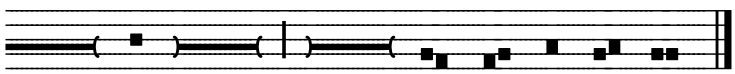
Darum preisen wir Dich mit ihnen, den Engeln und Erzengeln / mit



den Mächten, Herrschaften, Reichen, Gewalten und himmlischen Thronen /



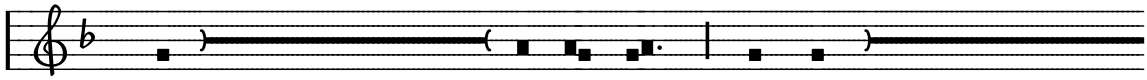
mit den Cherubim und Seraphim / ja, mit ihnen singen auch wir das Lied



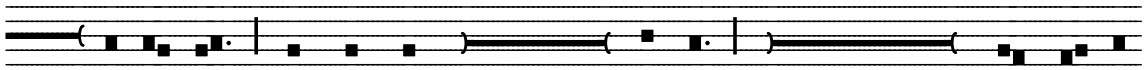
Deiner Herrlichkeit und bekennen ohn' Ende:

Früher war das Michaelisfest ein großes Fest im Kirchenjahr, heute ist es vielfach in Vergessenheit geraten. In einer Zeit, in der man die Flüsse begradigte, meinte man, es sei auch für den christlichen Glauben gut, ihn von allem scheinbar unnötigen Beiwerk zu reinigen. So sind nun gleichermaßen manche unserer Landschaften wie auch der Glaube vieler Christen verödet.

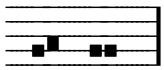
Das Michaelisfest sollte möglichst wieder in seine alte Würde eingesetzt und innerhalb der Woche am 29. September gefeiert werden. Wo das nicht möglich ist, kann es am vorangehenden Sonntag vorgefeiert werden, wie es neuerdings auch offiziell vorgesehen ist. Die liturgische Farbe weiß weist auf Christus, den Schöpfer, hin: „Durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist ... es seien Throne oder Herrschaften oder Reiche oder Gewalten" (Kol 1,16).



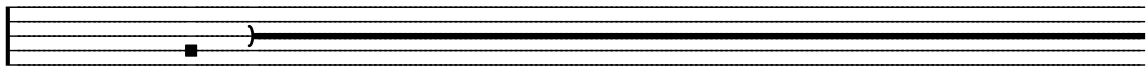
Ja, wahrlich, es ist würdig und recht / Dir Herr, heiliger, allmächti-



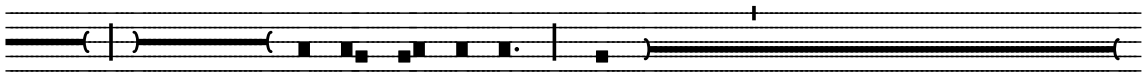
ger, ewiger Gott / immer und überall zu danken durch Deinen Sohn Jesus



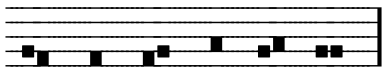
Christus.



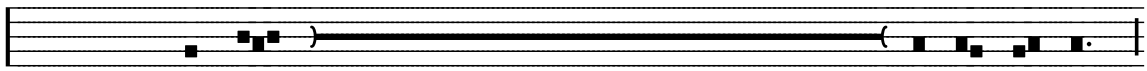
Durch Ihn hast Du den Himmel und die Erde und das Meer ge-



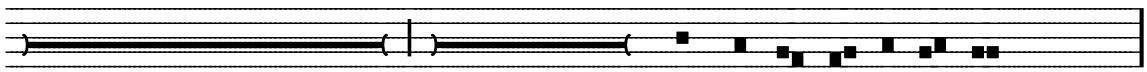
macht und alles, was darinnen ist / und durch Ihn sättigest Du alles, was



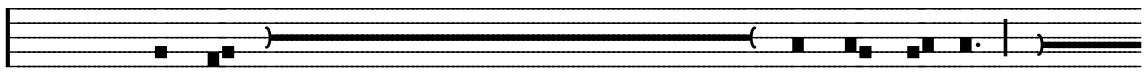
lebt, mit Wohlgefallen.



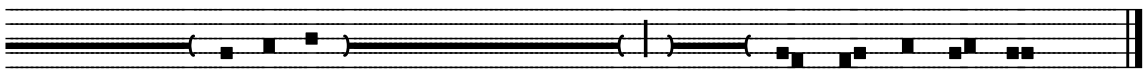
Durch Ihn sendest Du auch jetzt herab das himmlische Manna /



und erfüllst unsere Herzen mit göttlichem Trost und heiliger Freude.



Darum preisen wir Deine väterliche Allmacht und Güte / und mit



allen Engeln und Erlösten lobsingen wir Dir und bekennen ohn' Ende:

Eigentlich ist es erstaunlich: Das Erntedankfest ist das einzige Schöpfungsfest im Kirchenjahr, und die dazugehörige Farbe grün kennzeichnet es nur als ein mittleres Fest.

Sollte man nicht auch an normalen Sonntagen immer wieder einmal über den ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses predigen - und dabei mit möglichst klaren Argumenten die gottlose Evolutionslehre widerlegen? Leider sieht die offzielle Perikopenordnung eine Predigt etwa über 1.Mose 1,1ff überhaupt nicht vor, und über 1.Mose 2,4ff soll in sechs Jahren nur einmal gepredigt werden. Hier gilt, was man auch in anderer Hinsicht sagen muß: Ein verständiger Pastor sollte sich an die heutige Perikopenordnung nicht gebunden fühlen.

DANKGEBET NACH DER KOMMUNION 1

Herr Jesu Christe, Du unser Heiland und Erlöser!
Wir danken Dir für diesen (Morgen) Abend
und für diesen Gottesdienst
und bitten Dich:
Laß unsere Zungen, die Deinen Ruhm verkündet haben,
hinfort die Wahrheit bezeugen!
Laß unsere Augen, die Deine große Liebe gesehen haben,
auch dereinst Deine Herrlichkeit schauen!
Laß unsere Leiber, die Anteil empfangen haben
an Deinem unsterblichen Leibe,
hinfort in einem neuen Leben wandeln.
Dir sei Preis und Ehre,
Der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, Ein wahrer Gott,
lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*

DANKGEBET NACH DER KOMMUNION 2

Allmächtiger, gütiger Gott!
Ohne jedes eigene Verdienst,
allein durch Dein herablassendes Erbarmen
hast Du uns erfüllt
mit den kostbaren Gaben dieses heiligen Sakramentes.

Gedenke, o Herr, Deiner Kirche,
erlöse sie von allem Übel,
vollende sie in der Liebe.
Es möge kommen die Gnade,
es möge vergehen die Welt.

Führe uns in Deiner Huld
zu jenem unvorstellbaren Mahl,
da Du mit Deinem Sohn und dem Heiligen Geist
das wahre Licht bist,
das volle Genügen,
die ewige Freude,
die vollkommene Glückseligkeit,
auf daß wir Dir danken in Ewigkeit. *Amen.*

Wir danken Dir, Herr Jesus, Du unser Gott,
daß Du uns Sünder nicht verstoßen,
sondern gewürdigt hast,
teilzunehmen an diesem hochheiligen Sakrament.
Wir danken Dir, daß Du uns Unwürdige gewürdigt hast,
Deine allerreinsten und himmlischen Gaben zu empfangen.

Lieber Herr,
der Du für uns gestorben und auferstanden bist
und dieses ehrfurchtgebietende und lebendigmachende Geheimnis
zum Wohl und zur Heiligung unserer Seelen und Leiber gestiftet hast,
gib, daß dieses Sakrament einem jeden unter uns
zur Genesung der Seele und des Leibes gereiche,
zur Vertreibung aller Versuchung,
zur Erleuchtung unserer Herzen,
zum Frieden unserer Seelen,
zum Glauben, der nicht zuschanden werden läßt,
zur ungeheuchelten Liebe,
zum Erreichen des ewigen Zieles.

Denn Du bist die wahre Sehnsucht aller
und die unaussprechliche Freude derer, die Dich lieben,
Christus, Du unser Gott,
und Dir lobsingt die ganze Schöpfung in Ewigkeit. *Amen.*

Die drei Dankgebete nach der Kommunion können an die Stelle der Schlußkollekten treten, wenn es aus irgendeinem Grund sinnvoll ist, daß das Dankgebet nicht gesungen, sondern gesprochen werden soll. Oder sie können beim Sakristeigebet Verwendung finden.

HINWEISE UND ERLÄUTERUNGEN

Bei den folgenden Anmerkungen und Erklärungen geht es nicht um einen vollständigen Meßkommentar. Es sollen lediglich einige praktische und theologische Fragen behandelt werden, die in den üblichen Agenden und dem sie begleitenden Schrifttum nur wenig oder gar keine Beachtung finden. So gab es in der Lutherischen Agende keine Hinweise zur Mischung von Wein und Wasser, zur Elevation, zum Brechen des Brotes usw. Und auch keinerlei rubrizistische Angaben über die Haltung der Hände bei der Salutatio, der Präfation, der Konsekration usw. Das ist im Evangelischen Gottesdienstbuch nicht anders, wenn man von der erstaunlichen Tatsache absieht, daß dort immerhin befürwortend das Kreuzzeichen und die Elevation erwähnt wird:

> Die Einsetzungsworte können gesungen oder gesprochen werden. Zu Brot- und Kelchwort kann ein Keuzzeichen über den Gaben hinzugefügt werden. Danach können die Gaben emporgehoben werden *(Elevation)*.
> (Seite 28)

Einige rubrizistische Hinweise habe ich schon, wenn es dafür Platz gab, in die liturgischen Formulare eingefügt. Andere sollen im folgenden noch nachgetragen werden. Sie sind durch Kursivdruck besonders hervorgehoben und kenntlich gemacht.

*

Zum Schuldbekenntnis

(Seite 34 und 85)

In hochkirchlich geprägten Gemeinden ist meistens ein ausführlicheres Confiteor üblich, das im Wechsel zwischen Liturg und Gemeinde gesprochen wird und das, theologisch gesehen, durch das Element gegenseitiger Fürbitte wertvoller ist. Für einfältige Gemeindeglieder ist es jedoch zu kompliziert. Die Gemeinde soll ja nicht auf den richtigen Einsatz aufpassen müssen, sondern alle Kraft darauf verwenden, sich an ihre Schuld zu erinnern und diese Gott demütig zu bekennen. Hierfür ist ein einfaches, unkompliziertes Schuldbekenntnis besser.

Unser kurzes Confiteor kann schon im Kindergottesdienst Verwendung finden, es kann von den Konfirmanden leicht auswendig gelernt werden und findet auch bei volkskirchlich eingestellten Gottesdienstbesuchern Zustimmung. Wo eine Complet üblich ist, sollte dieses Confiteor auch dort gesprochen werden.

Wenn es die Möglichkeit zum Knien gibt, kniet die ganze Gemeinde zum Confiteor nieder, sonst kniet zumindest der Pastor stellvertretend für alle.

An welche Stelle des Gottesdienstes gehören die Abkündigungen?

(Seite 34 und 85*)*

Der Gottesdienst sollte nach dem liturgischen Gesetz der Steigerung verlaufen. Das bedeutet, daß die Abkündigungen mit den oft recht nebensächlichen Ansagen, die u. U. auch ein Kirchenvorsteher vortragen könnte, an den Anfang gehören. Abkündigungen nach der Predigt wären nur dann gerechtfertigt, wenn es sich lediglich um die Zweckbestimmung des nun einzusammelnden Dankopfers handelte und die Kollekte dann auch wirklich so hoch wäre, daß sie zu den tatsächlich wichtigen Stücken des Gottesdienstes gehörte.

Zum ersten Lied bzw zum Gemeindegesang im allgemeinen

(Seite 34 und 85)

Der Gemeindegesang ist oft kümmerlich. Das liegt einerseits an Ursachen, die kaum zu ändern sind - vor allem an der Überalterung der meisten Gemeinden und an den viel zu großen Kirchen, in denen die normale Sonntagsgemeinde viel zu sehr auf Abstand sitzt. Selbst der beste Chor brächte bei einer solchen Aufstellung nichts Ordentliches zustande.

Es gibt aber auch Ursachen, die leicht zu korrigieren wären, wenn man die Probleme nur recht erkennen würde. Wer denkt darüber nach und wer hat begriffen, was es bedeutet, daß in unseren Gottesdiensten Männer und Frauen das gleiche Lied singen sollen? Wer nimmt darauf Rücksicht, daß der normale, ungeübte Mann nicht bis zum hohen „d“ singen kann? Viele an sich sehr schöne Gesangbuchlieder sind für die Männer zu hoch notiert, so daß es zumindest für sie quälend ist, wenn sie mitsingen sollen.

Das Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ ist im Evangelischen Gesangbuch in F-Dur notiert, mit einem Tonumfang vom tiefen „C“ bis zum hohen „d“. Für die Männer wäre D-Dur das richtige, Tonumfang von „A“ bis „h“. Für eine aus Männern und Frauen gemischte Gemeinde wäre Es-Dur mit dem Tonumfang von „B“ bis „c“ eine guter Kompromiß. Wenn der Organist - was zu befürchten steht - das Lied tatsächlich in F-Dur spielt, werden die Männer beim Gemeindegesang aus der gottesdienstlichen Gemeinschaft ausgeschlossen. Und das ist schlimm!

Oder nehmen wir das Lied „Wir danken dir Herr Jesu Christ“, auf dessen Melodie auch das Lied gesungen werden kann „Christi Blut und Gerechtigkeit“. Im Gesangbuch ist es in e-moll notiert, mit einem Tonumfang von „E“ bis „d“. Warum wird es nicht wenigstens einen Ton tiefer in d-moll gesungen, von „D“ bis „c“, was immer noch relativ hoch ist? Für die Männer müßte man wohl c-moll empfehlen, von „C“ bis „b“.

Die Pastoren sollten das Problem erkennen, daß man die gottesdienstlichen Choräle nicht in einer Tonart singen lassen darf, die nur für Frauen geeignet ist. Sie sollten mit den Organisten reden und die Lieder auch unter dem Gesichtspunkt aussuchen, ob die Melodien auch für die Männer gut singbar sind.

Manche Lieder haben einen so weiten Tonumfang, daß man sie kaum tiefer setzen kann. Das gilt beispielsweise für das schöne Lied „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Im Gesangbuch ist es in C-Dur notiert. Tonumfang „C“ bis „e“! Wenn man es in A-Dur singt, ist der tiefste Ton „A“ für die Frauen zu tief und der höchste Ton „cis“ für die Männer zu hoch. Solche Lieder eignen sich - leider! - nicht für den Gemeindegesang. Man sollte sie dem Chor überlassen und für den schönen Text eine neue Melodie komponieren.

Zum altkirchlichen Gloria in Excelsis

(Seite 35)

In den meisten lutherischen Gemeinden wird die erste Strophe des Liedes „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ als Gloria in Excelsis gesungen. Das altkirchliche Gloria ist dem liedförmigen aber vorzuziehen. Es ist wesentlich gehaltvoller und sogar leichter verständlich.

Wie kommt es, daß sich das altkirchliche Gloria trotzdem nicht durchsetzt? Der Hauptgrund dürfte sein, daß es in den Gesangbüchern und Agenden immer als Wechselgesang zwischen zwei Chören angeboten wird, die teils abwechselnd, teils aber auch gleichzeitig singen sollen. Das ist für eine Gemeinde zu kompliziert, zumal sich durch

die übliche Aufteilung der Melodie zwei Fallen ergeben. Während die Gruppe I nach den Tönen b-b-a-g („beten Dich an“) aufhört zu singen, soll die Gruppe II nach den gleichen Tönen („sagen Dir Dank“) mit der anderen Gruppe weitersingen. Das gleiche Problem wiederholt sich gleich danach noch einmal bei den Tönen f-f-es-f-g-f (I: „Gott, himmlischer König“ und II: „allmächtiger Vater“). Einfältige Gemeindeglieder geraten dadurch gleich zweimal in Verwirrung und bleiben meist bis zum Ende dieses Gesanges verunsichert, anstatt unabgelenkt und mit freudigem Herzen mitzusingen.

Nun sind liturgisch interessierte Pastoren oft unerbittlich: So, wie es geschrieben steht, mit verteilten Rollen, muß das Gloria gesungen werden. Die Folge ist, daß sich die Gemeinden mit diesem schönen Lobpreis nicht anfreunden. Das ist schade. Vermutlich würde sich das altkirchliche Gloria schnell allgemein durchsetzen, wenn es überall ohne den komplizierten Wechselgesang gesungen würde, wie das übrigens schon die „Heiler-Messe“ vorsieht und was wir in der St.Johannes-Sodenmatt-Gemeinde jahrelang mit großer Freude getan haben.

Zur Salutatio

(Seite 36 / 46 / 51 / 91 / 100)

Mit den Worten „Der Herr sei mit euch“ erteilt der Pastor an verschiedenen Stellen des Gottesdienstes dreimal einen kleinen Segen, damit die Gemeinde durch die Kraft dieser Segnung die dann folgenden, besonders wichtigen Stücke besser mitvollziehen kann.

Dieser kleine Zwischensegen wird vom Pastor mit flüchtig in Schulterhöhe ausgebreiteten Händen erteilt.

Die Gemeinde antwortet mit einer kurzen Fürbitte: „Und mit deinem Geist“, wobei schon die Kleinschreibung von „dein“ zeigt, daß der menschliche Geist des Pastors gemeint ist. Auch er braucht dringend die Hilfe Gottes zum rechten Vollzug der Liturgie.

Man sollte die Gemeinde immer wieder einmal belehren, was die Salutatio mit der folgenden Antwort bedeutet, damit die Gläubigen den Segen bewußt empfangen und die Fürbitte von ihnen bewußt gesungen wird.

Anmerkung zu den Kollektengebeten

(Seite 36-42 / 54-76)

Die klassischen Kollektengebete mit ihrer strengen, aber gut singbaren Form und ihren hochtheologischen Aussagen, wie sie im alten römischen Meßbuch und in der Lutherischen Agende vorgeschrieben waren, sind inzwischen außer Gebrauch gekommen. Sowohl das katholische Meßbuch als auch das neue Evangelische Gottesdienstbuch bieten eine Vielzahl moderner Gebete, die nur noch teilweise zum Singen vorgesehen sind und in ihrer Wortwahl und Ausdruckskraft vielfach einen recht hölzernen, ja sogar unsakralen Eindruck machen.

Auch die St.Ansgar-Messe ist seit 15 Jahren zu einer weniger strengen Gebetsform übergegangen. Wir haben aber durch unsere anpassungsfähige Bremer Kollektenmelodie alle Kollektengebete singbar gemacht, und wir haben uns um eine feierliche Wortwahl bemüht nach dem Grundsatz: Altmodisch ist feierlich, es muß nur alles gut verständlich sein.

Ist es notwendig, an jedem Sonntag ein anderes Kollektengebet zu singen? Vielleicht ist es nicht einmal wünschenswert. Vielleicht ist es besser, die Gemeinde ist durch den häufigeren Gebrauch nicht ganz so vieler Gebete leichter imstande, die ihr etwas vertrauteren Gebete mitzubeten. Jedenfalls werden in dieser Agende weniger Kollekten

angeboten, als es sonst allgemein üblich ist. Wem die Auswahl zu gering erscheint, kann zu unserem Bremer Kollektenton leicht neue, passende Gebete finden. Vielleicht hat er sogar an der melodischen Bearbeitung der Gebetstexte Freude und wird die so erarbeiteten Gebete seiner Gemeinde mit um so größerer Andacht vorsingen.

*

An dieser Stelle soll nun auch ein allgemeines Wort zum liturgischen Gesang gesagt werden: Es ist lutherische Tradition, die Liturgie möglichst zu singen. Während der katholische Priester noch bis vor wenigen Jahrzehnten den Kanon so leise zu sprechen hatte, daß die Gemeinde ihn nicht verstehen konnte, hat schon Luther ganz bewußt für die Einsetzungsworte eine Melodie geschaffen, so daß der evangelische Pastor mit den laut gesungenen Worten eine schöne, feierliche und vor allem gut verständliche Konsekration vollziehen konnte. Die bis vor kurzem gültige „Lutherische Agende I" bot sogar drei singbare Fassungen der Einsetzungsworte und dazu in der „Form B" schöne Melodien für die Epiklese und Anamnese - was auch immer man gegen den Wortlaut dieser Epiklese einwenden kann. Genauso geht auch das Evangelische Gottesdienstbuch davon aus, daß das Eucharistiegebet und andere Teile der Liturgie gesungen werden können.

Das ist auch das Anliegen dieser Agende: Es sollte möglichst viel Liturgie in feierlichem Sprechgesang gesungen werden. Es ist allerdings unbedingt nötig, daß dies in richtigem Sprechgesang geschieht! Gekünsteltes Singen, Zungen-R usw muß absolut vermieden werden. Es ist nicht schlimm, wenn ein Liturg gelegentlich den rechten Ton nicht trifft. Es sollten daher auch die weniger musikalischen Pastoren mit allem Ernst versuchen, ob sie nicht doch das Singen der Liturgie lernen können, auch wenn es zunächst nur die einfachsten Stücke sind. Ein musikalisch etwas unsicherer Sprechgesang kann dennoch feierlich und schön sein.

In der Regel ist nicht eine zu geringe Musikalität das Problem des Sprechgesangs, sondern eine zu gute und eine zu gut ausgebildete Singstimme. Wenn nämlich bei der Gemeinde der Eindruck von „Kunstgesang" entsteht, wird sie den Pastor für eingebildet und die Liturgie für unernsthaft halten und die gesungenen Gebete nicht mitbeten.

Wer liturgische Texte singt, muß wissen, daß nach der deutschen Satzmelodie das theologisch wichtige Wort nicht unbedingt das betonte Wort ist. Manchmal liegt im Deutschen die Betonung erstaunlicherweise bei einem eher unwichtigen Wort. So ist beispielsweise im Kollektengebet für Weihnachten (Seite 56) wie folgt zu betonen: „auf daß wir ... *bei* Dir sein mögen in Deiner himmlischen Klarheit", und nicht: „auf daß wir ... bei *Dir* sein mögen ..."

Es liegt die Betonung auch nicht unbedingt auf dem melodisch verzierten Schluß, sondern oft bei einem der vorher monoton vorgetragenen Worte. So trägt in der genannten Weihnachtskollekte das Wort „Heiland" die Betonung, nicht das Wort „erkennen". Gelegentlich hilft hier ein Betonungszeichen. Es ist jedoch unmöglich, durch solche Zeichen die vielen mehr oder weniger betonten Stellen zu kennzeichnen, die nur ein richtiger Sprechgesang angemessen zum Ausdruck bringen kann.

Besonders irreführend sind oftmals die Kommas, die zwar aus grammatischen Gründen gesetzt werden müssen, aber nicht unbedingt als Pausenzeichen verstanden werden dürfen. So markiert beispielsweise ein Komma vor einem Relativsatz nur selten eine Sprech- oder Singpause. Dagegen ist es oftmals sinnvoll, einen allzulangen Satzabschnitt durch eine Pause aufzuteilen und übersichtlicher zu machen, wo aus grammatischen Gründen kein Komma stehen darf. Diese „ungrammatischen Pausen" kann man besonders gut auf Seite 88 und 89 am gesungenen Nizänum beobachten.

Epistel und alttestamentliche Lesung

(Seite 43 und 87)

Es sollten normalerweise im Gottesdienst nicht mehr als zwei Lesungen gelesen oder gesungen werden. Beide sollten vom Lesepult aus vorgetragen werden und möglichst in einem erkennbaren Zusammenhang stehen. Also: kein dritter Predigttext von der Kanzel! Drei Bibellesungen überfordern die Gemeinde.

Soll über einen alttestamentlichen Text gepredigt werden, so sollte er als erste Lesung des Gottesdienstes an die Stelle der Epistel treten.

Wird über die Epistel gepredigt, so ist das Evangelium so auszusuchen, daß es einen wichtigen Gedanken der Predigt über die Epistel noch einmal bestätigt, illustriert, ergänzt oder fortführt. Das gleiche gilt für eine Predigt über eine alttestamentliche Lesung. Auch hier sollte das Evangelium möglichst passend zur Predigt ausgesucht werden. Entsprechendes gilt natürlich auch für eine Predigt über einen Evangelientext; man sucht zur Ergänzung ein passendes Stück aus dem Alten Testament, aus der Apostelgeschichte, aus den apostolischen Briefen oder aus der Offenbarung des Johannes.

Das Suchen nach geeigneten Ergänzungstexten ist ein wichtiges Stück der Vorbereitung auf den Gottesdienst und vermittelt oft überraschende Einsichten. Auf die landeskirchliche Perikopenordnung sollte man dabei nur Rücksicht nehmen, soweit sie tatsächlich hilfreich ist.

Die Gemeinde hört jede Lesung stehend an. Gegebenenfalls gibt ihr der Pastor ein Zeichen mit der Hand, daß sie aufstehen soll.

Zum zweiten Lied des Hauptgottesdienstes

(Seite 43)

Nach lutherischer Tradition hat das zweite Lied des Gottesdienstes, das sogenannte „Graduallied“ oder „Wochenlied“ ein besonderes Gewicht und ist für den jeweiligen Sonn- oder Feiertag agendarisch festgelegt. Es gibt jedoch einen praktischen Grund, der dagegen spricht, an dieser Stelle mit einem ganz neuen Lied zu beginnen. Es ist nämlich besser, hier noch einige Strophen des ersten Liedes zu singen, und zwar aus folgendem Grund:

Viele Gemeindeglieder neigen dazu, das Kyrie nicht ernst zu nehmen. Es ist dies ja ein Gebet, bei dem normalerweise die Augen nicht geschlossen und die Hände nicht gefaltet werden. Das wird von vielen Gemeindegliedern mißverstanden, so daß sie dazu neigen, an dieser Stelle schon das zweite Lied aufzuschlagen. Vor allem ältere Gemeindeglieder sind oft besorgt, sie könnten nach der Epistel das zweite Lied nicht schnell genug finden, weshalb sie möglichst schon beim Kyrie mit dem Blättern in ihrem Gesangbuch beginnen. Die so entstehende Unruhe beim Kyrie wird vermieden, wenn es nichts zu blättern gibt.

Wer das vorgeschlagene Wochenlied in jedem Fall singen lassen will, sollte überlegen, ob es nicht als erstes Lied in zwei Teilen oder als Lied nach dem Credo oder vielleicht sogar als Lied nach der Predigt gesungen werden kann.

Über die Ankündigung der Schriftlesungen, besonders des Evangeliums

(Seite 43 und 87)

Das Evangelium sollte angekündigt werden, wie der Herold das Eintreten eines Königs in den Audienzsaal ankündigt - nicht wie die Mitteilung einer Stellenangabe im wissenschaftlichen Vorlesungsbetrieb. Es genügt also die Angabe, aus welchem Evangelium gelesen oder gesungen wird. Kapitel-, Vers- oder gar Halbversangaben sind unnötig und degradieren das Evangelium zu einer wissenschaftlichen Quelle. Einfältige Gemeindeglieder können sich genaue Angaben sowieso nicht merken, und interessierte Bibelleser finden den Text zu Hause auch so, - notfalls nach einigem Suchen, was ihnen jedoch keineswegs schadet.

Etwas schwieriger ist das Wiederauffinden von Schriftlesungen in den anderen biblischen Büchern. Hier genügt jedoch als zusätzlicher Hinweis die Kapitelangabe. Verse oder gar Halbverse abzukündigen, ist unnötig.

Ob man das pietistische Gegenlesen eines Textes während der Predigt fördern sollte, ist fraglich. Wenn die Predigt tatsächlich die „viva vox evangelii" ist, sollte sich jedermann diesem gepredigten Wort Gottes mit ungeteilter Aufmerksamkeit stellen. Die Vertiefung des Gehörten kann zu Hause beim persönlichen Nachlesen des Bibeltextes geschehen.

Zur Predigt: Über welche Bibeltexte soll ein Pastor predigen?

(Seite 44 und 89)

Über die alte und neue Perikopenordnung habe ich schon im Zusammenhang mit dem Kirchenjahr das eine oder andere kritische Wort gesagt (Seite 17-32). Es ist aber wichtig, vor allem die neue Predigtperikopenordnung von einem mehr grundsätzlichen Standpunkt einer kritischen Sichtung zu unterziehen. Wir stellen deshalb die grundsätzliche Frage: Über welche Bibeltexte soll ein Pastor predigen?

Diese Frage mag Verwunderung auslösen, denn über eins sind sich eigentlich alle Theologen einig: Wenn irgend möglich, soll über die vorgeschriebene Perikopenordnung gepredigt werden. Warum? Die Antwort lautet übereinstimmend, ob nun von konservativer oder progressiver Seite: Eine Perikopenordnung schützt vor Subjektivismus. Wenn der Pastor sich die Texte selbst aussucht, wählt er nur solche aus, die seinen speziellen theologischen Anliegen entsprechen, so daß er immer wieder einseitig nur auf die gleichen Themen zu sprechen kommt.

Nun zeigt die Beobachtung allerdings eher das Gegenteil: Kein progressiver Prediger läßt sich durch irgendwelche vorgeschriebenen Predigttexte von seiner einseitig progressiven Themenstellung abhalten. Aber auch ein konservativer Pastor wird die Beobachtung machen: In einer Zeit, in der er in seiner Gemeinde etwa um das sonntägliche Abendmahl kämpft, findet er bei jedem vorgeschriebenen Predigttext einen wichtigen Hinweis auf die Notwendigkeit des sonntäglichen Abendmahls. Er kann gar nichts dagegen tun, solche Bezüge drängen sich ganz von alleine auf.

Zu anderen Zeiten, wenn es andere Probleme in seiner Gemeinde gibt, drängen sich aus den gleichen Texten ganz andere, immer drängend aktuelle Aussagen in den Vordergrund, so daß es zumindest in bestimmten Zeiten so sein wird, daß das Predigtthema durch die Situation und nicht durch die Perikope bestimmt wird. Und wann gibt es keine Probleme, wann sind die Zeiten nicht bedrängend?

Es soll allerdings nicht absolut bestritten werden, daß eine Perikopenordnung auch ihren Nutzen haben kann. In den festlich geprägten Zeiten stellt sie die dazu passenden Texte gut zusammen, und auch zu anderen Zeiten erspart sie oft eigenes Suchen. Wenn auch das Thema der Predigt in aller Regel durch die Gemeindesituation bestimmt wird, können doch die unterschiedlichen Perikopen immerhin helfen, das gerade aktuelle und drängende Thema auf immer wieder neue und überraschende Weise in Angriff zu nehmen. Und manchmal ist es ja auch tatsächlich so, daß ein vorgeschriebener Predigttext eine ganz neue Erkenntnis und ein neues Thema bringt. Man könnte also sagen: Wenn die Perikopenordnung auch kaum vor dem Subjektivismus schützt, so ist sie doch auf andere Weise hilfreich.

Nun muß allerdings gefragt werden, um was für eine Perikopenordnung es sich denn konkret handelt; und da kommen wir nicht umhin, der heutigen landeskirchlichen Predigttextordnung schwere Mängel vorzuwerfen. Die EKD-Perikopenordnung tut gerade das, was eine solche Ordnung eigentlich verhindern will: Sie verkürzt das Evangelium.

Texte, die von der *Hölle* und der ewigen Verdammnis sprechen, sind - mit einer besonderen Ausnahme - in der EKD-Predigtordnung nicht zu finden. Es fehlen alle eindrücklichen Stellen wie Mk 9,42-48 (!) / Mt 5,27-30 / Jes 66,24 und Offb 19,11-15.

In der bis vor einigen Jahren noch gültigen altkirchlichen Perikopenordnung war zum zweitletzten Sonntag des Kirchenjahres als Epistel 2. Thess 1,3-10 vorgesehen, wo von der Vergeltung Gottes und von dem „ewigen Verderben, fern vom Angesicht des Herrn“ die Rede ist. Diese Epistel ist bei der Neubearbeitung der Perikopenordnung ausgeschieden und durch einen anderen Text ersetzt worden. Warum? Offensichtlich sollte vermieden werden, daß in unseren modernen Zeiten noch über die Hölle und die ewige Verdammnis gepredigt wird. Man hat zwar das altkirchliche Evangelium dieses Sonntages (Mt 25,31-46) stehen lassen, obwohl auch dort das „ewige Feuer“ der Verdammten bezeugt wird. Das scheint jedoch nur deswegen geschehen zu sein, weil hier in der Hauptsache von der Nächstenliebe gesprochen wird; da hat man offensichtlich die Erwähnung ewiger Höllenstrafen als einen Nebenzug dieses Textes in Kauf genommen.

Was man beim Evangelium des zweitletzten Sonntags nicht gewagt hat, hat man jedoch bei den Predigttexten zum Michaelistag getan. Daß das ursprüngliche Festtagsevangelium Mt 18,1-10 durch Lk 10,17-20 ersetzt worden ist, mag angehen. Daß aber das ursprüngliche Evangelium dann verkürzt als Predigttext der fünften Jahresreihe erscheint (Mt 18,1-7+10), wobei jene drei Verse fehlen, die von den Höllenstrafen reden, ist inakzeptabel und bezeichnend für diese Perikopenordnung.

Auch eine Predigt über den *Antichrist*, das heißt vor allem über 2. Thess 2,1-12, ist nach dieser Ordnung nicht vorgesehen. Soll die Kirche erst dann vor seiner Verführung warnen, wenn es zu spät und die Gefahr schon eingetreten ist? Müßte sie nicht vielmehr immer schon auf das zu allen Zeiten sich regende Geheimnis des antichristlichen Abfalls von Gott hinweisen? Soll sie diese ganze Thematik allein den Sekten überlassen?

Die neue Perikopenordnung sieht auch nicht vor, daß irgendwann einmal in einem Gemeindegottesdienst über die *Ordination* und das Pfarramt etwa an Hand von 4.Mose 27, 15-23 / 5.Mose 34,9 / 1.Tim 4,14 / 2.Tim 1,6 gepredigt wird. Statt dessen ist es offenkundig mit Absicht so geregelt, daß die neue Epistel zum 16. Sonntag nach Trinitatis mit 2.Tim 1,7 einsetzt und damit den engen Zusammenhang zu der zuvor in Vers 6 erwähnten Ordination zerreißt.

Natürlich soll erst recht nicht über 1.Kor 14,34-38 und 1.Tim 2,11-15 gepredigt werden, aus welchen Bibelstellen sich ja das Verbot des *Frauenpfarramtes* ergibt.

Eine Predigt ist nicht vorgesehen über die *Heilsnotwendigkeit des Abendmahls* (Joh 6,53), über die Möglichkeit einer *Altarweihe* z. B. 2.Mose 29,1-37), über das Verbot der *Homosexualität* (3.Mose 18,22 / 20,13 / Rm 1,26+27).

Noch einmal: Die zur Zeit gültige EKD-Predigtordnung verkürzt das Evangelium. Ein verständiger Pfarrer sollte sich nicht an diese Ordnung binden. Er sollte vielmehr den Mut haben, eigene Wege zu gehen, und zusehen, wie man auch jene Themen zur Sprache bringt, die diese Perikopenordnung unterschlägt. Vielleicht wird er dann eines Tages sogar Freude haben, über das Hohelied Salomos zu predigen - jedenfalls über mehr als die einundeinhalb Marginal-Verse Hld 8,6b+7 der amtlichen EKD-Perikopenordnung.

Über die Notwendigkeit, etwas Wasser in den Abendmahlswein zu gießen

(Seite 44 / 90 / 91 und öfter)

Der Inhalt des Kelches beim ersten Abendmahl wird in den Evangelien dreimal als „Gewächs des Weinstocks" bezeichnet (Mt 26,29 / Mk 14,25 / Lk 22,18). Dabei handelt es sich jedoch nicht einfach um einen poetischen Ausdruck für „Wein", sondern um einen jüdischen Spezialausdruck für die Mischung von Wein und Wasser. Der Mischnatraktat Berachot unterscheidet zwischen einem Segensspruch über der „*Frucht* des Weinstocks" und über dem „*Gewächs* des Weinstocks". Mit dem ersten Ausdruck ist „roher", ungemischter Wein gemeint, mit dem zweiten trinkfertiger, mit Wasser vermischter Wein.

Luther hat diesen besonderen jüdischen Sprachgebrauch nicht gekannt und darum an dieser Stelle eine unberechtigte Reform vorgenommen und die Mischung von Wein und Wasser abgeschafft. Heute, da wir über diese Dinge inzwischen besser Bescheid wissen, sind wir auf Grund des Befehls Christi: „Solches tut!" verpflichtet, zur Abendmahlsfeier mit gemischtem Wein zurückzukehren.

Der kirchengeschichtlich Interessierte kann dem 63. Brief des Cyprian (Kap 13) entnehmen, daß die alte Kirche sich treu an das Vorbild Jesu gehalten und zum Abendmahl mit Wasser vermischten Wein genommen hat - wie auch wir das tun sollten.

Über das Aufstehen der Gemeinde zu Beginn der Abendmahlsliturgie

(Seite 46 und 91)

Entweder vor der Salutatio oder nach dem Sursum corda sollte die Gemeinde aufstehen, um die ganze eucharistische Liturgie stehend mitzufeiern, falls sie nicht sogar von der Epiklese bis zur Anamnese oder bis zum Darbringungsgebet niederkniet, um sich erst zum Vaterunser wieder zu erheben.

Gut ist es, wenn die Gemeinde gewohnt ist, sich auf einen leicht angedeuteten Wink des Pastors zu erheben, den er ihr am besten erst nach dem Sursum corda geben sollte. Er selbst muß sich ja in diesem Augenblick zum Altar umdrehen, seine Augen suchen den Anfang der Präfation, vielleicht braucht er einen kurzen Augenblick zur Konzentration. In dieser Zeit kann sich auch die Gemeinde gut erheben.

Meistens läuft es anders. Meistens betrachtet die Gemeinde die Salutatio als Sinal, sich noch während dieses kleinen Segens zu erheben. Das bedeutet aber praktisch die Nichtbeachtung bzw Mißachtung dieses Segens. Wenn der Pastor an dieser Stelle sein Hirtenamt nicht wahrnimmt, beginnt die Abendmahlsliturgie also regelmäßig mit einem kleinen Ärgernis.

Wenn die Gemeinde schon *vor* der Salutatio aufstehen soll, muß der Pastor ihr einen entsprechenden Wink geben. Dann muß er warten, bis alle sich erhoben haben. Dann kann er den Salutatio-Segen erteilen.

Den kurzen kritischen Punkt - das Warten, bis alle aufgestanden sind - kann man vermeiden, wenn der Pastor seiner Gemeinde, wie oben beschrieben, erst nach dem Sursum corda den Wink zum Aufstehen gibt.

Über die zur Präfation erhobenen Hände

(Seite 46f / 92 und öfter)

In hochkirchlichen und liturgisch interessierten Kreisen ist es üblich, daß der Pastor die Präfation, den Beginn der Epiklese, die Anamnese und das Vaterunser mit erhobenen Händen betet. Diese Gebetshaltung scheint zu biblischen Zeiten allgemein verbreitet gewesen zu sein, sie ist jedoch sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche lange Zeit in Vergessenheit geraten und erst durch die liturgische Bewegung des vergangenen Jahrhunderts neu belebt worden.

In der Bibel wird diese Gebetshaltung beschrieben, indem sie sagt, daß die Hände zum *Himmel* (1.Kg 8,22 = 2.Chron 6,13 / 1.Kg 8,54 / 2.Mak 3,20) oder zu *Gott* (2.Mose 9, 29+33 / Esra 9,5 / Ps 143,6) oder nur allgemein nach *oben* ausgebreitet oder emporgehoben werden (2.Mose 17,11-13 / 2.Chron 6,12 / Jes 1,15 / 1.Tim 2,8). Manchmal sind die erhobenen Hände auch zum *Tempel* ausgestreckt (1.Kg 8,38 = 2.Chron 6,29 / Ps 28,2). Die symbolische Bedeutung dieses Gestus ist offenkundig: Die Hände werden zum Empfang des von oben Erbetenen nach oben aufgehalten. Daß diese schöne und biblische Gebetshaltung in unserer Zeit wiederbelebt worden ist, ist sehr zu begrüßen.

Nun muß man allerdings feststellen, daß die betenden Hände manchmal so ungeschickt aufgehoben werden, daß es dem mitfeiernden Zuschauer zur Anfechtung werden kann. In den seltensten Fällen werden die Hände wirklich nach oben erhoben. Vielfach zeigen sie nach vorne zur Wand oder - versus populum - zur Gemeinde. Manchmal zeigen sie sogar nach unten - wie bei den Pfingstlern. Selbst eine verkrampfte Pfotenhaltung kann vorkommen. Manchmal steht der Pastor mit so wuchtig ausgebreiteten Armen vor dem Altar, daß es scheint, es gehe ihm weniger um ein demütiges Gebet als um die Demonstration seiner Amtsvollmacht.

Wer mit erhobenen Händen betet, möge also darauf achten, daß seine Hände wirklich einigermaßen nach oben zeigen, jedenfalls nicht nach vorne oder nach unten.

Die Arme sollten nicht allzu ausladend zur Seite gehalten werden, sie können sogar ein wenig nach vorne zeigen, wie man es auf den Mosaiken in der Geburtskirche in Bethlehem sehen kann, wo es so aussieht, als ob man den seitlich abgebildeten, leicht nach vorne gebeugten, anbetenden Engeln ein Tablett auf die nach vorne ausgestreckten Hände stellen könnte. Eine solche, leicht gebeugte, Demut ausdrückende Körperhaltung ist auch dem Pastor zu empfehlen, der bei der Abendmahlsliturgie seine Hände zum Gebet erhebt.

Die allgemeine Präfation

(Seite 46f)

Für den Hauptgottesdienst ist zunächst nur die allgemeine Präfation aufgeführt, die der Pastor solange an allen Sonn- und Feiertagen singen sollte, bis er sie sicher kann. Danach soll er versuchen, auch die anderen Präfationen zu lernen, zuerst die in der einfachen Singweise, dann die schwierigeren. Diese anderen Präfationen sollten dann selbstverständlich auch in den Hauptgottesdiensten gesungen werden, nicht nur in den Werktagsmessen, wo sie in dieser Agende notiert sind.

Zum Sanctus

(Seite 47 und 95)

Es gibt mehrere sehr schöne und feierliche Fassungen des Sanctus, aber die hier abgedruckte ist die beste. Mag ihr auch die Dur-Fröhlichkeit anderer Melodien fehlen, so ist sie doch nicht minder feierlich, und man hört es ihr an, daß mit dieser getragenen Weise schon viele Generationen Gott gepriesen haben. Aber nicht nur die altehrwürdige Weise empfiehlt dieses Sanctus besonders, es hat auch den Vorzug eines relativ geringen Tonumfanges.

Was ich schon zu den gottesdienstlichen Liedern im allgemeinen geschrieben habe, möchte ich zum Sanctus noch einmal wiederholen. Leider sind sich die meisten Pastoren (von den Kirchenmusikern ganz zu schweigen) über die Schwere des Problems nicht hinreichend im klaren: Durch die oft sehr hohen Melodien, die in der Regel nur für Frauen und den kleinen Teil der geübten Männer singbar sind, werden die ungeübten und auch sonst tiefer singenden Männer vom Gemeindegesang ausgeschlossen. Sicher liegt hier einer der Gründe, warum sich so wenig Männer zum Gottesdienst halten. Da muß man sich über jede gute Melodie freuen, die in Tonhöhe und -umfang Rücksicht nimmt auf unsere aus Männern und Frauen gemischten Gemeinden.

Die Epiklese als Mitursache der Wandlung

(Seite 48 / 96 und öfter)

Nach allgemein ostkirchlichem Verständnis vollzieht sich die Wandlung durch die Epiklese, nach westlichem Verständnis dagegen durch die segnend gesprochenen Einsetzungsworte. Nach dem Zeugnis der alten Kirche sind beide Auffassungen unvollständig, da die Konsekration offensichtlich durch einen Doppelritus geschieht, nämlich durch Epiklese und Einsetzungsworte, oder biblisch gesprochen: „durch das Wort Gottes und Gebet“ (1.Tim 4,5). Hierbei war die Reihenfolge offensichtlich beliebig, so wie es bei einer mit zwei Schlössern gesicherten Tür gleichgültig ist, welches Schloß als erstes und welches als zweites geöffnet wird. Nach antiochenischem und byzantinischem Ritus wurden zuerst die Einsetzungsworte gesprochen und danach die Epiklese, nach alexandrinischem und römischem Ritus war die Reihenfolge umgekehrt.

Offensichtlich haben jedoch sowohl die östlichen als auch die westlichen Theologen im Laufe der Zeit das Wesen des Doppelritus nicht mehr verstanden und die Konsekration monokausal der jeweils zweiten Ursache zugeschrieben, was ja auch insofern stimmt, als immer erst das Aufschließen des zweiten Schlosses die Tür öffnet.

Schon im Vorwort wurde die Frage gestellt, ob es ohne Epiklese vielleicht keine gültige Wandlung gibt. Es ginge über den Rahmen der Hinweise und Erklärungen zur St.Ansgar-Messe hinaus, hier eine ausführliche Antwort zu versuchen. Diese Agende geht jedoch davon aus, daß die Konsekration durch einen doppelten Segen bei der Epiklese und den Einsetzungsworten geschieht, wobei beide Segnungen dadurch als ein gemeinsamer Segen verstanden werden, als nur bei den Einsetzungsworten das zu jedem Segen gehörige Kreuz über Brot und Kelch geschlagen wird. Dadurch wird sichtbar, daß sich die Konsekration in der Tat erst durch die Einsetzungsworte vollendet.

Die kirchliche Tradition ist an dieser Stelle uneinheitlich. In der Jakobusliturgie und in der syrisch-orthodoxen Messe werden Segenskreuze sowohl bei den Einsetzungsworten als auch bei der Epiklese geschlagen, wie es ähnlich in der früheren römischen Messe geschah, wenn auch in umgekehrter Reihenfolge und auch nicht bei den Worten „das ist mein Leib“, sondern schon bei „sagte Dir Dank, segnete **+** es, brach es und gab es seinen Jüngern mit den Worten ...“ In der nachkonziliaren Messe geschieht das

Sprechen der Einsetzungsworte erstaunlicherweise ohne jede Segensgeste, während in den drei neuen Hochgebeten ein Segenskreuz bei der Epiklese geschlagen wird. Im sogenannten „römischen Hochgebet“, das ja keine erkennbare Epiklese mehr hat, wird dieses eine Kreuz dagegen zu Beginn des Kanons bei den Worten: „Nimm diese heiligen, makellosen Opfergaben an **+** und segne sie“ geschlagen. Auch in der Chrysosthomosliturgie werden Kreuze nur bei der Epiklese geschlagen, bei den Einsetzungsworten zeigt der Priester lediglich hinweisend auf Brot und Wein.

Den dargelegten Tatsachen und den damit verknüpften Überlegungen entsprechend empfiehlt es sich also, bei der Epiklese folgendermaßen zu verfahren:

*Der Pastor beginnt die Epiklese mit leicht ausgebreiteten Armen und nach oben zeigenden Handflächen, wie auf Seite 176 ausführlich beschrieben. Vom Sternchen * bis zum doppelten Schrägstrich // oder, wenn diese Striche fehlen, bis zum Ende der Epiklese werden beide Hände segnend über die auf dem Altar stehenden Gaben gehalten. Danach faltet er die Hände oder legt sie vor der Brust zusammen, bis er bei den Einsetzungsworten mit beiden Händen die Patene ergreift.*

Zur Konsekration

(Seite 48 / 96f und öfter)

Zu Beginn der Einsetzungsworte oder spätestens bei den Worten „nahm er das Brot“ nimmt der Pastor die Patene in beide Hände und hebt sie etwas in die Höhe.

Dieses Hochheben ist ein kleiner Darbringungsakt, zu dem ich schon auf Seite 12-16 eine ausführliche Erklärung gegeben habe.

*Bei den Worten „Nehmet hin und esset ...“ hält er seine rechte Hand segnend über die weiterhin erhobene Patene. Bei den Worten „das ist **+** mein Leib“ schlägt er ein Kreuz über dem Brot.*

Bei diesen Worten kann er die Stimme etwas senken, um so dem Mysterium der sich jetzt endgültig vollendenden Konsekration des Brotes Ausdruck zu verleihen.

Es ist lutherischer Brauch, ein relativ großes, *stehendes* Kreuz über den Elementen zu schlagen, damit die Gemeinde die Segnung möglichst gut erkennen kann. Nach katholischem Brauch wird das Brot dagegen mit einem liegenden Kreuz bezeichnet, was zwar dem liegenden Brot besser entspricht, aber für die Gemeinde weniger deutlich ist. Theologisch gibt es zwischen beiden Arten, das Kreuz zu schlagen, keinen Unterschied. Gemeindepädagogisch ist jedoch das stehend geschlagene Kreuz vorzuziehen.

Nach den Worten „Solches tut zu meinem Gedächtnis“ erhebt der Pastor, der ja während der ganzen Zeit dem Altar zugewandt mit dem Rücken zur Gemeinde steht, die große Priesterhostie zur Elevation hoch in die Höhe.

Auch dies ist ein besonderer Darbringungsakt, bei dem Gott auf besonders dramatische Weise der Kreuzestod Christi vor Augen gehalten wird. Wenn es keine besondere Priesterhostie gibt, wird irgendeine der normalgroßen Hostien emporgehoben.

Nach der Elevation legt der Pastor die Hostie auf die Patene zurück und beugt anbetend die Knie.

Die Konsekration des Kelches erfolgt in der gleichen Weise wie die des Brotes.

Zur Doxologie des Darbringungsgebetes

(Seite 49 / 97 und öfter)

Über die Doxologie „Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm sei Dir ...“, die in der St.Ansgar-Messe mehrere Darbringungsgebete beschließt, gibt es einen guten Kommentar. Unter der Überschrift „Über den Heiligen Geist“ begründet Basilius von Cäsarea diese damals von einigen Theologen angefochtene Fassung der Doxologie an Hand vieler Bibelstellen.

Die Kirche preist den göttlichen Vater nicht nur *durch* seinen Sohn Jesus Christus, sondern auch *mit* ihm, das heißt: Der Sohn wird mit dem Vater gleichrangig angebetet. Diese Anbetung geschieht aber auch zugleich „*in* Ihm“, er ist also nicht nur mit dem Vater Objekt der Anbetung, sondern auch - in Einheit mit dem Heiligen Geist - der Beweggrund der Anbetung.

Die katholische Fassung ist leider schlecht ins Deutsche übersetzt: „Durch ihn und mit ihm und in ihm *ist* dir ...“ Die Fassung der St.Ansgar-Messe ist also vorzuziehen.

Über das Brechen des Brotes - Ablehnung der Commixtio

(Seite 49 und 98)

Vor dem Agnus Dei wird das Brot gebrochen. Normalerweise sollte dafür eine etwas größere „Priesterhostie“ vorhanden sein, die in vier Teile gebrochen wird.

Das erste Stück nimmt der Pastor, die anderen Stücke bekommen die ersten drei Kommunikanten. Ist eine solche größere Hostie nicht vorhanden, wird eine von den kleinen in zwei Teile gebrochen, die der Pastor dann beide zu seiner Kommunion ißt. Wird der Gottesdienst mit einem Meßkreis von höchstens zehn Kommunikanten gehalten, kann man eine einzige übergroße „Konzelebrationshostie“ nehmen, die gut in acht oder notfalls auch neun oder zehn Stücke gebrochen werden kann. Das Teilen eines einzigen konsekrierten Brotes entspricht besonders gut dem Vorbild des ersten Abendmahls Jesu und unterstreicht sinnfällig die Gemeinschaft der Kommunikanten.

Im katholischen Ritus ist mit dem Brechen des Brotes die sogenannte „Commixtio“ verbunden, die auch bei einigen evangelischen Hochkirchlern üblich ist. Bei dieser Commixtio wird ein kleines Stück der konsekrierten Priesterhostie in den ebenfalls konsekrierten Wein fallen gelassen. Dabei hatte der Priester bis zur Liturgiereform die folgenden Worte zu sprechen:

> Haec commixtio et *consecratio* Corporis et Sanguinis Domini nostri Jesu Christi fiat accipientibus nobis in vitam aeternam. Amen.

Auch katholische Theologen konnten das Wort „consecratio“ in diesem Zusammenhang nur schwer deuten. Daher lauten die begleitenden Worte neuerdings:

> Das Sakrament des Leibes und Blutes Christi schenke uns ewiges Leben.

Wenn in der Commixtio der geopferte Leib und das geopferte Blut, die ja durch die Kreuzigung getrennt worden sind, wieder zusammengebracht werden, so soll damit offensichtlich die Auferstehung Jesu sakramental nachvollzogen werden. Dies ist an sich ein schöner Gedanke, nur erhebt sich die Frage, ob hierbei nicht etwas auf dem Altar vorweggenommen wird, was sich nach dem Willen Jesu erst bei der Kommunion der Gläubigen vollziehen soll. Mit anderen Worten:

Es zeigt sich hier die Tendenz, die ja vor allem in der alten Messe sehr deutlich war, daß das Altarsakrament zu einem in sich selbständigen Kultdrama wird, bei dem die Gemeinde in erster Linie nur anbetend zugegen ist und die von Jesus Christus strikt befohlene Kommunion in den Hintergrund tritt.

Gegen eine Commixtio im evangelischen Abendmahl sprechen jedoch nicht nur theologische, sondern auch praktische Gründe. Bei uns bekommt die Gemeinde ja auch den Kelch. Wer dabei unvorbereitet ein größeres Stück Brot im Wein schwimmen sieht, denkt unwillkürlich, daß es jemand aus Versehen ausgespuckt hat. Hier kann unversehens ein Gefühl des Ekels entstehen.

Zum Agnus Dei

(Seite 50 und 99)

Wie beim Confiteor ist es auch beim Agnus Dei theoretisch zwar wünschenswert, praktisch aber kaum möglich, daß die Gemeinde kniet.

Es sollte jedoch mindestens der Pastor zu diesem Gesang niederknien.

Über die Nachkonsekration

Wenn sich beim Austeilen herausstellt, daß zu wenig Hostien konsekriert worden sind, dürfen keinesfalls unkonsekrierte Hostien ausgeteilt werden! Das Nachkonsekrieren geschieht üblicherweise so, daß lediglich die Einsetzungsworte noch einmal wiederholt und segnend über die neuen Hostien gesprochen werden. Wenn es allerdings stimmt, daß die Konsekration durch den Doppelritus von Epiklese und Einsetzungsworten vollzogen wird, muß auch zur Nachkonsekration unbedingt eine Epiklese gesprochen werden, wobei sich die Kurzform des Hauptgottesdienstes auch für die Werktagsmessen empfiehlt.

Entsprechendes gilt, wenn auch zu wenig Wein konsekriert wurde. Nun vollziehen zwar manche Pastoren beim Brot eine korrekte Nachkonsekration, gießen aber beim Wein einfach nur unkonsekrierten Wein zum Rest des konsekrierten Weines in den Kelch. Die Gemeinde erhält dadurch in der Tat das mit Wein vermischte Blut Christi.

Diese Prozedur ist jedoch aus doppeltem Grund abzulehnen. Einmal werden dadurch wachsame Gemeindeglieder in Unsicherheit gestürzt, die ja nicht wissen können, ob überhaupt noch gesegneter Wein im Kelch war oder ob ihnen vielleicht ein theologisch großzügiger Pastor einfach unkonsekrierten Wein als das Blut Christi angeboten hat.

Zum andern stellt die Vermischung von konsekriertem und unkonsekriertem Wein einen Verstoß gegen 1.Kor 11,29 dar, wo die Unterscheidung der gesegneten und ungesegneten Gaben den Christen dringend zur Pflicht gemacht wird. Diese Unterscheidung ist nach der Mischung nicht mehr möglich.

Es ist also bei der Nachkonsekration des Kelches nötig, zuerst den letzten Rest des gesegneten Weines auszutrinken, sodann Wein und Wasser nachzugießen, eine kurze Epiklese zu beten und die den Kelch betreffenden Einsetzungsworte segnend zu sprechen. (Daß auch beim Austrinken ein minimaler Rest im Kelch bleibt, der dann noch einmal gesegnet wird, ist eine Quantité négligeable.)

Zum Verzehr der übriggebliebenen gesegneten Gaben und zur Aufstellung eines Tabernakels

Die Bibel erklärt: „Was du HERR, segnest, das ist gesegnet ewiglich“ (1.Chron 17,27). Daraus folgt, daß das gesegnete Brot auch nach dem Gottesdienst der Leib Christi bleibt. Es dürfen daher übriggebliebene gesegnete Hostien nicht zu den ungesegneten in die Hostiendose zurückgetan werden. Wer das tut, macht sich schuldig, daß er den Leib des Herrn nicht von normalem Brot unterscheidet. Auf 1.Kor 11,29 sei auch hier noch einmal hingewiesen.

Noch schlimmer ist es, wenn der übriggebliebene Wein, also das kostbare Blut unseres Herrn, nach dem Gottesdienst in den Ausguß geschüttet wird, so daß es sich mit den Abwässern der Stadt mischt.

Der Pastor ist also verpflichtet, die übriggebliebenen konsekrierten Gaben im Anschluß an die Kommunion oder an den Gottesdienst ehrfürchtig zu essen und zu trinken. Er kann sich dabei u. U. von geeigneten Gemeindegliedern helfen lassen. Am besten ist es, wenn er von vorneherein darauf achtet, daß nicht eine zu große Menge Hostien oder Wein konsekriert wird, damit es nicht hinterher Schwierigkeiten vor allem mit dem Austrinken des Weines gibt.

In diesem Zusammenhang entsteht nun leicht die Frage, ob es nicht sinnvoll ist, die übriggebliebenen gesegneten Hostien in einem Tabernakel aufzubewahren, was ja auch den Vorteil bringt, daß in einer Kirche mit Tabernakel die Anwesenheit Christi deutlicher erkennbar ist, was doch eine sehr große Hilfe zum Gebet sein kann. Dieser Vorteil ist in der Tat zu bedenken, allerdings gibt es auch gewichtige Einwände gegen die Aufstellung eines Tabernakels:

1.) Im AT gibt es zwei typologische Vorbilder für das Abendmahl, das Passalamm und das Manna. Von beiden erklärt Gott, daß nichts Übriggebliebenes aufgehoben werden soll: 2.Mose 12,10 / 16,19 (16,32-34 ist eine Ausnahme aus besonderem Grund).

2.) Wo ein Tabernakel aufgestellt wird, entwickelt sich in aller Regel eine Eigendynamik mit der Tendenz, den direkten Zusammenhang zwischen Konsekration und Kommunion aufzuheben. Um es zugespitzt auszudrücken: Es wird nicht mehr in erster Linie für die Kommunion, sondern für das Tabernakel konsekriert. Die frisch konsekrierten Hostien kommen in das Sakramentshaus, die alten werden der Gemeinde zur Kommunion gereicht.

Ist es sinnvoll, wenn eine Mutter mit ihrem Kind einen Kuchen backt, den fertigen Kuchen dann in den Schrank tut, um dann mit dem Kind einen älteren Kuchen zu essen? Genauso wird auch der direkte Zusammenhang zwischen Wandlung und Kommunion zerstört, wenn der Gemeinde nicht diejenigen Hostien zur Kommunion gereicht werden, deren Wandlung sie mitverfolgt und mit ihren Gesängen und Akklamationen begleitet hat.

3.) Jesus hat befohlen, das sakramentale Brot zu essen. Ein Befehl zur Aufbewahrung ist dagegen nicht überliefert. Es ist daher zweifelhaft, ob die Aufbewahrung des gesegneten Brotes im Tabernakel mit der sich offenbar zwangsläufig ergebenden Umakzentuierung der Sakramentsfrömmigkeit wirklich im Sinne Jesu ist.

Zu den Überschriften der Kollektengebete

(Seite 54-76)

Die Zuweisung der Kollekten an bestimmte Tage und Zeiten darf nicht zu eng verstanden werden. Um es an drei Beispielen zu zeigen:

Das zum 2. Advent angegebene Kollektengebet kann auch am Ende des Kirchenjahres Verwendung finden.

Das Gebet zum Jahreswechsel ist selbstverständlich auch am 1. Sonntag des neuen Jahres noch sinnvoll.

Die Gebete der Fastenzeit sind fast das ganze übrige Jahr aktuell.

Die verschiedenen Überschriften sind als Hilfe gedacht, nicht als einengende Vorschrift.

Gesprochenes Fürbittengebet in der Fastenzeit

(Seite 81)

In der Fastenzeit entfallen Gloria und Halleluja. Man könnte auch sonst in dieser Zeit die Liturgie schlichter gestalten, indem man etwa alle Kanongebete spricht, anstatt sie zu singen. Man sollte die Schlichtheit der Fastenzeitgottesdienste jedoch nicht auf die Spitze treiben. Zu jeder normalen Trauerfeier gehört auch die Musik, und unsere Väter haben das Leiden Christi mit besonderen Passionsmusiken geehrt. Die St.Ansgar-Agende geht daher nicht davon aus, daß die Kanongebete in der Fastenzeit gesprochen werden; und für die Zeit von Palmsonntag bis Karfreitag ist sogar eine besonders feierliche Präfation vorgesehen. Wir haben in der Fastenzeit allerdings das Fürbittengebet gesprochen. Ein einzelnes gesprochenes Gebet in einer sonst fast vollständig gesungenen Liturgie ist besonders bewegend.

\+ Kyrie eleison.
\+++ Christe eleison, Kyrie eleison.

\+ Herr Gott Vater im Himmel,
\+++ erbarm Dich über uns.
\+ Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
\+++ erbarm Dich über uns.

\+ Herr Gott Heiliger Geist,
\+++ erbarm Dich über uns.

\+ Sei uns gnädig,
\+++ verschon uns, lieber Herre Gott.

\+ Sei uns gnädig,
\+++ hilf uns, lieber Herre Gott.

\+ Vor allen Sünden, vor allem Irrsal,
vor allem Übel
\+++ behüt uns, lieber Herre Gott.

\+ Vor des Teufels List und Betrug,
vor bösem, unbußfertigen Tod
\+++ behüt uns, lieber Herre Gott.

\+ Vor Krankheit und teurer Zeit,
vor Krieg und Blutvergießen
\+++ behüt uns, lieber Herre Gott.

\+ Vor Anarchie und Diktatur,
vor der ewigen Verdammnis
\+++ behüt uns, lieber Herre Gott.

Die Litanei

(Seite 82-84)

Die kunstvollste und ausführlichste Form des Fürbittengebets ist die Litanei. Luther hat ihr eine schöne deutsche Fassung gegeben, die leider in den Gesangbüchern etwas unübersichtlich abgedruckt ist, so daß sie in den Gemeinden nicht heimisch geworden ist.

In den Werktagsmessen unserer Gemeinde hat sich eine leicht vereinfachte und modernisierte Fassung gut bewährt. Wir haben sie allerdings auch ausführlich und übersichtlich gedruckt in die Gesangbuchdeckel eingeklebt. Wie die erste Seite ausgesehen hat, zeigt das nebenstehende Kästchen.

Wir singen diese Litanei mit der Osternacht beginnend während der ganzen österlichen Freudenzeit.

Über den Introituspsalm

(Seite 85)

Zur klassischen Meßordnung gehört zu Beginn des Gottesdienstes ein Psalm. Er wurde, oft in kunstvoller Melodieführung, von einem liturgischen Chor gesungen. In der evangelischen Kirche wurde dieser Eingangspsalm jedoch durch das Eingangslied ersetzt.

Nun findet man neuerdings immer mehr Gemeinden, in denen man am Anfang des Gottesdienstes die Gemeinde einen Psalm rezitieren oder singen läßt. Meines Erachtens wird eine Gemeinde damit jedoch überfordert. Der gemeinsame Sprechgesang mit seinem freien Sprachrhythmus ist viel schwieriger als das Singen von Gesangbuchliedern. Auch das in großer Gruppe gemeinsame Sprechen eines allsonntäglich neuen Textes ist nicht so einfach, wie es scheinen mag, jedenfalls nicht für normale Gemeindeglieder.

Die St.Ansgar-Messe bleibt daher bei dem bisher üblichen evangelischen Brauch: Wenn es keinen Chor, keine Schola oder nicht einmal einen Kantor gibt, der einen Introituspsalm mit seiner kunstvollen Antiphon vortragen kann, entfällt der Psalm. Das Eingangslied vertritt den Psalm.

Wir haben allerdings auch folgende Erfahrung gemacht: In einem unserer regelmässigen Werktagsgottesdienste haben wir jahrelang den selben Psalm (Ps 63,2-6) mit einer schönen Antiphon gesungen (natürlich ohne den Wechsel zwischen zwei Gruppen). Daran denke ich gern zurück. Ob das auch ein Weg für den Hauptgottesdienst wäre, sollte vielleicht einmal erprobt werden.

Zu den Gabenbereitungsgebeten

(Seite 90 und 91 und öfter)

Bei den Gabenbereitungsgebeten werden zuerst die Patene und dann das Brot ein wenig in die Höhe gehoben.

Es handelt sich bei diesem Hochheben um einen Darbringungsritus, dessen Sinn ich auf Seite 12-16 ausführlich erläutert habe. Zwischendurch, während etwas Wasser in den Kelch gegossen wird, was beim ersten Gabenbereitungsgebet wortlos und beim zweiten Gebet während der entsprechenden Worte geschieht, stehen Kelch und Patene natürlich auf dem Altar. Das Hochheben sollte ohne jede weitere Segensgeste geschehen, damit nicht irgend ein Gemeindeglied meint, es finde nun schon die Konsekration statt.

Bei dem zweiten Gabenbereitungsgebet (Seite 91) wird mit den Worten „Du schenkst uns .... die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit“ zweimal eine synergistische Tendenz zum Ausdruck gebracht. Eine solche synergistische Tendenz verstößt keineswegs gegen die lutherische Gnadenlehre, vielmehr lehren unsere Bekenntnisschriften, daß zwar die Bekehrung des Sünders sola gratia erfolgt, daß aber zum Leben im Glauben die menschliche cooperatio notwendig ist (SD 11,65).

... nimm dieses Opfer des Leibes und Blutes Deines lieben Sohnes Jesu Christi gnädig an

(Seite 97)

Das Darbringungsgebet des allgemeinen Eucharistiegebetes bittet Gott um die gnädige Annahme der eucharistischen Opfergaben. Es soll hier nicht noch einmal erklärt werden, daß das einmalige Opfer Jesu Christi auf Golgatha und die immer wieder

neue Darbringung dieses Opfers durch die Kirche zwar untrennbar zusammengehören, aber nicht miteinander identisch sind. Aber vielleicht stellt jemand bei diesem Darbringungsgebet die zusätzliche Frage, wieso wir um eine gnädige Annahme des Gott erneut vor Augen gestellten Opfers Jesu Christi bitten. Ist die Darbringung dieses Opfers nicht längst ein für allemal von Gott gnädig angenommen?

Nun, mit der Darbringung verhält es sich ähnlich wie mit der Kommunion. Die Kommunion als solche ist grundsätzlich zu unserem Heil angeordnet, und doch ist es möglich, daß jemand sich durch unwürdige Kommunion den Fluch zuzieht, statt die Vergebung zu empfangen. Genauso ist es mit der Darbringung des Opfers Christi: Grundsätzlich nimmt Gott jede Darbringung gnädig an, da ja das Sakrament zu unserem Heil eingesetzt wurde. Es kann aber doch sein, daß die Gemeinde und der Pastor in halsstarriger Sünde befangen und daher unwürdig sind, Gott durch eine Darbringung an das Opfer Christi zu erinnern.

Das Gebet muß also sinngemäß so verstanden werden: „Nimm die Darbringung des geopferten Leibes und Blutes Jesu Christi *aus unseren sündigen Händen* gnädig an." Das Gebet vermeidet es allerdings, zu deutlich von unserer Sünde zu sprechen, und schiebt statt dessen das Opfer Jesu Christi dankbar in den Vordergrund.

Das Heilige den Heiligen

(Seite 98)

Der Gesang „Das Heilige den Heiligen" gehört zu den ganz alten Stücken der Meßliturgie. Schon Cyrill von Jerusalem erwähnt ihn in seinen Mystagogischen Katechesen. Die zunächst überraschend neutrische Formulierung ist offensichtlich der Verkündigungsgeschichte entlehnt, wo der Engel zu Maria sagt: „Darum wird auch *das Heilige*, das von Dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden." Es handelt sich offenbar um einen ehrfürchtig verhüllenden Sprachgebrauch.

Die heutige Singfassung findet sich in der „Heiler-Messe" einen Ton tiefer notiert. Da aber der liturgische Gesang auf die Länge dazu neigt, in der Tonhöhe abzufallen, ist es sinnvoll und musikalisch auch sehr schön, die allgemeine Tonhöhe an dieser Stelle wieder um einen Ton anzuheben. Konsequenterweise müssen dann auch das Agnus Dei und alle folgenden Stücke um einen Ton höher gesungen werden, als sie notiert sind.

Achtung: Die beiden Kommas sind keine Pausenzeichen. Man sollte diesen kurzen Gesang nicht in zu kleine Stücke zerhacken.

Auch bei dem Gesang „Das Heilige den Heiligen" findet eine Elevation statt: Der Pastor nimmt die noch unzerbrochene Hostie in die rechte und den Kelch in die linke Hand und wendet sich so zur Gemeinde, daß er etwa in Augenhöhe der Gemeinde die Hostie über dem Kelch zur Anbetung vorweist und dabei diesen Gesang anstimmt.

Diese Elevation, die nach Auffassung verschiedener Liturgieforscher die Urform der Elevation darstellt, ist also kein auf Gott ausgerichteter Darbringungsritus, sondern eine besondere Möglichkeit für die Gemeinde, den nach der Wandlung leiblich anwesenden Herrn anzubeten.

Zum Darbringungsgebet am Ende des Kirchenjahres

(Seite 153)

Für manche Christen ist schon die Fürbitte für Verstorbene unerlaubt, um wieviel mehr werden sie an einer „Darbringung" des Opfers Jesu Christi „für die Lebenden und die Toten" Anstoß nehmen. Schon zur Fürbitte für die Verstorbenen erklären sie

unter Hinweis auf Hebr 9,27 - obwohl dieser Vers eine solche Konsequenz gar nicht einschließt - daß mit dem Tode eines Menschen alles entschieden sei und eine Fürbitte für die Verstorbenen demgemäß ein unerlaubtes Angehen gegen Gottes gerechten Richterspruch bedeute. Sie übersehen allerdings, daß es nach der Heiligen Schrift doch noch eine gewisse Vergebungsmöglichkeit nach dem Tode gibt (Mt 12,32 / 1.Kor 3,15 + 15,29) und daß auch das Evangelische Gottesdienstbuch ein Fürbittgebet für Verstorbene kennt (Seite 485).

Eine Fürbitte für Verstorbene ist sicherlich solange unanfechtbar, als nicht gegen 1.Joh 5,16f verstoßen wird, wonach man nicht fürbittend für einen Lebenden um Vergebung bitten darf, der sich in halsstarriger Sünde oder im Stand erkennbaren Abfalls vom Glauben befindet. Damit ist natürlich auch das Gebet für diese Menschen unerlaubt, wenn sie ohne vorherige Buße verstorben sind. Aus diesem Grund bittet das Darbringungsgebet am Ende des Kirchenjahres ja auch nur für die *„gläubigen* Christen, für die Lebenden und die Toten".

Zur Frage der Darbringung noch einmal: Darbringen heißt nicht Opfern! Darbringen heißt, betend auf das Opfer Christi zu verweisen. Das ist auch bei der Fürbitte für Verstorbene erlaubt und sogar besonders angebracht.

Zum Gebet nach der Gabenbereitung bei der Brautmesse

(Seite 156)

Das Gebet nach der Gabenbereitung beginnt unter Anrufung der ersten Person der hochheiligen Dreifaltigkeit, endet jedoch trinitarisch. Es zeigt sich hier ein ostkirchlicher Einfluß, den man erkennen und verstehen sollte.

Auch, wenn die noch unkonsekrierten Elemente als „Opfergaben" bezeichnet werden, ist das ostkirchlich gedacht. In der ostkirchlichen Liturgie werden ja beim „großen Einzug" schon die unkonsekrierten Gaben segnend durch die Kirche getragen, weil sie schon jetzt als Vergegenwärtigung des Opfers Christi angesehen werden können, da ja in der Liturgie der Unterschied der Zeiten auf geheimnisvoll-sakramentale Weise aufgehoben ist. Es macht Freude, sich mit einem solchen Gebet mit der orthodoxen Kirche zu verbinden.

Levitisches Fasten

Die Bibel fordert oder empfiehlt, daß jemand, der sich auf besondere Weise Gott im Gebet oder während des Gottesdienstes nahen will, sich zuvor heiligt und sich für eine gewisse Zeit auch sexuelle Zurückhaltung auferlegt: 2.Mose 19,15 / 1.Sam 21,5 / 1.Kor 7,5. Die Kirche hat daraus den Schluß gezogen, daß ein Priester wenigstens einen Tag lang vor dem nächsten Gottesdienst eheliche Enthaltsamkeit üben soll.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß nach Epiphanius von Salamis in Kleinasien auf Grund apostolischer Anordnung die Messe nur dreimal in der Woche gefeiert wurde und nicht täglich (vgl AC XXIV,8), wobei diese Regelung vermutlich nur für solche Gemeinden galt, die nur einen Priester hatten. Gab es mehrere Priester in einer Stadt, konnte man sicherlich nach dem Vorbild von AG 2,42+46 täglich zur Kommunion gehen. Andererseits hat die römische Kirche den Priestern konsequenterweise den Zölibat auferlegt, als sie anfing, von jedem von ihnen die tägliche Messe zu fordern.

Evangelische Pastoren sollten von sich aus bedenken, daß zur inneren Vorbereitung auf den Abendmahlsgottesdienst auch das eheliche Fasten gehört, das von Melanchthon in AC XXIII,43f zustimmend als „levitische Keuschheit" bezeichnet wird.

Offenbar hat das levitische Fasten jedoch nicht nur gegenüber der Heiligkeit Gottes seinen Sinn, sondern auch in Hinblick auf die Predigt. Ein Mann, der eine Zeitlang enthaltsam war, ist als Prediger offenbar stärker, kämpferischer und geistesgegenwärtiger. Um es in Anlehnung an Jer 23,29 in einem Bild auszudrücken: Er kann den schweren Hammer des Wortes Gottes besser heben und damit die steinernen Herzen seiner Zuhörer zerschlagen. So kann man es verstehen, daß von Vilmar das Wort überliefert wird, wer zeugnisfähig sein wolle, der müsse zeugungsfähig sein.

Plädoyer für eine Hauskapelle

Jeder Pastor, der versucht, seine Gemeinde für die „schönen Gottesdienste des HERRN" zu gewinnen, wird bei erschreckend vielen Gemeindegliedern auf Unverständnis und Ablehnung stoßen. Er wird in aller Regel nur mit sehr kleinen Schritten vorankommen und um des Friedens willen viele Kompromisse schließen müssen. In dieser Situation ist eine Hauskapelle der Ausweg aus vielen Problemen.

Hier kann er so viele Messen feiern, wie er will, ohne daß ihm das irgend jemand verbieten könnte. Hier kann er jedes Gebet singen, das er für richtig hält. Hier kann er Ikonen aufhängen, weihräuchern und das Evangelium singen. Zu diesen Gottesdiensten kann er die kleine Schar der gutwilligen Gemeindeglieder einladen und mit ihnen anschließend Frühstück oder Abendbrot essen, und von diesen Einladungen kann er alle Meckerer und Unzüchtigen ausschließen, ohne daß man deshalb disziplinarisch gegen ihn vorgehen könnte. Hier kann er aus den Jugendlichen oder Erwachsenen jenen kleinen Kreis gutwilliger Gemeindeglieder sammeln, den er braucht, um nicht in seiner eigenen Gemeinde zu vereinsamen.

Hier, vor einem Altar, der geweiht und in lebendigem Gebrauch ist, kann er auch seine eigene Privatandacht viel besser halten, als das in der Betecke des Amtszimmers möglich ist.

Eine Hauskapelle, in der das hochheilige Altarsakrament gefeiert werden soll, muß allerdings entsprechend eingerichtet werden. Es ist nicht damit getan, irgendeinen kleinen Abstellraum halbherzig mit alten Möbeln herzurichten, so daß man darin eher Notgottesdienste als schöne Messen feiern könnte. Es gilt einen guten, geräumigen Raum auszusuchen, der in ruhiger Lage im Keller oder unter dem Dach gelegen sein kann, aber dann mit allem notwendigen Geld und Aufwand hergerichtet werden muß.

Vielleicht muß auf dem Fußboden Parkett oder ein wirklich guter Teppichboden verlegt werden. Vielleicht müssen die Wände mit Holz vertäfelt und die Fenster mit Buntglas versehen werden. Vor allem darf am Altar und seinem Gerät nicht gespart werden, zumal der Altar ja unbedingt geweiht werden sollte. Es muß über dem Altar ein wirklich gutes Kruzifix hängen, das ohne einen entsprechenden Preis nicht zu haben sein wird.

Bei alledem ist Hag 1,4 zu beachten! Als Maßstab, wieviel Geld man wenigstens in die Hauskapelle investieren sollte, dient nach dieser Bibelstelle das Wohnzimmer. Und wie man das Wohnzimmer auch möglichst gleich beim Einzug mit allen seinen Annehmlichkeiten einrichtet, so sollte man sich auch bei der Ausgestaltung der Hauskapelle nicht jahrelang Zeit lassen. Wer hier geizig ist oder mit Rücksicht auf seine Ehefrau vor allen größeren Geldausgaben zurückschreckt, der darf sich nicht beklagen, wenn seine Gemeindeglieder noch weniger Neigung zum Gottesdienst haben.

Wer allerdings Kosten und Mühe nicht scheut, dem kann die eigene Hauskapelle zur geistlichen Brunnenstube werden für sich und seine Familie; und er kann auch hoffen, daß diese Hauskapelle zum Ausgangspunkt der gottesdienstlichen Erneuerung seiner Gemeinde werden oder wenigstens zur Förderung seiner gutwilligen Mitchristen dienen kann.

Die Umstellung der kurzen Abendmahlsfeier auf ein ausführlicheres Eucharistiegebet

Viele Pastoren haben versucht, die in den meisten Gemeinden übliche kurze Abendmahlsfeier durch eine ausführlichere Fassung zu ersetzen. Sie sind dabei in der Regel auf erbitterten Widerstand gestoßen. Andere haben diese Umstellung gar nicht erst gewagt und sind betrübt bei der kurzen Form geblieben. Eine Umstellung ist jedoch gar nicht so schwierig, wenn man nicht zu viel auf einmal fordert, sondern mit Geduld immer nur kleine Schritte geht.

Der erste Schritt beginnt mit der Umstellung des Vaterunsers hinter die Einsetzungsworte. Das ist ein Eingriff, den die meisten Gemeindeglieder überhaupt nicht bemerken, weil sie die innere Struktur der Abendmahlsfeier nicht verstehen. Außerdem spricht der Pastor bei dieser unmerklichen Änderung das Sanctus halblaut und fügt sogleich, während die Gemeinde noch singt, die kurze Epiklese des Hauptgottesdienstes dieser Agende an. Schon durch diese kleine Änderung ist die altkirchliche Meßordnung prinzipiell wiederhergestellt.

Als nächstes spricht oder singt er die kurze Epiklese laut vor den Einsetzungsworten. Auch das wird kaum als tiefgreifende Änderung registriert werden, es handelt sich ja nur um einen kurzen Satz. Wenn man der Gemeinde die Wichtigkeit der Epiklese erklärt, wird diese scheinbar minimale Änderung von den meisten Gemeindegliedern vielleicht sogar begrüßt werden.

Erst beim dritten Schritt, bei der Einfügung des kurzen Darbringungsgebetes, wird es etwas kritischer, weil die Liturgie spürbar länger wird. Aber auch diese Hürde kann mit Geduld übersprungen werden, ohne daß es deshalb zu Streit in der Gemeinde kommen muß.

Haben sich so die Kurzformen der Epiklese und Anamnese eingebürgert, so können mit der Zeit auch längere Gebete genommen werden. Daß sich eine normale volkskirchliche Gemeinde gegen die unvermittelte Einführung eines langen Eucharistiegebetes wehrt, wird man verstehen müssen. Wenn sie aber die Möglichkeit hat, langsam in eine reichere Abendmahlsliturgie hineinzuwachsen, dürfte es erheblich weniger Widerstand geben - bis eines Tages die ersten Gemeindeglieder erklären, die Abendmahlsliturgie in den anderen Gemeinden sei ihnen zu kurz und zu wenig feierlich.

Über die Amtsgnade und die Konsekrationsvollmacht

Die Vollmacht zur Verwaltung des Altarsakraments ist unauflösbar mit der Vollmacht zur Sündenvergebung verbunden. Diese Vollmacht der Sündenvergebung, die man mit Mt 16,19 auch als „Schlüsselgewalt“ bezeichnen kann, ist offenbar nur wenigen verliehen, zuerst dem Petrus allein, später den anderen Jüngern (Mt 18,18 / Joh 20,23). Sie ist nicht allen Christen gegeben, denn wenn jedermann einen Schlüssel hätte, brauchte es kein Schloß und keinen Schlüssel. Ist aber die Schlüsselgewalt nur wenigen verliehen, so kann notwendigerweise auch die damit verbundene Konsekrationsvollmacht nicht allen gegeben sein. Sie wird vielmehr vermittelt durch eine vollmachtverleihende Ordination.

Nun fehlt allerdings den evangelischen Ordinationen deutlich die Absicht, eine besondere Amtsgnade zu verleihen. Ihre Absicht ist es, unter dem Gesichtspunkt der Ordnung lediglich einen „allgemeinen Priester“ in die Funktion eines Pastors zu erheben, ohne daß er dabei „umgewandelt und ein anderer Mensch“ werden soll, wie es die Bibel in 1.Sam 10,6 (vgl 10,9) ausdrückt, und ohne daß ihm dabei eine besondere

„Gabe Gottes unter Auflegung der Hände“ vermittelt werden soll, wie Paulus das in 2.Tim 1,6 (vgl 1.Tim 4,14) schreibt. Der katholische Begriff des „Charakter indelebilis“ wird von der evangelischen Theologie entsprechend heftig bekämpft.

Wie weit sich die evangelische Kirche insgesamt von der biblischen Ordination entfernt hat, läßt sich besonders deutlich an den folgenden Tatsachen ablesen: Nach der Arnoldshainer Ordinationsagende, die in einer ganzen Reihe von Landeskirchen in Geltung steht, kann bei der Ordination die Handauflegung entfallen. Nach EKD-Gesetz werden solche Ordinationen ohne Handauflegung in allen Landeskirchen, also auch in den lutherischen, anerkannt. Das zeigt, daß es in keiner Landeskirche, auch in den lutherischen nicht, ein ausreichendes Problembewußtsein gibt, daß man sich bei der Ordination an die Bibel halten muß und daß es auch ungültige Ordinationen geben kann.

Dementsprechend nichtssagend und daher wahrscheinlich ungültig sind auch die meisten Ordinationsgebete - das ist übrigens schon seit Luther so - und entsprechend lax ist auch die jahrhundertelange Ordinationspraxis der evangelischen Kirche. Schon das Gemälde in Luthers Sterbehaus zu Eisleben, das die letzte Ordination Luthers authentisch wiedergeben soll, zeigt, wie Luther die Pfarramtskandidaten nur von ferne und nicht mit Handauflegung segnet.

Aus diesen und vielen anderen Gründen ergibt sich, daß die Segenssukzession in der evangelischen Kirche seit langem abgebrochen sein dürfte, auch wenn vereinzelt einmal ein frommer und bibeltreuer Ordinator beabsichtigt hat, eine gültige Ordination zu vollziehen. Auch durch die Handauflegung eines schwedischen Bischofs bei der „Einführung“ eines deutschen Landesbischofs wird diese Sukzession keineswegs wiederhergestellt, denn eine „Einführung“ ist keine Weihe und keine Ordination.

Es ist daher jedem gottesfürchtigen Pastor dringend zu raten, daß er sich - zumindest sub conditione - einer hochkirchlichen Priesterweihe unterzieht, damit er auch sicher sein kann, in apostolischer Sukzession gesegnet zu sein und segnen und wandeln zu können.

Eine solche zusätzliche, durch einen in apostolischer Sukzession stehenden, hochkirchlichen Bischof vollzogene Priesterweihe darf nicht mit der Sünde der Wiedertaufe gleichgesetzt werden; denn einmal ist auch eine Konditionaltaufe keine Wiedertaufe, und zum anderen dürfen Taufe und Ordination nicht in jeder Hinsicht parallel gesehen werden. Die Taufe ist als eine geistliche Geburt absolut unwiederholbar, die Ordination ist jedoch ein Segen, der unter bestimmten Umständen ohne Sünde wiederholt werden kann - falls es sich dabei überhaupt um eine Wiederholung handelt, da die evangelischen Ordinationen ja wahrscheinlich gar nicht gültig sind. So wird in der Bibel beispielsweise der Vermehrungssegen durch Gott selber wiederholt (1.Mose 9,1 / vgl 1,28), und David wird nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift dreimal zum König gesalbt, ohne daß diese Wiederholungen auf irgendeine Weise als Sünde dargestellt werden (1.Sam 16,13 / 2.Sam 2,4 / 5,3). Nicht durch eine möglicherweise unnötige Reordination zieht sich der Pastor also den Zorn Gottes zu, sondern eher durch die Geringachtung der in apostolischer Sukzession vermittelten göttlichen Amtsgnade.